

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 65 (1977)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER

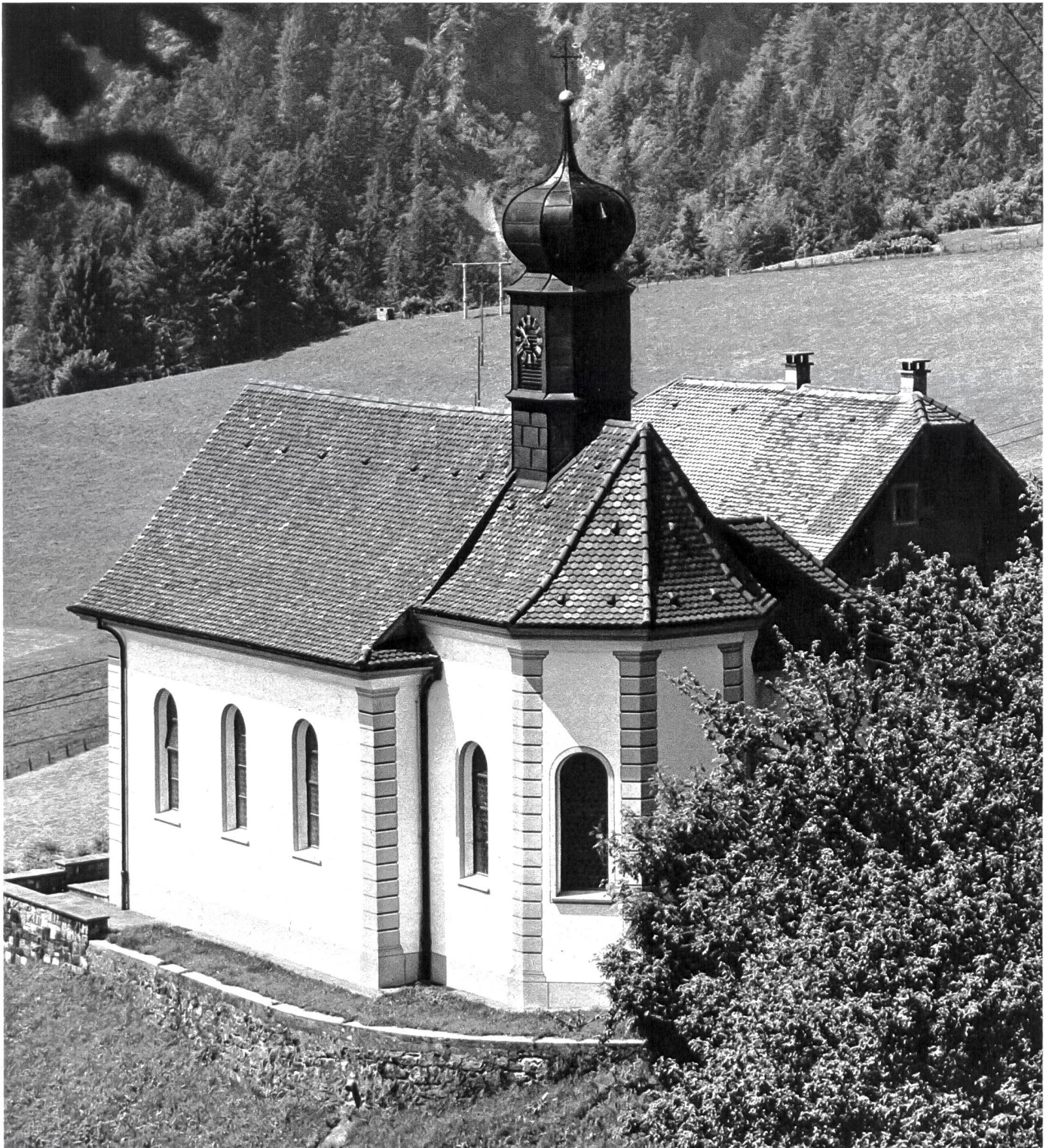
September 1977
65. Jahrgang
Erscheint monatlich
Auflage über 30 000

Organ des
Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

9



RAIFFEISENBOTE



Bergkirche Wiesenberg NW

Eigenheime – sehr gefragt

Die Rezession hat auf dem schweizerischen Wohnungsmarkt deutliche Spuren hinterlassen. Die Nachfrage ging mit der wachsenden wirtschaftlichen Unsicherheit und den Problemen im Beschäftigungssektor sofort deutlich zurück. Zudem fiel gerade in diese veränderte Situation ein sehr grosses Wohnungsangebot. Doch diese Tatsache ist nur die eine Seite der gegenwärtigen Entwicklung und die Hauptursache für den grossen Leerwohnungsbestand. Auf der andern Seite kann ein deutlich sichtbarer Wandel in den Wohngewohnheiten festgestellt werden. Das Eigenheim in irgendeiner Form rückt gegenwärtig eindeutig in den Mittelpunkt des Interesses. Es werden daher nachstehend einige Betrachtungen zum schweizerischen Wohnungs- und Immobilienmarkt im allgemeinen und zu den «eigenen vier Wänden» im besonderen angestellt. Zusätzlich sollen einige aktuelle finanzielle und politische Zusammenhänge bezüglich des Wohn- und Grundeigentums aufgezeigt werden, welche bei der Nachfrageentwicklung mitspielen können.

Die Lage auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt

Die Jahre, in denen jedes neu gebaute Haus sozusagen automatisch Käufer und Mieter fand, sind vorbei. Das weiss jedermann, und das bestätigen vor allem die leerstehenden Wohnungen, rund 51 000 vom BIGA gezählt, 80 000–100 000 von Kennern der Verhältnisse geschätzt. Allerdings gilt es einzuwenden, dass die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt in der Schweiz zurzeit ganz und gar nicht einheitlich verläuft. Es spielen die wirtschaftlichen Verhältnisse und ganz besonders die in den verschiedenen Regionen sich differenzierend auswirkende Rezession eine nicht zu unterschätzende Rolle. Interessant ist aber die allgemein festzustellende Tatsache, dass die *Preise ungebauter Grundstücke* nicht etwa sinkende Tendenz aufweisen, sondern mindestens stationär geblieben sind. Die Grundeigentümer halten an ihren Preisvorstellungen aus den Boomjahren fest. Solange nicht Zwangs- bzw. Notverkäufe erfolgen müssen, ist nicht mit spürbaren Preisreduktionen zu rechnen. Der Glaube an die Wertbeständigkeit des Grundeigentums und demnach die Befürchtung, dass die Inflation doch nicht endgültig besiegt ist, dürfte eine entscheidende Überlegung des Eigentümers sein, sich nicht von seinem Besitz zu trennen oder dann nur gegen entsprechenden Preis.

Auch wenn eine pessimistische Betrachtung hinsichtlich des Wohnungsbaues am Platze ist, bedeutet das indes noch nicht, dass auch die Zukunft des Wohnungsmarktes und damit des Immobilienmarktes mit dem gleichen Pessimismus zu betrachten ist. Die grosse Zahl der unvermieteten Wohnungen, die den heutigen Wohnungsmarkt charakterisiert, ist natürlich bedenklich. Es wäre aber sicher falsch, sich immer noch von dem Schock beherrschen zu lassen, den der dramatische Umschwung in der Wohnwirtschaft ab 1974 verursacht hat. Nach der Euphorie, der Hochstimmung im

Wohnungsbau der ersten siebziger Jahre und der Katastrophenstimmung nach dem Umschwung ist die Zeit gekommen, Lage und Aussichten im Wohnungs- und Immobilienwesen kühl und realistisch zu betrachten.

Die leerstehenden Wohnungen verteilen sich ungefähr halb und halb auf Alt- und Neubauwohnungen. Bei den *Altwohnungen* dürften etwa 20 000 durch den Auszug der Fremdarbeiter leer geworden sein. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Wohnungen einfacher Art um solche in schlechtem Zustand und ohne die Einrichtungen, die heute auch von Familien mit bescheidenem Einkommen als notwendig betrachtet werden. Hier wird der Ausweg vor allem bei der Modernisierung, bei umfassender Renovation liegen. Dafür sind die Voraussetzungen günstig. Die Vorteile der Altbauten, wie gute Lage, grosse Räume usw., müssen durch entsprechende Ausstattung der Wohnungen ausgenützt werden. Das Baugeerbe ist heute sehr interessiert an derartigen Aufträgen, und die Finanzierung zu tragbaren Zinsen macht in der Regel keine Schwierigkeiten. Die relativ niedrigen bisherigen Mietzinse dieser einfachen Altwohnungen erlauben Mietzinserhöhungen, in einem Ausmass, das Verzinsung und Amortisation der Investitionen deckt. Damit ist für den Althausbesitzer jedenfalls ein Weg aufgezeigt, um leerstehende Wohnungen vermietbar zu machen. Auch bei einer Renovation ist es absolut unerlässlich, Art und Ausmass der Umgestaltung sorgfältig zu überlegen. Eine Beratung durch Bau- und Bankfachleute ist notwendig.

Wenn so die Lage für die Altwohnungen relativ klar ist und wenig Anlass zu ernsthaften Bedenken bezüglich der Vermietbarkeit gibt, so ist die Situation bei den *Neubauten* bedeutend schwieriger. Auch hier gibt es wesentliche Unterschiede im Wohnungsangebot und seinen Chancen. In den Städten sind auch neue Wohnungen stärker gefragt als draussen auf der grünen Wiese. Wenn viele Kleinwohnungen unver-

mietet sind, so deshalb, weil die jungen Leute, deren Unabhängigkeitstrieb sie vom Elternhaus weg in die eigene Wohnung geführt hat, unter dem Druck der Rezession wieder ins warme Nest zurückgekehrt sind. Der Drang nach Unabhängigkeit ist aber deshalb nicht gestorben. Er wird sich wieder durchsetzen und zur eigenen Kleinwohnung zurückführen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse übersichtlicher und vertrauenswürdiger geworden sind.

Diese Überlegung gilt für die Nachfrage nach Wohnungen ganz allgemein. Der *Wohnungsbedarf* ist nicht nur wegen des Auszuges der Fremdarbeiter stark zurückgegangen, auch die Abschwächung der Bevölkerungszunahme, des Rückganges der Geburtenzahl ist für den Wohnungsbedarf nicht ausschlaggebend, massgebend ist hauptsächlich die wirtschaftliche Entwicklung, die Rezession, Angst vor Arbeitslosigkeit und die allgemeine Unsicherheit, die von der Miete einer neuen und teureren Wohnung abschrecken. Die Gründe für die Abschwächung der Wohnungsnachfrage sind vorwiegend wirtschaftlicher und psychologischer Natur, entstanden aus der Unsicherheit der Zukunft. Eine Änderung der wirtschaftlichen Aussichten wird auch die Ansprüche weiter Kreise an die Wohnung und damit die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt wieder steigern.

Das begehrte Eigenheim

Eigener Wohnbesitz ist vor allem in Eigentumswohnungen, Einfamilien- und Reihenhäusern, Terrassenwohnungen usw. zu unterscheiden. Diese Einteilung ist deshalb besonders wichtig, weil die Nachfrage im Sektor Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser / Reihenhäuser sehr verschieden ist. Gegenwärtig dürften einige zehntausend *Eigentumswohnungen* leerstehen. Die Nachfrage in diesem Sektor dürfte deshalb weitgehend zum Erliegen gekommen sein, weil neben den bekannten wirtschaftlichen Einflüssen, die auch die private Investitionstätigkeit hemmen, die Erkenntnis durchgedrungen ist, dass Eigentumswohnungen gegenüber Mietwohnungen in bezug auf die Wohnqualität meist keine Vorteile bieten. Mit dem Kauf und Bezug einer Eigentumswohnung ändern sich wohl die Eigentumsverhältnisse, die Wohnung liegt aber wiederum in einem mehr oder weniger grossen Gebäudekomplex, und die bei Mietwohnungen durch das enge Tür-an-Tür-Wohnen bekannten Spannungen unter Nachbarn können ebenso unter Besitzern von Eigentumswohnungen auftreten. Das Stockwerkeigentum bietet gegenüber

Einfamilienhäusern aber auch Vorteile: — die Preise sind — wenigstens gegenüber konventionell gebauten Einfamilienhäusern — tiefer,

— Eigentumswohnungen werden bereits in sehr kleinen Einheiten (1 Zimmer) angeboten,

— der finanzielle Aufwand für den Unterhalt ist kleiner als der eines Einfamilienhauses,

— eine Eigentumswohnung verlangt weniger Pflege als ein Einfamilienhaus, in dem unter anderem Gartenarbeit usw. zu verrichten ist.

Der mangelnden Nachfrage im Sektor der Eigentumswohnungen steht das gegenwärtig ausgesprochen starke Interesse breiter Bevölkerungskreise an *Einfamilien- und Reihenhäusern* gegenüber. Das individuelle Wohnen, der Garten, die «Bodenverbundenheit» sind lediglich drei der Gründe, die zum zunehmenden Interesse an Einfamilienhäusern beitragen. Dass gewisse Einfamilienhäuser trotzdem nicht leicht verkauft werden können, ist hauptsächlich auf den relativ hohen Preis zurückzuführen. Insbesondere der Kreis möglicher Käufer von teureren Einfamilienhäusern ist nämlich recht klein. Die Statistik der 16. Eidgenössischen Wehrsteuerperiode (1971/72) zeigt, dass das steuerbare Einkommen von rund 77% der Steuerpflichtigen zwischen 12 000 und 50 000 Franken lag. Lediglich gut 5% der Pflichtigen versteuerten ein Einkommen von mehr als 50 000 Franken.

Die hohen Preise freistehender Einfamilienhäuser bewirken, dass gegenwärtig *Reihenhäuser* und in zunehmendem Mass auch *Norm- und Fertighäuser* gefragt werden. Reihenhäuser bedürfen weit weniger Baulandes als freistehende Einfamilienhäuser, so dass sie entsprechend billiger zu stehen kommen. Für ein Einfamilienhaus ist mit einer Parzellengrösse von mindestens 600–700 m² zu rechnen. In einem optimal gebauten Reihenhauskomplex ist es hingegen möglich, auf einer Parzellengrösse von 1000 m² 4 Wohnungen mit einer Bruttogeschossfläche von je 150 m² und entsprechendem Gartenanteil unterzubringen. Die Baulandkosten lassen sich damit gegenüber Einfamilienhäusern um rund 2/3 senken. Dazu kommt der Vorteil, dass in einer Reihenhaussiedlung beispielsweise mit dem Bau einer gemeinsamen Heizanlage ein weiterer Preisabschlag erzielt werden kann. Je nach Baulandanteil kann damit ein Reihnhaus um 50 000, 100 000 Franken oder sogar mehr billiger zu stehen kommen als ein gleich ausgerüstetes Einfamilienhaus.

Dem Preisvorteil steht unter anderem der Nachteil gegenüber, dass man sein Reihnhaus nicht auf dem eigenen Land «umschreiten» kann. Diese Einschränkung wirkt für viele Eigenheiminteressenten als psychologische Barriere,

ist doch mit dem eigenen Haus vielfach die Vorstellung von einem das ganze Haus umgebenden Garten verbunden. Die moderne Architektur zeigt heute aber Wege, wie auch im Reihnhaus individuelles Wohnen möglich ist, ohne dass das Gefühl vom engen Türan-Tür aufkommt. Beispielsweise mit geschickt versetzten Gartenanteilen lassen Reihenhauswohnungen den Eindruck völliger Abgeschirmtheit aufkommen.

Gute Chancen sind inskünftig in der Schweiz dem Fertig- bzw. Element-Einfamilienhaus einzuräumen. In Deutschland beispielsweise hat sich das Fertighaus bereits einen beachtlichen Marktanteil erobert, wird doch gegenwärtig rund jedes achte Ein- oder Zweifamilienhaus in der Fertigbauweise erstellt. Fertighäuser bieten gegenüber konventionell erstellten Eigenheimen Preisvorteile.

Tatsächlich bietet aber das Fertighaus in der individuellen Gestaltung weniger Möglichkeiten als ein Haus, das vom Bauherrn in Zusammenarbeit mit einem Architekten geplant und gebaut wird. Andererseits erlaubt aber auch ein Teil der Fertighäuser, dass beispielsweise in der Raumaufteilung auf die Wünsche des Käufers eingegangen werden kann. Was die Lebensdauer von vorfabrizierten Häusern anbelangt, lassen sich heute aus der Praxis noch keine konkreten Angaben machen. Im allgemeinen ist die Qualität dem Preis entsprechend gut. Beispielsweise in bezug auf die Wärmeisolation lassen sich mit den vorfabrizierten Elementen mindestens ebenso gute Ergebnisse erzielen wie mit der herkömmlichen Backsteinbauweise.

Auf ausgesprochen starke Nachfrage stossen heute vielfach auch *Althäuser*. Sie sind oft in preislicher Hinsicht interessant, kommen aber auch der «Do-it-yourself-Bewegung» entgegen. Eine Wohnung nach den eigenen Bedürfnissen zu renovieren ist ein Wunsch, den sich vor allem jüngere Leute zu erfüllen suchen. Mit den heutigen Möglichkeiten in der Altbaurenovation lassen sich tatsächlich Ergebnisse erzielen, die sehr komfortables Wohnen gestatten und den Charakter und den besonderen Reiz von Altwohnungen nicht zerstören. Oft wird überdies «Handanlegen» am eigenen Haus oft als attraktiver angesehen als beispielsweise der Bezug einer fixfertigen Eigentumswohnung.

Günstige Finanzierung

Erwerb und Errichtung von Eigenheimen werden gegenwärtig dank *günstigen Finanzierungsbedingungen*, wie sie als Folge der Liquiditätsfülle eingetreten sind, gefördert. Baukredite, die später in Form von Hypotheken konsolidiert werden, sind für vernünftige Projekte und bei einer gesunden Eigenka-

September 1977
65. Jahrgang

**Organ des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen**

Herausgeber und Verlag

Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 209111
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion

Dr. A. Edelmann, Direktor
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Druck und Versand

Walter-Verlag AG, 4600 Olten
Telefon 062 21 7621

Inserate

Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen
Telefon 071 222626
sowie sämtliche ASSA-Filialen

Adressänderungen

Adressänderungen, Neuabonnenten und Abmeldungen ausschliesslich durch die Raiffeisenkassen und mit vorgedruckter grüner Mutationskarte direkt an
Walter-Verlag AG, Abteilung EDV,
Postfach, 4600 Olten 1

Aus dem Inhalt

Wie wird das wirtschaftliche Wachstum gemessen?

Seite 244

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Seite 245

Begriffe des Geld-, Bank- und Börsenwesens

Seite 246

Zur Lage der alten Menschen in unseren Bergdörfern

Seite 248

Teufelskreis einer globalen Konjunkturpolitik

Seite 248

Betreibung der Erbschaft oder der Mitglieder der Erbgemeinschaft

Seite 250

Auszahlung eines Checkbetrages an unberechtigten Vorweiser

Seite 251

Auf- und Durchbruch der Genossenschaftsidee im Geldsektor des Dorfes

Seite 253

Raiffeisenkasse Lauterbrunnen in eigenem Heim

Seite 258

pitalbasis relativ leicht erhältlich; sie bewirken im Zusammenhang mit dem markanten Zinsrückgang auch sinkende Kosten. Bei diesen positiven finanziellen Voraussetzungen könnte eigentlich der Wohnungsbau allgemein Nutzen ziehen. Ein entsprechender Impuls dürfte jedoch erst ausgelöst werden, wenn der Leerwohnungsbestand nicht mehr steigende, sondern klar sinkende Tendenz hat und Aussicht auf angemessene Rendite besteht. Das ist daher notwendig, weil nicht mehr damit gerechnet werden kann, dass als Folge der Inflation Renditesteigerungen fast automatisch eintreten. Ergänzend sei erwähnt, dass der Wohnungsbau früher in der Regel gerade während Krisenzeiten, wenn sich der Kredit verbilligte, einen Aufschwung erlebte, so beispielsweise zu Beginn der dreissiger Jahre. Als weiterer Anreiz für eine Immobilieninvestition kann schliesslich das Bundesgesetz über die Wohnbau- und Eigentumsförderung genannt werden.

Verbot des Grundbesitzes?

Über dem privaten Grundeigentum schwebt heute permanent die Gefahr der anfangs teilweisen und später vollständigen *Verstaatlichung*. Vorläufer dazu ist die staatliche Bewirtschaftung der Mietzinse. Mit dieser Bemerkung soll keineswegs dem landesweiten Ruf nach Reduktion der Mietzinse im Zusammenhang mit der Senkung des Hypothekarzinses opponiert werden. Im

Gegenteil, die Mietzinse sollen ermässigt werden können, wenn der Hypothekarzinsatz reduziert wird. Das gleiche ist ja in der Missbrauchsgesetzgebung auch im Aufwärtsfalle möglich. Voraussetzung dazu ist jedoch, dass das Ausmass der Reduktion nicht aufgewogen wird durch die bisher nicht erfolgte Überwälzung neuer Kosten und nicht vollzogenen früheren Erhöhungsmöglichkeiten.

Sorgen bereitet auch die ansteigende Belastung des Grundeigentums mit *öffentlichen Abgaben*, welche zwangsläufig zu einer Verteuerung der Wohnkosten führen. Mit Nachdruck ist ferner dafür einzustehen, dass das Grundeigentum seine Funktion als Sachwert nicht verliert oder diese mindestens nicht weiter eingeschränkt wird. Sollte das Grundeigentum weiter ausgehöhlt werden, so wird der Eigentümer in der Tat zum Hypothekargläubiger degradiert. Ist dieser Schritt vollzogen, müsste man sich fragen, wer überhaupt noch Liegenschaften erwerben will.

Besondere Aufmerksamkeit ist der neuen *Bodenrechtsinitiative* zu schenken. Allen juristischen Personen, also Banken, Kapitalanlage-Gesellschaften, Versicherungsgesellschaften usw., soll der Erwerb von jeglichem Grundbesitz zu Anlagezwecken verboten werden. In einer Übergangsphase von fünf Jahren ist, nach der Vorstellung der Initianten, der nicht für eigene Betriebszwecke erforderliche Besitz zu veräussern. Würde dieser Verkaufszwang in eine Phase der Kapitalknappheit fallen, so wären die

auf den Markt gelangenden Liegenschaften – auch solche von privaten Verkäufern – nicht mehr absorbierbar. Zur entstehenden Problematik des direkten Immobilienbesitzes entstanden noch weitere negative Auswirkungen für das Hypothekargeschäft. Für den Hypothekargläubiger besteht bekanntlich im Falle einer Zwangsverwertung die Möglichkeit, das Pfandobjekt zum Betrage der Hypothekarforderung zu übernehmen. Würde aber den juristischen Personen, vor allem den Banken, welche weitaus den grössten Anteil am Hypothekarmarkt besitzen, der Erwerb von Grundeigentum verunmöglicht, so wäre mit einem völligen Zusammenbruch unseres derzeitigen Finanzierungssystems für Grundstücke zu rechnen. Heute sind jedoch an einer radikalen politischen Änderung im Sinne einer ganzen oder teilweisen Verstaatlichung des Grundeigentums und einer wirtschaftlichen Krisensituation vorerst nur wenige ernsthaft interessiert, welche aus grundsätzlichen weltanschaulichen Gründen für die Abschaffung des privaten Eigentums an Grund und Boden eintreten. Wenn die Mehrheit der Bevölkerung auf der politischen Ebene dauernd auf der Hut ist, damit das Grundeigentum keine weiteren einschneidenden Veränderungen erfährt, bildet dieses nach wie vor eine *gute Kapitalanlage*. Dabei ist allerdings einschränkend anzunehmen, dass die Zeiten dauernder Wert- und Ertragssteigerungen endgültig der Vergangenheit angehören. TW

Wie wird das wirtschaftliche Wachstum gemessen?

Gegenwärtig ist viel vom zuwenig kräftigen oder gar negativen Wirtschaftswachstum die Rede. Die Meldungen über das Wirtschaftswachstum des Vorjahres und die Prognosen über das Wirtschaftswachstum des laufenden Jahres sowie der fernerer Zukunft jagen sich. Es stellt sich daher die Frage, wie das wirtschaftliche Wachstum überhaupt gemessen wird.

Wirtschaften ist glücklicherweise keine einheitliche und gleichförmige Tätigkeit. Die Arbeit des Bauern, des Bankverwalters, des Industriearbeiters, des Gewerbetreibenden und unzählige andere Arbeiten bedeuten Wirtschaften. Wie kann das Ergebnis all dieser Tätigkeiten erfasst, zusammengezählt, gemessen und verglichen werden?

Die verschiedenen wirtschaftlichen Leistungen lassen sich in Geld ausdrücken und daher auch addieren. Sie werden im sogenannten *Sozialprodukt* zusammengefasst. Das Sozialprodukt umfasst alle Güter und Dienstleistungen, die in

einer Volkswirtschaft während eines Jahres erbracht werden. Es lässt sich von zwei Seiten her errechnen. Einmal ist das Sozialprodukt die Gesamtheit aller Entschädigungen an die Produktionsfaktoren (Kapital, Arbeit und Boden) für ihre Teilnahme am Produktionsprozess (Zinsen, Arbeitslöhne und Bodenertrag). Die andere Berechnungsart geht von der Verwendungsseite aus und fragt, wie das Sozialprodukt verwendet wurde. So kann das Sozialprodukt verwendet werden für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen, für Investitionen, für Importe usw. Beide Berechnungsarten müssen den gleichen Betrag ergeben. Die Bewertung der einzelnen Verwendungsmöglichkeiten zu Marktpreisen ergibt das *Bruttosozialprodukt*. Ein Teil der hergestellten Güter dient aber dem Ersatz der abgenutzten Anlagen und Einrichtungen. Ihre Wiederbeschaffung erfolgt aus Mitteln, die durch Abschreibungen sichergestellt werden. Das um

die Abschreibungen verminderte Bruttosozialprodukt ergibt das *Nettosozialprodukt*. Um vom Nettosozialprodukt das *Volkseinkommen* zu errechnen, sind einerseits vom Nettosozialprodukt die indirekten Steuern abzuziehen, weil sie im Nettosozialprodukt, welches zu Marktpreisen bewertet wird, enthalten sind, nicht aber ins Volkseinkommen eingehen, sondern dem Staat als Einnahmen zufließen. Andererseits sind die Subventionen vom Nettosozialprodukt hinzuzuzählen, weil sie zusätzliches Einkommen darstellen, das im Nettosozialprodukt nicht eingerechnet ist. Wichtig für die Beurteilung des Wachstums einer Volkswirtschaft über einen grösseren Zeitraum ist die effektive Grösse des Bruttosozialproduktes, also unter Ausklammerung der Teuerung. Der Vergleich des jeweiligen realen Bruttosozialproduktes zweier verschiedener Jahre ergibt die Wachstumsrate der Wirtschaft für die entsprechende Zeitperiode.

Diese Berechnung ist theoretisch eine einfache Angelegenheit. Praktisch ist die Ermittlung des Sozialproduktes aber recht schwierig, weil die Zahlenwerte, welche der Wirtschaftsstatistiker braucht, nur mühsam beschafft werden können. Einzelne Berechnungen bieten

zwar keine Schwierigkeiten, während andere nur auf sehr groben Schätzungen basieren. Der Schweizer lässt sich eben nicht gern in die Karten gucken, und so kommt es nicht ganz von ungefähr, dass die Schweiz manchmal als ein «statistisch unterentwickeltes

Land» bezeichnet wird. Der hängige Konjunkturartikel soll daher mitunter den Bund zu einer besseren Erfassung des notwendigen statistischen Zahlenmaterials ermächtigen. Ohne zuverlässige Unterlagen ist keine wirksame Wirtschaftspolitik möglich. TW



ZUR WIRTSCHAFTS- UND GELDMARKTLAGE

Steigendes Konjunkturbarometer?

Die Lage der schweizerischen Wirtschaft hat sich, wenn auch nach Branchen in unterschiedlichem Grade, gegenüber dem Zustand, wie er vor Jahresfrist festzustellen gewesen war, zweifellos verbessert. Die Rezession ist zum Stillstand gekommen und durch einen «Mini-Aufschwung» abgelöst worden, der vor allem von den Exporten getragen wird. Die bescheidene Konjunkturerholung scheint ihrerseits die Konsumausgaben zu stimulieren: Einerseits haben die Kleinhandelsumsätze in den letzten Monaten wieder zugenommen oder doch wenigstens nicht mehr abgenommen; andererseits sind die Spareinlagen bei den Banken, im Vergleich zum Wachstum gegenüber dem Vorjahr, deutlich spärlicher geflossen. Mit anderen Worten zeigen die Kleinhandelsumsätze und Spareinlagen eine Belebung des Konsumverhaltens. Die Konsumenten sind zuversichtlicher geworden, sei das mit Blick auf die kommende Wirtschaftslage, die Sicherheit der Arbeitsplätze oder die erwartete finanzielle Lage ihres eigenen Haushaltes. Man kann sich nun fragen, ob das derzeit feststellbare günstige Konsumentenklima ein «ewiger Wert» oder bloss eine Laune der Natur sei. Der Schlüssel zur Antwort liegt bei der Exportentwicklung. Eine Veränderung im Exportbereich wirkt sich jeweils im binnenwirtschaftlichen Sektor (Zulieferindustrien, Arbeitsmarkt, Lohngestaltung usw.) aus, und eine Abkühlung im Exportsektor müsste dann auch das Konsumentenklima wieder negativ beeinflussen. Damit stellt sich die schwierige Frage nach der kommenden Exportentwicklung. Diese ist in der Schweiz von der konjunkturellen Entwicklung im Ausland abhängig, und diese wieder wird nicht allzu optimistisch beurteilt. Der leichte wirtschaftliche Aufschwung, den die Schweiz heute erlebt, ist – mit gewohnter zeit-

licher Verzögerung – das Resultat der Konjunkturbelebung im Ausland in den vergangenen beiden Jahren. Es wäre also sicher verfrüht, von einer allgemeinen Schönwetterlage zu sprechen, auch wenn sich die Aufhellungsanzeigen mehren.

Weniger Sorgen bei den Arbeitsämtern

Die Zahl der Ganzarbeitslosen weist in erfreulichem Masse sinkende Tendenz auf. Gleichzeitig hat die Zahl der offenen Stellen, die den Arbeitsämtern der Kantone gemeldet werden, beachtlich zugenommen. Wer im übrigen die Stelleninserate in den Zeitungen verfolgt, stellt auch dort, gemessen am gesamten Insertionsvolumen, eine weit überproportionale Zunahme fest. Man ist daher geneigt festzustellen: Die Zeit der hohen Arbeitslosenzahlen ist vorbei. Offenbar beurteilen auch die Arbeitgeber ihre Zukunftsaussichten nun wieder von einem helleren Horizont. Denn dies erklärt vorwiegend das wieder stärkere Interesse an Arbeitnehmern. Die grössere Zahl der Stelleninserate weist darauf hin, dass mindestens die während der Rezession stark eingeschränkten Stellenwechsel wieder zunehmen. Selbst wenn also die Zahl der in der Schweiz total Beschäftigten sich kaum wesentlich verändert, scheint doch die Lust zum Stellenwechsel zuzunehmen. Vor den Kulissen der sich aufhellenden Konjunktur wird es interessant, die Position zu wechseln, da namhafte Reallohnsteigerungen im «eigenen» Betrieb zumeist nicht drinliegen. Bei einem Stellenwechsel – allenfalls mit einer hierarchischen Besserstellung verbunden – dürften aber derartige finanzielle Überlegungen wiederum mitspielen. Nicht minder von Bedeutung ist aber auch, dass sich ein Arbeitgeber, der noch unentschlossen ist, wie zuversichtlich er die Zukunft beurteilen soll, doch Gedanken macht über seine

Marktstellung bei einem neuen Aufschwung. Es besteht heute bestimmt wiederum eher die Tendenz, dass ein Unternehmer wenigstens teilweise die Zahl der Mitarbeiter «auf Vorrat» erhöht oder besondere Talente zu verpflichten gewillt ist.

Diese beiden Elemente wirken auf dem Arbeitsmarkt in Richtung einer Steigerung der Durchschnittslöhne. In Anbetracht der geringen personellen Kapazitätsreserven unseres Landes wären unerwünschte Inflationsimpulse die wahrscheinliche Folge. Dies ändert aber nichts daran, dass man sich über die positive Entwicklung der Arbeitslosenzahlen freuen darf, denn sie sind ein teilweises Indiz für abnehmende soziale Sorgen bei den bisher Beschäftigten und bedeuten auch eine namhafte Entlastung für die Arbeitslosenkasernen und damit für die Finanzlage der öffentlichen Hand.

Schwerere Zeiten für Auswanderer

Seit Beginn der Rezession haben vermehrt Landsleute versucht, aus der Schweiz auszuwandern. Beim BIGA meldeten sich 1976 rund 20 000 Auswanderungswillige, das sind mehr als doppelt so viele wie vor der Rezession. Den Sprung ins Ausland schafften aber deutlich weniger Interessenten als in früheren Zeiten. Sogar die klassischen Einwanderungsländer – wie die USA, Kanada, Australien und Südafrika – verzeichneten einen starken Rückgang an Schweizer Emigranten, insbesondere weil die Einwanderungsvorschriften zum Schutze der einheimischen Arbeitnehmer verschärft wurden. Die Botschaften dieser Staaten haben darauf hingewiesen, dass eine Einreise- und Aufenthaltsbewilligung nur erteilt werde, wenn der Einwanderer im Gastland eine Stelle antreten könne. Als gern gesehene Devisenbringer dürfte der runde Drittel der schweizerischen Bevölkerung im Ausland betrachtet

worden sein, welcher in diesem Jahr die Ferien in fremden Ländern verbracht hat. Bevorzugte Reiseländer waren mit Abstand Italien und Frankreich, das verständlicherweise in der Westschweiz eine ausgeprägte Vorzugsstellung genießt. Die nächsten Ränge nahmen der Reihe nach Spanien, Österreich, Griechenland und Jugoslawien ein.

Grossbanken auf Expansionskurs?

Das Abkommen, in dem sich die vier Schweizer Grossbanken im Frühjahr 1973 verpflichteten, im Inland nur noch eine beschränkte Zahl von Geschäftsstellen neu zu eröffnen und keine Initiative zur Übernahme von Regional- und Lokalbanken oder Sparkassen zu ergreifen, ist Mitte Jahr – vorerst – ersatzlos ausgelaufen. Auch wenn die Raiffeiseninstitute nicht befürchten müssen, hauptsächlich zu den Leidtragenden eines Verdrängungswettbewerbes zu werden, dürfte eine plötzlich aggressivere Filialpolitik der Grossbanken zwangsläufig etwelche Unruhe im Spar- und Kreditsektor bewirken, weil der Kuchen des inländischen Bankgeschäfts nur noch langsam wächst und schon jetzt das Banknetz in der Schweiz dichter ist als überall sonst auf der Welt. Ein gewisses Unbehagen beschränkt sich überdies nicht nur auf den engeren Kreis der Bankenwelt. Die Nichtverlängerung des Abkommens könnte nämlich in absehbarer Zeit auch zum Gegenstand öffentlicher Diskussionen gemacht werden. Daher ist zu bezweifeln, ob der Entscheid, das Abkommen nicht zu verlängern, politisch klug war. Vielleicht besinnt man sich indessen noch.

Kummer mit dem Frankenkurs

Während der Dollar im März dieses Jahres noch 2,56 Franken galt, sank er in der Berichtszeit bisweilen auf einen neuen Tiefstand von unter 2,40 Franken. Wenn sich im bisherigen Verlauf des Jahres die konjunkturelle Stimmung in der schweizerischen Wirtschaft verbes-

sert hat, ist dies vor allem dem im Vergleich mit dem Ausland geringen Preisanstieg sowie der während längerer Zeit ziemlich stabilen Entwicklung des Kurses des amerikanischen Dollars und anderer für unseren Aussenhandel wichtiger Valuten zuzuschreiben. In Anbetracht dessen, dass etwa ein Drittel der schweizerischen Ausfuhren in den Dollarraum geht, könnte die Abschwächung der amerikanischen Währung die Entwicklung der konjunkturellen Belegung beeinträchtigen.

Schlecht ist der Kurssturz des Dollars aber auch für die Touristik. Die massive Verteuerung des Schweizerfrankens auf Beginn der Sommer-Feriensaison hat weder Freude bei den ausländischen Touristen, die sich in der Schweiz aufhielten, noch bei den Schweizern, die vom Fremdenverkehr leben, ausgelöst. Hinzuzufügen ist, dass sich der Schweizerfranken aber auch gegenüber zahlreichen anderen Währungen befestigt hat. In Anbetracht dieser Währungsschwankungen bleibt die Nationalbank weiterhin bestrebt, die Kursausschläge durch Interventionskäufe am Devisenmarkt zu mildern.

Neue Obligationen-Kündigungen zufolge niedrigerer Zinsen

Die vorzeitigen Kündigungen von höherverzinslichen Anleihen, die bereits im vergangenen Winter viele Anleger verärgert haben, machen erneut von sich reden. Je freundlicher sich der Obligationenmarkt zeigt, um so eher wollen die Schuldner von den veränderten Zinsbedingungen profitieren. Beispielsweise hat der Kanton Thurgau Ende 1976 eine 5¼%-Anleihe vorzeitig zurückbezahlt, um nur wenige Monate später eine neue 4%-Anleihe aufzulegen. So lohnend sich dieses Vorgehen für den Schuldner erweist, so düpiert kommt sich der Anleger vor, der eine noch während Jahren nicht fällige hochverzinsliche Anleihe plötzlich zurückbezahlt erhält. Nicht ganz zu Unrecht machen die Anleger darauf auf-

merksam, dass sie im umgekehrten Fall kein Gegenrecht besitzen. Den sich häufenden Klagen durch die Anleger haben die Emissionsbanken dadurch Rechnung zu tragen versucht, dass die Emissionsbedingungen für die neuen Anleihen vorsehen, dass Kündigungen zum Nennwert nur noch zwei Jahre vor Fälligkeit erfolgen dürfen. Wird vorzeitig gekündigt, ist pro Jahr eine Prämie von ½% zu entrichten. Diese Über-Pari-Rückzahlung entschädigt zwar den Gläubiger etwas, beseitigt den ausgesprochenen Gläubiger-Nachteil aber kaum. Bei deutlichen Änderungen des Zinstrends sitzt der Gläubiger auch weiterhin am kürzeren Hebel.

Erneut ist auf einen unverändert freundlichen Kapitalmarkt hinzuweisen. Hauptursache ist das andauernde Ungleichgewicht zwischen der nach wie vor geringen Kapitalnachfrage und dem sich ständig vergrößernden Kapitalangebot. Waren es vor einigen Monaten vielfach die Banken, die ihre Überschussliquidität in festverzinslichen Papieren anzulegen hatten, so stehen heute die institutionellen Anleger wie Versicherungen und Pensionskassen im Vordergrund. Der Obligationenhandel wird daher derzeit einseitig von der Angebotsseite diktiert, da die Nachfrage unter dem Motto «Koste es, was es wolle» beinahe unbegrenzt erscheint. Demgegenüber ist die Abgabebereitschaft sehr gering – ein Indiz, dass allgemein mit einer rückläufigen Zinstendenz zu rechnen ist. So bringt der Kanton Neuenburg wieder die erste 4¼%-Kantonsanleihe heraus. Die Durchschnittsrendite der 5- bis 12jährigen Bundesanleihen, die im Juni den diesjährigen Höchststand von 4,59% erreicht hat, bildete sich seit Anfang August auf 4,07% zurück. Sie liegt damit nur noch um 0,16% über dem langjährigen Tiefstand, der im April erreicht worden war, als der Markt dann die 3¾-Bundesanleihe und verschiedene 4%-Kantonsanleihen nicht zu verkraften vermochte.

TW

Begriffe des Geld-, Bank- und Börsenwesens

Geldschöpfung

Unter Geld im Sinne eines allgemeinen Tauschmittels versteht man in einer modernen Volkswirtschaft das umlaufende Bargeld (Münzen und Banknoten) sowie die vom Nichtbankensektor bei Banken und im Postchecksystem gehaltenen inländischen Sichteinlagen (Giral- oder Buchgeld). Die Nationalbank bezeichnet diese beiden Geldar-

ten zusammen als Geldmenge im engeren Sinne (M 1), während die von ihr selbst geschaffene Geldmenge, d. h. die Notenbank- oder Zentralbankgeldmenge, wie in vielen andern Ländern auch in der Schweiz monetäre Basis genannt wird. Gemäss Definition der Nationalbank umfasst die monetäre Basis in der Schweiz die Guthaben von Banken, Handel, Industrie und Privaten bei der Nationalbank sowie den Münzen- und Notenumlauf, abzüglich die Kassa-

haltung des Bundes und des Postchecks.

Bei der Geldschöpfung unterscheidet man einerseits diejenige des Staates und andererseits diejenige des Geschäftsbankensystems.

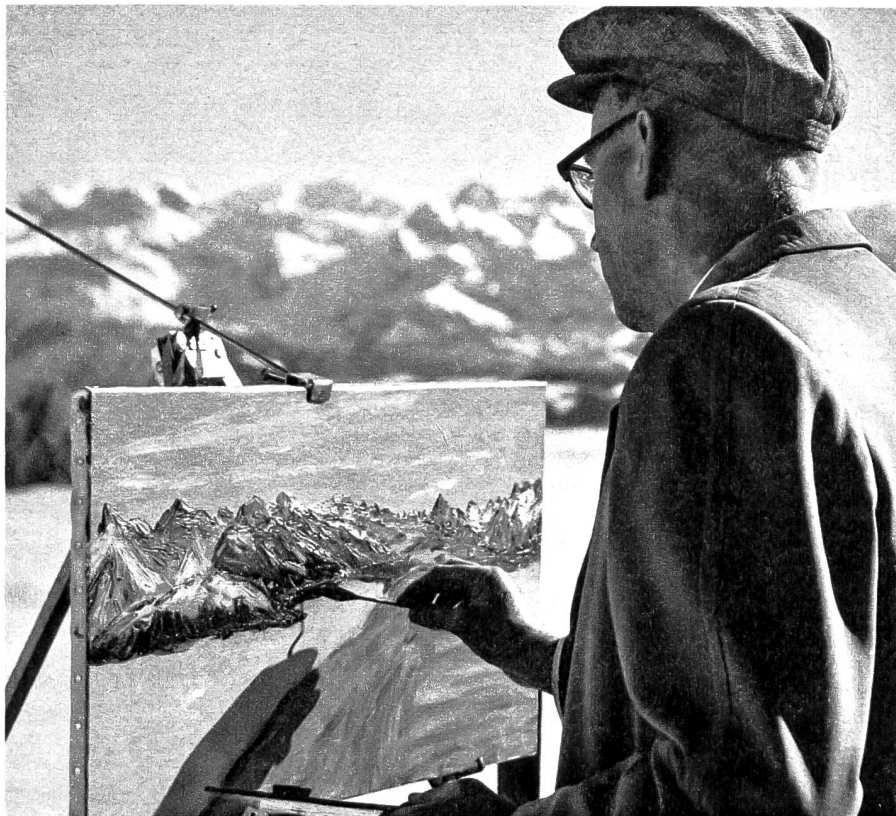
1. Die staatliche Geldschöpfung

Die eine Komponente der staatlichen Geldschöpfung ist die Ausgabe von Münzen. In der Schweiz ist sie gemäss

Art. 38 der Bundesverfassung Sache des Bundes. Die Prägung erfolgt in der Münzstätte, zu Geld werden aber die Münzen erst, wenn sie durch die Eidg. Staatskasse in Umlauf gesetzt werden. Wichtiger als die Münzengabe ist als Komponente der staatlichen Geldschöpfung die Schaffung von Notenbankgeld. Es entsteht, indem die Notenbank auf dem Wege des Ankaufes von Devisen oder der Gewährung von kurzfristigen Diskont-, Lombard- oder Swap-Krediten oder durch den Ankauf von Wertschriften am Markt (Offenmarktpolitik) Banknoten ausgibt oder Giro Guthaben bei sich selbst schafft. Im Gegensatz zur staatlichen Geldschöpfung kann man von einer staatlichen «Geldvernichtung» sprechen. Sie liegt allgemein beim Verkauf von Devisen und bei der Rückzahlung von Notenbankkrediten vor; ferner wenn die Notenbank zum Zweck der Herabsetzung der monetären Basis Reskriptionen (sog. Sterilisierungsreskriptionen) ausgibt oder aus ihrem Offenmarktportefeuille Wertschriften verkauft. Eine ähnliche Wirkung erzielt die Notenbank durch die Einforderung von Mindestreserven, wodurch Giro Guthaben der Geschäftsbanken entstehen, die nicht umlaufen können und infolgedessen nicht mehr Buchgeld sind.

2. Die Geldschöpfung des Geschäftsbankensystems

Bei der Geldschöpfung durch das Geschäftsbankensystem handelt es sich ausschliesslich um die Schaffung von Giral- oder Buchgeld; das sind die in den Büchern der Banken verzeichneten Sichtguthaben, die an sich bar bezogen werden können, über die aber auch mit Check oder Überweisungsauftrag zugunsten Dritter verfügt werden kann. Diese Guthaben können also im Zahlungsverkehr eingesetzt werden, ohne dass Münzen oder Noten die Hand wechseln. Man spricht hier deshalb vom bargeldlosen Zahlungsverkehr. Mit seiner Verbreitung nahm die Geldschöpfung des Geschäftsbankensystems zu und gewann ihre grosse volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Umlaufsfähigkeit des Giral- oder Buchgeldes ist die eine wesentliche Voraussetzung, damit diese Guthaben zu Geld werden, dass Geldschöpfung geschieht. Zusätzliches, d. h. neben dem Bargeld bestehendes Geld werden diese Guthaben dadurch, dass sie, ob schon sie Ansprüche auf Bargeld darstellen, liquiditätsmässig betrachtet nicht voll gedeckt sein müssen; mit andern Worten: die Banken brauchen nicht diesen Ansprüchen entsprechende Barmittel bereitzuhalten, weil sie aus Erfahrung wissen, dass darüber nur teilweise in bar verfügt wird. Müssten die Banken nämlich Barmittel in gleicher Höhe bereithalten, dann würden diese



Buchguthaben nur Bargeld vertreten, das in der Kasse liegt, d. h. sie würden nicht zusätzliches Geld sein. Entscheidend für die Entstehung des Giralgeldes der Geschäftsbanken ist somit, dass die betreffenden Buchguthaben umlaufsfähig sind und liquiditätsmässig nicht voll gedeckt zu sein brauchen, ob schon sie grundsätzlich Ansprüche auf Bargeld darstellen.

Die Erforschung und Darstellung der Geldschöpfung auf dem Wege der Krediterteilung durch die Geschäftsbanken – deshalb spricht man etwa auch von Kreditgeld – ist neueren Datums und war anfänglich stark umstritten. Sie wird heute noch gelegentlich geleugnet, indem gesagt wird, dass die Banken lediglich die ihnen anvertrauten Einlagen wieder ausleihen, jedoch keinen Kredit «aus dem Nichts» schaffen können. Dieser konservativen Auffassung liegt die heute überholte Annahme von Bargeldströmen im Passiv- und Aktivgeschäft sowie die Nichtbeachtung der Erscheinung des umlaufenden Buchgeldes und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zugrunde. Denn die Kredit- und Geldschöpfung der Geschäftsbanken hat, wie schon erwähnt, den bargeldlosen Zahlungsverkehr zur Voraussetzung. Man darf sagen, dass sie geradezu eine Funktion der Ausbreitung dieses Verkehrs ist. Dabei geht die Theorie der Geldschöpfung der Geschäftsbanken von der Erfahrungstatsache aus, dass über die von den Banken gewährten Kredite zum Teil in Bargeld, ebenso sehr aber bargeldlos verfügt wird. Letzteres tritt ein, wenn der Kreditnehmer zu Lasten des Kredites

Zahlungen durch Check oder Überweisungsauftrag zugunsten eines Dritten bei der gleichen oder bei einer andern Bank vornimmt. Diese Zahlungen schlagen sich auf andern Bankkonten nieder. Wenn über diese so entstehenden Guthaben wiederum bargeldlos verfügt wird, kommt neugeschaffenes Kredit- oder Giralgeld in Umlauf. Die kreditgebende Bank hat damit, ohne Bargeld erhalten zu haben, das zur Kreditgewährung erforderliche Geld autonom geschöpft. Es liegt auf der Hand, dass sich der Umlauf von solchem Bankgeld auf dem Wege der Kreditgewährung erheblich ausdehnen lässt. In Erkenntnis dieses Vorganges wird die Bank nach neuerer Auffassung nicht mehr bloss als Vermittlungs-, sondern auch als Kreditschöpfungsinstitut bezeichnet.

Die Grenze der Kreditexpansion, d. h. der Geldschöpfung der Gesamtheit der Geschäftsbanken, ist abhängig von der ursprünglich vorhandenen Liquidität, von den in der Schweiz im Bankengesetz festgelegten Liquiditätssätzen und dem Grad, in welchem von den Kreditnehmern über die eingeräumten Kredite in bar und nicht in bargeldloser Form verfügt wird.

Theoretisch wäre eine unbeschränkte Kredit- und damit Geldschöpfungsmöglichkeit der Geschäftsbanken denkbar, wenn in der gesamten Wirtschaft nur noch bargeldlos gezahlt würde.

Diese Begriffserläuterung stammt aus dem «Handbuch des Geld-, Bank- und Börsenwesens der Schweiz», 3. Auflage, Ott Verlag, Thun.

Zur Lage der alten Menschen in unseren Bergdörfern

Alfred Rey, volkswirtschaftlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung (SAB)

Die Pressemeldungen zu zwei Arbeitsberichten aus dem Institut für Soziologie der Universität Bern über die finanzielle Situation der AHV-Rentner von Steffisburg (BE) und im Tessin haben den Eindruck erweckt, unsere Rentner lebten im Überfluss und würden in der Mehrzahl die AHV-Renten auf die hohe Kante legen. Dass dem zumindest in unseren Bergdörfern nicht so ist, zeigen die Resultate einer Umfrage zur Lage der AHV-Rentner im Berggebiet, welche die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung (SAB) im Frühjahr 1977 bei 20 ausgewählten Berggemeinden durchgeführt hat. Die Resultate dieser Umfrage zeigen, dass die Bedeutung der AHV-Renten für die Lebenshaltung der alten Menschen in unseren Bergdörfern gross ist.

Bedeutung der AHV-Renten für die Lebenshaltung der alten Menschen im Berggebiet

Die Bedeutung der AHV-Renten für die Lebenshaltung der alten Menschen im Berggebiet ist gross. Von 100 AHV-Rentnern
— leben 59 ausschliesslich von der AHV-Rente und den Ergänzungsleistungen; sie haben also keine weiteren Einkünfte,
— müssten 9 Rentner ihre Lebenshaltung einschränken ohne AHV-Rente,
— können 30 Rentner aus der Rente ihre Ersparnisse vergrössern, weil die gesamten Einkünfte genügen, um den Lebensbedarf mehr als zu decken,
— sparen 2 Rentner die ganze Rente, weil die anderen Einkünfte und das Ver-

mögen so hoch sind, dass die Rente nicht zum Lebensunterhalt beitragen kann.

Jeder vierte AHV-Rentner bezieht eine Minimalrente. Davon erhalten vier von fünf Ergänzungsleistungen. Für die Bevölkerung in unseren Bergdörfern hat die AHV, und ganz besonders die Ergänzungsleistungen, eine grosse Bedeutung. Vor allem für die ärmsten Rentner (mit Einkommen unter 6000 Franken im Jahr) sind die Ergänzungsleistungen wichtig.

Geben und nehmen

Auch wenn das Verhältnis Beiträge zu Renten stark zugunsten der Bergbevölkerung ausfällt, so berücksichtigt es natürlich nicht die enormen Leistungen der kinderreichen Familien in der Erziehung und Ausbildung. Die Abwanderung meist ausgebildeter junger Menschen in die Städte und Industriezentren bringt diesen wertvolle volkswirtschaftliche Kräfte. Diese Leistungen, die von den kinderreichen Familien in unseren Bergdörfern erbracht werden, lassen sich nicht in Franken und Rapen ausdrücken.

Schlussfolgerungen

Wie schon die Resultate des Arbeitsberichtes aus dem Institut für Soziologie der Universität Bern über die finanzielle Situation der AHV-Rentner im Tessin, besonders in der ländlichen Region Tre Valli, gezeigt hat, bestätigt die Umfrage der SAB, dass in Zukunft vermehrt gezielte Hilfen für die wirtschaftlich

schwächeren AHV-Rentner nötig sein werden. Auch die Ergebnisse einer von der Publitest AG durchgeführten Erhebung über die Einkommens- und Vermögensverteilung alter Menschen zeigt, dass die Postulate für eine Besserstellung der wirtschaftlich schwächeren Rentner durchaus ihre Berechtigung haben.

Sozialpolitisches Programm der SAB

Der Leitende Ausschuss der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung vertritt die Meinung, dass die Sozialwerke AHV/IV/EO (1. Säule) und Krankenversicherung in erster Linie gefestigt und ausgebaut werden sollen. Die Bundes- und Kantonsbeiträge sollen auf der Beitragsseite fester Bestandteil der 1. Säule bleiben. Die berufliche Vorsorge (2. Säule) und die Unfallversicherung sollen nach den wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten ausgebaut werden. Kleine Einkommen mit hohen Familienlasten sollen bei der AHV/IV/EO und Krankenkasse beitragsmässig geschont werden durch eine stark degressive Beitragsskala. Am Prinzip der allgemeinen unbeschränkten Beitragspflicht soll unbedingt festgehalten werden. Weitere Erhöhungen der AHV- und IV-Renten sind vor allem auf die Minimalrenten und Ergänzungsleistungen auszurichten. Die Familienzulagen für selbständige Kleinbauern sollen auch an nebenberuflich tätige Landwirte und an Gewerbetreibende mit kleinem Einkommen ausgerichtet werden.

Teufelskreis einer globalen Konjunkturpolitik

Bei den Beratungen in den eidgenössischen Räten zu einem neuen Konjunkturartikel sind Anträge von Ständerat Dr. Odilo Guntern (Wallis) und Nationalrat Prof. Dr. Arnold Koller (Appenzell Innerrhoden) abgelehnt worden, wonach der Bund Vorkehren gegen unerwünschte Auswirkungen konjunkturpolitischer Massnahmen auf wirtschaftlich schwache Landesteile treffen müsste. Die noch bestehenden Differenzen zwischen den Räten deuten darauf hin, dass ein neuer Konjunkturartikel für ein revidiertes Notenbankgesetz praktisch nur noch als ergänzende Verfassungsgrundlage zum Artikel 39, Absatz 3 dienen soll.

Verfassungsgrundlage für ein revidiertes Notenbankgesetz

Mit Zuschlägen oder Rabatten allein auf der indirekten Bundessteuer (Warenumsatzsteuer) kann die Steuerpolitik nicht wirkungsvoll in den Dienst der Konjunkturpolitik genommen werden. Mit fakultativen Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Unternehmen kann die Expansionskraft der Wirtschaft in der Hochkonjunktur nicht gebrochen werden. Der Finanzpolitik sind zudem sehr enge Grenzen gesetzt, und die Aussenhandelsförderung kommt sowieso direkt nur der Exportindustrie und in etwas abgeschwächtem Masse dem Fremdenverkehr zugute. Es bleibt

somit die Geld- und Kreditpolitik: Beeinflussung des Geldmengenwachstums, der Zinssätze und des Wechselkurses. Dazu ist ein neues Gesetz in der Form des revidierten Notenbankgesetzes (Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank vom 23. Dezember 1953) unterwegs. Auf diesen Herbst hin erwartet man die Botschaft des Bundesrates zur Revision des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank.

Auf dem Buckel der Kleinen und Schwachen

Aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen zum Entwurf für ein revidiertes

Notenbankgesetz besteht die Gefahr, dass sich die Geld- und Kreditpolitik grundsätzlich auf die Globalsteuerung der Geldmenge, Zinssätze und des Wechselkurses konzentrieren wird. Eine Konjunkturpolitik des Bundes, die sich in der Tat nur auf die Geld- und Kreditpolitik sowie die Wechselkurspolitik beschränkt, wird aber die Einkommensunterschiede zwischen den wirtschaftlich starken Ballungszentren und den entwicklungschwachen Berggebieten und ländlichen Regionen noch vergrößern. Sie wird auch einseitig die wirtschaftlich Schwächeren treffen: die Klein- und Mittelbetriebe des Handels und Gewerbes, die Regional- und Lokalbanken, die wenig konzentrierten Wirtschaftszweige wie die Landwirtschaft, das Gastgewerbe und jene Dienstleistungszweige, die sich nicht konzentrieren lassen.

Auf der einen Seite wehren sich weite Kreise gegen eine «Regionalisierung der Konjunkturpolitik», wie diese jede strukturelle Absicherung nennen; auf der anderen Seite verlangen dieselben Kreise, dass der Bund die Wechselkurse zugunsten der schweizerischen Exportindustrie beeinflusst. Hinter dieser Politik stehen offensichtlich handfeste Interessen.

Bundesrat Brugger hat im Parlament zugegeben, dass die heutige Fassung des Absatzes 4 (Der Bund nimmt auf die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Gebiete des Landes Rücksicht) im neuen Konjunkturartikel nicht mehr als eine Grundsatzklärung des Bundesrates ist. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung (SAB) wird sich aber dagegen wehren, dass der Bund seine Konjunkturpolitik auf dem Buckel der Kleinen und Schwachen durchführen wird.

Der Teufelskreis

Die fortschreitende Konzentration von Wirtschaft und Gesellschaft in den grossstädtischen Agglomerationen, verbunden mit einer Entleerung der Berg- und Randgebiete, bildet eine wichtige Ursache für konjunkturelle Schwankungen. Werden nun über eine Globalsteuerung der Geldmenge die Konzentrationsprozesse von Industrie und Bevölkerung noch gefördert und damit verstärkt, so schaffen diese ihrerseits wiederum die Voraussetzungen für eine ungleiche wirtschaftliche Entwicklung. Diesen Teufelskreis einer globalen Konjunkturpolitik gilt es zu durchbrechen. Der Bund darf nicht auf der einen Seite über die Ausgaben (Subventionen und regionale Wirtschaftsförderung) die Berggebiete fördern und auf der anderen Seite diese Förderungspolitik über globale Massnahmen zur Konjunkturlenkung durchkreuzen. Die Wirtschaftsförderung im Berggebiet ist

erst recht im Anlaufen. Soll die Regionalpolitik des Bundes gegen die Marktkräfte durchschlagen, so muss sie in allen Bereichen unterstützt und flankiert werden.

Schlussfolgerungen

Der Ausbau des notenbankpolitischen Instrumentariums ist zwar notwendig. Das Ziel einer ausgeglichenen wirtschaftlichen Entwicklung kann jedoch nur mit monetären Massnahmen allein niemals erreicht werden. Diese vermögen direkt nur das Angebot an Finanzierungsmitteln, nicht aber die Geld- und Kreditnachfrage zu beeinflussen.

Das Notenbankgesetz muss, damit wir uns nicht vom Ziel einer ausgeglichenen konjunkturellen Entwicklung entfernen, unbedingt strukturell abgesichert werden. Globale geld- und kreditpolitische Massnahmen der Nationalbank würden einseitig die kleineren Unternehmungen mit einem geringeren

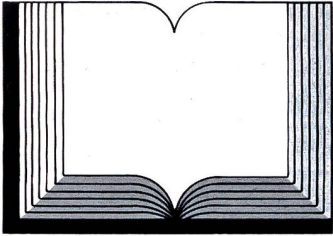
Selbstfinanzierungsvermögen und die kleineren Bankinstitute mit geringerer Geldschöpfungskapazität treffen oder die Verwirklichung regionalpolitisch bedeutsamer Infrastruktureinrichtungen gefährden. Daher muss das kreditpolitische Instrumentarium weitgehend verfeinert werden:

- Abgrenzung der mindestreservspflichtigen Institute,
- Abstufung der Mindestreserven,
- Rücksichtnahme auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand der einzelnen Regionen bei der Emissionskontrolle.

Von den zins- und währungspolitischen Massnahmen profitieren ohnehin die stark industrialisierten Gebiete in verstärkter Masse, so dass es gerecht und billig ist, dafür auf dem geld- und kreditpolitischen Sektor den wirtschaftlich schwachen Regionen entgegenzukommen.

Schwarzwaldwiese





RECHT FÜR BANK UND KUNDEN

Betreibung der Erbschaft oder der Mitglieder der Erbengemeinschaft

Infolge Todes der Ehefrau als Schuldnerin für ein Grundpfanddarlehen sind von Gesetzes wegen die Erben, bestehend aus Ehemann und vier voll- bzw. minderjährigen Kindern, Solidarschuldner geworden. Die Betreibung konnte sich somit richten:

- gegen alle Erben durch Zustellung eines Zahlungsbefehls an jeden Erben (Minderjährige vertreten durch den Inhaber der elterlichen Gewalt = Vater), wobei bei jedem Erben eine Kopfquote von $\frac{1}{5}$ oder auch eine andere, zusammen aber höchstens der geschuldete Betrag, geltend gemacht werden kann;
- gegen einen Erben allein für den ganzen geschuldeten Betrag (jeder Erbe ist Solidarschuldner) unter Zustellung eines Zahlungsbefehldoppels an die übrigen Erben als Gesamteigentümer des Grundpfandes;
- gegen die Erbschaft als solche, vertreten durch einen vom Gläubiger beliebig gewählten Erben.

In dem nachstehend zu besprechenden Fall betrieb eine Darlehenskasse die Erbschaft als solche, vertreten durch den überlebenden Ehemann A. B. Nachdem die provisorische Rechtsöffnung erteilt worden war, erhob der Ehemann die Aberkennungsklage. Das Schweizerische Bundesgericht wies am 17. September 1976 die Klage ab und äusserte sich u. a. über die *Parteifähigkeit einer unverteilter Erbschaft* wie folgt:

«In der Berufungsschrift wird zunächst geltend gemacht, A. B. sei durch die Miterben nicht zur Vertretung der Erbschaft beauftragt worden. Die Vorinstanzen hätten irrtümlicherweise ihn als Vertreter bezeichnet und ihm alle Urkunden zugestellt. Ob diese Behauptung richtig ist, ist allerdings fraglich; denn zahlreiche Aktenstellen deuten darauf hin, dass A. B. den ganzen Prozess im Einverständnis mit sämtlichen Miterben geführt hat. Indessen haben die kantonalen Instanzen darüber keine tatsächliche Feststellung getroffen, sondern sich mit der in der Berufungsschrift gerügten Hypothese begnügt. Müsste diese Frage abschliessend beantwortet werden, wäre die Sache an die Vorinstanz zurückzuweisen, damit

sie die hierfür notwendigen tatsächlichen Feststellungen treffe. Ein derartiges Vorgehen erübrigt sich jedoch, weil auch die Richtigkeit der Behauptung in der Berufungsschrift der Berufung nicht zum Erfolg verhelfen würde. Würde nämlich feststehen, dass A. B. die Aberkennungsklage ohne Vollmachterteilung durch seine Miterben eingeleitet habe, so wäre es zweifelhaft, ob sich die kantonalen Gerichte überhaupt mit der Klage hätten befassen dürfen. Keinesfalls aber hätte dieser Umstand die Gutheissung der Aberkennungsklage zur Folge, was A. B. mit seiner Prozessführung schliesslich anstrebt.

Im weiteren wird in der Berufungsschrift eingewendet, eine Erbschaft als solche könne nicht Prozesspartei sein, sondern es müssten die einzelnen Mitglieder der Erbengemeinschaft persönlich als Kläger oder Beklagte auftreten, sofern nicht ein behördlich bestellter Erbenvertreter, Erbschaftsverwalter oder ein Willensvollstrecker vorhanden sei. Ein solcher fehle aber im vorliegenden Fall, da A. B. — wie bereits erwähnt — nicht als Vertreter ernannt worden sei.

In der Tat haben Lehre und Rechtsprechung bisher stets den Standpunkt eingenommen, weder die Erbengemeinschaft noch auch die Erbschaft als Sondervermögen seien prozessfähig, weil beiden die Rechtspersönlichkeit fehle (BGE 53 II 354 und 79 II 115; Tuor/Picenoni, N. 32, und Escher, N. 55 ff. zu Art. 602 ZGB). Diesen Standpunkt kritisiert Spinner, Die Rechtsstellung des Nachlasses in den Fällen seiner gesetzlichen Vertretung, Diss. Zürich 1966, S. 76 ff. (vgl. dazu aber Escher in SJZ 63/1967 S. 15). Doch erkennt auch dieser Autor dem Nachlass nur unter der Voraussetzung die Prozessfähigkeit zu, dass ein Willensvollstrecker, Erbschaftsverwalter oder Erbenvertreter ernannt worden ist (Spinner, a. a. O., S. 79). Diese Auffassung entspricht jedoch weitgehend der bundesgerichtlichen Rechtsprechung (BGE 79 II 116 und 93 II 14).

Eine weitere Ausnahme vom Grundsatz, dass eine Erbschaft mangels Rechtspersönlichkeit nicht parteifähig sei, findet sich in Art. 49 SchKG, wo-

nach eine unverteilter Erbschaft betrieben werden kann. Die Zustellung der Betreibungsurkunden kann in diesem Fall gestützt auf Art. 65 Abs. 3 SchKG an irgendeinen der Erben gültig erfolgen. Entgegen der vom Vertreter der Klägerin im kantonalen Verfahren hartnäckig verfochtenen Auffassung ist eine Betreibung gegen eine Erbschaft nicht nur dann möglich, wenn sie schon vor dem Tode des Erblassers angehängt worden ist. Ein solcher Schluss kann nicht aus Art. 59 Abs. 2 SchKG gezogen werden; diese Vorschrift will lediglich klarstellen, dass im Falle des Todes des Betriebenen die Betreibung gegen die Erbschaft weitergeführt werden kann und nicht etwa erlischt.

Ist eine Erbschaft als solche passiv betreibungsfähig, so folgt daraus zwingend, dass ihr auch die Passivlegitimation im Rechtsöffnungsverfahren zuerkannt werden muss. Der summarische Charakter und die rasche Abwicklung des Rechtsöffnungsverfahrens erfordern, dass der Erbe, dem der Zahlungsbefehl zugestellt worden ist, die Erbschaft auch in diesem Verfahren zu vertreten hat. Das ergibt sich übrigens auch aus dem Umstand, dass das Rechtsöffnungsverfahren einen Bestandteil des Betreibungsverfahrens bildet. Im vorliegenden Fall ist denn auch die Pflicht und die Befugnis des A. B., die Erbschaft der verstorbenen Ehefrau M. B. im Rechtsöffnungsverfahren zu vertreten, rechtskräftig festgestellt worden.

Hievon rechtlich verschieden ist die Frage, ob die Erbschaft als solche auch im Aberkennungsprozess als Klägerin auftreten und von einem Erben vertreten werden könne. Das Bundesgericht hatte diese Frage bisher nicht zu entscheiden. In der Doktrin wurde einzig von spinner, a. a. O., S. 77/78, auf dieses Problem hingewiesen. *Beide kantonalen Instanzen haben indessen überzeugend dargetan, dass die Erbschaft als solche im Aberkennungsprozess parteifähig und ihre Vertretung durch einen einzelnen Erben zulässig sein muss. Wenn laut Gesetz eine unverteilter Erbschaft betrieben und gegen sie provisorische Rechtsöffnung erteilt werden*

kann, muss ihr auch die Möglichkeit offenstehen, die Forderung in eigenem Namen aberkennen zu lassen.

Eine andere Lösung würde zu unabsehbaren Schwierigkeiten führen; denn in vielen Fällen wird es dem Erben, der die Erbschaft im Betreibungs- und Rechtsöffnungsverfahren vertreten hat, nicht möglich sein, innert der kurzen Frist von zehn Tagen für die Einreichung der Aberkennungsklage entweder das Einverständnis sämtlicher Erben zur Prozessführung einzuholen oder aber die amtliche Bestellung eines Erbenvertreters zu erwirken. Zum mindesten müsste einem einzelnen Erben das Recht zugestanden werden, sei es in eigenem Namen, sei es im Namen der Erbengemeinschaft oder der Erbschaft eine Aberkennungsklage einzureichen, wie dies das Bundesgericht bereits bezüglich der Widerspruchsklage entschieden hat (BGE 58 II 195). Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch BGE 93 II 14, wo für den Fall, dass ein Erbe für eine angebliche Schuld der Erbengemeinschaft haftet, entschieden wurde, dass dieser Erbe legitimiert ist, selbständig, ohne Mitwirkung der Miterben, auf Feststellung des Nichtbestehens einer solchen Schuld zu klagen. Im vorliegenden Fall muss jedoch zur Frage, ob A. B. zur Einreichung der Aberkennungsklage legitimiert war, nicht abschliessend Stellung genommen werden. Wäre nämlich A. B., wie er behauptet, nicht berechtigt gewesen, sei

es für sich persönlich, sei es im Namen der Erbengemeinschaft oder als Vertreter der Erbschaft eine Aberkennungsklage einzureichen, so hätte das Fehlen einer gültigen Klage zur Folge, dass die provisorische Rechtsöffnung zu einer definitiven geworden wäre. Damit wäre aber die Rechtslage gleich wie bei Abweisung der Aberkennungsklage durch die kantonalen Instanzen. Auch dieser Einwand führt daher für die Klägerin nicht zum Ziele.

Vom Vertreter der Klägerin wird geltend gemacht, die kantonalen Instanzen hätten übersehen, dass die Ehegatten M. B. und A. B. unter dem Güterstand der Gütergemeinschaft gelebt hätten. Da nach Art. 227 ZGB der überlebende Ehegatte für alle Schulden des Gesamtgutes persönlich hafte, sei nicht die Erbschaft der Frau M. B. Schuldnerin der in Betreibung gesetzten Forderung, sondern Schuldner sei allein der Ehemann A. B. Die Beklagte habe daher nicht den richtigen Schuldner betrieben.

Aus den Akten, nämlich aus einer Zuschrift des Waisenamtes X vom 7. Juli 1972 an den Vertreter der Beklagten, ergibt sich tatsächlich, dass die Eheleute in Gütergemeinschaft gelebt haben. Diese Tatsache wurde weder klägerischerseits im Verfahren vor beiden kantonalen Instanzen vorgebracht noch von den Gerichten berücksichtigt. Ob sich das Bundesgericht mit diesem Einwand zu befassen hat, ist fraglich, braucht aber nicht näher geprüft zu

werden, weil auch die Berücksichtigung dieses Argumentes nicht zu einer Gutheissung der Berufung führen würde. Dass unter dem Güterstand der Gütergemeinschaft der überlebende Ehemann gemäss Art. 227 Abs. 1 ZGB für alle Schulden des Gesamtgutes persönlich haftbar bleibt, ändert natürlich nichts daran, dass die Schuldpflicht erbrechtlich mit dem Tod des Ehemannes auf dessen Erben übergeht (Lemp, N. 11 zu Art. 227 ZGB).

Völlig abwegig ist schliesslich der in der Berufungsschrift enthaltene Hinweis auf 393 ZGB. Keiner der in dieser Bestimmung aufgeführten Fälle, welche die Ernennung eines Beistandes zur Vermögensverwaltung notwendig machen, liegt hier vor. Die Bestellung eines Erbenvertreters hätte gestützt auf Art. 602 Abs. 3 ZGB zu erfolgen. Nichts hätte A. B. daran gehindert, von der zuständigen Behörde die Bezeichnung eines solchen Vertreters zu verlangen, wenn er die Erbschaft nicht selber vertreten wollte.

Nachdem die Abweisung der Aberkennungsklage durch die Vorinstanz in materieller Hinsicht nicht angefochten wurde, erweist sich die Berufung als offensichtlich unbegründet. Damit sind sämtliche in der Berufungsschrift enthaltenen Anträge abzuweisen, wobei der Antrag auf Zulassung weiterer Eingaben mit Anträgen und Beweisen zum vorneherein unzulässig ist.»

Ki

Auszahlung eines Checkbetrages an unberechtigten Vorweiser

Das Bundesgericht hat im Jahre 1935 folgenden Fall beurteilt (BGE 61 II 184 ff.):

Pictet begab sich in das Geschäft von Mincieux, um eine Rechnung zu bezahlen. Da er den Betriebsinhaber Mincieux wegen Krankheit nicht angetroffen hatte, übergab er dem im Geschäft anwesenden Angestellten einen Bankcheck von Fr. 12 000.—, der von Pictet ausgestellt und an die Order von Mincieux lautete. Der Angestellte G. präsentierte den Check noch am gleichen Tage bei der bezogenen Bank und erklärte dem Schalterkassier, dass er Mincieux sei. Er quittierte den Check mit dem Namen von Mincieux, kassierte den Betrag ein und floh mit dem Geld nach Frankreich.

In der Folge verklagte Mincieux die Bank auf Bezahlung des Betrages von Fr. 12 000.— zuzüglich Zins.

Die erste Gerichtsinstanz hat die Klage abgewiesen mit der Begründung, dass der Betriebsinhaber Mincieux den

Schaden wegen eines unehrlichen Angestellten selber zu tragen habe.

Das angerufene Kantonsgericht hat die Klage geschützt und die Bank zur Übernahme des Schadens verurteilt, weil sie die Identität des Checkvorweisers nicht überprüft hatte.

Das Bundesgericht hat dann den Entscheid wie folgt getroffen und begründet:

Durch den Umstand, dass der Betriebsinhaber Mincieux die Ersetzung seines erlittenen Schadens von der Bank verlangte, hat er notwendig anerkannt, dass Pictet ihm gegenüber die Schuldpflicht erfüllt habe. Die Bank mache zu Unrecht geltend, dass Pictet nicht berechtigt war, den Check dem Angestellten von Mincieux zu übergeben. Nach den verbindlichen Feststellungen des Kantonsgerichtes war der Angestellte, welcher dem Betriebsinhaber aufgrund ausgezeichneter Auskünfte gut bekannt war, während der Abwesenheit von Mincieux zur Geschäftsbesorgung

beauftragt worden. Die übertragene Geschäftsbesorgung enthielt bestimmt das Recht, für Rechnung des Betriebsinhabers auch einen Check entgegenzunehmen.

Das Bundesgericht habe in konstanter Rechtsprechung erkannt (insbesondere in BGE 38 II 133 und 53 II 71), dass die *Ausstellung eines Checkes nur zwischen der bezogenen Bank und dem Aussteller ein Vertragsverhältnis* begründe. Wer bloss Begünstigter eines Checkes sei, könne gegen die bezogene Bank keine Klage erheben. *Der begünstigte Mincieux könne daher nur im Lichte der Bestimmungen über unerlaubte Handlungen gemäss Art. 41 ff. OR die bezogene Bank zur Rechenschaft ziehen.*

Zu Recht habe das Kantonsgericht erkannt, dass der Angestellte der Bank sich schuldhaft im Sinne von Art. 41 OR gegenüber Mincieux verhalten habe, indem dieser einen beachtlichen Checkbetrag aufgrund einer simplen Behauptung

tung des Checkinhabers, er sei Mincieux, ausbezahlt hatte. Bestimmt kann von einer Bank nicht verlangt werden, dass sie bei einer raschen Geschäftsabwicklung wie der Auszahlung eines Checks zur gründlichen Abklärung der Identität des Checkvorweisers schreite. Doch im vorliegenden Fall hätte es genügt, dass der Angestellte der Bank den unbekanntem Vorweiser aufgefordert hätte, sich über die Identität auszuweisen, was aller Voraussicht nach zur Aufdeckung des Betruges von G. geführt hätte. *Da diese elementare Vorsicht vernachlässigt wurde, habe der Angestellte einen Fehler begangen, den die Bank aufgrund der Haftung des Geschäftsherrn gemäss Art. 55 OR zu verantworten habe;* denn sie habe den in diesem Artikel vorgesehenen Entlastungsbe-
weis nicht erbracht. (Art. 55 OR lautet: «Der Geschäftsherr haftet für den Schaden, den seine Angestellten oder Arbeiter in Ausübung ihrer dienstlichen oder geschäftlichen Verrichtungen verursacht haben, wenn er nicht nachweist, dass er alle nach den Umständen gebotene Sorgfalt angewendet habe, um einen Schaden dieser Art zu verhüten, oder dass der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt eingetreten wäre.»)

Aufgrund dieses Fehlers kann jedoch die Bank nicht für den ganzen erlittenen Schaden haftbar gemacht werden. Wenn sie auch durch ihre Unvorsichtigkeit in einem gewissen Mass den Schaden verursacht hat, so ist er vorwiegend auf die unerlaubte Handlung von G. zurückzuführen. Nun kann die Bank für die unerlaubte Handlung des Angestellten von Mincieux nicht zur Verantwortung gezogen werden. Diese Betrachtungsweise rechtfertigt eine Teilung der Haftung nach Billigkeit, indem sowohl die Bank wie der Betriebsinhaber für je die Hälfte den Schaden zu übernehmen haben. (Frei übersetzt aus dem französischen Text.) *Ki*

Neue Formulargestaltung

Die Formulare

- Kreditvertrag für Kontokorrent H-32
- Kreditvertrag bei Solidarschuldnerschaft H-34

werden ab sofort nur noch in einem einzigen Formular

- *Kreditvertrag für Kontokorrent (einfache und solidarische Schuldnerschaft) H-32*

abgegeben.

*Materialverwaltung
des Verbandes (Ki)*

Raiffeisen-Reisen

Aller guten Dinge sind drei

Das erweiterte Programm der dritten Raiffeisen-Reisesaison ist noch interessanter und spritziger geworden.

Cancun

als Neuentdeckung!

21. November bis 2. Dezember 1977

Auf den Spuren der Maya-Könige. Zwischendurch Bade- und Strandleben auf mexikanischem Boden.

Fr. 2275.—

Florida

23. Januar bis 3. Februar 1978

Der Hit der ersten beiden Reiseprogramme mit südländischem Einschlag und vielen Sehenswürdigkeiten: Sea World, Kennedy Space Center, Lion Country Safari, Miami Beach, Cypress Gardens und Walt Disney World.

Fr. 1975.—

California

15.–25. März 1978

in 2. Auflage mit New York, Los Angeles, Hollywood, Disneyland, Calico, Las Vegas und dem überwältigenden Grand Canyon.

Fr. 2450.—

Die Raiffeisen-Reisen vermitteln zu fairen Preisen bleibende Eindrücke und schaffen wertvolle Kontakte zu Mitgliedern und Kunden anderer Raiffeiseninstitute.
Nützen Sie die Gelegenheit!

Fordern Sie unverbindlich sogleich Prospekte und Auskünfte bei Ihrer Raiffeisenkasse an oder direkt beim

Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

9001 St. Gallen

Tel. 071 2091 11, intern 325 oder 258

Gut reisen mit Raiffeisen

Schulungsinformation

Im Verlaufe des Herbstes finden in St. Gallen folgende Kurse statt:

12./13. Sept. 1977:

Spezialkurs (Wiederholung) für hauptamtliche Verwalter und Verwalterinnen

3./7. Okt. 1977:

Einführungskurs für neue Verwalterinnen/Verwalter

24./26. Okt. 1977:

Weiterbildungskurs für Präsidenten des Vorstandes des Bündner Regionalverbandes

26./28. Okt. 1977:

Weiterbildungskurs für Präsidenten des Aufsichtsrates des Bündner Regionalverbandes

Wir bitten zu beachten, dass der Einführungskurs vorverlegt werden musste.

Die persönlichen Einladungen sind ergangen. Nachmeldungen bitte an das Sekretariat.

Kassenobligationen

An die Verwalterinnen und Verwalter unserer Raiffeisenkassen

Aus verschiedenen Landesteilen haben wir erfahren, dass verkappte Wertschriftenhändler versuchen, von unseren Raiffeisenkassen grosse Posten 3–5jährige Obligationen zum Zinssatz von $4\frac{1}{2}$ – $4\frac{3}{4}$ % zu erhalten. Diesen «verlockenden» Angeboten darf nicht entsprochen werden. Die Wertschriftenhändler würden die Obligationen nicht behalten, sondern sofort auf den Markt werfen und daran bis zu 2% verdienen. Es handelt sich eben nicht um echtes Spargeld, sondern um vagabundierendes Kapital, das aus jeder Gelegenheit Nutzen ziehen will. Eine Erneuerung bei Verfall ist sicher ausgeschlossen.

Weil wir nicht wünschen, dass grosse Posten von Kassenobligationen unserer Raiffeisenkassen und -banken auf dem Markt angeboten werden, müssten wir

die Obligationen sofort mit Aufgeld kaufen. Die Kassenobligationenausgabe zu überhöhten Zinssätzen an Nicht-Kunden ist dem guten Namen einer Raiffeisenkasse abträglich. Man sagt doch treffend, dass dort vor allem viel bezahlt werde, wo auch viel Risiko sei, was bei einer Raiffeisenkasse nicht zutrifft.

Sodann sind die von der Schweizerischen Nationalbank für Banken ab 20 Mio Bilanzsumme verbindlich vorgeschriebenen Zinssätze für Kassenobligationen einzuhalten, nämlich:

$3\frac{3}{4}$ % auf 3–4 Jahre,
4 % auf 5–6 Jahre,
 $4\frac{1}{4}$ % auf 7–8 Jahre.

Im August 1977

Ihre Zentralbank

Auf- und Durchbruch der Genossenschaftsidee im Geldsektor des Dorfes

Zielstrebige Raiffeisenkassen Graubündens tagen in Trun

Es ist nicht das erstemal, dass ein Regierungsrat an der Jahresversammlung des Bündner Verbandes der Raiffeisenkassen das Wort ergreift. Aber es ist bezeichnend für die wirtschaftliche Bedeutung dieser dem Gemeinwohl dienenden Idee in unserem Bergkanton, dass sie in Regierungskreisen Beachtung findet. Unser Berggebiet ist eindeutig wirtschaftlich eingeengt und gegenüber dem Tiefland benachteiligt. Um so mehr erstaunt das Wachstum und die Dynamik der Raiffeisenbewegung auf kärglichem Bündner Boden. Was macht denn die Besonderheit und Eigenart der Raiffeisenkassen aus? Es ist:

der Mut zur gemeinsamen dörflichen Selbsthilfe im Geldgeschäft

Auch im kleinen Bergdorf blieb der Erfolg gemeinsamer Anstrengungen im Berichtsjahr nicht aus. Das zeigt sich am Resultat der hundert bündnerischen Raiffeisenkassen. Am schlagendsten von allen bei der vom Präsidenten des Bündner Verbandes verwalteten Kasse

Avers. Das kleine Tal hat 160 Einwohner. Seine im 30. Rechnungsjahr stehende Kasse weist 102 Mitglieder auf, hat 3,5 Mio anvertraute Gelder und 146 987 Franken Reserven. Sie arbeitet auch vorbildlich mit der Gemeinde zusammen.

Kleine Laudatio dem Präsidenten L. Mani, Avers

Der Bündner Verband der Raiffeisenkassen ist zu beglückwünschen zu seinem initiativen Präsidenten Leonhard Mani. Er ist nicht nur selbständiger Bauer seines Bergheimwesens, sondern verwaltet auch vorbildlich die Raiffeisenkasse Avers, baute im Berichtsjahr ein Eigenheim und gründete einen eigenen Hausstand. Alles in allem eine Glanzleistung und doch in aller Bescheidenheit vollbracht. Wir gratulieren!

Eröffnung und Begrüssung

Trun begrüsst die Raiffeisenmänner durch einen schmuck gekleideten Män-

nerchor (wie könnte es am Sitz der bekannten Tuchfabrik auch anders sein) mit einem kleinen Konzert romanischer Lieder. Klangschön und strahlungskräftig vorgetragen, riefen sie stürmischem Applaus.

Gemeindepräsident Mathias Quinter entbot sodann den Willkomm seiner Gemeinde.

Standespräsident Alois Giger würdigte die Tätigkeit und die Leistungen der Raiffeisenkassen aus kantonaler Sicht. Er ist beeindruckt von der Bereitschaft, einander zu helfen, die in der Raiffeisenbewegung schönste Früchte zeitigt.

Präsident L. Mani hiess als Gäste willkommen: Standespräsident Alois Giger, Regierungsrat Dr. Georg Vieli, Grossrat und Gemeindepräsident M. Quinter, Grossrat Deplazes und vom Schweizer Verband Dir. Dr. A. Edelmann; ferner alt Kantonsrat Paul Vogt, alt Präsident des Thurgauer Verbandes, Präsident Josef Kryenbühl, Schwyzerscher Verband, und Präsident Albert Schwendimann, St. Galler Verband der Raiffeisenkassen.

Das Protokoll

von Grossrat Julius Maissen gab die letztjährige Versammlung in Glanz und Treue wieder, dass es ein Genuss war, ihm zuzuhören.

Ehrungen und Nachrufe

Wechsel unter den Mitarbeitern in den Kassabehörden sind bei der grossen Kassenzahl unvermeidlich. Verstorben sind im Berichtsjahr die Verwalter Georg Alig, Obersaxen, und Sep Flurin Degonda, Compadials; die Präsidenten Andrea Klaingutti, Felsberg, Peder Demarmels (Vizepräsident), Riom, Meier Anton, Zizers, Hans Calörtscher, Valendas, und Aufsichtsrat Giusep Casanova, Ruschein. Ihres uneigennütigen Wirkens gedachte der Präsident in Dankbarkeit und Anerkennung. Elf Behördemitglieder traten altershalber oder wegen Wegzugs zurück. Sieben Jubilare konnten auf 25 Jahre Dienst in ihrer Kasse frohen Rückblick halten. Allen wurde gebührend gedankt.

Muntogna da Schons

mit Sitz in Donath, fand als hundertste Kasse begeisterte Aufnahme in den Bündner Verband der Raiffeisenkassen.

Präsidialadresse

Präsident Mani schreibt sich nicht mit «h». Er ist kein «Mahni», obschon er das Mahnen nicht ganz lassen kann, lassen darf, besser gesagt. Er betonte jedoch vorab die erbrachten Leistungen der Kassen, unsere Anstrengungen für die Werbung, deren Krönung immer noch im Gespräch von Mensch zu Mensch besteht. Weiter in den

zahlenmässigen Erfolgen,

wie sie mit der Überschreitung der Milliardenengrenze im Umsatz in die Augen springt. Aber auch die anvertrauten Gelder erreichen bald einmal die halbe Milliarde. Gesamthaft haben die Bündner Kassen rund $\frac{2}{3}$ der ihnen anvertrauten Gelder an Private und Korporationen ausgeliehen und damit ihrer Devise: «Das Geld des Dorfes dem Dorfe», treu gedient. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 13,5% oder 26 Mio Franken. Die Spargelder sind mit 219 Mio ausgewiesen. Trotz dem Tiefstand der Obligationensätze haben diese Gelder eine Zunahme von 5,3 Mio zu verzeichnen und erreichen eine Summe von 95 Mio. Reserven sind unser Vertrauenskapital. Sie sind auf die beachtliche Summe von 12 Mio angewachsen. Den Einlegern zahlten die Bündner Kassen über 10,5 Mio an Zinsen aus. Dem Staat entrichteten sie 5,3 Mio an vermittelten Abgaben und dazu an eige-

nen Steuern 273 000 Franken. Alles in allem beweisen diese Zahlen, dass sich die Raiffeisenkassen in Graubünden eines sehr grossen Vertrauens seitens der Kundschaft erfreuen.

Geschäftliches

Ausserheizenberg konnte den 50. und die Kasse Valchava/Sta Maria den 25. Geburtstag feiern. Beiderorts war das Anlass zu einem Dorffest. Bis an fünf Kassen sind alle 95 der *Bürgerschaftsgenossenschaft* des Verbandes angeschlossen. Von etlichen Bündner Kassen steht noch der Beitritt zur *Sparversicherung* der Verwalterinnen und Verwalter aus.

Grosses Gewicht lag und liegt weiter auf der Vermittlung notwendigen Wissens für die Kassabehörden. Für Vorstands- und Aufsichtsratspräsidenten finden z. B. diesen Herbst in St. Gallen Ausbildungskurse statt.

Sehr am Herzen liegt dem Präsidenten wie auch dem Verband das gute Funktionieren der internen Kontrollstelle, des Aufsichtsrates. Er ist das Rückgrat der Genossenschaft und trägt grösste Verantwortung gegenüber der Genossenschaft und dem Gesamtverband.

Dem gründlich vorbesprochenen Statutenentwurf stimmte die Versammlung, nach Ablehnung eines kleinen Abänderungsantrages, einhellig zu.

Mit besonderer Freude erwähnte L. Mani die Gründung der 100. Raiffeisenkasse in Muntogna da Schons.

Ausblick

Punkto Kassen- und Mitgliederzahl haben wir noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, stellte er fest, lasst uns darum mit Ernst weiterarbeiten und namentlich unsere Frauen zum Beitritt bewegen, denn unsere Erfolge verdanken wir zum guten Teil ihnen, die in den Familien gespart und sorgsam eingeteilt haben. Mit Ausdauer, Beharrlichkeit und Überzeugung sich für die Sache Raiffeisens einzusetzen, führt sicher zum Erfolg. Die Raiffeisenkasse ist unser Werk, das Zeugnis unserer Arbeit. Gute Arbeit = gutes Zeugnis!

Referat von Regierungsrat Dr. Georg Vieli: Aktuelle Wirtschafts- und Finanzprobleme

Im 18. und 19. Jahrhundert brachten dem Kanton Graubünden erfreuliche Prosperitäten:

- blühender Transitverkehr über seine Pässe;
- Söldnerwesen;
- Rückkehr von Auswanderern mit Vermögen im Alter.

In Rückstand und Armut brachten ihn aber der Bau der Gotthardbahn 1870, weiter 2 Weltkriege im 20. Jahrhundert

und die Krise der 30er Jahre. Das alles führte zum «Sonderfall Graubünden».

Langsame Erholung

Nach dem 2. Weltkrieg gab es wieder positive Entwicklungen. Dank privater Initiative blühte der *Tourismus* sehr stark. Heute zählt man 12 Mio Logiernächte ($\frac{1}{3}$ der Schweiz) und Einnahmen daraus, die ca. 50% des Bruttosozialproduktes betragen.

Ebenso erfreulich entwickelte sich die *Industrie*, blieb jedoch aus geographischen Gründen räumlich beschränkt.

In der *Landwirtschaft*, die immer noch 14% der Erwerbstätigen ausmacht (Schweiz. Mittel 7,5%), litt man jahrelang unter ungenügender Einkommenslage. Das besserte sich dank der Rationalisierung der Betriebe, dank grosszügiger Meliorationen, dank besserer beruflicher Ausbildung, dank der Pflege des Viehabsatzes und minimaler Einkommenssicherung. 70 Mio setzten Bund und Kanton 1976 in Graubündens Landwirtschaft ein.

Seit 1974 Rezession

Graubünden wurde davon nicht so hart betroffen, weil es am ungeheuren Boom der Ballungszentren nie gleichen Anteil hatte. Am stärksten litten Industrie und Baugewerbe. Doch beträgt die Zahl der Arbeitslosen derzeit 54 bei ca. 77 000 Beschäftigten. Noch läuft der Tourismus auf Touren, aber sehr preisbewusst und somit mit wesentlich kleineren Gewinnen. Staatliche Hilfe verbessert das Einkommen in der Landwirtschaft und macht es annehmbar.

Leistungen des Kantons

Da der Tourismus wichtigster Wirtschaftszweig ist, hat der Strassenbau vorrangige Bedeutung. Unsere Aufwendungen dafür betragen für das Jahrzehnt 1965–1975 1,5 Mia. Der jährliche Unterhalt belastet uns mit 40 Mio.

Grösstes Problem

heisst darum für uns: Finanzierung des Strassenbaus. Der Strassenausbau ist ohne vermehrte Mittel gefährdet.

Eine weitere Aufgabe sind die zusätzlichen Investitionen, um die Rezession überwinden zu helfen. Diesbezügliche Arbeitsvergebungen beliefen sich 1976 auf ca. 190 Mio (Kanton, Gemeinden und Bund 1976 320 Mio).

Bedeutung der Banken in Graubünden

Begreiflich, dass für die Wirtschaftsentwicklung in Graubünden ein gut funktionierendes Bankensystem wichtig ist. Zum Glück sind wir in dieser Beziehung

gut ausgerüstet. An erster Stelle steht unsere bestens fundierte Kantonalbank, dann die stattliche Zahl der sicheren Raiffeisenkassen, die er als «Bank des kleinen Mannes» bezeichnet, stark örtlich, d. h. dem Dorf verbunden, und zahlreiche Filialen der Grossbanken. Er ist überzeugt, dass die Öffentlichkeit den Raiffeisenkassen dankbar ist für ihr Wirken, und entbietet dem Bündner Verband der Raiffeisenkassen beste Wünsche.

Aktuelle Raiffeisenprobleme

Zu diesem Thema äusserte sich Verbandsdirektor Dr. A. Edelmann. Unsere Probleme sind nicht so verworren. Wir haben sie im Griff und mussten schon schwierigere Situationen meistern als

die, welche uns jetzt zu schaffen machen. Er kann mit Stolz von Erfolgen und guten Abschlüssen aller und speziell der Bündner Kassen melden. Das stärkt deren finanzielle Basis. Besonders wichtig erscheint das, weil steigende Unkosten die Ertragslage zu beeinträchtigenden drohen. Dieser Gefahr gilt es zu begegnen. Er umriss die Lage im Zinssektor und gab Weisungen für das Verhalten der Kassen. Bekanntlich müssen sie auf diesem Gebiet selbständig entscheiden und sind manchmal froh um eine Wegleitung. Nützen wir die gute Zinslage zur Stärkung der Reserven.

Aus dem Fall Chiasso lernen wir die Bedeutung verstärkter Kontrolle erkennen. Zwar stehen die Raiffeisenkassen punkto gewissenhafter interner Kon-

trolle von jeher gut da. Wir legen aber Wert auf Aus- und Weiterbildung unserer Aufsichtsräte, um diesem Kassatorgan grösstmögliche Wirkung zu sichern. Er warnt vor der Annahme von Fluchtgeldern. Die Eidgenössische Bankenkommision dringt auf verstärkten Schutz der Einleger. Unsere Kassen mit ihrer Haftpflicht der Mitglieder bieten aber jetzt schon ein Maximum an Sicherheit für die Einleger. In den bald 80 Jahren ihres Bestehens ist noch nie ein Einleger zu Schaden gekommen. Seinen mit gewohnter Meisterschaft vorgetragenen Bericht lohnte die Versammlung mit mächtigem Beifall. Sie demonstrierte damit einmal mehr auf eindrückliche Weise: «Einigkeit macht stark!»

R. Hottinger

Heimatabend der Raiffeisenkasse Sitzberg

In Tablat, im Zürcher Tösstal, wo die Raiffeisenkasse Sitzberg vor einem Jahr eine Einnehmerei eröffnete, fand Ende Juni ein fröhlicher Heimatabend statt. Verwalter Kurt Wirz von der Raiffeisenkasse Sitzberg und seine Helferinnen und Helfer haben dazu in jeder Hinsicht perfekte Vorbereitungen getroffen, dass dieses Fest zu einem vollen Erfolg wurde. Bestimmt hätte ein sonniger, schöner Sommerabend noch mehr Freunde echten Volksgutes nach Tablat gelockt. Aber diejenigen, die trotzdem kamen, hatten nichts zu bereuen, denn viel Schönes, Humorvolles und Bodenständiges wurde an diesem Abend geboten. Und so darf man nur hoffen, dass all das, was die annähernd hundert Mitwirkenden an diesem Heimatabend zum besten gegeben haben – nämlich echtes, unverfälschtes Volksgut –, auch in Zukunft erhalten bleibt und wieder einmal eine ähnliche Veranstaltung in demselben Rahmen, in derselben Umgebung stattfinden wird.

Ein recht bunter Strauss echter Heimatkost wurde von den Vereinen, dem Gemischten Chor Sitzberg, einer Alphornbläsergruppe mit Fahnenchwinger aus Winterthur, dem Männerchor Wila, der Tösstaler Volkstanzgruppe und dem Jodelclub «Bärgblueme» Grüningen den vielen Festbesuchern offeriert.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Begrüssung von Verwalter Kurt Wirz, der in sympathischer Art und Weise die Gäste von nah und fern, die Delegationen der Raiffeisenkassen von Dussnang, Fischingen, Bichelsee und Schlatt am Schauenberg willkommen hiess.

In seinen Ausführungen kam er auch auf die Geschichte der Sitzberger Raiffeisenkasse zu sprechen, die vor 67 Jahren von 19 mutigen Männern gegrün-

det worden ist. Vor zehn Jahren hat Kurt Wirz als Verwalter die Leitung dieser Kasse übernommen und sich recht tüchtig «an den Laden» gelegt. Besonders am Herzen liegt ihm immer die gesunde Weiterentwicklung der Sitzberger Raiffeisenkasse und die Verbreitung der Raiffeisenidee. Immer wieder betont er die Wichtigkeit des genossenschaftlichen Gedankengutes und informiert und orientiert über das wertvolle Gut des Raiffeisengedankens. Die Erfolge seines unermüdlichen Wirkens sind denn auch deutlich sichtbar. Letztes Jahr konnte in Tablat die Einnehmerei eröffnet werden, und diese Einnehmerei verzeichnet nach einem überaus gut gelungenen Start bereits sehr gute Erfolge. Mit dieser Einnehmerei-Eröff-

nung bietet die Raiffeisenkasse Sitzberg der Bevölkerung von Tablat und Umgebung die Gelegenheit, von den Vorteilen, die die Raiffeisenkasse bietet, zu profitieren. Zum Erfolg ist aber auch die Entwicklung der Raiffeisenkasse Sitzberg zu zählen, die in den letzten zehn Jahren von einst 30 Mitgliedern auf 140 Mitglieder angewachsen ist. Beachtenswert ist zudem auch, dass der Geschäftskreis in dieser Zeitspanne schon zweimal erweitert werden konnte und heute fast das ganze Gemeindegebiet von Turbenthal und Wila dazugehört.

In jeder Beziehung gelungen schloss dieser gemütliche Raiffeisenabend.

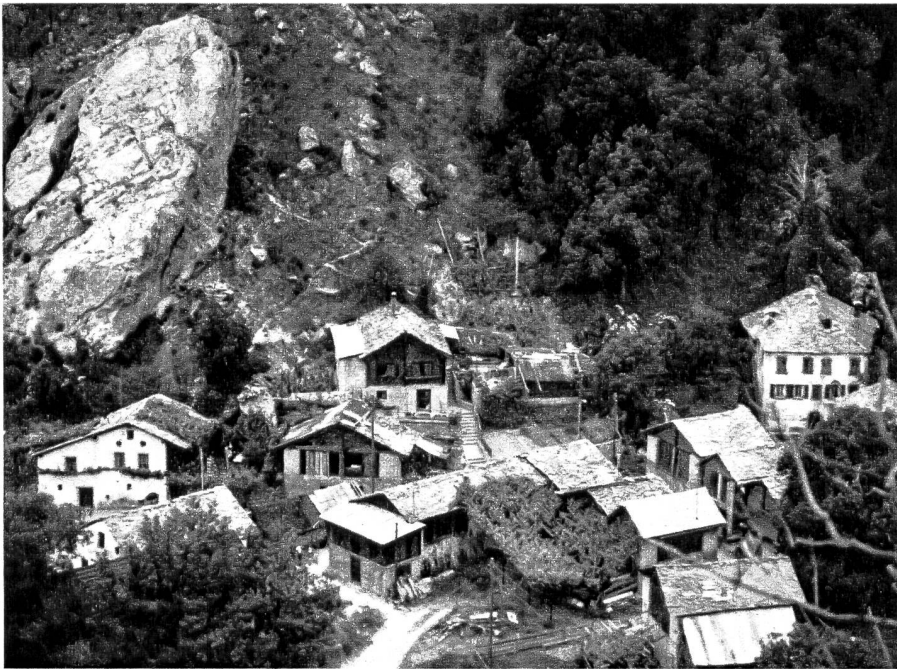
Kurt Nydegger



Erfolgreiche Initiative im Oberwallis

Baltschieder gründet eine Raiffeisenkasse

Das Oberwallis besitzt altes und gesundes Raiffeisenholz. Während die älteste Raiffeisenkasse, jene von St. Niklaus, ihr 70jähriges Bestehen feierte, schickte sich Baltschieder an, den Anfang in der genossenschaftlichen Raiffeisentätigkeit zu machen. Es ist zugleich auch der Schlusspunkt, denn nunmehr ist jede Gemeinde im Oberwallis Raiffeisen-erfasst. Red.



^ Hinterste Wohnsiedlung mit dem «roten Felsen». Auf diesem Felsen brachten die Druidenpriester dem Sonnengott Bal Tier- und leider auch Menschenopfer dar...

Der Weiler «Erb». Gegenwart im Hintergrund, Vergangenheit im Vordergrund. Die räumliche Distanz macht die Gegensätze erträglich.



Von der Initiative zur Gründung

An Raiffeisen-Befürwortern hat es in Baltschieder nie gefehlt. Verschiedentlich sind Kontakte zur Bewegung hergestellt worden. Doch immer wieder fehlten die Realisatoren, bis nun eine Gruppe fortschrittlicher Bürger unter der Initiative von René Brunner, Gewerbelehrer, die Sache energisch und zielbewusst an die Hand nahm. Von da an ging alles sehr schnell und planmässig voran.

23. Juni 1977. Ein denkwürdiger Tag. Die Zaghaften und Zweifler hatten die Wette verloren. Kaum weniger als 50 Personen fanden sich in der Bürgerstube ein, um sich über Sinn und Zweck der Raiffeisenkasse informieren zu lassen. Unter dem Tagespräsidium von René Brunner gab es weder Pannen noch Langeweile. Mit der Assistenz der Herren Werner Jaggi, Präsident des Oberwalliser Regionalverbandes, und O. Schneuwly vom Zentralverband wurden einleitende Voten abgegeben und Fragen beantwortet. Und der Raiffeisenfilm «Einer für alle — alle für einen» ersetzte einen langen Vortrag. So war man sich bald einig: eine Raiffeisenkasse schafft Vorteile. Also wurde die Gründung mit erfreulich grosser Stimmenzahl beschlossen. Baltschieder hat es geschafft! Nachstehend sein Porträt.

Name

Baltschieder

Der erste Teil des Namens soll, nach W. Heldner, vom Sonnengott «Bal» abgeleitet worden sein; der zweite Teil deutet darauf hin, dass zur keltischen Zeit die heutige Baltschieder damals «Tannenbach» geheissen hat. Vermutlich befand sich also in Baltschieder, in der Nähe des Tannenbaches, ein Opferaltar, der dem Sonnengott Bal geweiht war.

Vorname

In der Regel trägt jedes Dorf im Oberwallis einen Übernamen, der von den Bewohnern der Nachbardörfer liebevoll von Generation zu Generation weitergesagt wird. In dieser volkstümlichen Taufe erhielten die Bewohner unseres Dorfes den Kosenamen: «Sandchrugle».

Geburtsdatum

Die erste aufgefundene Urkunde stammt aus dem Jahre 1275. Baltschieder bestand aber bereits vor dieser amtlichen Geburt. Ein Lappenbeil aus Bronze, das im Baltschiederthal gefun-



^
Richter zum Wilden Mann:
*«... gsehsch Wiltä, hiä chuntsch nit
 us ohni än güätä Getti!»*

den wurde, beweist, dass unsere Gegend bereits 1000 Jahre vor Christus bewohnt war.

Familienverhältnisse

Unser Dorf zählt heute zirka 480 Einwohner. Politisch bilden wir eine eigene Gemeinde, kirchlich gehören wir zur Pfarrei Visp.

Zur Gemeinde gehören auch die Siedlungen «Erb», «Taleye» und «Kumme».

Unter den Vereinen sind vor allem der Turn- und Schiessverein zu erwähnen. Andere Vereine wie der Mütterverein und der Tambour- und Pfeiferverein sind mit den umliegenden Gemeinden zusammengeschlossen.

Ein Kindergarten und drei Primarklassen bereiten unsere Jüngsten auf das Leben vor.

Beruf

Das Arbeitsplatzangebot in der Gemeinde ist sehr bescheiden (20). Die Grosszahl der arbeitenden Bevölkerung findet im benachbarten Visp Beschäftigung (Industrie und Gewerbe).

In der Landwirtschaft ist nur noch eine Familie hauptberuflich tätig. Andererseits spielt die Landwirtschaft im Nebenberuf unserer Bevölkerung eine wichtige Rolle. Die sogenannten Arbeiterbauern erfüllten ihre Aufgabe als Landschaftsgärtner bisher voll und ganz. Die vielen Hobby-Schäfer verdienen in diesem Zusammenhang speziell erwähnt zu werden (600 Schafe).

Der Tourismus hat in unserer Gemeinde einen kleinen Stellenwert, obwohl wir auf der Lötschberg-Südrampe und im autolosen Baltschiederatal über ausgedehnte Wanderwege verfügen. Im Bietschhornmassiv befindet sich zudem ein hochalpines Klettergebiet. Dasselbe kann von der Baltschiederklauen-Hütte (SAC) aus erreicht werden.

Vor einigen Jahren bestand berechtigte Hoffnung, dass unsere Gemeinde auch im Bergbau tätig werden könnte. Die seit langer Zeit bekannten Molybdänvorkommen im Baltschiederatal (Galkikumme) wurden durch umfangreiche Sondierungen festgelegt. Die Untersuchungen haben ergeben, dass die erfor-

derliche Konzentration (0,3%) zwar gegeben wäre, dass aber die einzelnen Lagerstätten ziemlich weit auseinanderliegen. Ein späterer Abbau hängt von der internationalen wirtschaftlichen Lage ab.

Hobby

Unser Dorf darf sich rühmen, das älteste Theater der Welt aufzuführen: Das Spiel vom Wilden Mann. Seine Anfänge gehen in die graue, heidnische Zeit zurück. Der Wilde Mann ist in verschiedenen Formen in ganz Westeuropa bekannt. Einzig in Baltschieder jedoch hat man die Tradition dieser Figur bisher beibehalten. In den erwähnten Theateraufführungen wird der Wilde gejagt, vor das Gericht gebracht, wo ihm das immer wieder neue und aktuelle Sündenregister der Öffentlichkeit vorgelesen wird. Dass dieser Sündenbock-Katalog für seine Hinrichtung genügt, versteht sich von selbst.

Besondere Kennzeichen

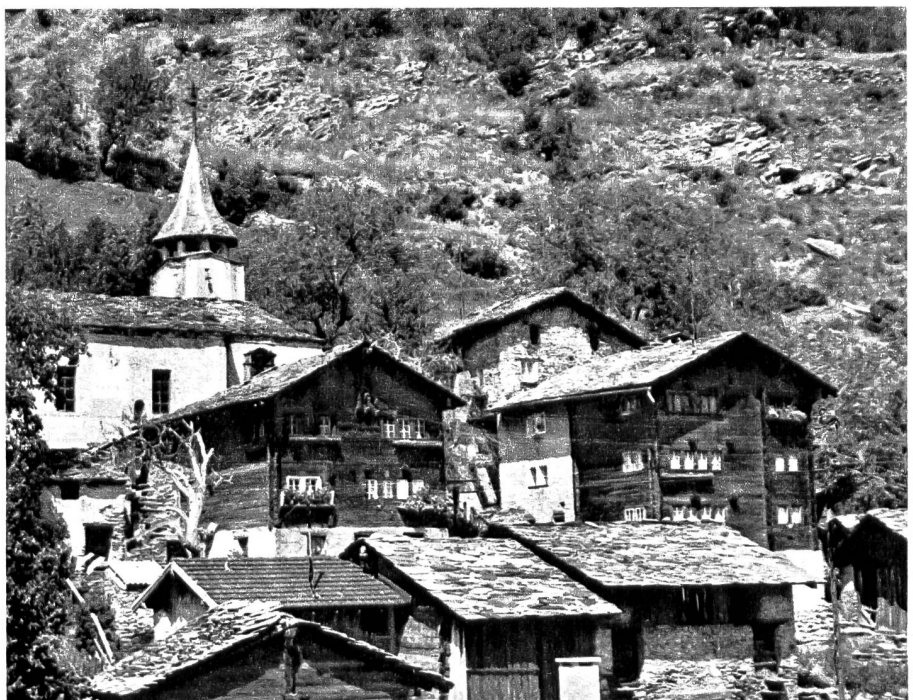
Das stolze Wahrzeichen von Baltschieder ist die schicke und altherwürdige Kapelle, die sich harmonisch in den alten Dorfkern einfügt. Das bald 340 Jahre alte Gebäude wurde in den letzten Jahren renoviert.

Zukunftspläne

In den letzten Jahren konnten verschiedene infrastrukturelle Probleme im Alleingang oder im Gemeinde-Zweckverband gelöst werden, wie z. B. die Trinkwasserversorgung, die Abwasserreinigung, die Kehrichtverbrennung sowie Strassenbauten.

An der letzten Urversammlung wurde der Bau einer Mehrzweckhalle beschlossen.

R. Brunner



>
Der Dorfkern mit dem Wahrzeichen von Baltschieder. Harmonie ohne Planung.

Raiffeisenkasse Lauterbrunnen in eigenem Heim

Als die Raiffeisenkasse Lauterbrunnen, die im Frühjahr 1929 gegründet wurde, ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte, war sie mit 2,5 Mio Bilanzsumme die viertstärkste Kasse im deutschsprachigen Kantonsgebiet. Heute, noch nicht ganz ein Vierteljahrhundert später, ist sie mit 15,8 Mio bilanzmässig an die dritte Stelle vorgerückt. Im gleichen Zeitraum stieg der Umsatz von 3,9 auf 30,1 Mio Franken. Es ist begreiflich, dass mit dem Erstarken der Raiffeisenkasse Lauterbrunnen, der heute 430 Genossenschafter angehören, sich in den letzten Jahren immer bedrängender das Bedürfnis geltend machte, ein eigenes Bankgebäude zu besitzen. Nun ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Die ehemals kleine Dorfkasse, die anfänglich ihre Geschäfte in einer schlichten Wohnstube tätigte, später dann über einen grösseren Büroraum verfügte, konnte am 1. Juni dieses Jahres das neue Bankgebäude, ein überaus gefälliges, schmuckes Haus, dazu im Dorfczentrum in bester Verkehrslage gelegen, beziehen. An der *Einweihungsfeier* vom 9. Juli, die in schlichtem, sorgfältig und sinnvoll gestaltetem Rahmen durchgeführt wurde, konnte Vorstandspräsident Ernst Berger, dem als Präsident der Baukommission ein spezielles Kränzchen gewunden werden darf, Behördevertreter und geladene Gäste herzlich begrüßen. Das neue Bankgebäude, ein heimeliges Haus im Berner Oberländer

Chaletstil, erstellt nach Plänen von Architekt Friedrich Walter Käch aus Gstaad, befindet sich auf einem Grundstück, wo ehemals das sogenannte «Sämellisihuus» und eine Scheune standen. Diese Gebäulichkeiten mussten dem Neubau weichen. Einzig ein massiver Balken mit der Jahrzahl 1605, geschickt eingebaut im neuen Kassengebäude, erinnert an das vor 372 Jahren erstellte «Sämellisihuus». Die denkwürdige Einweihungsfeier begann mit einer freien Besichtigung der überaus gediegen gestalteten, freundlichen Räumlichkeiten. Es folgte unmittelbar nachher die mit Spannung erwartete Enthüllung einer imponierenden im Windfang plazierten Holzplastik. Es ging dem Künstler, Oskar Buchs in Gstaad, darum, die Genossenschaftsidee bildlich darzustellen, und zwar unter gleichzeitigem Einbezug des Signets der Raiffeisenkassen: Schlüssel und Ähren. Das aus Eichenholz sehr wirkungsvoll sich präsentierende Relief bringt zum Ausdruck, dass Partnerschaft und Vertrauen zum Erfolg führen. Sie fügen sich in die zusammenschliessende Kraft, den Kreis, der vom Künstler als Aussenform für den sinnvollen Wandschmuck gewählt wurde. Auf Schritt und Tritt begegnet man sauberer, exakter handwerklicher Arbeit. Allein schon das äussere Kleid, die wunderbar gestaltete Hausfassade, entzückt den Betrachter. Schlicht und heimelig, aber doch sehr gediegen und solid, mutet der Innenausbau an. Dank der reichlichen Verwendung einheimischen Holzes verspürt man überall eine

wohltuende Wärme. Neuesten Erkenntnissen entsprechen die Sicherheits- und Alarmanrichtungen. Dass das neue Kassengebäude in jeder Beziehung als ein vortreffliches Bauwerk qualifiziert werden kann, das ging aus allen Reden, die an der eigentlichen Einweihungsfeier im Hotel Silberhorn gehalten wurden, eindeutig und vorbehaltlos hervor. Besonders Dank durften Architekt Friedrich Walter Käch, Oskar Buchs, die Baukommission und Präsident Ernst Berger entgegennehmen. Letzterer begrüßte alle Gäste aufs herzlichste. Die Grüsse und Gratulationen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen überbrachte Direktor Dr. Arnold Edelmann aus St. Gallen, der sich überaus lobend äusserte und sichtlich beeindruckt war vom prächtigen Bauwerk, das Berner Charakter und Harmonie verkörpere. Er flocht in seine prägnante Rede allgemeines Raiffeisengedankengut, wobei er namentlich den sozialen Charakter der Raiffeisenkassen hervorhob. Er wünschte der Kasse Lauterbrunnen weiterhin munteres Wachstum und ein erfolgreiches Wirken und gab der Hoffnung Ausdruck, dass das neue Heim Stätte des Glücks werden möge für Einleger und Schuldner. Mit Interesse folgte man ebenfalls den Ausführungen des Architekten F. W. Käch, der anschaulich schilderte, wie er zu der nunmehr verwirklichten Lösung gekommen sei. Er würdigte gleichzeitig die gute Zusammenarbeit mit den Unternehmern, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie der Baukommission. Fritz von Allmen verlas eine selbstverfasste Hymne auf das neue Bankgebäude und die Raiffeisenidee. Gemeindepräsident Fritz Schneider, der sich humorvoll als Vertreter der grössten Schuldnerin der Raiffeisenkasse Lauterbrunnen vorstellte, würdigte sehr anerkennend das flotte Bauwerk, das er als «in schönem Rahmen geglückt» bezeichnete, und er fügte bei, dass, im Gegensatz zu den meisten Bankgebäuden in unsern Städten, das neue Heim der Raiffeisenkasse Lauterbrunnen nicht protzig wirke. Auch Ernst Neuenschwander aus Bönwil, Präsident des Deutschbernischen Verbandes der Raiffeisenkassen, fand anerkennende Worte für das schöne, zweckmässige Bankgebäude und wünschte der Dorfkasse weiterhin eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Nicht unerwähnt bleibe das Mitwirken der Jugendmusik Lauterbrunnen, die mit ihren muntern Vorträgen die Feier verschönerte. Mit einem herzlichen Dank an alle Redner und Gratulanten schloss Präsident Ernst Berger die würdige Feier, die in jeder Beziehung einen guten Eindruck hinterliess.

H. H.

Kassengebäude, Südfassade



Neue Raiffeisenkasse in Balsthal eingeweiht



Ein bedeutsamer Meilenstein ist in den Annalen der Raiffeisenkasse gesetzt worden. Etappenweise, wie die Tour de Suisse, hat die Raiffeisenkasse ihr Ziel erreicht, aber nicht in einigen wenigen Tagen, sondern in 64 Jahren seit ihrer Gründung. Mitten im Zentrum der Hauptgeschäftsader von Balsthal hat sich nunmehr die Raiffeisenbank etabliert. Dank der ausgeklügelten Planung und glänzenden Bauführung der Balsthaler Architekten Schär und Bürgi konnte der Umbau des ehemaligen Migros-Gebäudes speditiv vorangetrieben und innert einer Rekordzeit von 4 Monaten durchgeführt werden. Bereits am 19. Juli 1977 konnten die Räumlichkeiten ihrer neuen Bestimmung übergeben und die Bank in einer festlichen Atmosphäre eröffnet werden. Die Raiffeisenkasse freut sich ganz speziell, eigene und grössere Bankräume zu besitzen, womit sie in die angenehme Lage versetzt ist, die Dienstleistungen wesentlich zu erhöhen. Die angestammte Kundschaft und eine weitere potentielle Kundschaft kann in einer zeitgemässen, auf zwei Schalter und einen Diskretschalter erweiterten Empfangshalle bedient werden. Im weitem steht der Kundschaft eine mit allen Sicherheitschikanen geschützte Tresoranlage zur Verfügung, die auf gleichem Boden aufgesucht werden kann, womit speziell auf die älteren Personen Rücksicht genommen worden ist. Als Novum in Balsthal steht den Geschäftsleuten überdies ein Nachttresor zur Verfügung, ähnlich den Grossbanken. Das Personal ist durch Panzerverglasung und eine moderne Alarmanlage geschützt. Die Büroräumlichkeiten enthalten modernste Einrichtungen, so auch einen Computerraum, der allerdings noch nicht mit der vorgesehenen neuen

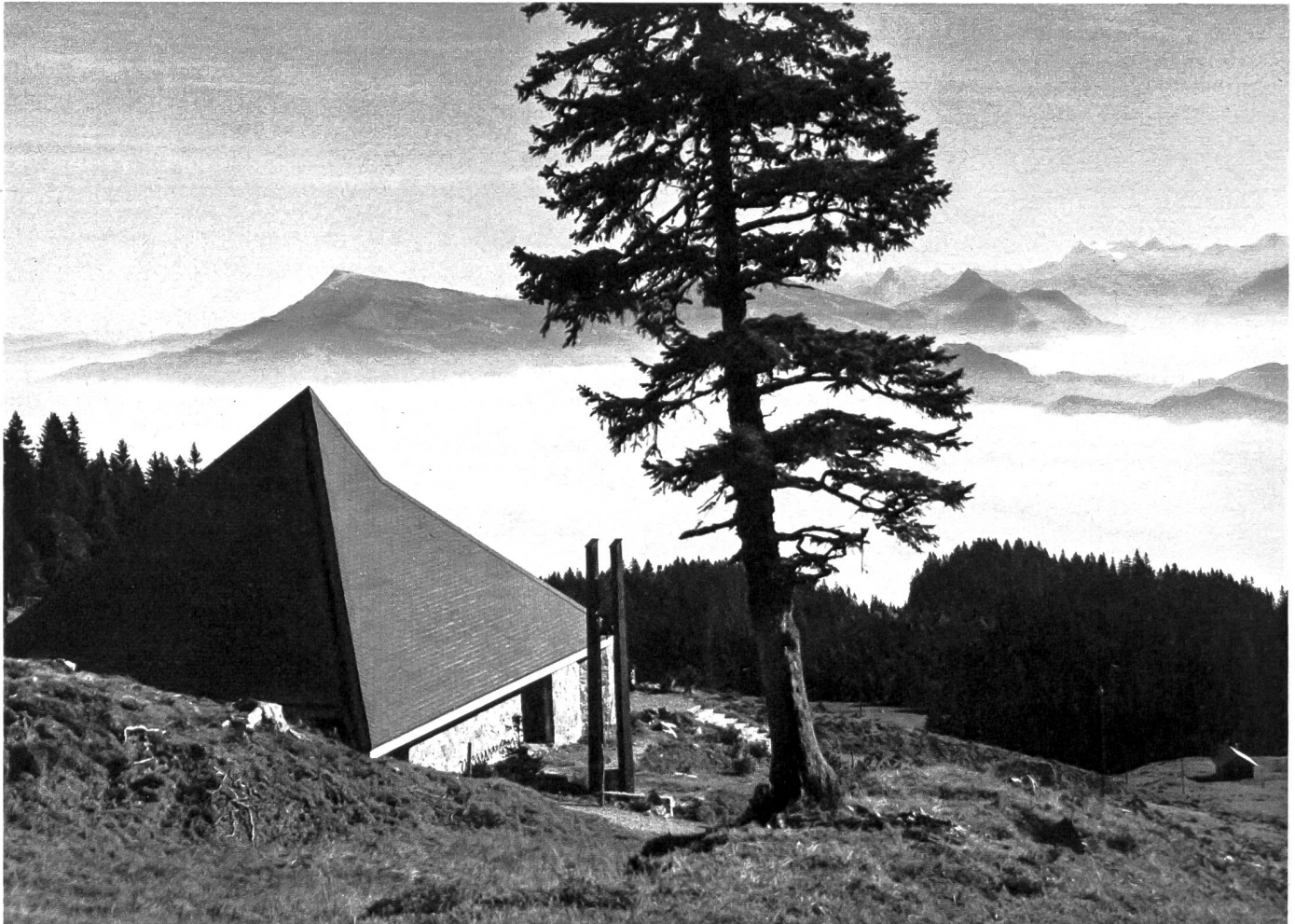
Anlage bestückt ist. Freundliche und ansprechende Farben beleben die Einrichtungen und sorgen für eine wohltuende Harmonie des Ganzen, was als besonders angenehm empfunden wird.

Freude über das gelungene Gemeinschaftswerk

Freitag, den 12. August 1977, punkt 19.00 Uhr trafen die Verantwortlichen, Architekten, Gemeinschaftseigentümer, Behörden, Presse und zahlreiche Gäste, welche von Vorstandspräsident Joseph Brunner humorvoll begrüsst wurden, zur Besichtigung der Banklokalitäten ein. Der Begrüssung folgte die Einsegnung der Lokalitäten durch Pfarrer Franz Jäggi. Nach einem Aperitif und einem gemeinsamen Rundgang traf man sich anschliessend im Hotel

Kreuz zu einem Nachtessen. Vorstandspräsident Joseph Brunner warf einen sehr interessanten Blick in die Vergangenheit des Bankinstitutes und wies auf die bewährten Grundsätze des Gründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen hin, die heute noch volle Gültigkeit haben. In Vertretung der Verbandsdirektion St. Gallen beglückwünschte Revisor Niklaus Schmid die Bankbehörde zu den neuen Räumlichkeiten und zur guten Entwicklung der Bank. Architekt Peter Schär freute sich über das gelungene Werk und hob ganz besonders die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Behörde hervor. Gemeindestatthalter Paul Müller und Arnold Müller, Statthalter der Bürgergemeinde, überbrachten die Grüsse ihrer Behörden, gratulierten zum sehr gut gelungenen Werk und wünschten der Bank weiterhin gutes Gedeihen. Die Grüsse des Solothurner Raiffeisenverbandes überbrachte dessen Präsident, Louis Rippstein, Nationalrat. In gewohnt sympathischer und humorvoller Art gratulierte er der im Zentrum des Kantons liegenden Balsthaler Raiffeisenbank und gab der Freude Ausdruck über die erfolgreiche Kassentätigkeit, befindet sich doch die Raiffeisenkasse Balsthal an 6. Stelle aller solothurnischen Raiffeisenkassen. Als Geschenk übergab er dem Verwalter eine Tischuhr mit Wecker. Dass sich Verwalter Albert Jäggi über «seine» neuen Bankräumlichkeiten freut, versteht sich von selbst. Er sprach denn auch allseits den besten Dank aus. Zum Schlusse richtete Dr. med. W. von Burg, Arzt, Klus, als Hauspartner sympathische Worte an die Anwesenden, lobte den gut gelungenen Umbau und freute sich auf das zukünftige erspriessliche Zusammenwirken.





Jubiläumsversammlungen

Sisikon UR 50 Jahre Raiffeisenkasse

In einer bescheidenen und einfachen Feier beging die Raiffeisenkasse Sisikon im festlich geschmückten Saale des Hotels Eden am 19. Mai das Jubiläum des 50jährigen Bestehens. Die Mitglieder der Dorfkasse sowie die geladenen Gäste aus Uri und St. Gallen freuten sich über dieses in 50 Jahren stark gewordene Werk, bei dem Gemeinnutz vor Eigennutz, Solidarität vor Gewinnstreben steht.

In seinem kurzen Begrüssungswort hiess Präsident Hans Zwysig, Gemeinderat, namentlich den Vertreter des Schweizerischen Raiffeisenverbandes aus St. Gallen, Rechnungsrevisor Loepfe, sowie die zwei Abgeordneten des Unterverbandes von Uri, Präsident Hans Gisler, Landrat, Schattdorf, und Franz Xaver Dillier, Landrat, Altdorf, recht herzlich willkommen. Einen besonderen Willkommgruss entbot er den recht zahlreich erschienenen Damen und den Delegationen der verschiedenen Vereine.

Speditiv und reibungslos konnten die Geschäfte des Berichtsjahres unter Dach gebracht werden. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von Aktuar Martin Jud verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Kassapäsident wies in seinem Jahresbericht auf den guten Geschäftsgang und die wiederum erfreuliche Entwicklung der Raiffeisenkasse Sisikon hin. Verwalter Paul Wyrch jun., Landrat, erläuterte ausführlich die Rechnung des 50. Geschäftsjahres. Die Rechnung schliesst bei einer Bilanz von 1,4 Millionen Franken mit einem Nettoertrag von Fr. 4184.— ab. Die Reserven betragen somit im Jahr des Jubiläums Fr. 41506.—. Der Präsident des Aufsichtsrates, Willy Bau-

mann, Lehrer, führte aus, dass im abgelaufenen Jahr verschiedene Kontrollen durchgeführt wurden und in allen Bereichen Übereinstimmung festgestellt wurde. Aus seinem Bericht geht hervor, dass unsere Kasse vorzüglich geführt wird und die verantwortlichen Organe ihre Aufgabe gewissenhaft erledigen, wofür ihnen Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Ertragsrechnung und Bilanz wurden ohne Diskussion genehmigt.

Da aus den Reihen der Versammelten keine weiteren Fragen oder Probleme aufgeworfen wurden, konnte der Vorsitzende den geschäftlichen Teil der 50. Generalversammlung mit dem besten Dank an die Anwesenden beschliessen.

Anschliessend folgte die eigentliche Jubiläumsfeier. Die Musikgesellschaft Sisikon, dirigiert von Franz Planzer, eröffnete mit feierlichen Marschklangen den festlichen Abschnitt des Tages im Freien. Drinnen im Saal trug der Kirchenchor von Sisikon mit drei gefälligen Liedern ebenfalls das Nötige zur Verschönerung des Tages bei. Auch Frau Wyrch-Kieliger mit ihren drei Kindern fand freundliche und dankbare Lauscher für ihre herzigen musikalischen Einlagen am Klavier, auf den beiden Blockflöten und dem Triangel, gefühvoll und gekonnt geschlagen von Heinz.

Nach dieser Ouvertüre ergriff der Vorstandspräsident das Wort. Er griff zum Protokollbuch und las daraus die ersten zwei Protokolle von anno 1927. Diese zeigten so recht die Stimmung von anno dazumal: unentwegte Haltung, Hoffnung auf ein Gedeihen ohne Verderb und Zuversicht in ein geldsicheres Unterfangen. Der Hauptinitiant zur Gründung einer Raiffeisenkasse in Sisikon war Xaver Furrer, Schreinermeister. Leider konnte von den Gründern keiner mehr gefeiert werden. Ihrer gedachte man in einem feierlichen Akt.

Herr Loepfe aus St. Gallen hielt mit markanten Worten eine flammende Jubiläumsansprache. Er überbrachte Grüsse und herzliche Gratulation der Schweizerischen Raiffeisenverbandsbehörde und der Direktion in St. Gallen. Als Geschenk überreichte er eine prächtige Wappenscheibe mit dem Raiffeisen-Signet.

Den Reigen der Ansprachen setzte Landrat Hans Gisler, Präsident des Urner Unterverbandes, fort. Er erwähnte, dass der Raiffeisengrundsatz «Dienen» in der Gestaltung der heutigen Zinspolitik sowohl für die Spareinleger wie für die Darlehensschuldner gelten müsse. Der Dorfkasse Sisikon überreichte er im Namen des Urner Verbandes eine schmutze Uhr zum Aufstellen im Verwaltungsbüro.

Auch zwei verdienstvoller Raiffeisenmänner wurde gedacht, nämlich alt Posthalter Friedrich Zwysig und alt Landrat Paul Wyrch. W. Bauermann würdigte in einer kurzen Laudatio die Verdienste von Herrn Friedrich Zwysig, der nicht weniger als 24 Jahre Aufsichtsratspräsident war und 12 Jahre Kassier. Paul Wyrch holte sich Verdienste als langjähriger Aktuar und Präsident des Vorstandes. Mit sichtlicher Freude nahmen die beiden Geehrten als Präsent einen glustigen Früchtekorb entgegen.

Gruss und Dank und Wünsche auf ein erfolgreiches weiteres Wirken überbrachte seitens der Gemeindebehörde Gemeinderat Beat Fischlin. Paul Aschwanden, Coiffeurmeister, dankte als Bürgerschreiber der Kasse für das reibungslose Einvernehmen zwischen Kasse und Behörde und appellierte weiter an die gute Zusammenarbeit. Mit einem allseitigen Dank schloss hierauf Präsident Zwysig die Jubiläumsfeier, die mit einem erlesenen Nachessen aus der bestbekannten Edenküche gekrönt wurde.

Generalversammlungen

Die Einsendungen der Raiffeisenkassen werden entsprechend dem Eingangsdatum publiziert. Der redaktionelle Teil hat jedoch Vorrang. Aus diesem Grund ist es nicht immer möglich, die Berichte in der nächstfolgenden Ausgabe zu veröffentlichen. Der Platz ist zudem beschränkt. Daher bitten wir im Interesse aller Kassen, die Berichte nur auf das Wesentliche zu beschränken und möglichst kurz zu halten.

Die Red.

Davos Dorf GR

Im gediegenen Saal des Gemeindehauses fand die 41. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Davos Dorf statt.

Obwohl anlässlich der letztjährigen Jubiläumsversammlung durch den Kassapäsidenten J. Feldmann für 1976 keine besonders rosige Prognose gestellt worden war, konnte den Anwesenden ein überaus erfreulicher Rechnungsabschluss vorgelegt werden. Der Vorsitzende erwähnte eingangs einige Gründe des guten Jahresergebnisses, so das auf über 300 000 Fr. angestiegene Eigenkapital, das der Dorfbank einen «Basisertrag» sichert, dann aber vor allem die rege Mitwirkung der treuen und zuverlässigen Mitglieder und die umsichtige und konziliante Kassaführung durch das Verwalter-Ehepaar Andres und Anita Valär-Brunold.

Mit mehr als 15 Mio Fr. Umsatz wurde gegenüber dem 40. Rechnungsjahr eine Steigerung von ziemlich genau einem Drittel erzielt! Die Bilanzsumme ist auf 6 Mio Fr. angewachsen. Der Nettoertrag, der den Reserven gutgeschrieben wird, hat sich trotz gestiegenem Aufwand nochmals um rund 10% erhöht. Die weltweite Rezession scheint die solid fundierte Dorfer Raiffeisenkasse tatsächlich nicht berührt zu haben!

Das ausserordentlich grosse Arbeitspensum, das hinter den nackten Zahlen der Jahresrechnung steckt, wird immer noch im Nebenamt erledigt. Der Vorstand ist sich aber bewusst, dass ein weiteres konstantes Anwachsen der Geschäftstätigkeit eine hauptamtlich geführte Dorfbank bringen wird. Nachdem der Präsident im Jahresbericht des Vorstandes die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung erwähnte und abschliessend für das Sparen im privaten Bereich eintrat, erläuterte Verwalter A. Valär die vorliegende Jahresrechnung. Landammann Hans Laely, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete einmal mehr einen sorgfältig und klar abgefassten Kontrollbericht. Er verwies auf die verstärkte Kontrollpflicht des Aufsichtsrates und auf die gründliche Revisionstätigkeit des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen. Den Anträgen des Aufsichtsratspräsidenten, die Jahresrechnung zu genehmigen und den Mitgliedern ihren Anteilschein mit 5% zu verzinsen, stimmte die Versammlung einhellig zu.

Schliesslich erwähnte der Kassapäsident, dass mit der Generalversammlung nicht nur die gesetzlich vorgeschriebene Rechnungsablage erledigt werde, sondern dass sich gleichzeitig Möglichkeiten zur persönlichen Kontaktnahme, zu willkommenem Meinungsaustausch und netter gesellschaftlicher Unterhaltung ergeben. In diesem Sinne wurden die Mitglieder anschliessend ins Hotel «Touring» eingeladen, wo nach einem vorzüglichen Imbiss für einige Stunden noch die Geselligkeit zum Zuge kam. (f-s)

Densbüren-Asp AG

Das ausgezeichnete Ergebnis des 23. Rechnungsjahres der Raiffeisenkasse Densbüren-Asp legt wieder einmal mehr Zeugnis ab von der ungeahnten Bedeutung, welche diese örtliche Spar- und Raiffeisenkasse für das Dorf gewonnen hat. Der stete Erfolg der letzten dreiundzwanzig Jahre übersteigt bestimmt die kühnsten Erwartungen auch der grössten Optimisten der Gründerzeit. Von den damaligen Pessimisten und Schwarzmalern spricht schon lange niemand mehr. Wie überall kommt allerdings dieser Erfolg nicht von ungefähr: Die eifrigen und selbstlosen Bemühungen von Aufsichtsrat und Vorstand und nicht zuletzt der initiative Einsatz des Verwalters trugen wesentlich zum bisherigen guten Gelingen des grossen Vorhabens bei. Setzt man den Mitgliederbestand von 174 in Relation zur Zahl der

Haushaltungen von 220, so darf man feststellen, dass der Hauptanteil der Familien im Dorfe auf irgendeine Weise mit der Kasse verbunden ist. Das ist aber auch notwendig, denn der Grundgedanke der Raiffeisenbewegung beruht ja auf dem Prinzip der genossenschaftlichen Zusammenarbeit mit einer möglichst grossen Zahl von Mitgliedern, was der Kasse denn unerlässlichen sicheren Rückhalt und Anstoss zu weiteren Erfolgen gibt. Die Rechnung schliesst mit einer Bilanzsumme von 8 045 672 Fr. ab, was ca. 700 000 Fr. mehr sind als im Vorjahr. Zu diesem guten Ergebnis tragen im wesentlichen die Spareinlagen mit 6 461 609 Fr. bei (Vorjahr 5 833 352), während die Hypothekaranlagen auf 4 937 683 Fr. anstiegen (Vorjahr 4 543 094). Der Nettoertrag von 31 523 Fr. wurde statutengemäss den Reserven zugeschrieben, welche nun ein beachtliches Eigenkapital von 175 215 Fr. darstellen. Der gesamte Kassaverkehr macht die respektable Summe von 17 679 106 Fr. aus.

Die sprichwörtliche Sicherheit der Raiffeisenkasse bedingt gerade in der heutigen Zeit eine sorgfältige und pflichtbewusste Arbeit der Kassennorgane. Vor allem die Revisionsabteilung des Verbandes und der örtliche Aufsichtsrat zeichnen dafür verantwortlich, dass die anvertrauten Gelder gut aufgehoben sind. Nicht nur weil in neuerer Zeit die entsprechenden Vorschriften durch die Eidg. Bankenkommision noch schärfer gefasst worden sind, sondern vor allem auch, weil das bewährte System der schweizerischen Raiffeisenkassen auf dem Prinzip der bedingungslosen, grösstmöglichen Sicherheit beruht, ist die Zahl der periodischen Routinekontrollen erhöht und der Umfang der Kontrolltätigkeit erweitert worden. Dieses Sicherheitsdenken, das im voraus jede Spekulation mit anvertrauten Geldern ausschliesst, und nicht zuletzt der genossenschaftliche Grundgedanke «Das Geld vom Dorfe – dem Dorfe» werden auch in Zukunft die treibende Kraft für die weitere Entwicklung der Kasse sein.

Domat/Ems GR

Am 12. März fand unsere 29. Generalversammlung im Hotel Krone statt. Der Vorsitzende, P. A. Willi, war sichtlich erfreut über den grossen Aufmarsch. In seiner Begrüßungsrede spiegelte sich die Freude, dass dieses Jahr 26 neue Mitglieder gewonnen werden konnten, dass das Geschäftsjahr 1976 ein gutes war, und nicht zuletzt, dass er die 25. Generalversammlung seiner Präsidentschaft leiten dürfe. Nach einer instruktiven Orientierung über Sinn und Zweck der Dorfkassen und Entwicklung der bündnerischen Raiffeisenkassen – wobei nur erwähnt sei, dass in Graubünden letztes Jahr die 100. Dorfkasse aus der Taufe gehoben wurde (Montogna da Schons) – leitete er über zu den übrigen Traktanden.

Nach der Wahl der Stimmzähler wurde das vom Aktuar J. Brunner verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt. In seinem Jahresbericht streifte der Präsident das Wirtschaftsjahr 1976, das trotz der Rezession für uns ein gutes, erfolgreiches Jahr war. Wenn unsere Kasse auch nur ein winziges Rädchen in unserer Volkswirtschaft bedeutet, sind wir alle und besonders unsere Kasse von der Wirtschaft in der einen oder andern Art abhängig. Der heutige Abend, so hofft er, bedeute für alle Anwesenden nicht nur Information und Entgegennahme der Traktandenliste, sondern möge auch viel beitragen zu persönlichen Kontakten und Verbundenheit mit der Kasse.

Der Mitgliederbestand per 31. Dezember 1976 beträgt 141 Genossenschafter. In ehrenden Worten gedachte der Präsident der verstorbenen Mitglieder Christ Baschnonga und Daniel Jörg, de-

nen die Versammlung die übliche Ehrung erwies. Mit einer interessanten Statistik über die Einwohnerbewegung unseres Dorfes, einer Orientierung über die Zinskonditionen und dem wärmsten Dank an alle schloss der Vorsitzende seinen mit grossem Applaus quittierten Jahresbericht.

Über die Jahresrechnung unterrichtete der Bericht des Verwalters H. Brunner. Mit Genugtuung durfte er festhalten, dass wir noch nie einen so hohen Gewinn erzielen konnten. Die Bilanzsumme stieg um 11,5% d. h. um 637 500 Fr., auf rund 4 975 000 Fr. Den Löwenanteil an diesem Fortschritt trug der Spargelderzuwachs von 710 000 Fr., während der Obligationenbestand um 12 500 Fr. zurückging, dies wohl als Folge der ständigen Zinssenkungen. Der Umsatz als Gradmesser für die Beanspruchung unserer Bank durch die Mitglieder und Kunden erhöhte sich um beinahe 2 Mio, nämlich von 13,31 auf 15,28 Mio Fr. Der Reingewinn steht mit Fr. 14 764,80 zu Buche und die Reserven per Ende des Jahres mit Fr. 124 748,32. All diese erfreulichen Resultate konnten nur dank der Mittel erzielt werden, die Sie uns zur Verfügung stellten. Für das ihm und der Kasse entgegengebrachte Vertrauen und die grosse Unterstützung dankt der Verwalter allen recht herzlich.

Im Namen des Aufsichtsrates berichtete A. Caluori über die Kontrolltätigkeit, die immer wieder ergab, dass unsere Kasse einwandfrei geführt und verwaltet wird. Er lobte die gewissenhafte Arbeit des Verwalter-Ehepaars und des Vorstandes. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates wurden vorbehaltlos gutgeheissen.

Da von der Umfrage nicht Gebrauch gemacht wurde, konnte der Vorsitzende die speditiv verlaufene Versammlung schliessen. Für ihre Mitarbeit und Treue dankte er allen, besonders dem Verwalter und seiner Frau für ihre grosse Arbeit im Dienste unseres Gemeinschaftswerkes. *th.*

Dornach SO

Mehr als hundert Mitglieder und Sparer fanden sich im Hotel Ochsen zur Generalversammlung der Raiffeisenkasse ein. Mit berechtigtem Stolz konnten der Vorstandspräsident Ferdinand Ehrsam, der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Tschopp, und die Verwalterin, Frau Monika Tolnay-Kunz, in ihren Rechenschaftsberichten auf das höchst erfreuliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hinweisen. Deutlich war aber die grosse Genugtuung herauszuhören, dass sich das Wagnis gelohnt hat, als man vor fünf Jahren ein eigenes Kassenlokal an bester Verkehrslage in Oberdornach gemietet hat. Jahr für Jahr sind seither die Umsätze gestiegen, von bescheidenen 2,6 Mio auf beachtliche 54,2 Mio Fr. Die Bilanzsumme hat 11 Mio erreicht. Dieser erstaunlich grosse Zuwachs ist nicht auch zuletzt ein Beweis des Vertrauens der Bevölkerung in die Dorfbank und die Frucht einer seriösen und zuvorkommenden Betreuung der Kundschaft durch das Kassenspersonal. Die letztjährige Gewerbeausstellung bot zudem die günstige Gelegenheit, Sinn und Zweck der Raiffeisenkasse einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. So konnte die Kasse 26 neue Mitglieder aufnehmen und zählt heute 256 Genossenschafter. Als neues Vorstandsmitglied wurde Hans Zürcher-Zeltner gewählt. Ehrend gedachte die Versammlung auch der verstorbenen Mitglieder, besonders der langjährigen und treuen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Albert Stich und Otto Zeltner.

Der neue Raiffeisenfilm «Einer für alle – alle für einen» leitete zum gemütlichen zweiten Teile über. Zugleich wurde ein neuer Wettbewerb gestartet: Wer sich bis zum 30. April 1977 als Mitglied bei der Kasse anmeldet, nimmt an einer Verlosung teil, wobei ein Goldvreneli und weitere schöne Preise zu gewinnen sind. *pi*

Döttingen AG

Rund 90 Genossenschafter folgten der Einladung zur 59. ordentlichen Generalversammlung im Hotel Ochsen. Der Präsident der Kasse, Konrad Bosshard, freute sich in seinen Begrüßungswor-

ten über den guten Besuch und hiess speziell die Neumitglieder willkommen. Der Kasse gehören jetzt 274 Mitglieder an, das sind 9 mehr als vor Jahresfrist; 7 Genossenschafter sind ins Jenseits abgerufen worden, darunter auch Vizepräsident Hermann Ringele, der erst 51 Jahre alt von uns gehen musste. Hermann Ringele wurde im Jahre 1963 als Nachfolger von Arthur Bugmann in den Vorstand gewählt und amtierte seit 1973 als Vizepräsident. Sein Einsatz zum Wohl der Kasse war vorbildlich. Die Versammlung gedachte der Verstorbenen in einer Gedenkminute.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verfasst und verlesen von Aktuar Josef Bugmann, fand einhellige Zustimmung. Im Jahresbericht des Vorstandes gab der Präsident einen Überblick über die Ereignisse im Geld- und Finanzsektor und würdigte speziell das ablaufende Geschäftsjahr der Ortskasse, wobei vor allem der Spartend erwähnenswert ist. Im Anschluss an den Jahresbericht wurde der Vorsitzende für seine 25jährige Aufsichtsrats- und Vorstandstätigkeit geehrt. Als Präsent vom Verband konnte er einen Zinnteller mit Widmung entgegennehmen, und die Kasse ergänzte die Bestände seines Weinkellers mit gutem Döttinger.

Verwalter Hans Seiler erläuterte den Jahresabschluss, aus dem per 31. 12. 76 folgende Zahlen entnommen werden können: Bilanzsumme 19 266 000 Fr. (Vorjahr 17 598 000), Nettoertrag nach Abschreibungen 73 300 (72 500) Fr., Reservefonds 686 000 (612 700) Fr. Der Umsatz belief sich auf 62 243 000 Fr. Die hauptsächlichsten Abweichungen in der Bilanz im Vergleich zum Vorjahr sind auf der Aktivseite die Zunahme der Hypothekaranlagen um 3 296 000 Fr. auf 12 937 000 Fr., was teilweise auf eine Verlagerung von Kontokorrentdebitoren auf Hypothekaranlagen zurückzuführen ist, und auf der Passivseite die Erhöhung der Spareinlagen um 1 809 000 Fr. auf 13 075 000 Fr.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Karl Bugmann, bestätigte, dass zur Kassaführung keine Beanstandungen zu machen seien, und empfahl der Versammlung die Genehmigung der Jahresrechnung 1976, was unter bester Verdankung an den Kassier auch einstimmig geschah.

Als Ersatz für den verstorbenen Hermann Ringele wurde den Anwesenden Toni Ackermann-Schiferle zur Wahl vorgeschlagen. Herr Ackermann wohnt seit einiger Zeit an der Probstbergstrasse 12 und ist beruflich als Techn. Kaufmann tätig. Die Wahl erfolgte einstimmig. Der Gewählte dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, sich zum Wohl der Kasse voll einzusetzen. Die Stelle des Vizepräsidenten nimmt Ewald Zimmermann ein.

Schlussendlich orientierte der Vorsitzende über den Kauf der Liegenschaft Schleuniger-Bugmann, Hauptstrasse 23. Es ist vorgesehen, in absehbarer Zeit die Kassaräumlichkeiten in dieses Gebäude zu verlegen. Der Kauf wurde vorsorglich getätigt; wann ein Umzug erfolgt, ist noch unbestimmt und hängt von verschiedenen Umständen ab. Die auch zum Gebäude gehörende Drogerie bleibt bestehen.

Düdingen FR

Die vor bald 50 Jahren gegründete Raiffeisenkasse Düdingen erfüllt auch heute nach der fast sprunghaften Entwicklung der Gemeinde und ihres Geschäftslebens eine wichtige Aufgabe als Spar- und Darlehensinstitut neben den Grossen im Bankwesen. Das zeigt sich alljährlich an der Generalversammlung der Kasse, wo sich Sparer und Darlehensnehmer aus allen Bevölkerungskreisen zu einem eigentlichen Familientreffen einfinden.

Am 19. März konnte Präsident Hans Zurkinden 128 Mitglieder und Gäste im Hotel Ochsen zur ordentlichen Generalversammlung begrüssen, worunter auch Gründungspräsident Alois Zurkinden und Gründungsmitglied Peter Krattinger. Nach Genehmigung des von Sekretär Louis Bertschy verfassten Protokolls der letzten Versammlung gab der Präsident einen kurzen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr und gedachte der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder. Verwalter Anton Hofstetter kommentierte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung.

Den Ausführungen der beiden Referenten war zu entnehmen, dass 1976 trotz Wirtschaftskrisen als gutes Geschäftsjahr bezeichnet werden kann und die Rechnung mit annähernd dem gleichen Reinertrag wie im Vorjahre abschliesst. Die Spareinlagen und Hypothekaranlagen haben zugenommen, und der Bilanzbetrag ist gegenüber dem Vorjahre um 7% auf rund 14,1 Mio Fr. angestiegen. Der vorgesehene Umbau und Ausbau des Bureaus konnte zweckmässig verwirklicht werden.

Namens des Aufsichtsrates berichtete Paul Zbinden über den in jeder Hinsicht guten Gang der Kasse und ihre Verwaltung mit einem besonderen Hinweis auf die gute Platzierung der Spargelder. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt.

In der allgemeinen Aussprache empfahl Forstinspektor Dr. Anton Brühlhart die Werbung zur Vergrößerung der heute schon ansehnlichen Zahl von 288 Mitgliedern mit dem Hinweis, dass selbst in einem afrikanischen Entwicklungsland der Gedanke des genossenschaftlichen Spar- und Darlehenswesens zunehmend Anhänger findet und sich wohlthuend auswirkt. — Die knapp einstündige Versammlung fand ihren Abschluss mit der Auszahlung der Genossenschaftsanteilschen. —t.

Dulliken-Starrkirch SO

Zur diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Dulliken-Starrkirch konnte der Präsident Guido Meyer 160 Genossenschafter begrüssen. In seinem ausgezeichneten Jahresbericht kam der Vorsitzende auf die verschiedenen wirtschaftlichen Ereignisse im verflossenen Jahr zu sprechen. Erfreut wies er auf das verflossene Geschäftsjahr der Raiffeisenkasse hin, konnte doch die Rechnung mit einem guten Überschuss abschliessen.

Verwalter Emil Wyss erläuterte anschliessend die Jahresrechnung und konnte mit interessanten Zahlen aufwarten. Die Bilanzsumme erreichte die erfreuliche Zahl von 15,5 Mio Fr., der Umsatz unserer Kasse belief sich auf 39,6 Mio, und der Reingewinn erreichte die beachtliche Summe von 36 976 Fr. Durch Einlage des Überschusses in die Reserven stiegen diese auf total 448 344 Fr.

Der Verwalter dankte allen Genossenschaffern und Einlegern für das im verflossenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen, denn nur dadurch war ein solches Geschäftsergebnis möglich.

Anschliessend verlas der Sprecher des Aufsichtsrates, Präsident Alb. Spielmann, die Anträge und würdigte die Arbeit des Kassiers und der Verwaltung. Die Ertragsrechnung und die Bilanz wurden einstimmig genehmigt.

Rücktritt von Ehrenpräsident Bernhard von Arx. Am 31. Oktober 1976 reichte Ehrenpräsident Bernhard von Arx, Dulliken, seine Demission als Vorstandsmitglied ein. Die grossen Verdienste um die Raiffeisenbewegung wurden anlässlich der Generalversammlung gebührend gewürdigt. Bernhard von Arx trat am 28. Mai 1933 der damaligen Darlehenskasse als Mitglied bei und wurde bereits an der nächstfolgenden Generalversammlung als Nachfolger des ersten Präsidenten der Kasse, Xaver Wollschlegel, zum Präsidenten des Vorstandes gewählt. Er übte dieses Amt von 1934 bis 1947 aus und wechselte anschliessend die Charge mit Kassier Ernst Bärtschi. Bis am 12. Juli 1963 stand er als Verwalter an der Front unserer Dorfkasse, hat die Kunden beraten und die Interessen der Genossenschaft bestens vertreten. 1963, als die Last des Nebenamtes langsam zu gross wurde, schuf die Kasse ein Halbamt und legte die Verwaltung in jüngere Hände. Die 1963 während voller 30 Jahre gewissenhaft ausgeübte Tätigkeit als Präsident und Verwalter belohnte die Versammlung mit der Verleihung des Ehrenpräsidiums. Seit 1963 gehörte Bernhard von Arx als Ehrenpräsident dem Vorstand an und stellte diesem seine reichen Erfahrungen zur Verfügung. Die Entwicklung während seiner Behördetätigkeit war enorm: 1934 konnte er über eine Bilanzsumme von 306 000.— Fr. berichten, 1947 waren es 1,3 Mio, 1954 2,4 Mio und heute 15,5 Mio. Hinter diesen Zahlen steht eine immense Arbeit, hie und da Ärger, aber auch schöne Stunden und

viele dankbare und anerkennende Worte. Nach 44 Jahren wirksamer Tätigkeit an vorderster Front kann der Demissionär zufrieden auf sein Lebenswerk blicken, ist doch aus bescheidenen Anfängen eine leistungsfähige Bank geworden. Die Raiffeisenfamilie wünscht ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit im Kreise seiner Lieben.

Dussnang TG

Schon die Art der Eröffnung zeigte, dass es eine besondere Generalversammlung am 27. April war: die Metallharmonie spielte auf der Bühne der Turnhalle. Anschliessend konnte der Präsident des Vorstandes, Hans Kaiser, eine grosse Besucherzahl zur 60. Generalversammlung begrüssen. Nach der Ehrung der Toten wurden die Geschäfte laut Traktandenliste vorgelegt. Das ausführliche Protokoll wurde verlesen und diskussionslos genehmigt. In den Berichten des Präsidenten des Vorstandes und des Verwalters (C. Fust) konnte der Versammlung Erfreuliches vorgelegt werden: die Geschäfte der Dorfbank entwickeln sich gut. Erstmals wurde die Bilanzsumme von 25 Mio Fr. überschritten, und der Umsatz kletterte auf über 110 Mio. Das Bankgebäude wurde im letzten Jahr erweitert und modernisiert. Die neuen Schalteranlagen bieten nun mehr für die Kunden, für die Mitarbeiter, und die Sicherheit wurde erhöht. Beides, die finanzielle Lage und die bauliche Situation, sind nun wirklich aufeinander abgestimmt.

Den Anträgen des Aufsichtsrates zur Genehmigung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes und Verwalters wurde diskussionslos entsprochen. Anschliessend wurde die Höhe des Anteilscheinzins auf 6% festgelegt. Als Ersatzmann in den Vorstand für das verstorbene Mitglied Max Härrli wurde ehrenvoll Willi Schafflützel, Oberwangen, gewählt. Dass an diesem Abend auch über das Sparen gesprochen wurde, war klar. Weniger klar scheint vielen Leuten zu sein, dass der heute niedrige Sparheftzins mehr bringt als der früher höhere. Heute gibt es wieder einen echten, realen Zins. Dass dies wieder einmal vom Vorstandstisch aus gesagt wurde, war sicher notwendig. «Keine Schuldnerposition ist gefährdet», dies durfte mit Freude der Verwalter feststellen. Ob dies wohl alle Bankinstitute sagen können? Es ist nun zu wünschen, dass diese erfreuliche Situation bei der Raiffeisenbank Dussnang anhalten möge! Kk

Eichberg SG

Zur diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Eichberg konnte der Präsident Bernhard Zürcher 46 Genossenschafter willkommen heissen. Nach der Genehmigung des vom Aktuar Vinzenz Dellai verfassten Protokolls erstattete der Präsident seinen Bericht. Darin verwies er auf einige wirtschaftliche Ereignisse und kam auf kasseninterne Fragen zu sprechen. Er dankte auch allen für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen. Erfreut teilte er uns mit, dass die Raiffeisenkasse Eichberg dieses Jahr ihren 40. Geburtstag feiern kann. Im Jahre 1937 gründete der Bauernsekretär Hans Haltinner diese Kasse, die in ihren Anfängen begreiflicherweise mit sehr bescheidenen Mitteln auszukommen hatte.

Zum Schluss des Berichtes dankte der Präsident dem Verwalter Willi Haltinner für seine 30jährige Tätigkeit als Kassier und überreichte ihm ein Geschenk.

Verwalter Willi Haltinner erläuterte anschliessend die Jahresrechnung und konnte mit interessanten Zahlen aufwarten. Die Rechnung konnte mit einem erfreulichen Reingewinn von Fr. 22 541.90 abgeschlossen werden. Der Umsatz unserer Kasse beläuft sich auf rund 16 Mio Fr., und die Bilanzsumme stieg um rund 600 000 Fr. auf 5,4 Mio Fr. Die Reserven erreichen die respektable Summe von Fr. 277 291.48. Der Verwalter seinerseits dankte allen Kunden für die gute Zahlungsmoral und erwähnte, dass in den vergangenen Jahren nie Debitorenverluste in Kauf genommen werden mussten.

Nach diesen interessanten Erläuterungen des Verwalters verlas der Präsident des Aufsichtsrates seinen Bericht. Die Ertragsrechnung und die Bilanz wurden diskussionslos genehmigt.

Da die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde, benützte der Präsident die Gelegenheit, uns die Zinskonditionen pro 1977 bekanntzugeben und leitete über zum Schlusswort. Er dankte allen Genossenschaffern für ihr Erscheinen und ihr Interesse. Auch allen Kunden unserer Raiffeisenkasse dankte er für das entgegengebrachte Vertrauen. Damit leitete er über zum zweiten Teil der Versammlung. Hier zeigte uns die Kassenverwaltung einen eigenen Film über die Raiffeisenkassen. Darin wurde uns das System Raiffeisen auf recht interessante Weise nähergebracht.

Erstfeld UR

Zum letztenmal begrüsst Präsident Hans Gamma die Mitglieder zur 36. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Erstfeld. Nach 26 Jahren möchte der Vorsitzende sein Amt als Vorstandsmitglied niederlegen. Volle 18 Jahre leitete er als tüchtiger Präsident das Geschehen der Raiffeisenkasse Erstfeld. Acht treue Mitglieder wurden ins bessere Jenseits aberufen. Ihnen wird die übliche Totenehrung erwiesen. Verwalterin Martha Schuler gibt mit ausführlichen Worten den Geschäftsbericht bekannt. Der Umsatz sowie Bilanzsumme haben sich gegenüber dem letzten Jahr gesteigert. Dies ist wiederum den treuen Kunden zu verdanken. Der Umsatz belief sich auf 9 293 238 Fr. Die Bilanzsumme stand mit 5 228 615 Fr. zu Buch. Der Reingewinn von 17 341 Fr. darf sich sehen lassen. Der Reservefonds ist nun auf 163 989 Fr. angestiegen. Regierungsrat Franz Ackermann, Präsident des Aufsichtsrates, gab den Revisorenbericht bekannt. Franz Ackermann lobte die einwandfreie Kassaführung der Verwalterin. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig von der Generalversammlung angenommen.

Wahlen: Da auch Mitglied Walter Imhof seine Demission eingereicht hat, müssen zwei neue Mitglieder gewählt werden. Josef Gerig, Lindenstrasse, und Martin Zurfluh, Taubach, wurden mit Applaus gewählt. Als neuer Präsident der Raiffeisenkasse Erstfeld wurde Vizepräsident Karl Walker einstimmig gewählt. Hans Kempf und Paul Jans wurden zur Wiederwahl vorgeschlagen und gewählt. Präsident Gamma gratuliert den neugewählten Mitgliedern zu ihrer Wahl in den Vorstand. Der neue Präsident Karl Walker würdigte noch das Schaffen des scheidenden Präsidenten für die Raiffeisenkasse Erstfeld. Als Dank für die geleisteten Dienste konnte ihm Verwalterin Martha Schuler einen Fruchtkorb übergeben. Mit einem Dank für das schöne Präsent sowie einem Dank an Vorstand und Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit während seiner Amtszeit kommt Präsident Gamma zum Schluss der 36. Generalversammlung.

Ettiswil-Alberswil-Kottwil LU

Blühende Raiffeisenkasse

Am 20. April hielt die Raiffeisenkasse Ettiswil-Alberswil-Kottwil die 3. Generalversammlung. Alfred Willi, Präsident des Vorstandes, konnte 53 Genossenschaffer willkommen heissen. Sein besonderer Gruss galt den Behördemitgliedern. Als Stimmzähler beliebten Franz Steinmann und lic. iur. Josef Steiner. Der Traktandenliste wurde zugestimmt. Hierauf verlas Aktuar Josef Meyer das interessante Protokoll der letzten Generalversammlung, das einhellig genehmigt wurde. Nun folgte der Jahresbericht des Präsidenten des Vorstandes. Er freute sich über die gute Entwicklung der Raiffeisenkasse und über das grosse Vertrauen, das von der Bevölkerung dem Bankinstitut entgegengebracht wird. Bilanzsumme und Umsatz haben überdurchschnittlich zugenommen. Wirtschaftlich befinden wir uns im Zeichen der abklingenden Rezession. Eine gewisse Konsolidierung findet statt. Glücklicherweise sind wir mit der Inflation fertig geworden. Trotz kleineren Zinsfüssen rentiert das Sparen wieder, was sehr erfreulich ist. Der Vorstand besammelte sich 5mal im letzten Jahr, davon 4mal mit dem Aufsichtsrat. Man hatte mehrmals zu den fallenden Zinsfüssen Stellung zu nehmen. Nach diesen interessanten Ausführungen machte Kassaverwalter Josef Bisang einige Bemerkungen zur Jahresrechnung und zur erfreulichen Entwicklung unserer Raiffeisenkasse. Die Zahl der Mitglieder hat

um 10 zugenommen. Sie beträgt zurzeit 146. Die Bilanzsumme stieg von 3,216 Mio Fr. auf 3,941 Mio Fr., also um 725 000 Fr. oder nahezu um 23%. Die Spareinlagen nahmen um 590 000 Fr. zu. Sie dokumentieren die Sparfreudigkeit der Bevölkerung. Der Umsatz stieg von 27,7 Mio auf 34,6 Mio Fr. Abschliessend dankte er für das grosse Vertrauen, das dem Bankinstitut allgemein entgegengebracht wird. Zum Kontrollbericht äusserte sich Fritz Leuenberger, Präsident des Aufsichtsrates. Die vorgenommenen Kassakontrollen verliefen immer reibungslos. Auch die Verbandsrevisoren stellten fest, dass unsere Kasse ordnungsgemäss geführt wird und die ausgeliehenen Gelder sicher angelegt sind. Die Zusammenarbeit zwischen Verwalterehepaar, Vorstand und Aufsichtsrat ist vorzüglich. Auf Antrag des Verwaltungsrates wurden Rechnung und Bilanz pro 1976 einstimmig genehmigt und den Organen Entlastung erteilt. Man beschloss die Geschäftsanteile zu 5% zu verzinsen. Unter dem Traktandum Umfrage dankte der Gemeindepräsident von Ettiswil im Namen der anwesenden Behördemitglieder dem Verwalterehepaar Josef und Margrith Bisang-Marti, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für ihren vorbildlichen Einsatz im Dienste unserer Raiffeisenkasse. Das Schlusswort hielt Vorstandspräsident Alfred Willi. Auch er sprach einen allseitigen Dank aus.

Fischingen-Au TG

Am 1. April versammelten sich die Mitglieder der Raiffeisenkasse Fischingen-Au zu ihrer ordentlichen Generalversammlung.

Präsident Otto Scheu durfte eine stattliche Anzahl Frauen und Männer herzlich willkommen heissen und gab seiner Freude über den guten Versammlungsbesuch Ausdruck. In kurzen, aber gezielten Worten eröffnete er die 60. Jahresversammlung der aufstrebenden und zum Wohle unserer Bevölkerung geführten Raiffeisenkasse. Nach der Wahl von zwei Stimmzählern verlas Aktuar Ferdinand Meile das gut und präzise abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung, welches einstimmig genehmigt und bestens verdankt wurde. Sodann wartete Präsident Scheu mit seinem in allen Teilen vortrefflich abgefassten Jahresbericht auf, indem er eingangs erwähnte, dass es den Anschein erwecke, als ob unsere Kasse erst mit den 60er Jahren ins Entwicklungsalter gekommen wäre. Denn in den letzten drei Jahren ist ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 1 270 000 Fr. im Umsatz zu verzeichnen, was erstmals das Überschreiten der 20-Mio-Grenze zur Folge hatte. Die Bilanzsumme hat zugleich auch die 6-Mio-Grenze überschritten, und aus diesem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass sich der Umsatz in den letzten fünf Jahren verdoppelt hat. Mit dem Wunsche, dass das Vertrauen zur örtlichen Kasse noch mehr wachsen möge, und mit einem Dank an Vorstand und Aufsichtsrat sowie besonders an die Verwalterin Frau F. Holenstein schloss Präsident Scheu seinen mit kräftigem Applaus verdankten Bericht. Anschliessend erfolgte die Vorlage der Jahresrechnung 1976 und die Erläuterung derselben durch die Verwalterin. Bei einem Umsatz von 20 755 649 Fr. resultierte nach Verzinsung der Anteilscheine ein Reingewinn von rund 20 000 Fr., welcher voll den Reserven zugewiesen werden kann. Sie betonte ferner in ihrem Bericht, dass das Jahr 1976 für die Raiffeisenkasse Fischingen-Au ein gutes war, was sie dem Vertrauen und der regen Benützung durch die Bevölkerung verdanke, denn nicht von ungefähr oder durch Zufall sei die Bilanzsumme auf über 6 Mio angestiegen. Sie dankt allen Kunden, dem Vorstand wie Aufsichtsrat für das Vertrauen und hofft auf eine weitere erspriessliche Zusammenarbeit. Nachdem Aufsichtsratspräsident Karl Zuber den Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates im verflossenen Jahr zur Kenntnis gegeben hatte, wurden dessen Anträge, Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine zu 6% zu verzinsen und die verantwortlichen Organe unter bester Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten, einstimmig genehmigt. In der allgemeinen Umfrage wird aus der Mitte der Versammlung die Arbeit der leitenden Organe bestens verdankt, und Präsident Scheu kann

die flott verlaufene Versammlung offiziell schliessen. Möge weiterhin ein guter Stern über unserer Dorfkasse walten zu Nutz und Segen unserer Landbevölkerung. t. r.

Fraubrunnen-Grafenried BE

Die heimelige Schützenstube im Hotel zum Brunnen in Fraubrunnen bildete die gewünschte räumliche Ambiance zur Durchführung unserer Generalversammlung. Mit einem Grossaufmarsch dokumentierten die Mitglieder einmal mehr ihr Interesse am erfreulichen Geschäftsgang unseres jungen Selbsthilfe- und Gemeinschaftswerkes.

In seiner wirtschaftlichen Standortbestimmung stellte Präsident Walter Wüthrich fest, dass das realistische Denken erneut an Bedeutung gewonnen habe. Es stattete den allseitigen Dank ab und stellte die gegenseitige Zusammenarbeit unter die Devise: «Dienen — nicht verdienen!»

Voll Freude und Stolz konnte Verwalterin Therese Masshardt aus ihrer Sicht feststellen, dass sich unsere Dorfkasse in ihrem sechsten Geschäftsjahr stark erweitert hat. Es sind dies die sichtbar werdenden Früchte des Vertrauens in unsere Raiffeisenorganisation. Wir befinden uns auf dem richtigen Weg zum lokalen Spar- und Kreditinstitut. Auch die Zahl der Genossenschaffer ist wiederum erfreulich angestiegen.

Wie die rührige Verwalterin weiter mitteilte, erreichte der Umsatz im Berichtsjahr 1976 trotz Rezession die beachtliche Höhe von 8,3 Mio Fr. (im Vorjahr: 3,6 Mio). Die Bilanzsumme, die per Ende 1976 mit 1,7 Mio Fr. zu Buche steht, ist im Vergleich zum Vorjahr um 57 Prozent angestiegen.

Dem Präsidenten des Aufsichtsrates, Werner Egimann, war es vorbehalten, den Kontrollbericht zu unterbreiten. Der Versammlung fiel es nicht schwer, dem Antrag des Aufsichtsrates zu folgen und der vorgelegten Rechnung vorbehaltlos zuzustimmen. Schliesslich galt es, einen verdienten Raiffeisenkämpfer in der Person von Robert Affolter zu verabschieden. Er hat die bewegte Kasengründung vor sechs Jahren miterlebt, um dann spontan das Amt des Verwalters zu übernehmen. Nachdem er nach zunehmender beruflicher Inanspruchnahme das Verwalteramt nach vier Jahren übergab, machte er im Vorstand weiterhin aktiv (zuletzt als Vizepräsident) mit. Der verdiente Raiffeisen-Dank und die besten Wünsche begleiten ihn und seine Familie ins neue Heim in Täuffelen.

Als neues Vorstandsmitglied beliebte Oberlehrer Hanspeter Marti aus Grafenried. Der neue Vizepräsident des Vorstandes wird an einer späteren Sitzung bestimmt werden.

Der nach der Abwicklung der statutarischen Geschäfte vorgeführte Farbfilm «Einer für alle — alle für einen» widerspiegelte unmissverständlich unser Raiffeisen-Gedankengut.

Zusammenfassend gesagt, ist der Berichterstatte der Meinung, dass die genossenschaftliche Unternehmungsform zweifellos eine Zukunft hat und sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bewähren wird. Denn ich bin von der festen Überzeugung getragen, dass die Genossenschaft nicht nur ein Unternehmen, sondern auch eine Personengemeinschaft ist, wo die Mitbestimmung und die Mitverantwortung aller Mitglieder deutlich zum Ausdruck kommt! k.

Frauenfeld TG

Wie an der 56. ordentlichen Generalversammlung der Frauenfelder Raiffeisenkasse bekanntgegeben wurde, kann dieses Bankinstitut wiederum auf ein gutes Geschäftsjahr 1976 zurückblicken. Die vom Vorstandspräsidenten, Gemeinderat Hans Soldera, geleitete Versammlung hiess in knapp einer Stunde sämtliche statutarischen Traktanden gut.

In seinem Jahresbericht kam der Vorsitzende auf die wirtschaftlichen und zinspolitischen Probleme zu sprechen. Man müsse aufhören, nur von wirtschaftlichem Rückgang zu sprechen, sind wir doch über die wirtschaftliche Stabilisierung im verflossenen Jahr froh. Die erfreulichste Tatsache des vergangenen Jahres sei das Abklingen der Inflation gewesen, denn es sei doch jedermann klar, dass gerade die Sparer die grossen Verlierer

beim Inflationsroulett gewesen seien. Viele hätten sich wieder auf die früher hochgepreisene volkswirtschaftliche Tugend des Sparens besonnen. Gerade unsere Genossenschaft hätte sich einmal mehr als sicherer Hort für die Sparer gezeigt, ebenso aber als kulanter Partner für jene Mitglieder, die Geldbedürfnisse aufzuweisen hatten.

Mit Freude konnte Verwalter Walter Looser feststellen, dass das Geschäftsjahr für die Raiffeisenkasse gut gewesen sei. Trotz Rezession hat sich die Bank erfreulich entwickelt. Der Zuwachs an Spargeldern beträgt 947 552 Fr. Der Obligationenbestand hat sich auf rund 2,5 Mio Fr. erweitert. Der Jahresumsatz ist auf 38,7 Mio Fr. angestiegen, und die Bilanzsumme beläuft sich auf über 8 Mio Fr. Nach vorgenommenen Abschreibungen und Rückstellungen beträgt der Reingewinn 18 300 Fr.

Über die Tätigkeit der Kontrollorgane orientierte hierauf Aufsichtspräsident Niklaus Alpiger. Er beantragte zudem, Bilanz und Ertragsrechnung und die Zuweisung an die Reserven sowie die Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 6% gutzuheissen. Ohne Wortmeldungen wurde diesen Anträgen zugestimmt und dem Vorstand sowie dem Verwalter die grosse Arbeit bestens verdankt.

Da weder im Vorstand noch im Aufsichtsrat Demissionen vorlagen, setzt sich die Kassabehörde weiterhin zusammen aus: Hans Soldera, Präsident des Verwaltungsrates; Martin Beerli, Vizepräsident; Alfred Egli, Aktuar; Werner Wolfer, Gerlikon; Werner Ammann, Bühl-Frauenfeld. Aufsichtsrat: Niklaus Alpiger, Präsident; Jakob Bachmann, Vizepräsident; Fritz Keller, Islikon. Präsident Hans Soldera schloss die Tagung mit einem Aufruf zu vermehrter Solidarität. Eine positive, bejahende Lebenseinstellung könne auch in Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis viel zur Überwindung von Schwierigkeiten beitragen. Seinen Kollegen im Vorstand und im Aufsichtsrat wie dem Verwalter und seinem Personal dankte er für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahre. Es folgte noch die Auszahlung des Anteilscheinzins. Im zweiten Teil der Versammlung führte ein von Adolf Riedi gedrehter und von seiner charmanten Gattin kommentierter Farbfilm in die «Welt der Indios», in das Gebiet der peruanischen Anden und des Amazonas. Die Anwesenden bedankten sich mit grossem Applaus für diese herrliche Filmpräsentation. *Korr.*

Ganterschwil SG

Am ersten Samstag im März hielt die Raiffeisenkasse Ganterschwil im festlich geschmückten Saal des Hotels Löwen ihre 66. Generalversammlung ab. Nach einem rassigen Eröffnungsmarsch, gespielt von Anton Diggelmann, konnte Präsident Walter Stadelmann 97 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler begrüssen. Nach der Totenehrung schritt der Präsident zur Abwicklung der Traktandenliste.

Als Stimmenzähler wurden gewählt Willi Zählner und Hans Boos.

Das vom Aktuar verlesene Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt.

Im Jahresbericht streifte Präsident Walter Stadelmann die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres. Lobend erwähnte er die tadellose Führung der Kasse durch das Verwalterehepaar Stillhart. Dank seines Einsatzes und seiner zuvorkommenden Beratung in Geldfragen konnte die Kasse auf ein recht erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Zinssätze mussten dauernd angepasst werden, doch hofft man nun sehnlichst auf eine Stabilisierung.

Verwalter Alois Stillhart zeigte sich erfreut über die Bilanz des Geschäftsjahres. Die Bilanzsumme ist um 420 000 Fr. angewachsen (rund 7%) auf 6 862 300 Fr. Den grössten Anteil am Fortschritt hat wiederum die Sparkasse zu verzeichnen, weist sie doch allein einen Vorschlag von 406 000 Fr. auf. Der Reingewinn ist mit rund 9000 Fr. wegen der Zinsreduktionen kleiner ausgefallen. Er wurde ganz den Reserven zugeschrieben, die auf Ende Rechnungsjahr 282 569 Fr. ausmachen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Paul Bollhalder,

bestätigte die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz. Er lobte die gewissenhafte Arbeit des Verwalterehepaars und Vorstandes. Seine Anträge wurden einstimmig angenommen.

Bei den Wahlen musste für den zurückgetretenen Clemens Breitenmoser ein Ersatz gefunden werden. Die Versammlung wählte ohne Gegenstimme Alois Züger in den Vorstand. Clemens Breitenmoser verdient für seine Mitarbeit im Vorstand den besten Dank.

Nachdem die allgemeine Umfrage nicht rege benützt wurde, konnte der Präsident die Versammlung mit einem herzlichen Dank fürs Erscheinen schliessen und überleiten zur Auszahlung der Genossenschaftsanteile.

Gebensdorf AG

Grossrat Guido Linz konnte als Vorsitzender 240 von total 415 Mitgliedern zur 57. Generalversammlung begrüssen. Den 5 Verstorbenen wurde die übliche Ehrung zuteil, und die 50 neuen Mitglieder wurden besonders willkommen geheissen. In seinem instruktiven Jahresbericht richtete er das Augenmerk zunächst auf das Wirtschaftsgeschehen im Lande und insbesondere in der Region. Für Gebensdorf, so glaubt er, werde mit dem bald beendeten Bau ein neues Bankzeitalter anbrechen. Nach 40 Jahren verdienstvoller Tätigkeit werde der jetzige Verwalter Hans Heimgartner sein Mandat in jüngere Hände übergeben. Als Nachfolger, mit Amtsantritt 1. Juli 1977, wurde bereits gewählt: Ernst Wenger, geb. 1949, eidg. dipl. Bankbeamter, Wettingen. Der Verwalter erstattete somit seinen letzten Jahresbericht: Die Bilanzsumme ist wiederum um 2,8 Mio Fr. auf annähernd 24 Mio Fr. gestiegen. Das ist ein überdurchschnittlich hohes Wachstum von 13,5%. Der Rekordumsatz letzten Jahres von 97 Mio wurde wieder erreicht, während der Reingewinn nochmals anstieg auf 98 270 Fr. Die ausgewiesenen Reserven betragen nun 943 000 Fr. Mit einem Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre beendete der Verwalter seine Ausführungen. Das oft leise belächelte «Dorfkässeli» ist heute zur leistungsfähigen Raiffeisenbank herangewachsen. Das Unternehmen kann dem neuen Verwalter in starker und bis ins Mark gesunder Verfassung übergeben werden. — Für den Aufsichtsrat sprach dessen Präsident Hans Berner Worte der Anerkennung für die Arbeit in der Verwaltung und das Mitwirken einer wachsenden treuen Kundschaft. Die üblichen Anträge des Aufsichtsrates fanden einhellige Zustimmung. *Korr.*

Gerlafingen SO

An der ordentlichen Generalversammlung vom 18. März durfte Vorstandspräsident Albert Mühlethaler 187 Mitglieder begrüssen. Speziell begrüsst wurden der neue Verwalter Ziegel Müller mit seiner Gemahlin. Der Präsident erwähnt im besonderen den Hinschied unseres Kassawalters Franz Heri. Ganz überraschend ist er von einer neuerlichen Herzkrise von diesem Leben aberufen worden. Nachdem Franz Heri viele Jahre als Aktuar im Raiffeisenvorstand gewirkt hatte, wurde er 1968 dessen Präsident, ein Jahr später übernahm er die Verwaltung und stellte in seiner Liegenschaft den Kassenraum zur Verfügung. Leider wurde Franz Heri schon am Anfang seiner Verwalterlaufbahn von einem Herzinfarkt getroffen, der ihm in der Folge immer sehr zu schaffen machte. So hat seine Gattin in dieser Zwangssituation die Stellvertretung und den grössten Teil der Kleinarbeit übernommen. Durch die zuvorkommende Art, die Sachkenntnisse, das Verhandlungsgeschick und seine Persönlichkeit wurde es möglich, die Raiffeisenkasse Gerlafingen auf den heutigen Stand zu bringen. An dieser Entwicklung sind aber auch Frau Maria Heri und ihre tüchtige Hilfe Frau Kubala mitbeteiligt. Diese beiden Frauen werden die Geschäfte bis zum Amtsantritt des neuen Verwalters am 4. April zu unserer aller Zufriedenheit weiterführen.

Aus den eingegangenen Bewerbungen wählten Vorstand und Aufsichtsrat an der Sitzung vom 23.12.1976 Markus Ziegel Müller aus Attiswil als hauptamtlichen Verwalter.

Zum geschäftlichen Verlauf macht der Präsident die folgenden Bemerkungen: Mit Freude dürfen wir auf das verflossene Geschäftsjahr unserer

Raiffeisengenossenschaft zurückblicken. Mit einem gewissen Stolz dürfen wir ihnen die Jahresrechnung und die Bilanz per Ende 1976 präsentieren. Die darin aufgezeigte stetige Vorwärtsentwicklung ist der Ausdruck regen Zuspruchs unserer Einleger und Mitglieder, auf deren Treue und Unterstützung unsere Dorfbank verdiermassen erneut zählen konnte. Verdiermassen deshalb, weil Einleger und Schuldner im Rahmen unserer Möglichkeiten nicht unwesentliche Vorteile geniessen.

Zum Schluss dankt der Präsident der Verwalterin Frau Heri und ihrer Hilfe Frau Kubala für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Selbstverständlich gilt dieser Dank auch allen Mitgliedern, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Der neugewählte Verwalter erhält das Wort zur Erläuterung der Jahresrechnung. Er nimmt die Gelegenheit wahr und stellt sich den anwesenden Mitgliedern in einigen Sätzen vor.

Die Jahresrechnung wird durch ihn kurz kommentiert, und die wichtigsten Zahlen werden aus der Rechnung erwähnt. Es sind dies der Umsatz von 44,7 Mio Fr., die Bilanzsumme von 13,8 Mio Fr. sowie der erfreuliche Reingewinn von 45 550 Fr., wovon 2483 Fr. für die Auszahlung der Genossenschaftsanteile (Zinsen) verwendet werden und der Rest den ordentlichen Reserven zugewiesen wird.

Die Versammlung dankt dem neuen Verwalter für seine Ausführungen mit einem kräftigen Applaus.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Singer, erläutert den Bericht des Aufsichtsrates über die Kontrolltätigkeit im vergangenen Jahr.

Den Anträgen des Aufsichtsrates, der sich über die Kassenführung lobend äussert, wird von seiten der Versammlung zugestimmt. Bilanz und Ertragsrechnung werden genehmigt, die Geschäftsanteile werden zu 5% verzinst und die verantwortlichen Organe sind unter Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten.

Im Traktandum Wahlen werden für den scheidenden Aktuar Paul Affolter auf Vorschlag des Vorstandes Frl. Ruth Jenni in den Vorstand und für die zurücktretende Frau Affolter-Gasser Otto Marti in den Aufsichtsrat gewählt.

In seinem Schlusswort dankt der Präsident allen anwesenden Mitgliedern für ihre Treue zu unserem Institut und lädt alle ein zum zweiten gemütlichen Teil. *br.*

Gottshaus TG

Zur 76. Generalversammlung der Raiffeisenbank Waldkirch, die neben der Orientierung über Tätigkeit und Entwicklung der Bank auch beste Unterhaltung brachte, luden die Bankbehörden die Mitglieder auf den 19. März in den Saal der Schulanlage Hoferberg, Gottshaus, ein.

Dem Heimatchörlü Gottshaus war es vorbehalten, den zahlreiche Anwesenden auf seine Art und Weise die ersten Grüsse darzubringen. Nach diesem gesungenen Gruss hiess Ortspräsident Künzle, Gottshaus, die Versammlungsteilnehmer, im speziellen F. Wenk, Gemeindeammann von Waldkirch, und Nationalrat Traugott Hungerbühler, Vorstandspräsident der Raiffeisenbank Waldkirch, herzlich willkommen. Abschliessend eröffnete Vorstandspräsident T. Hungerbühler den offiziellen Teil der Generalversammlung. Er liess nochmals kurz das 75-Jahr-Jubiläum Revue passieren und kam dann auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung zu sprechen. Abschliessend sprach er dem Verwalter und seinen Mitarbeitern für das Geleistete während dem Jubiläumsjahr 1976 den herzlichsten Dank aus.

Nach der Wahl von drei Stimmenzählern verlas Walter Koller das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, das einstimmig genehmigt wurde. Die Rechnungsablage mit einigen Erläuterungen nahm Verwalter Alois Holzherr vor. Sichtlich zufrieden konnte er den Anwesenden mitteilen, dass das vergangene Geschäftsjahr gut ausgefallen sei und die Rezession in Waldkirch nur mässige Auswirkungen hatte.

Die Bilanz per 31. Dezember zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um rund 3 Mio Fr. oder 6%. Eine weitere erfreuliche Tatsache sei bestimmt auch die Zunahme der Spareinlagen; Lohnkonti werden in Zukunft auch bei der Milch-

rechnung geführt. Mit dem Dank an die Mitarbeiter schloss A. Holzherr seine Ausführungen. Aufsichtsratspräsident Stefan Spiess setzte die Versammlungsteilnehmer davon in Kenntnis, dass die eidgenössische Bankkontrolle neu Zwischenkontrollen vorsehe, die vom Aufsichtsrat vorgenommen werden. In bezug auf den Erweiterungsbau betonte er, dass die Arbeiten an das einheimische Gewerbe vergeben worden seien, und dies zu einem sehr günstigen («billigen») Zeitpunkt. Der Bau wird im kommenden Herbst fertig sein. Abschliessend trug S. Spiess die Anträge des Aufsichtsrates vor, die alle ohne Gegenstimme genehmigt wurden.

Nach einer Einlage des Heimatchörlis gedachte die Versammlung des verstorbenen Dr. Josef Gschwend, der von 1936 bis 1973 Aufsichtsratspräsident war. — Vorstandspräsident T. Hungerbühler schloss die Versammlung mit den Worten: «Macht es wie die Sonnenuhr, zählt die heitern Stunden nur!» *ta.*

Gsteig BE

Kürzlich versammelten sich die Genossenschafter der hiesigen Raiffeisenkasse zur 33. ordentlichen Generalversammlung im Gasthof Bären, Gsteig. Die Tagung wurde erstmals von dem vor Jahresfrist neu gewählten Vorstandspräsidenten Hansueli Kohli in umsichtiger Weise geleitet. Es freute die Anwesenden, dass der zurückgetretene Präsident Ernst Brand-Perreten der Versammlung noch bei bester Gesundheit beiwohnen konnte. Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das von Sekretär Walter Hauswirth mustergültig abgefasste Protokoll der letzten Versammlung einhellig genehmigt. In seinem schriftlich abgefassten Jahresbericht vermittelte der Vorsitzende einen Überblick über das verflossene Geschäftsjahr und die heutige Wirtschaftslage. Über die erneut schönen Erfolge des vergangenen Jahres orientierte Verwalter Alfred Hauswirth. Die Bilanzsumme ist um rund 600 000 Fr. oder gut 10% auf 6,2 Mio Fr. angestiegen, wobei allein auf die Spargelder rund 400 000 Fr. entfallen. Der erzielte Reingewinn von 24 700 Fr. konnte ungekürzt den Reserven zugewiesen werden, die damit den Betrag von 211 500 Fr. erreicht haben. In Namen des Aufsichtsrates würdigte Franz Neuhäusli die seriöse Geschäftsführung. Auf dessen Antrag ist der vorliegenden Jahresrechnung und Bilanz einstimmig die Genehmigung erteilt worden.

Anstelle des im letzten Jahr von uns geschiedenen Adolf Marti wurde neu Kurt Bettler-Gyger, Gsteig, in den Vorstand gewählt. In seinem Schlusswort dankte Präsident Hansueli Kohli allen Teilnehmern und Kassakunden für ihre Treue zur örtlichen Raiffeisenkasse. *AH*

Grossdietwil LU

An der diesjährigen 45. Generalversammlung fanden sich von den 145 Mitgliedern deren 95 ein, was der Präsident in seiner Begrüssungsadresse mit Freuden hervorhob. Nach Verlesen des aufschlussreichen Protokolls durch den Aktuar Werner Schlumpf legte der Vorsitzende, Dr. J. Fuchs, seinen Jahresbericht vor, der sich wie eh und je durch Sachlichkeit und viel Idealismus für die Raiffeisensache auszeichnete. Die wohlüberlegten Worte behandelten das wirtschaftliche Geschehen in der Welt und besonders in der engeren Heimat. Eine angemessene Würdigung fand die Zinsentwicklung, die einerseits bedauert wird. Und doch meinte der Vorsitzende, dass die niedrigen Zinssätze und die sehr geringe Inflationsrate halt doch noch bedeutend interessanter wären als das Gegenteil vergangener Jahre. Aus den Erläuterungen zur Jahresrechnung konnte man das Wesentliche aus der Entwicklung des vergangenen Jahres entnehmen. So erreichte die Bilanzsumme 7,4 Mio (6,8 im Vorjahr), wird der Umsatz mit 31 Mio (33) ausgewiesen. Der Reingewinn beträgt 27 000 Fr. (26 000), welche den Reserven zugewiesen werden, die nun mit 255 000 Fr. zu Buche stehen. Die Zahl der Mitglieder nahm um 5 zu.

Über die Kontrolltätigkeit wusste Josef Häfliger-Roos, Präsident des Aufsichtsrates, Bescheid. Er erwähnte die vorgenommenen Kontrollen des Aufsichtsrates und der Verbandsrevisoren. Mit

Freude konnte er in seinem prägnanten Bericht feststellen, dass alles in Ordnung sei und dass man davon überzeugt sei, dass der Vorstand gute Anlagegeschäfte getätigt habe. Mit einem Dank an alle Kassenorgane verband er aufmunternde Worte, der Raiffeisensache weiterhin treu zu bleiben.

So fanden denn die Jahresrechnung und die Berichte die Genehmigung aller Anwesenden. Mit der Auszahlung des Genossenschaftszinses und der Aussprache waren die traktandierten Geschäfte erledigt. Und doch erhielt die Versammlung noch einen kleinen Höhepunkt. Der Präsident, Dr. J. Fuchs, konnte noch eine wohlverdiente Ehrung vornehmen. Sie galt Emil Frei, Gemeinderat, der bereits 25 Jahre dem Vorstand seine besten Kräfte zur Verfügung gestellt hat. Emil Frei ist geschätzt durch seine interessierte Tätigkeit im Vorstand. In uneigennütziger Art setzt er sich für die Belange der Kasse ein. Ein Blumenstrauß von der Kasse soll bescheidener Dank für die Arbeit sein. Der Zinnteller mit der Gravierung, gestiftet vom Verband, soll ein Dank für die Wertschätzung der Arbeit sein. — Es war kaum zu glauben, dass auch unser Vorsitzender, Dr. J. Fuchs, zu den Jubilaren zählte. Es sind zwanzig Jahre her, seit er im Vorstand als Präsident Einsitz genommen hat. Er trägt ein wesentliches Verdienst an der Entwicklung der Kasse. Trotz seiner grossen Belastung als Arzt unserer Talschaft fand er immer und immer wieder Zeit für unsere Kasse. In seiner bisherigen Amtszeit hat sich die Bilanz versiebenfacht und der Umsatz vervierfacht. Ein bunter Blumenstrauß war der recht bescheidene Dank für diese Arbeit.

Güttingen TG

Die 54. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Güttingen wurde durch den Musikverein Eintracht, Güttingen, mit zwei schmissigen Stücken eröffnet. Anschliessend begrüßte der Präsident der Kasse, Hansueli Müller, die 96 anwesenden Mitglieder. Speziell erwähnte er die 15 neuen Mitglieder, die sich während des verflossenen Jahres der Kasse neu angeschlossen haben. Ehrend gedachte die Versammlung der Verstorbenen des vergangenen Jahres. Im Protokoll erinnerte Aktuar Willi Rutishauser-Ruf die Versammlung an das goldene Jubiläum der Kasse und an die Einweihungsfeier des neuen Kassagebäudes, verbunden mit einem Familienabend, in der Turnhalle. Präsident Hansueli Müller betonte in seinem Jahresbericht die erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse, zähle doch die Raiffeisenkasse Güttingen heute 209 Mitglieder. Die Kasse habe sich stets bemüht, die rapide Talfahrt der Zinsen etwas hinauszuzögern und immer ein Viertelprozent mehr zu offerieren als die Grossbanken. Dies als Dank an den Sparer, der ja ohnehin als grosser Verlierer der Inflation gelte. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für die Treue und das Wohlwollen, welches der Bank immer wieder entgegengebracht werde.

Über das erfolgreiche Geschäftsjahr referierte Verwalter Hans Rutishauser. In fast allen Bilanzpositionen könne die Bank neue Erfolge ausweisen. Die Bilanzsumme habe eine Zunahme von über 2 Mio Fr. auf 18,5 Mio Fr. erfahren. Unter Mithilfe der beinahe ganzen Güttinger Bevölkerung sei der Umsatz von 106 auf 141 Mio Fr. angestiegen. In den klassischen Publikumsgeldern seien Einlagen auf den Sparheften an erster Stelle. Die Zunahme betrage beinahe 2 Mio Fr., während die Kassenobligationen eine Erhöhung um 280 000 Fr. auf 6 767 000 Fr. erfahren hätten. Auch die Depositengelder nahmen um 174 000 Fr. zu. Der Verwalter freute sich besonders über die Zunahme der Spargelder und versicherte den Anwesenden, dass trotz der bescheidenen Zinskorrektur der Sparer auf dem richtigen Weg sei.

Bei den Aktiven stehen die Hypothekaranlagen mit einem Gesamtbestand von 9,09 Mio Fr. an erster Stelle. Der Kontokorrent-Debitorenbestand hat sich kaum verändert. Es sei der Kasse leider nicht möglich gewesen, die eingegangenen Spargelder im Dorfe anzulegen, somit habe die Kasse beim Verband in St. Gallen ein Guthaben von zirka 5 Mio Fr. Aus diesem Grunde sei die Bank gerne bereit, für Neubauten oder Renovationen

Geld zur Verfügung zu stellen. Den Rückgang im Bruttoergebnis führte der Verwalter darauf zurück, dass die Bank immer bestrebt war, den Einlegern überdurchschnittliche Zinsen zu bezahlen, und andererseits Geld zu günstigen Zinsen abgegeben worden sei.

Aufsichtsratspräsident Paul Brüllmann verdankte die überaus sorgfältige und gewissenhafte Arbeit des Verwalters. Er wies zudem auf den guten Kontakt des Verwalters mit der Bevölkerung hin, was sich sehr positiv auf den Bankverkehr auswirkte.

In seinem Schlusswort wies Hansueli Müller nochmals auf die Bereitschaft der Bank hin, zu günstigen Bedingungen Geld zu leihen.

Guntalingen ZH

Die 53. Generalversammlung der hiesigen Raiffeisenkasse fand am 5. März im Gemeindehaus Guntalingen mit 63 anwesenden Mitgliedern statt. Vorgängig konnten die neuen Kassarräumlichkeiten neben dem Versammlungslokal besichtigt werden. Einleitend begrüßte der Vorsitzende Rud. Hermann die seit der letzten Versammlung neu eingetretenen Mitglieder. Mit warmen Worten würdigte er die im Jahre 1976 durch den Tod aus unsern Reihen abberufenen Gründermitglieder Jak. Schmid und Alfr. Schmid.

Das sehr ausführlich abgefasste Protokoll unseres Aktuars Willi Landolt fand allseitig Zustimmung. Die Jahresberichte von Vorstandspräsident Rud. Hermann und Aufsichtsratspräsident Fritz Schmid sowie vom Kassier zeigten wieder gute Resultate. Der Umsatz mit über 26 Mio Fr. und die Bilanzsumme mit 8,176 Mio Fr. sind zwar fast stabil geblieben, doch haben sich die Spareinlagen auf über 4 Mio und die Kassaobligationen auf 2,6 Mio Fr. erhöht. Auch die Hypothekaranlagen sind über 1 Mio Fr. höher ausgewiesen als im Vorjahr. Mit der Zuweisung vom Reingewinn von 32 000 Fr. haben die Reserven einen Stand von 420 000 Fr. erreicht.

Dem abtretenden Kassier Alb. Reutimann wurde für seine 45jährige Verwaltertätigkeit der beste Dank ausgesprochen und als Anerkennung eine Wappenscheibe mit Widmung samt einer Anzahl Flaschen Wein überreicht.

Der Vorsitzende teilte den Anwesenden mit, dass der neue Verwalter Walter Reutimann ab 7. März amten werde, und wünscht der hiesigen Dorfbank unter neuer Verwaltung und im neuen Lokal weiterhin gutes Gedeihen.

Hellikon AG

Unter der gewohnt speditiven Leitung von Vorstandspräsident Meinrad Hürbin fand am 19. März die 15. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse Hellikon in der schön geschmückten Turnhalle statt. Es konnten über 90 Personen begrüßt werden, darunter wiederum eine erfreuliche Zahl von Neumitgliedern.

Das mustergültig und ausführlich abgefasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, verlesen vom Aktuar Johann Gersbach, wurde einstimmig gutgeheissen.

Der Präsident unterstrich in seinem Geschäftsbericht vor allem den überaus guten Rechnungsabschluss, der in der Zeit der gegenwärtigen Rezession eine besondere Würdigung verdient. Die Umsatzsteigerung von 4 Mio gegenüber dem Vorjahr zeugt vom grossen Vertrauen gegenüber unserem dorfeigenen Geldinstitut. Getreu der Devise «Das Geld des Dorfes dem Dorfe» hat sich die Raiffeisenkasse immer bemüht, die eingegangenen Mittel nach Möglichkeit wieder der Dorfbewölkerung zur Verfügung zu halten. Er schloss seinen Bericht mit einem herzlichen Dank an das umsichtige und zuvorkommende Verwalter-Ehepaar, an die Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat und an die 86 Genossenschafter für ihre Treue zur Raiffeisenkasse.

Kassier Oskar Waldmeier erläuterte die Jahresrechnung mit folgenden Zahlen. Umsatz 17 378 000 Fr., dies entspreche einem Tagesumsatz von rund 47 000 Fr., Bilanzsumme 4 037 000 Fr. Der erfreuliche Reingewinn von 19 506 Fr. wurde den Reserven gutgeschrieben, die nun seit dem 15jährigen Bestehen der Kasse bereits auf 116 400 Fr. angewachsen sind.

Nach dem Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Gustav Käser wurde den Anträgen zugestimmt und dem Verwaltungsrat Entlastung erteilt. Nachdem die allgemeine Umfrage nicht benutzt wurde, dankt der Präsident nochmals allen Anwesenden für das Vertrauen zu unserer Raiffeisenkasse und wünscht, dass dieses Vertrauen auch weiterhin bestehenbleibe. Die Verdienste des Kassiers wurden noch speziell mit einem Präsent gewürdigt. Pfarrer Stampfli aus Hornussen hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, etwas Abwechslung in den grossen Zahlenwirrwarr zu bringen. Sein mit viel Humor gewürztes Referat «Was kann uns heute noch Freude machen» wurde von den Anwesenden mit überaus grossem Beifall aufgenommen. *br.*

Hornussen AG

Die Generalversammlung des dörflichen Bankinstitutes fand am 18. März in der Turnhalle statt. Die regulären Traktanden, die speditiv über die Bühne gingen, wiesen eine gesunde Aufwärtsentwicklung auf. Umsatz 14 Mio, Bilanzsumme 5,2 Mio, Reingewinn 18 288 Fr. Reserven 195 171 Fr. Vorstand und Aufsichtsrat teilten mit, dass eine Liegenschaft gekauft und zu einer Raiffeisenbank umgebaut werden wird. Den umsichtigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurde allseits gedankt und Decharge erteilt. 61 Kassamitglieder von 126 nahmen an der Versammlung teil, die von Vorträgen unserer Musikgesellschaft umrahmt wurde. Möge die Dorfbank sich weiterhin gesund aufwärtsentwickeln.

Horriwil SO

Samstag, den 12. März, fand unter der speditiven Leitung des Vorstandspräsidenten Urs Ziegler in der Turnhalle in Horriwil die sehr gut besuchte Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Er wertete die Anwesenheit der Mitglieder als Ausdruck der Verbundenheit gegenüber der Kasse und dankte allen Anwesenden für das dem Institut im vergangenen Jahr geschenkte Vertrauen. Obwohl das abgelaufene Geschäftsjahr vielfach als Talsohle der herrschenden Rezession bezeichnet wurde, dürfen wir mit dem Geschäftsergebnis zufrieden sein.

Josef Marti orientierte über die einzelnen Posten des Kassaverkehrs, der Ertragsrechnung und der Bilanz. Der Umsatz beträgt 29 143 846 Fr., und die Bilanzsumme ist auf 6 946 551 Fr. angestiegen. Der Reingewinn ist mit 26 617 Fr. ausgewiesen und wird den Reserven zugeschrieben, die heute den schönen Betrag von 174 463 Fr. aufweisen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Walter Rohn, bestätigte Richtigkeit von Rechnung und Bilanz. Er lobte die gewissenhafte Arbeit des Verwalters und des Vorstandes und empfahl die Vorlage unter bester Verdankung zur Annahme. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden diskussionslos von der Versammlung genehmigt.

Die allgemeine Umfrage blieb unbenutzt, und Präsident Urs Ziegler schloss die Versammlung mit dem höflichen Ersuchen, unserer Raiffeisenkasse weiterhin die Treue zu halten und tatkräftig zu unterstützen. *W.S.*

Ingenbohl-Brunnen SZ

Am 18. März versammelten sich die Genossenschafter der Raiffeisenkasse Ingenbohl-Brunnen im Restaurant Schwyzerhus zu ihrer 57. Generalversammlung. Souverän leitete Vizepräsident Anton Engel diese Hauptversammlung und konnte dazu nahezu 70 Mitglieder willkommen heissen. In seiner Ansprache begrüsste er vor allem Gemeindepräsident Paul Gwerder und entschuldigte zugleich mit den besten Genesungswünschen den Präsidenten, Dr. A. Auf der Maur, der momentan im Spital ist. Er gratulierte aber auch Lehrer Lengen, der mit seiner Klasse beim Raiffeisenwettbewerb, Begegnung mit der Natur, den 1. kantonalen Preis gewann. Somit werden am 3. Juni 1977 die Sechstklässler von Ingenbohl-Brunnen an der offiziellen Preisverteilung in Interlaken dabei sein.

Über das verlossene Geschäftsjahr orientierte Anton Engel die anwesenden Mitglieder eingehend. Dabei gab er seiner Freude Ausdruck über

das geschenkte Vertrauen und die Treue aller Kunden, was wesentlich zur Entwicklung der örtlichen Raiffeisenkasse beitrug. In seinen wirtschaftspolitischen Betrachtungen erwähnte er u. a. die Lebensnotwendigkeit des Sparens.

Den Höhepunkt seines Jahresberichtes bildete die Orientierung über den geplanten Neubau beim Gemeindeparkplatz. Durch die Erweiterung des Dienstleistungsangebotes und Umstellung auf elektronische Buchführung sowie den grossen Kundenzuwachs sind die jetzigen Kassalokalitäten zu klein geworden. Grünes Licht zu diesem Bauvorhaben und zugleich Zusicherung der Finanzierung wurde durch den Direktor der Zentralverwaltung, Dr. A. Edelmann, und Direktor Roos von der Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen in St. Gallen gegeben. Die Pläne liegen ab Ende Monat auf. Mit dem Bau soll bereits schon im Sommer 1977 begonnen werden, was ermöglichen würde, im Frühjahr 1979 einzuziehen.

Verwalter Josef Schwegler referierte über die Jahresrechnung 1976. Der Mitgliederbestand nahm um 16 Genossenschafter zu. Auch die Bilanzsumme hat nun die 11-Mio-Grenze überschritten, und der Umsatz steigerte sich um 3,7 Mio Fr. auf 20,2 Mio Fr. Im Namen der Kontrollstelle empfahl Aufsichtsratspräsident Xaver Schuler die Annahme und Entlastung an den Verwalter und den Vorstand der Jahresrechnung, dem sich die Versammelten einstimmig anschlossen.

Wie Gemeindepräsident Paul Gwerder ausführte, begrüsste er die Initiative der Raiffeisenkasse zum Erstellen eines Verwaltungsgebäudes. Damit werde auch eine Erleichterung für die Gemeindeverwaltung geschaffen.

Auch wir wünschen der Raiffeisenkasse Ingenbohl-Brunnen zu ihrer grosszügigen Zukunftsplanung alles Gute und somit auch einen noch grösseren Ausbau der Dienstleistungen als Dorfbank. *-ms-*

Jona SG

Zur 71. Generalversammlung vom 12. März konnte Präsident Karl Schlegel-Marti von 407 Genossenschäftern 171 Mitglieder und einige Gäste begrüssen. Den Vertretern von Behörden und Korporationen galt ein spezieller Willkommgruss. Als Tagungsaktuator wurde Käsermeister Max Kleemann bestimmt, der den abwesenden Aktuar Erhard Bischof vertrat und dessen letztjähriges Protokoll verlas, das einstimmig genehmigt wurde. Präsident Karl Schlegel skizzierte die wirtschaftlichen Zusammenhänge innerhalb der Schweiz und in unserer Region. Dann gedachte der Präsident pietätvoll des Heimgangs folgender Mitglieder: Kurt Göggel, Peter Helbling, Wagen, Josef Huber, Säntisstrasse, Otto Guggenbühl-Kälin, Berta Helbling-Schlumpf und Jakob Holenstein. Nun folgen die Anwesenden mit grossem Interesse den Ausführungen von Verwalter Peter Müller, der ein eindrückliches Bild aus fachmännischer Sicht entwirft. Trotz der Rezession darf Verwalter Peter Müller einen erfreulichen Abschluss vorlegen. Die Bilanzsumme hat sich um 9% von 22,7 Mio Fr. auf 24,8 Mio Fr. erhöht. Dabei ergeben sich auf der Aktivseite folgende wesentlichen Veränderungen: Die Hypotheken steigen um 1,5 Mio Fr. auf total 12,38 Mio Fr. und machen rund 50% der Bilanzsumme aus. Baukredite und öffentliche Kreditbeanspruchung sind praktisch unverändert geblieben. Dagegen sind die Festgelder bei der Zentrale in St. Gallen nochmals um 350 000 Fr. höher bilanziert und belaufen sich auf total 5,8 Mio Fr. Auf der Seite der Passiven haben sich die Spareinlagen um 1,2 Mio Fr. auf 13,4 Mio Fr. vermehrt. Depositen sind um 600 000 Fr. höher ausgewiesen, und die Obligationen sind praktisch unverändert geblieben. Der Netto-Reingewinn von rund 62 000 Fr. wird den offenen Reserven zugewiesen, die sich damit auf 706 000 Fr. erhöhen. Abschliessend dankt der Verwalter allen Mitgliedern und Kunden und hofft auch in der Zukunft auf die Unterstützung und das Vertrauen der Bevölkerung. Namens des Aufsichtsrates beantragte dessen Präsident W. Indermaur Genehmigung der Bilanz und der Ertragsrechnung, Verzinsung der Anteile zu 6% brutto und Verdankung der Tätigkeit des Per-

sonals und des Vorstandes, was die Versammlung dann auch einstimmig beschliesst. Da ab 1978 statutengemäss neue Wahlregeln gelten, werden für 1977 Präsident Karl Schlegel und Beisitzer Josef Zuppiger, Weidenhof, ebenso einstimmig bestätigt. In der allgemeinen Umfrage ehrt der Vorsitzende den Vizepräsidenten Emil Hanselmann, alt Posthalter, für seine 20jährige Tätigkeit an der «vorderen Front», und unter starkem Applaus überreicht er ihm ein Blumenarrangement. Mit Blumen wird auch Fräulein Hildgard Nüssler geehrt, die mit prächtigem Erfolg ihre Lehrzeit beendet hat und Ende Mai die Lehrmeisterin verlässt. Dann erhalten die Anwesenden noch Kenntnis von den ab 1. April 1977 geltenden, neuen Zinssätzen, so unter anderem für Obligationen, je nach Laufzeit, 3½–4%, gewöhnliche Sparhefte 3¼%, erste Hypotheken 5% und Faustpfanddarlehen 5–5½%.

Kappelen-Werd BE

Für die Raiffeisenkasse war 1976 ein gutes Geschäftsjahr

Vorstandspräsident Fritz Moeri-Moeri war sichtlich erfreut, dass er an der 21. Generalversammlung so viele Mitglieder im Gemeindehaus willkommen heissen konnte. Besonders begrüsste er eine Anzahl Gäste und wünschte ihnen, dass der Augenschein in das Wirken der Dorfbank ihnen den Beitritt zu ihr erleichtern möge. Die stattliche Zahl der 1976 Neueingetretenen liess er mit einem kräftigen Applaus durch die Versammlung speziell willkommen heissen. Fritz Moeri hatte nicht nur allen Grund, über den guten Versammlungsbesuch erfreut und stolz zu sein; er durfte es auch, weil er erneut eine Generalversammlung präsidieren konnte, durch welche sich von A–Z wie ein roter Faden das Prädikat «Erfolg» zog. Fritz Moeri kam nach einem allgemeinen Hinweis auf das erfreuliche Wachstum der Raiffeisenkasse Kappelen-Werd, welches u. a. erlaubt habe, für Schuldner und Einleger die Zinssätze nach wie vor «interessant» zu gestalten sowie sämtlichen Kreditgesuchen zu entsprechen, in seinem wie immer vorzüglich abgefassten Jahresbericht auch auf die Wirtschaftslage zu sprechen. Er dankte allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, welche ihre Sparbützel der Dorfbank anvertrauten, und gab ihnen zugleich mit Auszügen aus dem Revisorenbericht des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen über die vorbildliche Geschäftsführung in Kappelen die Gewissheit und das Vertrauen, sie in die richtigen Hände gegeben zu haben. Christian Krebs liess den Präsidentsbericht des Vorstandes durch die Versammlung genehmigen mit der Ergänzung, dass hinter dem erfreulichen Wachstum 1976 noch weit mehr ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit stecke, als gemeinhin angenommen werde, wofür er speziell dem Präsidenten und dem Verwalter dankte. Mit Freude und Genugtuung stellte auch Verwalter Rudolf Baettig fest, dass das Geschäftsjahr 1976 für die Raiffeisenkasse Kappelen-Werd erfolgreich verlaufen sei. Dafür liess er einige Zahlenvergleiche sprechen, die den Fortschritt konkret veranschaulichten: Die Genossenschaftsanteile stiegen auf 4200 Fr. (1975 = 2000 Fr.), was 21 Neueintritten gleichkommt; die Spareinlagen erfuhr eine Erhöhung um ca. 90 000 Fr. auf 887 092 Fr., die Kassenobligationen gar um 164 000 Fr. auf 283 000 Fr., die Darlehen um ca. 50 000 Fr., die Kontokorrenteinlagen sogar um rund 1 Mio auf 4 003 689 Fr. Der Umsatz überstieg mit 11 662 995 Fr. erstmals die 10-Mio-Grenze (Vorjahr: 9 119 173). Die Ertragsrechnung weist einen um mehr als 30% auf ca. 10 000 Fr. angestiegenen Reingewinn aus, mit welchem die Genossenschaftsanteile verzinst werden und die Reserve auf 64 636 Fr. erhöht werden kann. Zum Schluss seines eindrücklichen Verwalterberichtes, der ihm von den Anwesenden mit warmem und verdientem Beifall verdankt wurde, informierte Rudolf Baettig noch etwas näher über die Raiffeisenbewegung allgemein, welcher, bei einem Gesamtumsatz von 28 Mia Fr., bereits in jeder dritten Gemeinde in der Schweiz eine Dorfbank angeschlossen ist. Hans Schnell erwähnte in seinem Bericht als Präsident des Aufsichtsrates die gesunde und gutfundierte Sicherheit aller Kundengelder. Er lobte die gute Zusam-

menarbeit unter allen verantwortlichen Bankorganen, was sich ebenfalls positiv auf den letztjährigen Geschäftsgang ausgewirkt habe. Er beantragte Genehmigung der Bilanz- und Erfolgsrechnung, 5%ige Verzinsung der Genossenschaftsanteile sowie Déchargeerteilung, was die Versammlung einhellig guthieß. In seinem Schlusswort machte Fritz Moeri auf das interessante Fachblatt des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen aufmerksam und lud zum Abonnement ein. Nochmals dankte er Verwalter Rudolf Baettig und seiner Frau sowie den Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern für die umsichtige und interessierte Bankführung und schliesslich allen Mitgliedern, darunter insbesondere auch den Frauen, für ihre Treue zur Dorfbank. (Rr)

Klingnau AG

Zur 59. Generalversammlung waren die Mitglieder der Raiffeisenkasse in das Gasthaus Elefanten geladen. Präsident Kurt Keller konnte eine grosse Zahl Genossenschaffer begrünnen, die denn auch von einem regen Kassenjahr Kenntnis nahmen. In seinen Begrüßungsworten und im Jahresbericht stellte er fest, dass die Kasse ihre Dienste in dem vollen Jahr, in dem sie in den neuen Räumen untergebracht ist, sich wesentlich ausweiten konnte. Der Umsatz stieg von 25 auf 37 Mio Fr. Auch die der Kasse anvertrauten Spargelder nahmen um 1,6 Mio Fr. zu. Sie haben sich innert fünf Jahren verdoppelt, was dem Sparwillen ein gutes Zeugnis ausstellt. Vermutlich hat auch die Rezession vermehrt zu diesem Sparen beigetragen. Den Zinssatz auf erstrangigen Hypotheken reduziert die Raiffeisenkasse Klingnau per 1. Juli auf 5%. Die Zinssätze für Spareinlagen und Obligationen sind unter dem Druck der Geldflüssigkeit ebenfalls nach unten festgesetzt worden, doch haben sie für den Sparer nicht an Attraktivität verloren, konnte doch die Inflation bei einem Minimalsatz von ca. 1% sich einpendeln. Mit einem weiteren Anwachsen der Mitgliederzahl um 22 hat die Genossenschaft eine erfreuliche Breitenentwicklung erfahren.

Verwalter Rudolf Steiner erläuterte die Rechnung anhand von Vergleichen mit dem Vorjahr. Er bezeichnete das Geschäftsjahr als ein gutes, wenn auch die Zuweisung in die Reserven mit Fr. 12 955.03 etwas kleiner ist als im Vorjahr. Dafür ist die eigene Liegenschaft mit Fr. 80 000.— unter den Aktiven verbucht. Das Zinsgefälle für das beim Zentralverband in St. Gallen deponierte überschüssige Geld ist leider für die Kasse nicht mehr gewinnbringend und ein Beweis dafür, dass die Kasse sehr liquid ist. Auch er empfiehlt im gegenwärtigen Moment die Vornahme von Renovationen und Umbauten von Liegenschaften und verweist nicht zuletzt auf das bevorstehende 60jährige Bestehen der Kasse.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Hans Weiss Bericht über die Kontrolle und stellte im Einvernehmen mit den Verbandsrevisoren die geordnete Rechnungsführung und die sichere Ausleihung der Gelder fest. Hierauf wurden Ertragsrechnung und Bilanz im Betrage von Fr. 11 728 404.31 genehmigt.

Mit der Empfehlung an die Mitglieder, den guten Kontakt und die reibungslose Zusammenarbeit auch im kommenden Geschäftsjahr zu pflegen, schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Knutwil LU

Am 27. Februar folgten 102 der zurzeit 208 Mitglieder zählenden Raiffeisenkasse Knutwil der Einladung zur 73. ordentlichen Generalversammlung ins «Kreuz». Dank der speditiven Leitung von Präsident Josef Hess kamen die statutarischen Geschäfte rasch zur Abwicklung. Der Jahresbericht des Vorsitzenden gab ein aufschlussreiches Bild über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane wie auch über die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzlage. Er dankte allen Kunden und Mitgliedern für das gezeigte Vertrauen und die Verbundenheit mit unserem örtlichen Bankinstitut. Verwalter Anton Kaufmann gab eingehend Aufschluss über die einzelnen Posten. So stieg der Umsatz um 1,6 Mio Fr. auf 13,9 Mio Fr. und die Bilanzsumme um 400 000 Fr. auf 7,4 Mio Fr. Nach Abschreibungen und Rückstellungen beträgt der Reinertrag 24 754 Fr.

Aufsichtsratspräsident Josef Troxler konnte der Versammlung die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz bestätigen. Er verdankte die gewissenhafte Arbeit des Verwalters und des Vorstandes. Bericht und Antrag des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt. Hierauf ergriff Vizepräsident Josef Meyer das Wort. Er würdigte die verdienstvolle Tätigkeit unseres Präsidenten, der während 25 Jahren in verschiedenen Chargen der Kasse gedient hat. Als Anerkennung konnte der Geehrte den Zinnteller des Verbandes sowie eine in Glas verpackte Gabe seiner Kasse mit viel Applaus entgegennehmen. Mit einem herzlichen Dank an das Verwalterehepaar Kaufmann, an die Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat sowie an alle Kassenmitglieder schloss der Vorsitzende die Versammlung. A. M.

Kriessern SG

Am 5. März versammelten sich 180 der 239 Genossenschaffer zur Generalversammlung in der Pfarrkirche. Vorstandspräsident Hugo Dietsche begrüßte sie alle aufs herzlichste. Das vom Aktuar verlesene Protokoll fand Zustimmung. Die Rechnungsablage, aufgeteilt in Jahresbericht des Präsidenten, Vorlage der Jahresrechnung, Kontrollbericht und Anträge des Aufsichtsrates, bot ein abgerundetes Bild von der soliden Kassaführung und der Sicherheit der anvertrauten Gelder.

Vorstandspräsident Hugo Dietsche erläuterte in kurzen, aber vielsagenden Sätzen die Berg- und Talfahrt der Zinssätze und deren Auswirkungen. Er gab der Verwalterin, Frau Marie Baumgartner, das Wort zur Vorlage der Jahresrechnung. Mit Charme legte sie die Jahresrechnung vor und führte aus: Für die Raiffeisenkasse war 1976 ein gutes Geschäftsjahr. Und dies verdanken wir nicht irgendwelchen Grossen und Einflussreichen in unserem Lande oder einem ganz besonderen Glücksfall. Die wiedererzielten Resultate sind die Früchte des Vertrauens und der Treue unserer Mitglieder und Kunden. Diese Resultate, in groben Zahlen ausgedrückt, sind der Umsatz von 50 Mio, die Bilanzsumme von 12,18 Mio und der Reingewinn von 35 600 Fr. Aufsichtsratspräsident Benedikt Dietsche bestätigte die Richtigkeit der vorgelegten Jahresrechnung, und anschliessend wurden allen Funktionären Entlastung erteilt. Der Präsident orientierte erneut über die «Raiffeisenkasse in neuen Räumen» und freute sich mit uns allen darüber. Mit besonderem Dankeswort schloss er die Versammlung.

Lenzerheide-Valbella

Zur 30. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Lenzerheide-Valbella wurde am 16. April ins Hotel Waldhaus Valbella eingeladen.

Vorstandspräsident Gg. Spescha konnte eine stattliche Zahl Mitglieder und Gäste willkommen heissen. In seinem fundierten und von Sachkenntnis gezeichneten Jahresbericht hielt der Vorsitzende Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr. Er trat im besonderen auf die Entwicklung im Zinssektor ein und wies auf die derzeitigen, verhältnismässig günstigen Zinssätze unserer Kasse hin.

Verwalter Jak. Donat Malär zeigte sich in seinem Kassabericht erfreut über den guten Erfolg. Er hob hervor, dass Mitglieder und Kunden durch ihr Zutrauen zu dem Erfolg geführt haben. Unsere Kasse zählt nun 122 Mitglieder. Die Bilanzsumme konnte beinahe die 5-Mio-Grenze erreichen, genau Fr. 4 980 785.28. Die angelegten Gelder konnten alle im Ort investiert werden. So glauben wir, zur Entwicklung der Wirtschaft unseres Ortes angemessen beigetragen zu haben. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 15 062 626.27. Der erwirtschaftete Reingewinn von Fr. 21 174.23 konnte den Reserven zugewiesen werden, welche nun die Summe von Fr. 253 182.69 erreicht haben. Abschliessend dankt der Kassier für das Zutrauen von gross und klein, das unserer Kasse während der 30 Jahre geschenkt wurde.

Der Präsident des Aufsichtsrates Alois Bergamin konnte in seinem Kontrollbericht die gute Kassaführung hervorheben und dankt dem Vorstand und Verwalter dafür. Der Kontrollbericht wurde einstimmig genehmigt.

Nach Diskussionsfragen, die vom Präsidenten und Verwalter beantwortet wurden, konnte man zum geselligen Teil übergehen. U. S.

Leukerbad VS

Am 23. April führte die Raiffeisenkasse Leukerbad im Restaurant Fortuna in Leukerbad ihre ordentliche Generalversammlung durch. Der Präsident der Raiffeisenkasse Leukerbad, Adolf Zumofen, konnte 160 Genossenschaffer begrünnen. Die Traktanden wurden unter dessen Leitung in rascher Folge abgewickelt. Als Stimmenzähler amtierte Walter Roten und Carlo Loretan. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde durch den Aktuar der Raiffeisenkasse Leukerbad, Adrian Grichting, verlesen und von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Den Jahresbericht des Vorstandes erstattete Präsident Adolf Zumofen. Trotz anhaltender Rezession konnte die Geschäftstätigkeit der Raiffeisenkasse Leukerbad ausgebaut werden. Präsident Adolf Zumofen dankte seinen Mitarbeitern im Vorstand und dem Verwalter Edelbert Loretan, die in vielen Stunden der Arbeit den Geschäftsgang der Kasse überwacht und geleitet haben. Der Bericht des Präsidenten fand die einhellige Zustimmung der Versammlung.

Der Verwalter Edelbert Loretan orientierte anschliessend über die Jahresrechnung. Acht neue Genossenschaffer konnten aufgenommen werden, so dass heute 228 Mitglieder der Raiffeisenkasse gezählt werden können.

Die Bilanzsumme konnte im Vergleich zum Vorjahr um 1 273 000 Fr. auf 11 263 335 Fr. erhöht werden. Der Nettoertrag für das Geschäftsjahr 1976 beträgt 25 787 Fr. Verwalter Edelbert Loretan dankte sämtlichen Mitgliedern für ihr Vertrauen, ihren Sparfleiss und der trotz der verlangsamt anhaltenden Rezession wach gebliebenen Investitionsfreudigkeit. Aus der bescheidenen Selbsthilfeorganisation ist im Laufe der Jahre eine stattliche Kasse geworden, die zu den grösseren im Bezirke Leuk zählt. Die Generalversammlung dankte dem Verwalter für seine ausgezeichnete Arbeit und genehmigte dessen Bericht über die Jahresrechnung einstimmig.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Ferdinand Loretan, verlas den Kontrollbericht und erstattete zuhanden der Generalversammlung die Anträge des Aufsichtsrates. Die Kontrolle erfolgte in unangemeldeten Inspektionen sowohl durch den örtlichen Aufsichtsrat als auch durch Inspektoren des Zentralsitzes in St. Gallen. Die Tätigkeit des Vorstandes sowie die tägliche Arbeit des Verwalters seien dabei stets in bester Ordnung vorgefunden worden. Er beantragte der Versammlung, die Jahresrechnung, nämlich Kassarechnung, Ertragsrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1976, zu genehmigen. Die Versammlung erhob diesen Antrag einstimmig zum Beschluss. OL

Matten BE

55 Genossenschaffer und Genossenschafterinnen fanden sich im Saale des Restaurants Sternchen, Matten, am 2. April zur Berichterstattung und Rechnungsablage über das 49. Rechnungsjahr der Raiffeisenkasse ein. In seiner Begrüßungsansprache legte der Vorsitzende, W. Wilhelm, die Gründe dar, weshalb die Versammlung auf den Samstag verlegt werden musste. Er gedachte der im verflorbenen Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verfasst von F. Gauderon, fand einstimmige Genehmigung. Der anschliessende Jahresbericht des Präsidenten war gekennzeichnet durch die Feststellung, dass es uns gelungen ist, auf Herbst 1976 das eigene Kassalokal an der Metzgergasse im Hause Demuth zu beziehen. Herrn Demuth wird für sein grosszügiges Entgegenkommen bestens gedankt. Viel Arbeit jedes einzelnen der Verwaltung war nötig, bis es soweit war. Zusammen mit dem Architekten Herm. Trauffer wurde ein sehr gediegenes, modernes Kassalokal geschaffen, auf das die Raiffeisenkasse sowie jedes Mitglied stolz sein kann. Auch für die Gemeinde Matten ist die neue Bank ein Gewinn.

Über das Finanzielle wurde die Versammlung von Verwalter K. Lüthi bestens orientiert. Auch im ab-

gelaufenen Geschäftsjahr wurde der Kasse un- eingeschränktes Vertrauen entgegengebracht. Die Bilanzsumme stieg im verflorenen Jahr um 439 000 Fr. auf 5 074 000 Fr. Die Spareinlagen stiegen um rund 297 000 Fr. auf 3 651 800 Fr. Der Reingewinn konnte vollumfänglich dem Reservecfonds zugewiesen werden, welcher auf 202 384 Fr. anstieg.

Der Vizepräsident des Aufsichtsrates, W. Messerli, hielt in seinem Bericht fest, dass sie sich zusammen mit dem Verbandsrevisor von der Sicherheit der ausgeliehenen Gelder überzeugen konnten. Den 3 folgenden Anträgen wurde einstimmig zugestimmt:

1. Bilanz per 31. Dezember sowie die abschliessende Ertragsrechnung sind zu genehmigen; 2. die Geschäftsanteile sind mit 6% zu verzinsen; 3. die verantwortlichen Organe sind unter bester Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten. Als Ersatz für den austretenden Vizepräsidenten des Vorstandes, M. Meier, wurde neu gewählt Architekt Herm. Trauffer.

Im Schlusswort verdankt der Präsident allseits die gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung. Die Demission von M. Meier wird sehr bedauert und ihm für seine Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Medel-Lucmagn GR

30 Jahre Raiffeisenkasse

Die 30. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Medel-Lucmagn fand im Hotel Post in Platta statt. Unter der speditiven Leitung von Vorstandspräsident Sigisbert Flepp wickelten sich die Traktanden in rascher Reihenfolge ab. Das ausführliche und gut abgefasste Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde von Lehrer Linus Beeli verlesen und genehmigt.

Die vor 30 Jahren bestehende Situation kann zweifelsohne mit der heutigen nicht als Vergleich herangezogen werden. Die bescheidenen Einkünfte reichten für viele Familien gerade zur Deckung des Notbedarfs. Die Abhängigkeit von alt und jung und die gegenseitige Hilfe gehörten zur Selbstverständlichkeit. Aus den erwähnten Gegebenheiten entsprang der Gedanke an die mögliche Gründung einer Raiffeisenkasse für das Medelsertal.

Den Gründern Alexander Venzin, Platta, Gion Fidel Pallj und Giusep Lutz, Curaglia, danken wir übers Grab hinaus und werden sie in guter Erinnerung behalten. Als weitsichtige Männer haben sie bewiesen und massgebend beigetragen, dass man zu geordneter Verwaltung fähig ist und aus Selbsthilfe Grosses leisten kann. Die am 30. März 1947 einberufene Versammlung sicherte diesem neuen Vorhaben die volle Unterstützung zu. Die Grundlage war somit geschaffen und die offizielle Gründung erfolgte bereits am 15. April 1947. Der Sinn der Raiffeisengenossenschaft ist, alle Kraft zu entfalten, um die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, den wirtschaftlichen Aufbau des einzelnen zu unterstützen und damit den Lebensstandard der Dorf- oder Talgemeinschaften zu steigern. Diese Voraussetzungen werden durch unsere Raiffeisenkasse in vorzüglicher Weise geschaffen. Das beweisen folgende Zahlen:

Jahr	Umsatz	Bilanz	Reserven
1947	331 412	106 344	1 615
1957	1 766 952	1 170 830	23 318
1967	5 018 165	2 294 299	62 905
1977	27 221 965	6 706 791	176 996

Ein Wort des Dankes gehört allen Mitgliedern. Dank ihrer tatkräftigen Mithilfe war es möglich, diesen Fortschritt zu erreichen und das soziale Werk so erfolgreich aufzubauen. Besonderen Dank gebührt der Direktion und Verwaltung und insbesondere der Familie Gion Fidel Pallj, die während 30 Jahren den Verwalter stellte.

Unser bewährter, dienstbereiter Verwalter Gion Fidel Pallj gab zusätzliche Erläuterungen zur gedruckten vorliegenden Rechnung. Die Bilanzsumme vermehrte sich um rund 700 000 Fr. und betrug 6,7 Mio. Der Reingewinn ergab über 24 000 Fr. Den Kreditbegehren konnte in den meisten Fällen entsprochen werden. Mit dem Wunsche, dass das grosse Vertrauen in unsere Kasse weiterbestehen möge, schloss der Verwalter seine Ausführungen. Für den Aufsichtsrat erstattete Alfons Venzin Bericht über Kontrollen

und Revisionen sowie über die Geschäftsführung und Darlehensgewährung des Vorstandes mit der Empfehlung zur Genehmigung. Alsdann wurde die Jahresrechnung für 1976 einstimmig genehmigt unter Entlastung der verantwortlichen Organe.

Unsere 30. Generalversammlung wird wieder ein Markstein in der Geschichte unserer Kasse sein. Die guten Fortschritte und der gute Rechnungsabschluss waren ein Beweis, dass unsere Kasse sich grosser Beliebtheit erfreut und das Vertrauen unserer Bevölkerung geniesst. P.

Meiringen BE

An der letztin im Saal des Hotel Kreuz in Meiringen abgehaltenen Generalversammlung konnte von einer sehr erfreulichen Weiterentwicklung der Raiffeisenkasse Meiringen Kenntnis genommen werden.

Der Umsatz ist im Rechnungsjahr 1976 auf 13,4 Mio angestiegen, die Bilanzsumme auf 2,36 Mio. Der — bisher höchste — Reingewinn von Fr. 10 625,10 wurde statutengemäss den Reserven zugeschrieben. Die Anzahl der Genossenschafter ist auf 113 angewachsen.

Die Jahresrechnung pro 1976, abgelegt von Verwalter Hans Huggler-Gloor, wurde auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Hans Linder, Förster, Meiringen, welcher namens der Aufsichtsbehörde auch einen guten Revisionsbericht abgab, einstimmig genehmigt.

Dem Jahresbericht pro 1976 kann entnommen werden, dass die Raiffeisenkasse Meiringen, getreu den Grundsätzen der Raiffeisenkassen, sich sehr bemühte, die Differenz zwischen Einlagenzinsen (Sparhefte) und Schuldnerzinsen niedrig zu halten. Dies gestattete das ganze Jahr 1976, den Sparheftzins auf 4½%, Zins für Jugendsparhefte und Depositeneinlagen auf 5% durchzuhalten. Für das 1. Halbjahr 1977 ist eine Reduktion der Einlagensätze um ½% vorgesehen, so dass die Sparhefteinleger immer noch auf 4 resp. 4½% rechnen können bei der Raiffeisenkasse Meiringen. Möglicherweise müssen auf 1. Juli 1977 diese Zinssätze um ¼% zurückgenommen werden. Die Genossenschafts-Anteilscheine werden nach wie vor mit 5% verzinst. Andererseits konnten auch die Hypothekar- und Kreditzinssätze entsprechend gesenkt werden.

Die grosszügige Belehnung landwirtschaftlicher Liegenschaften und Bauten durch die Raiffeisenkasse trägt indirekt zur Strukturverbesserung der Landwirtschaft bei. Erfreulicherweise nehmen auch Organisationen und Korporationen vermehrt die Dienste der Raiffeisenkasse Meiringen in Anspruch und lernen diese Partnerschaft schätzen.

So wird die Raiffeisenkasse Meiringen heute von allen Bevölkerungskreisen, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Arbeiterschaft, Angestellten und Institutionen getragen.

Mit anerkennenden Worten zur Jahresrechnung 1976 und an die daran Beteiligten, vor allem auch an diejenigen, die der Raiffeisenkasse ihr Vertrauen schenken und damit an die nun erfreuliche und sicher aufwärtslaufende Entwicklung beitragen, schloss Präsident Walter Duppenhalter die Versammlung. r.

Montlingen SG

Zur 33. Generalversammlung fanden sich am 1. April 132 Genossenschafter im «Kreuz»-Saal ein und wurden von Präsident Beni Loher freundlich willkommen geheissen. In seinem Jahresbericht äusserte er sich zur vollkommen veränderten Finanzlage, die sich für die Einleger in den tiefen Zinssätzen unangenehm auswirkt. Erfreulich dagegen ist das Abklingen der Inflation. Die Auswirkungen der Rezession zeigten sich in der flauen Bautätigkeit im Dorf, was dazu geführt hat, dass grosse Summen beim Verband deponiert werden mussten.

Der Verwalter Albert Loher ist trotzdem erfreut über die Entwicklung der Kasse, stiegen doch die Spargelder um mehr als 1 Mio Fr. und betrugten am Jahresende gut 7 Mio Fr. Der Umsatz erhöhte sich um 1,7 Mio Fr. und steht mit 38,5 Mio Fr. zu Buch, ein Zeichen reger Beanspruchung der Bank. Die Bilanzsumme dürfte im laufenden Jahr die 10-Mio-Grenze übersteigen.

Martin Hangartner, Präsident des Aufsichtsrates, konnte die Richtigkeit der Buchführung der Kassierin, Frau Mechtild Loher, melden und zollte ihrer Arbeit grosses Lob. Die Kasse hat sich weiterhin gut entwickelt. Einzig der Reingewinn ist mit 13 334 Fr. bescheiden. Die geringe Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen, die zögernde Reduktion des Sparzinsfusses und die Auswirkungen der hohen Obligationenzinse ermöglichten nur eine kleine Gewinnmarge, die aber den Kunden gegenüber sicher richtig war. Der Präsident dankte allseits für das Vertrauen und die rege Tätigkeit. WM

Morschach SZ

Auf den 26. März lud die Raiffeisenkasse Morschach ihre Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung im Hotel Adler ein. Dazu konnte der Präsident Anton Immoos über 40 Genossenschafter begrüssen. Dabei richtete er einen besonderen Willkommensgruss an Pater Scherer (Pallottinerheim, Morschach), Bezirksstatthalter Walter Schmid und die zahlreich erschienenen Damen. In seiner Eröffnungsansprache erwähnte der Präsident, dass das verflorenen Vereinsjahr besonders erfreulich ausgefallen sei. Noch nie dagewesen sei auch die plötzliche Zunahme des Mitgliederbestandes. So traten pro 1976/77 nicht weniger als 17 neue Mitglieder in die Raiffeisenkasse ein.

Frau Agatha Imhof-Kempf und Franz Betschart, Rieten, wurden einstimmig als Stimmenzähler ernannt.

In seinem Jahresbericht gedachte Präsident Anton Immoos der im verflorenen Geschäftsjahr von uns geschiedenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Erneut konnte die Raiffeisenkasse Morschach auf einen regen Zuspruch der Einleger und Mitglieder zählen, der unter anderem auf die im Rahmen der Möglichkeiten bestehenden, nicht unwesentlichen Vorteile zurückzuführen sei. Anton Immoos gab aber auch seiner Freude Ausdruck über die Neueröffnung des Kassalokals im letzten Herbst. Mit diesem Schritt erhoffen sich die Behörden, die Dienstleistungen dem Kunden gegenüber noch weiter auszubauen.

In einem ausführlichen Bericht orientierte die Verwalterin, Frau Louise Schuler-Betschart, über die Jahresrechnung 1976. Die Bilanzsumme konnte von 1,8 Mio Fr. auf 2,1 Mio Fr. erweitert werden. Der Umsatz erhöhte sich um beinahe 1,2 Mio Fr. auf 3,9 Mio Fr. Diese erfreulichen Zunahmen führte Frau Schuler auf die Position der Raiffeisenkasse zurück, die sich in der Gemeinde als bequeme, sichere, ja ideale Geldanlage mit Erfolg zu behaupten vermochte.

Über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates orientierte Kantonsrat Dominik Betschart (Präsident) ausführlich. Dabei hielt er fest, dass die Raiffeisenkasse gesund und gut fundiert sei. Die gute Zusammenarbeit innerhalb der Behörde und der positive persönliche Kontakt der Verwalterin mit der Kundschaft zeige sich in der erfreulichen Wirkung auf die Geschäftstätigkeit.

Präsident Anton Immoos dankte nochmals in seinem Schlusswort allen, die zum guten Gelingen der Dorfbank beitragen, recht herzlich und verband damit zugleich die Hoffnung, dass dieses gute Einvernehmen auch in Zukunft anhalten werde. -ms-

Münchenstein BL

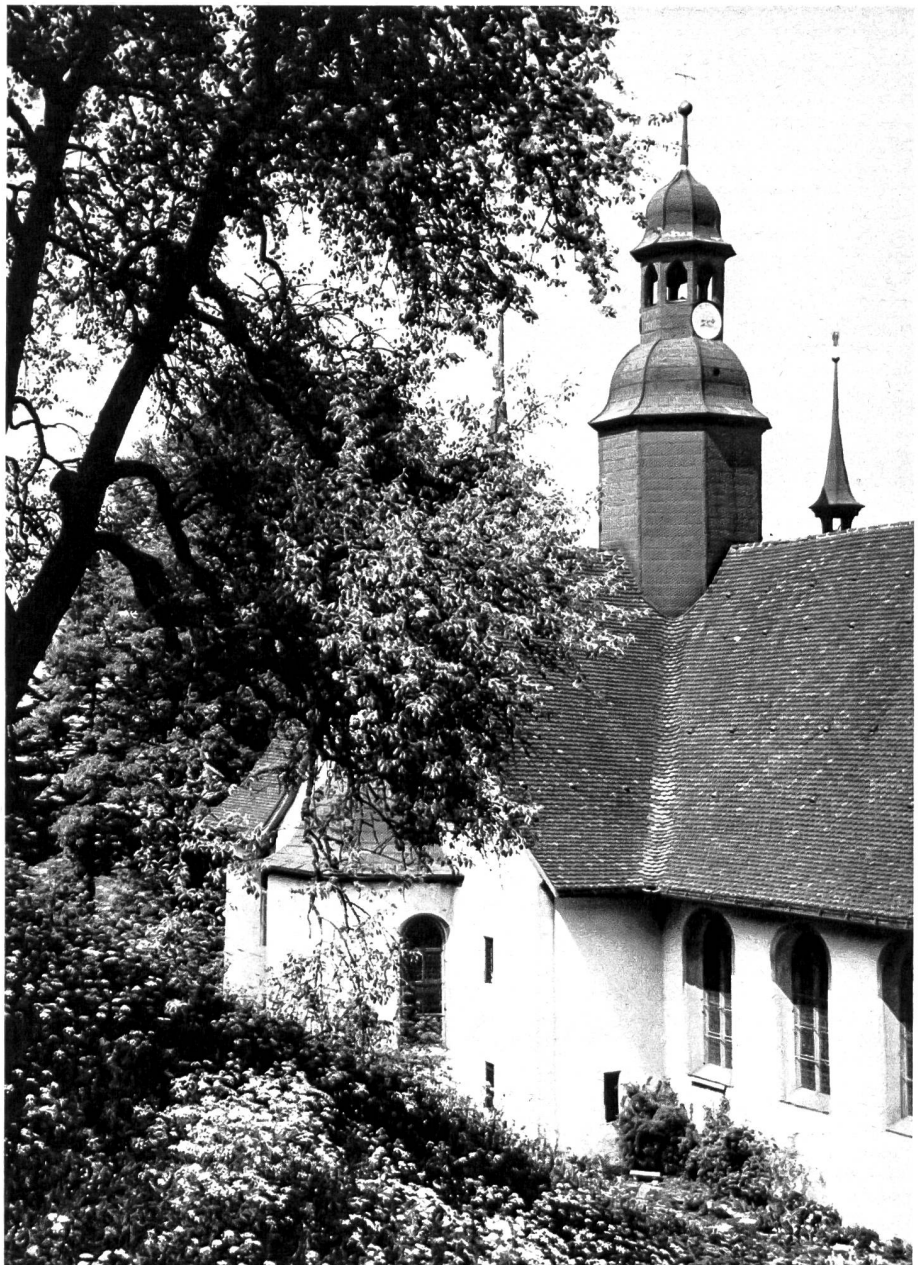
Am 26. März tagte die 57. ordentliche Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse zum letztenmal unter der versierten Leitung des langjährigen Präsidenten Isaac Gerber. Die Rechnungsablage erfolgte im Jahresbericht des Vorstandes, in der Vorlage der Jahresrechnung durch den Verwalter O. Stingelin und im Kontrollbericht des Aufsichtsrates durch K. Ackermann. Trotz der Rezession darf das Resultat als sehr gut bezeichnet werden, weist doch unsere Dorfbank eine Bilanzsumme von beinahe 6 Mio auf bei einem Umsatz von rund 11½ Mio. Die Bilanzsumme zeigt pro 1976 den grössten Zuwachs seit 57 Jahren.

Die im Sinne der Solidarität aufgebaute Kasse bürgt den Genossenschaftern für das anvertraute Gut, auf guter Vertrauensbasis wickelt sich der Verkehr mit den Kunden ab.

Leider hatte die gutbesuchte Versammlung zwei Rücktritte, beide altershalber, entgegengzunehmenden. Präsident Isaac Gerber, seit dem 30. März 1946 Vorstandsmitglied und während 16 Jahren Präsident, war amtsmüde geworden, ebenso sein Kollege Josef Baur im Aufsichtsrat, der seit dem 26. März 1949 in unserem Gremium mitwirkte. Vizepräsident A. Stöcklin verdankte die langjährige, eifrige Mitarbeit beider mit warmen Worten und liess ihnen als Zeichen eines bescheidenen Dankes eine prachtvolle Blumenschale überreichen, was die Versammelten mit lebhaftem Beifall quittierten. Als Verwaltungsräte wurden die Bisherigen Ruedi Ackermann und Walter Hofer bestimmt, ebenso Ruedi Nauer, der vom Vorstand in dieses Gremium wechselte. Als Vorstand funktionieren die Bisherigen Franz Maier, Hans Rychen und Anton Stöcklin, letzterer wurde zum neuen Vorsitzenden erkoren; in die entstandenen Lücken traten die Neugewählten Claude Brugger und Wilhelm Schnutz. Die Zurückgetretenen dankten herzlich für die Ehrung und gaben ihrer Freude Ausdruck, jungen Genossenschaftlern ihren Platz zu überlassen. Besonders dankte der neue Präsident A. Stöcklin für das erwiesene Vertrauen. Schliesslich wurde auch die umsichtige Arbeit des Verwalter-Kassiers Otto Stingelin anerkannt, dem mit seinem Eifer und seiner Konzilianz grosses Verdienst an der Entwicklung der Kasse zukommt. R. N.

Münchwilen TG

Mit einem zur Tradition gewordenen flotten Konzert beehrte der Musikverein Harmonie am 19. März zu Beginn die sehr gut besuchte Generalversammlung der Raiffeisenbank. Mit einem herzlichen Dank für diese Bereitschaft und dem Willkommgruss an die vielen interessierten Mitglieder eröffnete der Präsident des Vorstandes, Emil Gebhart, die Jahresgeschäfte. Er bezeichnete unsere genossenschaftliche Dorfbank als sicheren Hort der anzulegenden Gelder. Diese durfte im Berichtsjahr eine erfreuliche Weiterentwicklung erfahren. Die Zahl der Mitglieder ist auf 363 angestiegen, was einer Verdoppelung in den letzten 20 Jahren gleichkommt. Ein ehrendes Gedenken galt den verstorbenen sechs Genossenschaftlern. Das von Sekundarlehrer S. Perren verlesene ausführliche Protokoll wurde verdankt und gutgeheissen. Im Bericht des Vorstandes zeigte der Präsident die relevanten wirtschaftlichen Entwicklungen auf, die das Geschäftsjahr unserer Raiffeisenbank zeichneten. Abschliessend dankte Emil Gebhart den Kollegen des Vorstandes und des Aufsichtsrates für den uneigennütigen Einsatz für unsere Bank. Einen ganz besonderen Dank richtete er an Verwalter Willi Eberhard sowie an seine ständige Mitarbeiterin Frau Ursula Stör-Ammann für die einwandfreie Kassaführung. In eintretenden Druckperioden steht nach wie vor die Gattin des Verwalters fachkundig der Bank zur Verfügung zur Bedienung des Buchungsautomaten, was ebenfalls bestens verdankt wird. Die Bankkunden sind eingeladen, die Verbindung zur Genossenschaft aufrechtzuerhalten und womöglich noch zu verstärken. Verwalter Eberhard erstattete Bericht über den Geschäftsverlauf und den Rechnungsabschluss. Der Devise «Das Geld des Dorfes dem Dorf erhalten», sei erfreulich nachgelebt worden. Es ist eine Bilanzzunahme von 1,5 Mio auf 27,7 Mio zu verzeichnen, und es wurde ein Umsatz von 390 Mio in 40 909 Buchungen gegenüber 382 Mio im Vorjahr erzielt, was einem Tagesdurchschnitt von mehr als einer Million entspricht. Im Kontokorrentverkehr sind je rund 87 Mio Eingänge und Ausgänge zu verzeichnen. Die Ertragsrechnung schliesst nach Abschreibungen von rund 11 500 Fr. mit einem Reingewinn von 62 260 Fr. ab, der die Reserven auf 623 000 Fr. ansteigen liess. Das Genossenschaftskapital beträgt 71 800 Fr. Der bescheidene Reingewinn ist auf bessere Zinssätze von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ % als bei der Kantonalbank zurückzuführen. Der Bestand an Hypotheken ist von 14,8 Mio auf 16,5 Mio angestiegen, die Sparkasaguthaben von 11,5 Mio auf 13,1 Mio und der Bestand an Obligationen von 7,6 Mio auf 8 Mio. Auf 1. Juli 1977 wird der Hypothekarzins auf 5% gesenkt. Abschliessend dankte der Verwalter dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und den Bank-



kunden für das ihm geschenkte Vertrauen und Frau Stör für ihre stets angenehme Mitarbeit. In Vertretung des verhinderten Aufsichtsratspräsidenten, Direktor Emil Nef, verlas Direktor Ernst Oberhänsli den Bericht der Kontrollorgane und liess über Rechnung und Bilanz, die auf einer unbeanstandeten Buchführung basieren, die Genehmigung erteilen. Die Anteilscheine werden wieder zu brutto 6% verzinst. Jakob Stadelmann hat als Mitglied des Aufsichtsrates nach 15 Jahren Dienst an der Dorfbank den Rücktritt genommen. Als Nachfolger wurde einstimmig Armin Hunziker, Chefbuchhalter der Firma A. Sutter AG, gewählt. (EB)

Muotathal SZ

Mit einem energischen Glockenschlag eröffnete Präsident Robert Gwerder-Landolt, Posthalter, die 64. Generalversammlung der Raiffeisenbank Muotathal. Im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat werden die über 260 Genossenschaftler herzlich willkommen geheissen. Man hofft, den Anwesenden doch noch einige Gedanken mitgeben zu können, die nicht im gedruckten Jahresbericht enthalten sind. Zu Ehren des verstorbenen 1. Kassiers, letzten Gründermittgliedes und alt Lehrers Josef Mazenauer wird ein kurzes Gedenken eingeschaltet. Die üblichen Traktanden konnten rasch erledigt werden. Der Präsident legt uns einen ausführlichen Jahresbericht vor, in dem wichtige Punkte des abgelaufenen Geschäftsjah-

res enthalten sind. Erwähnt wird, dass der Mitgliederbestand in 10 Jahren um 200 Genossenschaftler gestiegen und nun 654 Mitglieder zählt. Der Umsatz hat sich in 15 Jahren verzehnfacht und die Bilanzsumme in 6 Jahren verdoppelt. Auch darf vermerkt werden, dass die Bank pro Mitglied über 100 Fr. an Steuern bezahlt hat. Zudem sei die Raiffeisenbank eine Genossenschaft mit dem Zweck, den Mitgliedern zu dienen, indem auch der Reservefonds verschiedene Vergünstigungen erlaube. Die Verwaltung werde auch in Zukunft bestrebt sein, die Interessen der Genossenschaft im Namen der Mitglieder zu wahren.

Die Erläuterungen zur Jahresrechnung besorgte Verwalter Emil Imhof. Die Bilanzsumme sei um 4,3 Mio mit einem Zuwachsrekord, auf 37,7 Mio Fr. angestiegen, wobei allein die Sparkasse mit über 3 Mio Fr. glänzte. Die Raiffeisenkunden sind in den Genuss von über 150 000 Fr. gekommen in Form von Zinsvergünstigungen, auch seien den Neugeborenen 1580 Fr. oder pro Kind 30 Fr. vergütet worden. Freudig wird auch davon Kenntnis genommen, dass der Zinssatz für 1. Hypotheken per 1.4.77 auf 4 $\frac{3}{4}$ % gesenkt wird. Dass unsere Bank auf eigene Art Reklame mache, werde vielleicht nicht überall verstanden, aber die Hauptsache sei, dass sie wirksam sei. Die Anträge vom Aufsichtsrat, gestellt vom Präsidenten Karl Betschart, fanden einhellige Zustimmung.

1. Die Bilanz im Betrage von Fr. 37 724 016.95 sowie die per 31. Dezember 1976 mit einem Nettobetrag von Fr. 129 445.73 abschliessende Ertragsrechnung sind zu genehmigen.

2. Die Geschäftsanteile sind mit 6% brutto zu verzinsen.

3. Die verantwortlichen Organe sind unter bester Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten. Die nachfolgenden Wahlen waren ruhig. Gemäss Statuten kam der ganze Vorstand zur Wahl. Wilhelm Suter, der krankheitshalber zurücktritt, stellte seine Kräfte seit 1945 der Bank zur Verfügung, ihm gebührt der beste Dank für seine wertvolle Mitarbeit. Als Nachfolger wurde von der Versammlung Albert Gwerder-Betschart, Schuhhaus, ehrenvoll gewählt.

Unter «Verschiedenem» erfolgte eine ausführliche Berichterstattung über das bisherige Vorgehen und die Korrespondenzen mit der Gemeinde im Zusammenhang Gemeindehaus und Bankneubau. Es war sicher im Interesse der Genossenschaftler zu vernehmen, was bisher geleistet wurde und wie es weitergehen soll zum Wohle der Allgemeinheit. Nach kurzer Diskussion konnte die aufschlussreiche Versammlung, die diesmal länger dauerte als üblich, geschlossen werden. Mit Zuversicht und Gottvertrauen wird dem bereits begonnenen Geschäftsjahre entgegengesehen.

Mustér GR

El decuors dil december vargau ha il burgheis Svizzer giu caschun da votar schebein el vegli salvar la survigilonza da prezis. Cun grond pli ha il suveran anflau per necessari da salvar quella survigilonza per evitar eventuales stravaganzas economicas.

Ina certa segirtad giavisch mintga carstgaun era viers la persuna ed ils beins terresters.

Mintga cussegl da survigilonza da banca ei tenor lescha federala obligaus da mirar che las perscripziuns da banca vegnan observadas e controllar schebein ils daners deponi vegnan administrai en uorden.

En 8 sesidas havein nus controllau il menaschi da nossa Cassa Raiffeisen, il qual vegn aunc inspectaus da rudien d'in specialist dalla cassa centrala a S. Gagl.

Sin fundament da nossas constatziuns savein nus rapportat a Vus il suandont:

1. Il directori sut il presidi dil giubilar, scolast Giusep Huonder ha fatg lavur entira. Sco aunc mai eis ei vegniu concediu credits als commembers, quei per lur basegns e per promover aschia il svilup en vischnaunca.

Ei ina damonda u l'otra da credit vegnida snegada, ei quei daventau culla perschuasiun da far al petent in bien survetsch, ni che nos statuts lubevan buca da conceder la giavischada summa. Ils emprests concedi ein francai cun sufficientes impegn.

Tut las fatschentas dil directori vegnan nudadas digl actuar, aschia ch' il protocol dat da tut temps in fideivla maletg dil menaschi.

2. Che Vus prezai commembers demusseis confidenza a nies niev elegiu cassier Ervin Nay e siu collaborator Martin Deflorin, dat il grond augment dalla sviulta perdetga. Quei ei segir ina buna satisfaziun per il niev elegiu cassier ed il directori.

3. Tier tut nossas controllas da cassa havein nus anflau compleina accordanza cun ils daners en cassa e la contabilitad.

4. Tut nossas cumperegliazions dils quens currents cun las quittanzas e cun ils attests dils correntists seperschuadan nus d'ina correcta cudischaziun.

5. Il quen stempau e distribuiv als commembers correspundan cun ils saldoss dalla cudischaziun.

6. L'entira contabilitad ei exacta e schubra e dat in clar maletg digl extendiu menaschi.

7. Il gudogn per 1976 augmenta il fondo da riserva per frs. 75 381.10. Quel munta oz sin la biala summa da frs. 735 254.46. Bein in respectabel tschep da fundament per nossa cassa.

Igl onn 1952 han ils commembers dalla cassa Raiffeisen elegiu scolast Giusep Huonder el cussegl da survigilonza. Suenter quater onns vegn el nominaus president dil directori. Contas seras ed uras che nies preziau president ha lavrau

durant quels 25 onns per il beinstar dils commembers e dalla cassa, san mo ils protocols dar perdetga.

A caschun da quei giubileum lessen nus gratular ed engraziar al president dil directori per tut sia buna lavur prestada e sperar ch'el possi aunc bia dis ed onns metter sias forzas a disposiziun per nossa Cassa Raiffeisen Mustér.

Nus proponin: a) d'approbar il quen digl onn 1976 e dar scarica al cassier e directori;

b) da tscheinsir la quota da fatschenta cun 5%;

c) d'admetter a tut ils funzionaris per la buna e fideivla lavur il meglar engraziament.

Neuheim ZG

An ihrer Generalversammlung vom 19. März über das 31. Geschäftsjahr kamen Erfolge auf der ganzen Linie zum Vorschein. Die Zahl der Mitglieder stieg erheblich. Die 100. und die 101. Genossenschaftlerin konnten gefeiert werden.

Verwalter Zehnder, der 1976 als gutes Geschäftsjahr bezeichnete, bewies seine Behauptung mit eindrücklichen Zahlen. Zunahme des Spargeldes um 4 14 000 Fr., Zunahme der Darlehen um 2 147 000 Fr. Zuwachs der Bilanz um 758 000 Fr. auf 5 818 000 Fr. Der Umsatz steigerte sich um 24%, erreichte 16 000 000 Fr. und liess einen Nettoertrag von 2 1435 Fr. zurück. Die gesamten Reserven betragen nun 169 450 Fr.

Dem Erfolgstaumel im Geschäftlichen setzte Vorstandspräsident Demarmels ein Akt der Besinnung entgegen. Er gedachte der ersten Kassierin, Frau Anna Zehnder, die kürzlich das Zeitliche gesegnet hat. In tiefgefühlten Worten würdigte er das Lebenswerk dieser edlen Frau, die unsere Kasse mit gleicher Sorgfalt grossgezogen hat wie ihre eigenen Kinder. Überleitend zum Jahresbericht, analysierte der Präsident einzelne wirtschaftliche Entwicklungen. Er stellte eine Beruhigung in vielen Wirtschaftszweigen fest. Die Schweiz brachte wie kein anderes Land die Inflation zum Abklingen. Gebremste Lebenskosten und aufgefangene Talfahrt der Zinsen seien für die Sparer besser als die vorherige Konjunkturtitze.

Vom Aufsichtsrat verlangte der Vorsitzende den Bericht über seine Kassakontrollen. Verschärfte Vorschriften zwangen die Kontrollstelle zu vermehrter Revision. Alle Prüfungen bestätigten einen zuverlässigen Kassabetrieb. Die Verdankung der Leistungen, die einstimmige Genehmigung der Anträge und die kurz benützte Umfrage bildeten den Diskussionsblock der Versammlung. *H. T.*

Niedergösgen-Schönenwerd-Eppenberg SO

Zur diesjährigen Generalversammlung fanden sich gegen 300 Mitglieder im mit Frühlingsblumen dekorierten Casino-Saal in Schönenwerd ein. Präsident Alfred Meier skizzierte die Wirtschaftslage des vergangenen Jahres. Die laufenden Geschäfte und die Beratung der kommenden Aufgaben verlangten vom Verwaltungs- und Aufsichtsrat einen grossen Einsatz. Die zunehmenden Raubüberfälle auf Banken und Postbüros zwingen zu sofortigen Massnahmen, um dem Personal und der Kundschaft den grösstmöglichen Schutz zu bieten. Der Präsident schloss seinen interessanten Bericht mit dem Dank an seine Kollegen in der Bankbehörde, fand anerkennende Worte für die gewissenhafte Arbeit des Personals und dankte den Mitgliedern und Kunden für ihr Wohlwollen und ihre Treue.

Trotz des frostigen Konjunkturklimas konnte der Verwalter das Geschäftsjahr 1976 als eines der besten der Raiffeisenbank Niedergösgen bezeichnen. Der Umsatz konnte auf 151 Mio Fr. gesteigert werden, die Bilanz ist um 2,8 Mio (7%) auf 40,5 Mio Fr. angestiegen und der ausgewiesene Reingewinn beträgt 82 000 Fr. Liegenschaft und Mobiliar wurden um rund 30 000 Fr. abgeschrieben. Da den Genossenschaftlern wiederum ein ausführlicher Geschäftsbericht zugestellt wurde, mussten die anwesenden Mitglieder nicht mit vielen Zahlen gelangweilt werden. Treffend bemerkte der Verwalter, dass es sehr viele Banken in unserem Lande gebe – die Raiffeisenbank nicht zu den grössten, wohl aber zu den sichersten

zähle. 94 neue Genossenschaftler trügen dazu bei, diese Sicherheit noch wesentlich zu verstärken. Mit einem Eigenkapital von 4,4 Mio Fr. erreiche die Bank nun das Doppelte des vorgeschriebenen Betrages. Peter Spielmann wies auch eindrücklich darauf hin, dass die nach genossenschaftlichen Grundsätzen geführte Bank nicht aufgekauft werden könne, wie dies kürzlich mit einer grossen Aktiengesellschaft hierzulande geschehen sei. Er verdankte seinerseits die Arbeit der Bankbehörden und seiner Mitarbeiter. Die Genossenschaftler forderte er auf, der Raiffeisenbank die Treue zu halten und auch andere zu ermuntern, der auf guter Basis gründenden Spar- und Kreditgenossenschaft beizutreten.

Im Kontrollbericht konnte der Präsident des Aufsichtsrates, Heinrich Gisi, die Raiffeisenbank mit dem Prädikat gesund und gut fundiert auszeichnen. Seine Anträge, die Jahresrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine wiederum mit 6% zu verzinsen und den Verantwortlichen Entlastung zu erteilen, wurden einstimmig angenommen.

Oberbalm BE

Der Einladung zur 28. Generalversammlung folgten 56 Mitglieder. Die Geschäfte wurden unter der Leitung von Präsident Brännimann sehr speditiv erledigt. Im gutabgefassten Jahresbericht beleuchtete der Vorsitzende neben Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

Die Rechnung für das Jahr 1976 erläuterte die Kassenverwalterin, Helene Lauber. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf Fr. 5 338 223.79. Der Umsatz beträgt Fr. 17 916 197.92. Der Reingewinn, nach Abschreibung des Mobiliars, konnte mit Fr. 14 497.25 ausgewiesen werden, welcher dem Reservefonds gutgeschrieben wurde, der heute auf Fr. 116 296.35 angewachsen ist.

Über die Kontrolltätigkeit erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Werner Hunziker, Bericht. Er betonte, dass sowohl die Kontrollen durch die interne Kontrollstelle als auch durch den Verbandsrevisor zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz stimmte die Versammlung einmütig zu.

Mit bestem Dank an die Mitglieder und Kunden für ihr Vertrauen in die Raiffeisenkasse schloss der Präsident die Generalversammlung.

Alfred Lauber

Oberbuchsiten SO

Zur 74. Generalversammlung konnte Vorstandspräsident Josef Motschi über 160 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler begrüßen, die durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an unserer Dorfbank dokumentierten. Mit besonderer Freude hiess er die erfreulich grosse Anzahl von 22 Neumitgliedern willkommen, die im vergangenen Geschäftsjahr neu zu uns gekommen sind. Die schlichte Totenehrung galt den acht Mitgliedern, die im vergangenen Jahr von uns scheiden mussten.

Das vom Aktuar des Vorstandes vorgelesene Protokoll der letzten Generalversammlung fand einhellige Zustimmung. In seinem ausführlichen Bericht zum 74. Geschäftsjahr erwähnte der Vorsitzende zuerst die stetige Vorwärtsentwicklung und die Ausweitungen unserer Dienstleistungen auf dem Gemeindegebiet. Dank des regen Zuspruchs und der Treue unserer Mitglieder war diese Weiterentwicklung möglich. Seine weiteren Ausführungen galten der allgemeinen Wirtschaftslage, im besondern dem Absinken der Teuerungsrate und der Zinssätze. Mit einem Dank an die verantwortlichen Organe unserer Raiffeisenkasse und an alle Kunden schloss der ausführliche Jahresbericht.

Verwalter Studer bezeichnete das vergangene Geschäftsjahr als sehr gut. Das Ergebnis sei aber nicht irgendeinem Grossen oder Einflusserreichen im Lande oder einem besondern Glücksfall zu verdanken. Es sei die Früchte des Vertrauens, der Treue und der in die Tat umgewandelten Solidarität unserer Mitglieder und Kunden. Das grosse Zutrauen weiter Kreise unserer Bevölkerung kommt zum Ausdruck in der Erhöhung der Bilanz um 12% auf 16,3 Mio Fr. Die klassischen Arten

der anvertrauten Gelder erhöhten sich wie folgt: Spargelder 1,281 Mio Fr., Obligationen um 6000 Fr. und die Kontokorrentguthaben um 81 000 Fr. Die ausgeliehenen Gelder erzielten folgende Zunahme: neue Hypothekendarlehen 614 000 Fr. — dieser Betrag weist immerhin auf eine gewisse Bautätigkeit in unserer Gemeinde hin —, Kontokorrent-Kredit 425 000 Fr. und öffentlich-rechtliche Körperschaften 235 000 Fr. Diese Zahlen beweisen, dass die Raiffeisenkasse ihre Position als ideale Geldanlage oder Kreditstelle in unserer Gemeinde im Konkurrenzkampf mit den übrigen Banken mit Erfolg halten konnte. Der Umsatz, als Gradmesser der Beanspruchung unserer Bank durch Mitglieder und Kunden, erhöhte sich um fast 5 Mio auf 48 741 Mio Fr. Obschon die Raiffeisenkasse ihre Tätigkeit nicht in erster Linie auf die Erwirtschaftung eines hohen Reingewinnes ausgerichtet hat, muss im Hinblick auf die wichtige Reservenbildung auch diesem Punkt die notwendige Beachtung geschenkt werden. Mit der Zuweisung des Nettoertrages pro 1976 erreichen diese den ansehnlichen Betrag von 585 801 Fr. Der Steueraufwand für unsere Kasse betrug 19 784 Fr. Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident Kurt Motschi Bericht und Antrag. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, dass die Kasse von unserem Verwalter gewissenhaft geführt wird und für die ausgeliehenen Gelder die notwendigen Sicherheiten vorhanden sind.

Mit dem Appell zur weitem Treue zu unserer Dorfbank und der Mitteilung, dass wir uns vor der nächsten Generalversammlung zur Feier des 75-jährigen Bestehens wieder treffen werden, schloss der Vorsitzende den geschäftlichen Teil.

b.

Oberbüren SG

Zur 66. Generalversammlung vom 11. März unseres von Raiffeisenkasse in Raiffeisenbank umgetauften Institutes konnte der Vorsitzende Remo Bauer rund 170 Genossenschafter willkommen heissen. Mit seinen Eröffnungsworten gab er der Genugtuung über den sehr erfreulichen Abschluss Ausdruck. Ehrend nahm der Männerchor mit besinnlichen Weisen Abschied von den 5 verstorbenen Mitgliedern.

Nach Bestellung des Tagungsbüros und Verlesen des Protokolls nahm die Versammlung mit Interesse den präsidentialen Jahresrückblick entgegen. Ein besonderes Interesse galt verständlicherweise dem nun vollendeten und vor 4 Monaten bezogenen Neubau.

Die erläuternden Ausführungen des Verwalters Alois Ammann fanden ebenfalls aufmerksames Gehör. Bei leichter Zunahme der Geschäftsvorfälle konnte das Umsatztotal auf 130 Mio gehalten werden. Die Ertragsrechnung darf voll befriedigen, konnten doch nebst namhaften Abschreibungen und Rückstellungen 60 303 Fr. Reingewinn den Reserven zugewiesen werden. Die Entwicklung der Bilanz ist ebenso erfreulich: Zuwachs rund 1,9 Mio auf 25 849 200 Fr. Der Reservefonds hat die Millionengrenze überschritten. Auch die bankgesetzliche Liquiditäts- und Eigenkapital-Ausweise lassen sich sehen. Die üblichen Dankabstattungen des Verwalters an Kunden und Behörden durfte natürlich nicht fehlen. Das Wahlgeschäft fand erstmals nach den neuen Statuten innerhalb der Gesamtbehörde statt. Die zwei langjährigen Funktionäre Josef Frick, Aktuar (22 Jahre), und Ernst Traber, Aufsichtsrat (28 Jahre), fanden den Zeitpunkt für einen Rücktritt als gegeben. Beide konnten nebst aufrichtigen Dankesworten eine Zinnkanne mit Widmung entgegennehmen. Die zwei Demissionäre wurden ersetzt durch Jakob Frick, Gemeinderat, Sonnental, in der Verwaltung und Anton Kurmann, Käserei, Oberbüren, in den Aufsichtsrat.

Die weitem Behördenmitglieder sowie Remo Bauer als Präsident wurden ehrenvoll in ihrem Amte bestätigt. Mit der Statutenänderung, d.h. Neubenennung von Raiffeisenkasse in Raiffeisenbank, schloss die Generalversammlung den offiziellen Teil.

A.

Oberdorf SO

Am 19. März fand die 45. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Oberdorf statt. Sie vermochte

200 Personen im festlich geschmückten «Kreuz»-Saal zu vereinigen. Mit humorvollen Worten begrüsste der Präsident des Vorstandes, Albert Baumberger, die zahlreich erschienenen Kassamitglieder. Speziellen Willkommgruss galt dem Bürgerammann Viktor Adam. Zu Beginn der Verhandlungen gedachte man in einer Schweigeminute der sieben verstorbenen Mitglieder. Im verflossenen Jahr waren 17 Neueintritte zu verzeichnen, wovon zwei Dorfvereine. Das vom Aktuar Hans Käch vorzüglich abgefasste Protokoll fand einstimmige Genehmigung. Kassaverwalter Marcel Jacques erläuterte souverän die erfolgreiche Jahresrechnung 1976. Die Bilanzsumme — als Gradmesser des Vertrauens — erfuhr eine namhafte Zunahme, um rund 1200 000 Fr. auf 15 255 479 Fr., und der Umsatz steht mit 35 712 759 Fr. zu Buche. Auch in allen andern Sparten konnten beachtliche Erfolge ausgewiesen werden. Die Anteilscheine wurden wiederum mit 5% verzinst, und es konnte ein Reingewinn von 46 442 Fr. erzielt werden. Altershalber lagen vier Demissionen von verdienten Mitgliedern vor, die sich in besonderer Weise um die Entwicklung der Raiffeisenkasse in unserem Dorfe verdient gemacht haben. Aufsichtsratspräsident Giorgio Giacometto würdigte in einem kurzen Rückblick die grossen Verdienste. Armin Adam, Gründer, von 1932—1935 Aufsichtsrat, von 1935—1938 Präsident dieses Gremiums, von 1942—1952 Aufsichtsrat und von 1952—1977 erneut Präsident des Aufsichtsrates; Albert Baumberger, Gründer, 1938—1952 Präsident des Aufsichtsrates und von 1952—1977 Präsident des Vorstandes, Adolf Büttiker von 1946—1977 Mitglied des Vorstandes; Franz Amiet von 1952 bis 1977 Vizepräsident des Aufsichtsrates. Ihnen allen wurde, nebst dem obligaten Blumenstrauß, ein guter Tropfen Wein kredenzt, dessen Etikette eigens für diesen Anlass und mit einer sinnigen Widmung versehen gedruckt wurde. Neu in den Vorstand wurden gewählt Peter Adam, Erwin Angehrn und Marcel Späti. Als Präsident des Vorstandes zeichnet nunmehr Giorgio Giacometto, und zum Präsidenten des Aufsichtsrates wurde Willi Füg bestimmt. Weiterhin im Vorstand verbleiben Albert Adam, Hans Käch und Pius Schlatter.

R.J.

Obersiggenthal AG

Vor einer grossen Anzahl Teilnehmer konnte der Präsident W. Rütli die 58. Generalversammlung unserer Dorfbank im festlich geschmückten Restaurant Hirschen in Kirchdorf eröffnen. Von den 478 Genossenschaftern dokumentierte fast die Hälfte ihr Interesse an ihrer Bank. Das wiederum sehr gründliche Protokoll von E. Huser wurde verdankt. Der Präsident des Vorstandes gab in seinem Jahresbericht seiner Freude über das erfolgreiche Geschäftsjahr Ausdruck. Die Bevölkerung hat im Berichtsjahr wiederum, auch in wirtschaftlich unsicherer und härterer Zeit, unserer Bank die Treue gehalten, und so den grossen Geschäftserfolg ermöglicht. Dazu beigetragen haben aber auch die Angestellten, die durch Zuverlässigkeit und Dienstbarkeit den Wünschen unserer Kunden gerecht wurden. Durch eine ausserordentliche Anstrengung der Verwaltung gelang es, 97 neue Mitglieder zu werben. Die Umstellung auf die neue Buchungsmaschine (Kleincomputer) verlangte ebenfalls sehr viel Einsatz und verlief reibungslos.

Verwalter E. Irniger erläuterte die Jahresrechnung. Besonders wies er darauf hin, dass die Raiffeisenbank als Dorfbank bestrebt sei, auch «kleine» Kunden optimal zu bedienen und ihre Anliegen zu unterstützen. Der Präsident des Verwaltungsrates, W. Schneider, wies auf den gedruckten Jahresbericht hin. Er dankte der Verwaltung, dem Vorstand und seinen Kollegen im Aufsichtsrat für ihren Einsatz. Ohne Gegenstimme passierten die Anträge des Verwaltungsrates. Bei einer Bilanzsumme von Fr. 27 649 678.07 resultierte ein Reingewinn von Fr. 85 727.11, der den Reserven zugewiesen wird.

Nun konnte W. Rütli eine seltene Ehrung vornehmen. Der in der Versammlung anwesende Josef Schneider aus Nussbaumen, der vor drei Jahren nach 41-jähriger Tätigkeit als Aktuar zurücktrat,

konnte heute bei voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Der Präsident dankte ihm nochmals und überreichte ihm Blumen und Wein.

Ebenfalls Blumen und Wein konnte nun W. Rütli selbst entgegennehmen. Wie Vizepräsident E. Schenker ausführte, gehört W. Rütli seit zwanzig Jahren dem Vorstand an, davon zwölf Jahre als Vizepräsident und ein Jahr als Präsident. Damit war nach kaum stündiger Verhandlung die Traktandenliste erschöpft, und die Genossenschafter konnten den Anteilzins in Empfang nehmen, anstelle eines gewöhnlichen Fünftelers hatte die Verwaltung als besondere Aufmerksamkeit einen Murtentaler beigelegt.

SE

Pfäfers SG

Im «Adler»-Saal durfte Präsident A. Schürpf die schöne Zahl von 50 interessierten Mitgliedern begrüssen. In seinem Grusswort wendet er sich an die ganze Raiffeisengemeinde, besonders aber an die Damen und die Älteren. Die Geschäfte, die heute zur Frage stehen, tragen die Zeichen der Rezession, augenfällig vor allem an den sinkenden Zinssätzen. Andererseits ist der Stand der Wirtschaft in unserem Tal durchwegs befriedigend. Wie wir seinerzeit erst verspätet von der Konjunktur erfasst wurden, so werden wir heute auch weniger von den Folgen der Rezession betroffen. Die Geschäfte der Traktandenliste werden in unveränderter Form vor die Versammlung gebracht. In zügiger und speditiver Art wickelt der Vorsitzende die Verhandlungen ab. Im Jahresbericht weist er darauf hin, dass wir den Interessen unserer Kasse gerecht werden konnten, aber auch den Bedürfnissen der Genossenschafter entsprachen. Wirtschaftlich ist festzuhalten, dass das Gespenst der Inflation mit allen schlimmen Folgen eingedämmt wurde. Unsere Talschaft wurde erst spät davon berührt, so sind wir in unserm Kreis auch mit der Rezession noch wenig in Berührung gekommen. Unsere Kasse durfte eine erfreuliche Entwicklung erleben, wenn sie auch gegenüber dem sprunghaften Anstieg früherer Jahre etwas weniger spektakulär war. Wohl wurden auch wir von den veränderten Zinssätzen betroffen, was vor allem der Gläubiger zu spüren bekam. Andererseits konnten aber die Schuldner erheblich davon profitieren.

Den irdischen Lebensweg beendet haben drei Mitglieder, nämlich Eduard Nigg, Eduard Jäger und Bislin Philipp. Bislin Philipp hatte der Kasse 37 Jahre im Aufsichtsrat gedient und an der letzten Generalversammlung seine Demission eingereicht. Den Dank für die Mitarbeit der drei Verstorbenen legt die Versammlung in einen kurzen Moment des Gedenkens. Der Dank des Präsidenten geht aber auch an alle, die im verflossenen Jahr durch aktive Mitarbeit, sei es als Funktionäre oder regsame Genossenschafter, am Gedeihen der örtlichen Bank mitgewirkt haben.

Der Kassier erläutert seinen Kunden das Geschäftsleben in Zahlen. Die 128 Mitglieder erbrachten einen Umsatz von 23 498 113 Fr. Wohl sind infolge der Zinsreduktionen die Obligationen rückläufig, doch sind sie mit einem Zuwachs von 97 000 Fr. auf 585 300 Fr. angestiegen. Die Hypothekaranlagen erfuhr eine Vermehrung von 500 000 Fr., so dass dieses Aktivkonto einen Bestand von 2 684 773 Fr. aufweist. Die Spareinlagen stehen bei einer erfreulichen Aktivität mit 3 411 809 Fr. in der Bilanz. Trotz niedrigerer Zinsen darf heute der Sparer eine echte Rendite seiner Gelder erfahren, weil mit der eingedämmten Inflation auch der Wertschwund rückgängig ist. Überdies konnte unsere Dorfbank durch Höherhaltung der Zinsen vorteilhaft entgegenkommen. Für das Geschäftsergebnis resultierte trotzdem ein Reingewinn von Fr. 14 111.70 Die Kassa ist also sicher vital und darf alle Beteiligten mit Befriedigung erfüllen.

Die Berichterstattung des Aufsichtsrates erinnert an die neuen und verschärften Bestimmungen des Bankgesetzes zur Sicherheit der Bankkundschaft. Der Aufsichtsrat hat daher im verflossenen Jahr seine Kontrollaufgaben entsprechend ausgebaut und kann die Mitglieder über eine einwandfreie und zuverlässige Kassenarbeit orientieren.

Diese ausführlichen und klaren Einblicke in die

interne Geschäftsarbeit befriedigen die Versammlung, so dass die Rechnung und Bilanz sowie die Berichte diskussionslos und einhellig gebilligt werden. Die Gelegenheit zur Aussprache wird nicht benützt, so dass Präsident A. Schürpf die Raiffeisenleute mit einem warmen Dank und dem Aufruf zu tatkräftiger Mitarbeit ins neue Geschäftsjahr entlassen kann.

Quarten SG

Vorgängiger Jubiläumsversammlung fand im Bildungszentrum Neu-Schönstatt die Versammlung der Genossenschafter statt. Erstmals erfolgte die Einladung auf einen Sonntagvormittag, denn der Mittag und Nachmittag war der 57-Jahr-Feier vorbehalten.

Bankpräsident Dionys Giger, Unterterzen, konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Die Abwicklung der ordentlichen Traktanden erfolgte innert Kürze. Als Stimmzähler amtierten Hans Meier, Börtli, und Rupp Othmar. Das Protokoll des Aktuars Lorenz Pfiffner wurde unter Verdankung gutgeheissen.

Wie Präsident Giger ausführte, begann für die Raiffeisenkasse Quarten 1976 eine bedeutende Zeitspanne. Ein neuer Verwalter übernahm sein Amt, das fertiggestellte Bankgebäude in Unterterzen konnte bezogen werden, und die frühere Darlehenskasse ist in Raiffeisenkasse umbenannt worden.

Mit Stolz legte der Vorstand die Jahresrechnung vor. Trotz Rezession und der Eröffnung einer weiteren Bank in Unterterzen nahm der Geschäftsgang einen erfreulichen Aufschwung. Diese wirtschaftliche Entwicklung lässt einen beruhigenden Blick in die Zukunft werfen. Vorstandspräsident Giger dankte Kunden und Verwaltung der Raiffeisenkasse für ihr Zutrauen und ihren Einsatz.

Erstmals legte der neue Verwalter Niklaus Flury seinen Bericht vor. Zuvor hatte während 37 Jahren das Ehepaar Gubser die Bankgeschäfte zur vollen Zufriedenheit erledigt. Vorstand und Versammlung würdigten nochmals ihre Verdienste. Der Umsatz stieg um 11,5 Mio oder 34,7% auf 44,8 Mio Fr. Die Bilanzsumme kletterte um 1,1 Mio Fr. oder 8,85% auf 13,3 Mio Fr. 1976 wurden 9267 Geschäftsfälle (Vorjahr: 7035) getätigt. Die wichtigsten Bilanzposten Sparkasse, Obligationen, Depositenhefte, Hypotheken, Kredite an Gemeinden und Festanlagen beim Verband wiesen zum Teil grosse Zunahmen auf, während bei den Darlehen ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist. Ganz erfreulich ist der Zuwachs von Spargeldern. Nicht manche Raiffeisenbank kann sich rühmen, 72,5% der Bilanzsumme an Spargeldern zu besitzen. Beigetragen haben sicher auch die höheren Zinssätze auf Spargeldern auf der Raiffeisenkasse Quarten als bei anderen Banken. Man blickt mit Zuversicht in die kommende Zeit.

Der Aufsichtsrat führte die Kontrollen laut Geschäftsreglement durch. Die Führung der Raiffeisenbank ist laut Aufsichtsratspräsident Johann Zeller erfreulich. Vorstand und Verwaltung setzen sich tatkräftig ein.

Die Versammlung folgte den Anträgen des Aufsichtsrates. Die Bilanz von 13,2 Mio Fr. wurde gutgeheissen, ebenso der Nettoertrag von Fr. 21 341.09. Die Geschäftsanteile sind mit brutto 6% verzinst worden. Bei der Auszahlung des Anteils erhielt jedes Mitglied als Geschenk ein Portemonnaie. Dieses sinnvolle Geschenk wird gerade Raiffeisenmitgliedern wertvolle Dienste leisten. Mit der Verdankung der Arbeit an Vorstand und Verwaltung konnte die Generalversammlung beendet werden. Ihr folgte die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 57jährigen Bestehens der Raiffeisenkasse Quarten. *sg*

Reiden LU

Am 25. März versammelten sich 80 Mitglieder der Raiffeisenkasse Reiden zur 44. Generalversammlung. Präsident Max Aecherli begrüßte die zahlreich erschienene Raiffeisenschar. Speziellen Gruss richtete er an die weiblichen Teilnehmer und Pfarrer Brunner. Leider musste er drei Mitglieder bekanntgeben, die durch den Tod unsere Gemeinde verlassen hatten. Dies waren Ernst Erni, Reiden, Eduard Keist, Reiden, zuletzt in Uster,

und Hans Zimmerli, Hinterberg, Reiden. Der Präsident ehrte die Dahingegangenen in stillem Gedenken.

Daraufhin erläuterte er das rege Kassageschehen und streifte den Geldmarkt und die heutige Wirtschaftslage. Verwalter Peter Aecherli gab detaillierte Auskunft über die Jahresrechnung. 19 neue Mitglieder konnten im Rechnungsjahr in die Raiffeisenfamilie aufgenommen werden. Die Bilanz erhöhte sich um 1 206 500 Fr. (20%) auf den erfreulichen Betrag von 7 394 500 Fr. Den Löwenanteil am verzeichneten Fortschritt nehmen wiederum die drei klassischen Arten der uns anvertrauten Gelder in Anspruch: Sparkasse um 568 000 Fr. (+ 12,5%), Depositen um 28 400 Fr. (+ 13,8%), Obligationen um 283 000 Fr. (+ 35,2%).

Der Umsatz — als Gradmesser für die Beanspruchung der Raiffeisenkasse — erhöhte sich um 4,6 Mio Fr., nämlich von 18,4 Mio auf 23 Mio Fr. (24,9%). Der eher gering ausgefallene Reingewinn von Fr. 12 080,80, der vollumfänglich den Reserven zugeschrieben wurde, ist auf die hohen Einlegerzinsen bis Ende Jahr zurückzuführen. Sie betragen jetzt Fr. 189 176,60. Der Verwalter wies darauf hin, dass die angelegten Gelder nur in der Gemeinde Verwendung finden, was betreffs Sicherheit von grosser Bedeutung ist. Auch dankte er allen Genossenschäftlern und Kunden für ihr Wohlwollen, ihr Vertrauen und ihre energische Unterstützung. Der Präsident des Aufsichtsrates, Dominik Kälin, stellte die Anträge zur Genehmigung der Bilanz, des Reingewinnes und der Verzinsung der Genossenschaftsanteile von 5%. Diesen Anträgen wurde einstimmig zugestimmt und somit das Verwalter-Ehepaar und die verantwortlichen Organe unter bester Verdankung entlastet. Präsident Max Aecherli dankte nochmals allen Genossenschäftlern für ihr Erscheinen. Die Auszahlung des Genossenschaftsanteils erfolgte gegen Abgabe der beiliegenden Quittung.

Reitnau AG

Gutbesuchte Generalversammlung

131 Mitglieder bekundeten mit ihrer Teilnahme an der 69. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Reitnau vom 1. April ihr Interesse am Geschehen und Gedeihen unserer Dorfkasse. Robert Rössler, Präsident des Vorstandes, heisst in seinem Begrüssungswort alle herzlich willkommen. Im besonderen begrüsst er die im vergangenen Jahre neu unserer Kasse beigetretenen Mitglieder. In einer Gedenkpause ehrt die Versammlung die im Jahre 1976 verstorbenen Mitglieder. Aus den Berichten des Präsidenten und des Verwalters geht hervor, dass die Raiffeisenkasse Reitnau mit dem Geschäftsergebnis des vergangenen Jahres an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen konnte. Bei einem Umsatz von über 53 Mio Fr. resultierte nach Vornahme der Abschreibungen auf Mobilien und Liegenschaft sowie Verzinsung der Genossenschaftsanteile ein Reingewinn von Fr. 51 584,28. Statutengemäss wird dieser Betrag den Reserven zugewiesen. Der Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, Hans Häfliger, bestätigt die gewissenhafte und verantwortungsbewusste Verwaltung unserer Kasse durch Oskar Fankhauser. Die verschiedenen Kontrollen sowie die Revision durch die Verbandsorgane gaben zu keinen Beanstandungen Anlass. Herrn Fankhauser sei auch an dieser Stelle für seine grosse Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Im Traktandum Wahlen sind die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für weitere vier Jahre in ihren Ämtern zu bestätigen. Leider musste die Demission des Aufsichtsratsmitgliedes Werner Klausner-Hauri entgegengenommen werden. Der Präsident dankt Herrn Klausner für seine wertvolle Mitarbeit und bedauert dessen Rücktritt sehr. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Heinrich Bossard-Baumann. Alle übrigen Kassabehördemitglieder stellten sich für eine weitere Mitarbeit zur Verfügung und wurden von der Versammlung ehrenvoll wiedergewählt. Mit einem herzlichen Dank für die Treue unserer Kasse gegenüber und der Aufforderung zur regen Benützung der gebotenen Dienstleistungen schliesst der Präsident die Versammlung. *W. H.*

Rheinau ZH

Die überaus gut besuchte 61. Generalversammlung der Raiffeisenbank wies auf das starke Interesse der Bevölkerung am dorfeigenen Bankinstitut hin. Vorstandspräsident U. Riedo konnte im Hinblick auf die rasch wachsende Zahl der Genossenschäftler (derzeit 249 bei 1300 Einwohnern) und den günstigen Geschäftsabschluss die Versammlungsteilnehmer willkommen heissen. Ohne diesmal näher auf die gewaltigen Stoss- und Bremskräfte der Finanzwelt einzugehen, zeigte sich doch, dass in der anhaltenden Rezession noch keine Stabilität an der Zinsfront eintrat und auch die Zinssätze der Dorfbank mit Wirkung auf Anfang April 1977 neuerdings merklich zurückgesetzt werden müssen. Bei bescheidener Verdienstmarge bleibt aber die Bankstelle bemüht, Sparern wie Schuldern — Genossenschäftler finden sich zumeist in beiden Sparten — günstige Bedingungen zu bieten.

Verwalter Ed. Schweizer, der seinen harten Job gern in hübsche Dichterworte kleidet, legte dar, dass sich die Raiffeisenbank in 60 Jahren zunehmend zu einem nützlichen Instrument zur Lösung der finanziellen Probleme der Gemeinde und ihrer Einwohner entwickelt hat. Auch die Einrichtungen der Banklokalitäten bezüglich Arbeitsablauf und Sicherheit erfahren beinahe ständige Prüfung und Erneuerung. — Die Bilanzsumme hat sich abermals um 11% auf 13½ Mio Fr. erhöht. Die Gesamteinlagen auf Hefte und Titel belaufen sich auf rund 11 Mio Fr., denen an Aktiven gute Valoren in etwa gleicher Höhe, zu einem Drittel in liquider Form, gegenüberstehen. Dieser Bilanz-Längsschnitt vermittelt einen günstigen Ausgleich und ebenso die finanzwirtschaftliche Autonomie auf dem Gebiete des örtlichen Bankwesens. Die Bilanzausweitung spiegelt sich folgerichtig in der Ertragsrechnung, die einen Umsatz von 45 Mio Fr. aufzeigt. Nach Abzug aller Betriebskosten (Steuern 7100 Fr.) verblieb ein Nettogewinn von 34 800 Fr. (1975 = 24 000 Fr., 1974 = 12 000 Fr.). Die Reserven standen per Ende 1976 auf 367 000 Fr.

Die Abnahme der Bilanz und Erfolgsrechnung sowie der Antrag auf 6%ige Verzinsung der Anteilsscheine erfolgte hernach einstimmig.

Die Jahresversammlung schloss mit freundlichem Dank und dem Wunsche auf weiterhin gute Zusammenarbeit an Genossenschäftler, die weitere Kundschaft, Verwalter-Ehepaar und Bankgremien. *h.*

Richenthal LU

Zur ordentlichen Generalversammlung vom 18. März im Gasthof zum Lamm, Richenthal, fanden sich 74 Genossenschäftlerinnen und Genossenschäftler ein. Sie alle wurden vom Kassenpräsidenten Alois Achermann freundlich willkommen geheissen. Mit ehrenden Worten gedachte der Präsident des verstorbenen Kassenmitgliedes Anton Lingg, Dagmersellen. Die Versammlung ehrte den Hingegangenen in einem stillen Gedenken. Kassenaktuar Lehrer Wolf gab den Versammelten ein bestens geführtes Protokoll bekannt, das dankend genehmigt wurde.

Das Haupttraktandum des Abends, die Rechnungsablage, fand grosses Interesse. Um so mehr, als von einem erfolgreichen Geschäftsjahr zu berichten war. Präsident Achermann unterbreitete der Versammlung den Jahresbericht des Vorstandes. In diesem wurde der Dank abgestattet an die Kassenkundschaft und Kassenfunktionäre. Gelobt wurde im Bericht der Sparwille der Bevölkerung und die meist fristgerechte Zinszahlung der Schuldner. Als Lichtblick in einer Zeit wirtschaftlichen Rückgangs wurde die Inflationsstabilisierung hervorgehoben.

Kassenverwalter Adolf Kneubühler gab interessante Erläuterungen zur Kassenrechnung 1976. Er zeigte sich erfreut, dass der Umsatz um 3 Mio Fr. auf 14,46 Mio Fr. gesteigert werden konnte und die Bilanz um 423 000 Fr. auf 3 638 475 Fr. Die Spargelder nahmen um 300 000 Fr. zu, und für 800 000 Fr. konnten neue Darlehen gewährt werden. Auf Geschäftsabschluss betrug die Reserven 82 229 Fr. Im Jahr 1976 erhielt die Kasse den Zuwachs von 5 neuen Mitgliedern. Auf Jahresende betrug der Mitgliederbestand 120. Der Präsident des Aufsichtsrates, Vinzenz Kneu-

bühler-Vonmoos, gab den Bericht des Aufsichts-rates bekannt. Mehrere im Verlaufe des Ge-schäftsjahres durchgeführte Kontrollen ergaben einwandfreie Kassenführung durch Kassier Kneubühler. Vorhandensein der nötigen Deckun-gen und des Sicherheitsgrades. Der Bericht gab Kunde von guter Zusammenarbeit der Kassen-organen. Ohne Diskussion und mit dem besten Dank an den Kassier wurde die Kassenrechnung 1976 genehmigt.

Für 4 Jahre musste die Kassenleitung neu ge-wählt werden. Rücktritte lagen vor von Aufsichts-ratspräsident Vinzenz Kneubühler und Aufsichts-ratsmitglied Heiri Habermacher. Beide haben jahrzehntelang ihre Dienste der Kasse vorzüglich zur Verfügung gestellt, wofür sie mit einer Uhr beschenkt wurden.

Alois Achermann-Vonmoos wurde mit Beifall für eine weitere Amtsperiode als Präsident gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden mit Akklamation in ihren Ämtern bestätigt. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates wurde Hans Elmiger bestimmt. Als neue Aufsichtsratsmitglieder wur-den gewählt: Josef Achermann-Pfister und Vinzenz Kneubühler-Hunkeler. Die im Aufsichtsrat verbleibenden bisherigen Mitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Mit Dankesworten und einem Appell zu treuem Zusammenhalten schloss der Vorsitzende die sehr angenehm verlaufene Generalversamm-lung.

Roggwil TG

Von den auf den 1. April eingeladenen Mitglie-dern erschienen 121 Teilnehmer, die sich die Berichterstattung des Vorstandspräsidenten U. Alder und die Erklärungen des Verwalters E. Böhni anhörten. Aus der gedruckt vorliegen- den Rechnung und Bilanz war zu ersehen, dass in fast allen Sektoren erneut Fortschritte erzielt wurden. Nur der Jahresumsatz von Fr. 121 640 452.66 erreichte nicht die Höhe der beiden Vorjahre. Mit einem Zuwachs von 2,582 Mio stieg die Bilanz auf Fr. 36 939 131.95 mit-eingeschlossen namhafte Ausweitungen bei der Sparkasse, auf Depositen, Obligationen und Kon-tokorrent-Kreditoren. Die Hypothekaranlagen konnten um 1,082 Mio auf Fr. 22 903 750.— erhöht werden. Nach Abschreibungen im Betrag von Fr. 30 480.— verblieb ein Reingewinn von Fr. 93 610.70, der die Reserven auf Fr. 1 444 777.09 erhöhte. Die Versammlung verab-schiedete hierauf die Genehmigungsanträge des Aufsichtsrates mit Zustimmung. Die geheim durchgeführten Vorstandswahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der bisherigen Mandatin-haber Peter Fischer, Ernst Tobler und Ulrich Alder, der in einem besonderen Wahlgang mit An-erkennung als Kassapäsident erneut bestätigt wurde. Die Auszählung der Wahlzettel ergab ein bemerkenswertes Resultat zugunsten der neuen Vorstandsmitglieder Hans Koller, Freidorf, und Erwin Straub, Stachen. Unter Mitteilungen und Umfrage orientierte der Vorsitzende über die neu-erdingt festgesetzten Schuldner- und Gläubiger-Zinskonditionen. Anschliessend richtete er Worte der Anerkennung und des Dankes an Frau Böhni für geleistete Bürohilfe und Vertretung des Ver-walters sowie auch an P. Schwank für die langjäh-rige Mitarbeit im Vorstand. Die wachsenden Re-serven als Eigenkapital ergaben die Möglichkeit, einen ansehnlichen Beitrag an die Renovation «Schloss Roggwil» zu leisten. Zu Beginn und während der Verhandlungen erfreute der Män-nerchor Roggwil unter der Leitung von B. Nieder-meier die Anwesenden mit Liedern, welche mit Beifall verdankt wurden. Sch.

Romoos LU

Am Josefstag war die Generalversammlung der Raiffeisenkasse Romoos mit 85 Genossenschaf-tern wiederum sehr zahlreich besucht, was einen erfreulichen Vertrauensbeweis seitens der Bevöl-kerung von Romoos und Doppelschwand dar-stellt. Ehrend gedachte der Präsident, Amtsrich-ter Franz Unternährer, in seinem Begrüssungs-wort des Gründermitteldes alt Nationalrat Josef Duss, der 1943 die Gründungsversammlung lei-tete und sich jahrelang in allen Belangen für die Raiffeisenkasse Romoos einsetzte. Er dankte dem

Verstorbenen für alles, was er der Gemeinde ge-geben hat. Der Vorsitzende lobte den guten Ge-schäftsgang im abgelaufenen Jahr. Zwar war die Talfahrt der Zinssätze 1976 ausserordentlich wuchtig. Demgegenüber haben die Spareinla-gen, wo der Zinsabbau langsamer vor sich ging, zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist mit den Neueintritten auf 156 angewachsen.

Zur Jahresrechnung 1976 führte Verwalter Franz Unternährer, Flühboden, aus, dass der Kassaver-kehr im verflossenen Jahr eine erfreuliche Vor-wärtentwicklung zeige. Dies komme im Umsatz von über 24 Mio Fr. und in den namhaften Spar-einlagen zum Ausdruck. Die Bilanzsumme be-trägt 6013 088 Fr., und es konnte ein Reinge-winn von 21 256 Fr. erzielt werden. Die Reserven sind auf 200 082 Fr. angewachsen. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Adolf Unternährer, wurden Ertragsrechnung und Bilanz pro 1976 einstimmig genehmigt. Von seiten der Ge-meinde anerkannte der Gemeindeamann Anton Lustenberger, dass die Raiffeisenkasse Romoos jederzeit bereit war, beim Bau öffentlicher Werke die nachgesuchten Kredite nach Möglichkeit zu bewilligen. Auf diese Weise wurde es immer wie-der möglich, wichtige Projekte zu verwirklichen. Unter Beifall der Versammlung dankte der Vorsit-zende den langjährigen Vorstandsmitgliedern Roman Aregger und Adolf Unternährer für die treuen Dienste, die sie für die Raiffeisenkasse Romoos geleistet haben. Die beiden durften einen gediegenen Zinnteller des Schweizer Ver-bandes der Raiffeisenkassen in Empfang neh-men. Der Präsident konnte mit sichtlichem Stolz den Anwesenden bekanntgeben, dass das neue Bankgebäude im Verlaufe des Sommers bezogen werden könne. Jahr für Jahr können wir erken-nen, wie wohlthätig sich die Arbeit der Raiffeisen-kasse für die wirtschaftliche Förderung der Ge-meinde und ihrer Bewohner auswirkt. Dem ge-samten Vorstand, vor allem dem Verwalter und dem Präsidenten, sprechen wir den verdienten Dank aus. Wir wünschen der Raiffeisenkasse Ro-moos einen guten Start im neuen Heim. pd

Rorschacherberg SG

Zur 60. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenbank Rorschacherberg, die im Restau-rant Sulzberg stattfand, konnte Präsident Alois Ritter eine stattliche Schar von Genossenschaf-tern willkommen heissen. Die Traktanden fanden eine rasche Erledigung, wobei Protokoll, Berichte und Rechnungsablage einstimmig gutgeheissen wurden.

Im ausführlichen Bericht des Vorsitzenden kam die Freude und Genugtuung über das erfolgrei-che Geschäftsjahr zum Ausdruck. Die darin auf-gezeigte stete Vorwärtsentwicklung ist Zeichen des regen Zuspruchs der Einleger und Mitglieder, auf deren Treue und Unterstützung das örtliche Bankinstitut erneut zählen konnte, dies wohl des-halb, weil Sparer und Schuldner bei der Raiff-eisenbank im Rahmen der Möglichkeiten nicht unwesentliche Vorteile geniessen.

Einige Gedanken galten dem Sparen und der Zinsentwicklung. Niedrige Schuldnerzinse kom-men einer Kostenentlastung gleich, von der die Landwirtschaft, das Gewerbe, die Haus- und Grundeigentümer und die Mieter profitieren kön-nen. Die Tendenz, den Anstieg der Lebenskosten zu bremsen und die Kaufkraft des Frankens zu erhalten, ist als erfreulich zu bezeichnen. So ist die Spartätigkeit unter den gegenwärtigen Ver-hältnissen durchaus sinnvoll und bleibt im Inter-esse der persönlichen Vorsorge ein lebendiges Element.

Der Bericht erwähnt eine Zunahme des Mitglie-derbestandes auf 367 Genossenschaffer. 11 Neueintritten stehen 4 Austritte gegenüber. Die Totenrechnung galt dem Vizepräsidenten des Auf-sichtsrates, Gottfried Vöckli, und den Mitglie-dern Jakob Bärtsch, Johanna Berlinger, Betty Brühlmann, Otto Buob, Johann Peterer und Pau-la Signer.

Auch Bankverwalter W. Trochslar wies in seinem Bericht auf das sehr gute Geschäftsjahr hin. Recht aufschlussreich waren seine Erklärungen zu den einzelnen Bilanzpositionen, weiss doch der ge-wöhnliche Bürger mit der Zahlenaufstellung oft nicht viel anzufangen. Die Spar- und Depositen-

einlagen betragen 17,1 Mio Fr. Kassenobligatio-nen sind Gelder zu gleichbleibenden Zinssätzen auf 3 bis 8 Jahre angelegt. Die Position «Sonstige Passiven» enthält Ratazinosen auf Obligatio-nen, die in Abzug gebrachte Verrechnungssteuer und die bankinternen stillen Reserven. Es folgen noch die eigenen Gelder, welche sich aus Fr. 73 400.— Genossenschaftanteilen und Fr. 929 749.04 offenen Reserven zusammensetzen. Diese der Bank anvertrauten Gelder im Betrage von 26,7 Mio Fr. und die eigenen Mittel von 1 Mio Fr. gilt es zu verwalten. Auf 4,4 Mio Fr. be-laufen sich die Terminguthaben bei der Zentral-kasse des Verbandes. Diese Anlagegelder be-deuten eine sehr grosse Zahlungsbereitschaft und erlauben, den Kreditbedürfnissen der Mit-glieder zu entsprechen. So sind im Berichtsjahr folgende Darlehen und Kredite gewährt worden: Fr. 894 939.10 Kontokorrent-Kredite gegen Hypotheken, Faustpfand oder Bürgschaft, Fr. 3 632 039.— Kredite an die politische Gemeinde und an die Schulgemeinde, Fr. 240 452.20 Darlehen gegen Faustpfand oder Bürgschaft und Fr. 16 986 001.35 Hypotheken auf Liegenschaf-ten, wovon 16,3 Mio Fr. innerhalb von 70% der amtlichen Verkehrswertschätzungen liegen. Die sogenannten 2. Hypotheken belaufen sich auf Fr. 678 000.—. Die Darlehen und Kredite betragen zusammen 21,75 Mio Fr., was 76% der Bilanz-summe von 28,4 Mio Fr. ausmacht. Die Gewinn-marge liegt bei 0,9%, was beweist, dass die an-vertrauten Gelder zu möglichst günstigen Bedin-gungen an die Kunden weitergeleitet werden. Dank niedrig gehaltenen Verwaltungs- und Büro-kosten ist das Ergebnis mit Fr. 109 584.05 er-freulich ausgefallen und erlaubte Abschreibun-gen und Rückstellungen im Betrage von Fr. 36 800.—. Die instruktiven Ausführungen des Verwalters wurden recht beifällig aufgenommen. Das Traktandum Wahlen brachte verschiedene Mutationen in Vorstand und Aufsichtsrat. Vorerst wurden Jakob Fuchs, Vorstandsmitglied, und Emil Hartmann, Aufsichtsrat, im Amte bestätigt. Der bisherige Präsident des Aufsichtsrates, Hans Karrer, hatte aus gesundheitlichen Gründen de-missioniert. Seine grossen Verdienste um die Be-lange der Kasse wurden durch Präsident Alois Ritter eingehend gewürdigt, hatte er doch wäh-rend 15 Jahren dem Aufsichtsrat angehört. An seine Stelle wählte die Versammlung einstimmig Werner Schmid, Schulsekretär und seit 1962 Mitglied des Aufsichtsrates. Ebenfalls aus ge-sundheitlichen Gründen und wegen Verlegung des Arbeitsortes trat leider auch der sehr ge-schätzte Präsident des Vorstandes zurück. Vize-präsident Max Rüber dankte dem Demissionär für die selbstlose Tätigkeit im Dienste der Gemein-debank. Alois Ritter war vorerst während 4 Jahren Präsident des Aufsichtsrates und stand während 15 Jahren dem Vorstand vor. Während seiner Amtszeit nahm die Kasse eine stürmische Ent-wicklung. So stieg der Umsatz von rund 13 Mio Fr. auf über 157 Mio, und die Bilanzsumme stei-gerte sich von nicht ganz 5 Mio Fr. auf über 28 Mio. In seine Amtszeit fielen das 50-Jahr-Jubi-läum der Kasse, die Erweiterung des Geschäfts-kreises, ein Verwalterwechsel und die Statutenre-vision. Mit angebotener Gründlichkeit, aber auch mit viel Liebenswürdigkeit löste er die gestellten Aufgaben vorzüglich. Die Versammlung gab der grossen Wertschätzung mit Blumen und langan-haltendem Beifall Ausdruck. Alois Ritter wird wei-terhin als Mitglied des Vorstandes wirken. Ein-stimmig wählte daraufhin die Versammlung den bisherigen Aktuar, Lehrer Josef Gerig, zum neuen Präsidenten. Ihm ist als erste grosse Aufgabe der Bau eines neuen Kassagebäudes gestellt, wel-ches westlich der Liegenschaft Bustadel errichtet werden soll. Schliesslich wurden noch Peter Tuffli und Lehrer Willi Fäh neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Nach der Umfrage richtete der abtretende Präsi-dent ein markantes Schlusswort an die Genossen-schaffer und leitete über zur Auszahlung des An-teilscheinzinses. mh.

Rothenhausen TG

Gleichmässiges, gutes Wachstum

Zur 35. Generalversammlung unserer Dorfbank konnte Vorstandspräsident Anton Haag im «Och-

sen», Bussnang, eine erfreulich grosse Anzahl von Kassenmitgliedern begrüssen. In seinem Jahresbericht durfte er mit Genugtuung feststellen, dass der Bilanzzuwachs in den letzten sechs Jahren mit je 300 000 bis 400 000 Fr. ausgewiesen ist; einzig im Rechnungsjahr 1975 ist eine bescheidene Reduktion eingetreten. Es darf aber trotzdem von einem gleichmässigen, guten Wachstum gesprochen werden, da sich auch die Reservebildung gegenüber dem letzten Jahr um 430 Fr. erstmals auf die Höhe von 18 000 Fr. verbessert hat. In den letzten 11 Jahren hat sich die Bilanzsumme um 2 650 000 Fr. oder 51% des heutigen Standes von 5 198 000 Fr. erhöht. Die Reserven sind in der gleichen Zeit um 1 094 000 Fr. angewachsen, was 71% des heutigen Standes von 1 535 000 Fr. ausmacht. Im Zusammenhang mit den Begleiterscheinungen der Rezession im allgemeinen äusserte sich der Vorsitzende recht ausführlich über die gegenwärtig geltenden Zinssätze in den verschiedenen Sparten. Für das laufende Geschäftsjahr sieht er aus verschiedenen und zum Teil verständlichen Gründen eher ein Absinken des Reingewinnes, dies trotz einer allfällig gleichbleibenden Bilanzsumme.

Auch Kassenverwalter Hans Schmid äusserte sich recht befriedigt über den Geschäftsgang des abgeschlossenen Rechnungsjahres. Wie er sich ausdrückte, sind die wiederum erzielten beachtlichen Resultate Früchte des Vertrauens, der Treue und der Solidarität der 122 Mitglieder und weiterer Kunden. Den Hauptanteil am verzeichneten Fortschritt nehmen wiederum die zwei klassischen Arten der unserm Institut anvertrauten Gelder in Anspruch: die Spargelder erweiterten sich um 200 600 Fr., die Obligationen um 113 000 Fr. Als Gradmesser für die Beanspruchung der Kasse durch Mitglieder und Kunden bezeichnete er den Umsatz, der erstmals seit der Gründung die beachtliche Höhe von 15 Mio. Fr. überschritten hat.

Beide Berichte wurden von der Versammlung ohne Einwände dankend zur Kenntnis genommen. Im Kontrollbericht des Aufsichtsrates äusserte sich dessen Präsident, Kantonsrat Kurt Künzler, dahingehend, dass er sich bei jeder Kontrolle und immer wieder über eine äusserst solide Kassaführung durch den Verwalter freuen dürfe; damit ist weiterhin eine grosse Sicherheit gewährleistet, und die Kasse darf als gesund und gut bezeichnet werden. Auf Empfehlung des Aufsichtsrates wurden sowohl die Rechnung als auch die Bilanz von den Versammlungsteilnehmern ohne Diskussion und ohne Gegenstimme gutgeheissen. (-ö-)

Rotkreuz ZG

Seit Jahren bemühte sich der Kassenvorstand um ein geeignetes Kassenlokal im Dorfe Rotkreuz. Anschliessend an die Gründung im Februar 1950 wickelten sich die Bankgeschäfte in der Bauernstube des Verwalters in Ibikon ab. Nach 14jähriger aktiver Tätigkeit dislozierte man ins Dorf hinter, ins Ladenlokal der Sattlerei. Innert 14 Jahren durfte die Kasse eine stets erfreuliche Aufwärtsentwicklung erleben, so dass der Reinertrag im Jahre 1976 bereits auf nahezu 20 000 Fr. anstieg. Der enorm wachsende Geschäftsumsatz verlangte selbstverständlich mehr Platz und vor allem mehr Sicherheit. Die Kassenverantwortlichen nahmen daher die Gelegenheit wahr und bemühten sich um das sehr geeignete Objekt im Neubau von Herrn Kantonsrat O. Holzgang an der Buonaserstrasse.

Nun waren die Vorbereitungen soweit gediehen, dass der Vorstand eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen konnte. Aus diesem Grunde trafen sich am 13. Juni die Raiffeisenmitglieder von Rotkreuz zur Stellungnahme in bezug auf Lokalmiete und Bankeinrichtung. Unter der Leitung des Präsidenten H. Lischer nahm die Versammlung einen sehr interessanten Verlauf. Der Vorstand und der Architekt konnten sämtliche Gegenwarts- und Zukunftsfragen bestens beantworten. Der Mietvertrag wurde zur Kenntnis genommen und kann nun vom Vorstand unterzeichnet werden. Wenn alles rund läuft, könnte es möglich werden, dass die Bank bereits auf den 1. Oktober eröffnet wird. Ein Kredit von 200 000 Fr. wurde von den Mitgliedern einstimmig bewil-

ligt; dass sich der Vorstand und der Aufsichtsrat über diese ausserordentlich positive Haltung seiner Genossenschafter mächtig freut, ist sicher sehr verständlich. Der Präsident bedankte sich herzlich für die Zustimmung und dankte auch zugleich Herrn Isidor Stadelmann für das langjährige gute Mietverhältnis, das die Kasse während voller 14 Jahre erfahren durfte. Nun wird sich eine kleine Baukommission mit Volldampf dahintermachen, damit die Arbeiten demnächst vergeben werden und in Rotkreuz eine zweckmässige, moderne und gediegene Raiffeisenbank entsteht. Nachfolgend einige Daten über die neue Bank im Dorfe Rotkreuz: Auf einer Fläche von 97 m² werden zwei Schalter eingebaut, die allen Anforderungen einer Bank entsprechen können. Zwei Arbeitsplätze werden geräumig und freundlich eingerichtet und mit den notwendigen modernen Arbeitsgeräten ausgestattet. Ein Sitzungszimmer und zugleich Buchhaltungsraum ermöglicht in Zukunft, dass die Kassenverwaltung zu jeder Zeit tagen und dass der Verwalter Bankkunden zu Intimgesprächen empfangen kann, ohne dass der Betrieb am Schalter damit gestört wird. Nach den neusten Sicherheitserfahrungen baut man sodann auch einen geräumigen Saalraum, der für den Anfang mindestens genügend Bankfächer anbieten kann. Die Mitglieder wurden bereits an der Generalversammlung ersucht, dem Kassier so bald als möglich zu melden, wenn sie ein Bankfach mieten möchten. In diesen Fächern kann man die Sparhefte, Obligationen, Wertschriften aller Art und auch Schmuck absolut sicher versorgen.

Wir sind voll überzeugt, dass diese neue Bank dem Dorfe Rotkreuz eine vorzügliche Note geben wird und die Bevölkerung gerne mit dieser bestplazierten Selbsthilfeorganisation verkehren wird. Selbstverständlich wird man gleich nach Fertigstellung eine festliche Einweihung mit einem Tag der offenen Tür ermöglichen.

Rueun GR

La Cassa Raiffeisen Rueun ha tenui ils 19 de mars sera sia radunonza generala. Ei era da dar plaid e fatg per igl onn de quen 1976. Punct las 20.00 uras ha il president, scolast Rest Gieri Tschuur, aviert la radunonza. Ord siu plaid d'avertura ha ins sentiu sia plascher, d'astgar beneventar la gronda part dils commembers alla radunonza. Astgau far, ha el era in beinvegni ad in bi diember da dunnauns. Bravo!

Il protocol dalla davosa radunonza generala, redeggiat dagl actuar R. Plasch Dermont cum mur e savur, ha anflau l'approbaziun dalla radunonza. Sinqui dat il pursura ina clara e concisa orientaziun sur dils fatgs economics digl onn vargau, che han era fatg valer lur influenza sin nossa cassa. En quei temps da recessiun ston ils organs della cassa continuadamein persequitar las tendenzas economicas e drizzar leusentier lur agir per mantener la cassa sauna ed actuala.

Il quen presentaus dall'administratura, dunna Imelda Cadalbert, siara cum in bi gudogn per igl onn 1976. Suentar aunc haver tadlau las constatziuns dil Cussegl da survigilonza, vegn il quen approbaus cum in cordial engraziament alla administratura per sia gronda ed exacta lavur.

Cun in puschein ed in pèr bialas uras en legra compagnia finescha la biala radunonza. Sin severer in onn!

St. Margrethen SG

Am 18. März versammelten sich die Genossenschafter der Raiffeisenkasse St. Margrethen im Saale des Landverbandes zu ihrer 70. Generalversammlung. Der Präsident des Verwaltungsrates, Jakob Brassel, konnte die überaus hohe Zahl von rund 170 Teilnehmern begrüssen. Ein herzlicher Gruss und Dank galt Anton Lüchinger, Verwalter des Landverbandes, für die Überlassung des prächtigen Saales, hoch über den Dächern von St. Margrethen.

Nach der Wahl von Stimmenzählern und der Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung erläuterte Präsident Jakob Brassel in kurzen und prägnanten Worten den Verlauf des vergangenen guten Geschäftsjahres. Trotz Rezession konnte sich die Raiffeisenbank in allen Sparten kräftig weiterentwickeln. Durch den Beitritt

von 22 neuen Genossenschaftern überschritt der Mitgliederbestand erstmals die 300er-Grenze, nämlich auf 307. Zum Gedenken der vier im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Im interessanten und ausführlichen Bericht über die Rechnungsablage orientierte hierauf Verwalter Werner Schöb über die zahlenmässigen Bewegungen der Raiffeisenbank. Dank der Treue und Solidarität der Genossenschafter gegenüber ihrer Bank darf das verfllossene Geschäftsjahr als ein sehr gutes bezeichnet werden. Die Bilanzsumme stieg von 10 595 500 auf 11 994 000 Fr., was einem Zuwachs von 13,2% oder 1 398 500 Fr. entspricht. Die üblichsten Arten der der Bank anvertrauten Gelder erweiterten sich wie folgt: Spargelder um Fr. 976 774,60, Depositengelder um Fr. 86 533,90 und Obligationen um 139 000 Fr. Es darf mit Freude festgestellt werden, dass sich die Raiffeisenbank trotz der übrigen fünf Banken im Ort behaupten, ja sogar wesentlich festigen konnte. Dieser Einlagenzuwachs ist in folgenden Schuldnerkategorien investiert worden: Hypotheken 4 120 000 Fr., Kontokorrentkredite 289 000 Fr., Vorschüsse an die öffentliche Hand 77 700 Fr. und Terminanlagen-Verband 450 000 Fr. Der erfreuliche Reingewinn von 25 896 Fr. (Vorjahr 15 200 Fr.) konnte dem Reservefonds zugeschrieben werden, der somit auf Fr. 338 476,03 angestiegen ist. Der Umsatz stieg von 32 auf 34,3 Mio Fr. oder um 6,4%.

Nach diesen Orientierungen des Verwalters verlas Präsident Andreas Heeb den Kontrollbericht des Aufsichtsrates, in dem die saubere und korrekte Kassa- und Geschäftsführung festgestellt und Entlastung und Verdankung an den Verwalter und alle Vorstandsmitglieder empfohlen wurde. Diese Anträge wurden einstimmig genehmigt.

Bei den Wahlen gab es etwelche Veränderungen. Jakob Brassel, seit 30 Jahren im Vorstand, wovon 22 Jahre als Präsident, kann in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag feiern und wollte das verantwortungsvolle Amt nun in jüngere Hände übergeben. Er darf auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken, hat sich doch das Geschäftsvolumen in all diesen Jahren stetig und ohne Verluste aufwärtsentwickelt. Als weiteres Mitglied des Vorstandes demissionierte Karl Brassel. Auch er stellte sich während voller 20 Jahre für das Wohl der Bank zur Verfügung. Ebenfalls amtsmüde waren zwei Aufsichtsratsmitglieder: Josef Vorburger, alt Brieffrager, Mitglied von 1948 bis 1977, und Willi Künzler-Näf, von 1949 bis 1977. Da die Zahl der Aufsichtsräte von fünf auf drei reduziert wurde, konnte da eine Ersatzwahl unterbleiben. Für den scheidenden Präsidenten des Vorstandes wurde Heinrich Gabathuler, Lehrer, vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Als weiteres Mitglied des Vorstandes beliebte ebenfalls einstimmig Hanspeter Gantenbein, Kaufmann. All den Scheidenden wurde für ihre Treue und ihre Arbeit herzlichst gedankt. Unter grossem Applaus wurden sie sinnvoll beschenkt, der Präsident ausserdem mit einem prächtigen Fruchtkorb. Nach der nicht benützten allgemeinen Umfrage konnte der Präsident die 70. Generalversammlung mit dem Dank an alle schliessen.

St. Peterzell-Schönengrund SG / AR

Traditionsgemäss fand am letzten Samstag des Monats März die ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Der Präsident Johannes Anderegg konnte im Gasthaus Ochsen, Schönengrund, rund 60 Kassenmitglieder willkommen heissen. Weitere Versammlungen und Anlässe haben dazu beigetragen, dass leider nur etwa ein Drittel der Mitglieder der Einladung zur Generalversammlung Folge geleistet haben. In seinem Jahresbericht wies der Präsident darauf hin, dass wirtschaftliche Aufschwünge derzeit nicht zu optimistisch beurteilt werden dürfen. Für den Sparer hat die in der Rezessionsphase nahezu stagnierende Teuerung dazu geführt, dass die Zinserträge, obwohl die Zinssätze rückläufig sind, doch einen realen Wertzuwachs darstellen. Dies war in den Jahren der starken Teuerung leider nicht der Fall. Den Äusserungen des Präsidenten konnte entnommen werden, dass die

Zinsbewegung nach unten voraussichtlich noch nicht abgeschlossen ist. Neue, tiefere Ansätze seien nächstens zu erwarten. Der Mitgliederbestand der Kasse hat vergangenes Jahr um zwei auf total 188 zugenommen.

Der Kassarechnung und Bilanz sei hier folgendes entnommen. Die Bilanzsumme konnte um rund 1 Mio auf nahezu 12,5 Mio Fr. gesteigert werden. Der Sparwille der Bevölkerung zeigt sich darin, dass die Sparkassaeinlagen um 600 000 Fr. und die Obligationen um fast 400 000 Fr. zugenommen haben. Die Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften haben sich um 300 000 Fr. auf Fr. 2 674 257 Fr. erhöht. Nach Vornahme von Fr. 15 968.90 Abschreibungen und der Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu 6% konnten den Reserven Fr. 30 882.51 zugewiesen werden. Damit haben sich die Reserven auf 435 000 Fr. erhöht. Kassier Jean Reich warnte vor einer allzustarken Zurückhaltung mit Bauvorhaben. Bei den heute günstigen Baupreisen empfiehlt er besonders die Renovation von Altbauten, wofür die Kasse im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne Kredite zur Verfügung stellt. Dabei dürften die Zinssätze für die Kunden in nächster Zeit eher noch günstiger werden.

Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Ertragsrechnung und Bilanz einstimmig genehmigt und dem Verwalter Jean Reich und seiner Ehefrau für die geleistete Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Der gesamte Vorstand mit Präsident Johannes Anderegg und der Aufsichtsrat mit Willi Eberhart an der Spitze wurden einstimmig für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren gewählt.

Der Präsident konnte mit einem Dank für das Erscheinen und das Vertrauen zur Kasse und dem Wunsch auf Wohlergehen in Haus und Hof die flott verlaufene Generalversammlung schliessen.

Saas Fee VS

Es ist fast zur Tradition geworden, dass der Vorstand der Raiffeisenkasse Saas Fee jeweils auf den dritten Sonntag nach Ostern seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung einberuft. Er erachtet diesen Zeitpunkt als günstig, ist doch die Saison vorbei, so dass sich ein jeder einen gemütlichen Nachmittag gönnen kann. Das Hotel Dom gewährte ihnen Gastrecht, und es fand sich eine ansehnliche Anzahl Mitglieder ein. Das Wetter, das nicht gerade einladend für einen Spaziergang war, mag auch das seine dazu beigetragen haben.

Flüssig wickelten sich unter der Leitung des Vorstandspräsidenten Adolf Imseng die Geschäfte ab. Er entbot allen einen herzlichen Willkommensgruss und gedachte bei seinen Begrüßungsworten auch der verstorbenen Mitglieder. In seinem Jahresbericht entwarf er ein interessantes und ausführliches Bild über die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse und streifte kurz das Geschehen bei der eigenen Kasse. Am Schluss seiner Ausführungen wusste er die Arbeit seiner Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat und ganz besonders die des Kassiers zu würdigen und spendete den Mitgliedern allseits Lob für die Treue zum Dorfinstitut. Der Aktuar, Rudolf Bumann, rief in seinem ausführlichen Protokoll noch einmal die eindruckliche Jubiläumsfeier zum 60jährigen Bestehen der Kasse in Erinnerung. Mit sichtlicher Freude gab der Verwalter Emil Imseng Auskunft über das verflossene gute Geschäftsjahr und dankte der treuen Kundschaft für das erwiesene Vertrauen und den offensichtlichen Sparsinn unserer Bevölkerung. Der Präsident des Aufsichtsrates, Leander Bumann, beantragte die Genehmigung der richtig und sauber befundenen Jahresrechnung pro 1976. Diese weist eine Bilanzsumme von rund 15 Mio Fr., einen Umsatz von 29 Mio Fr. und einen Reingewinn von 53 000 Fr. auf, die dem Reservefonds zugewiesen werden, der damit 500 000 Fr. überschritten hat. Einstimmig wurde die Rechnung genehmigt. Erfreulich ist der grosse Mitgliederzuwachs des vergangenen Jahres, konnten doch 16 neue Mitglieder aufgenommen werden. Dass es grösstenteils junge Interessenten waren und nicht nur solche, die ein Darlehen wünschten, erfüllte die Verwaltung mit Genugtuung. Hoffen wir, dass die wohlgelungene Generalver-



Seilbahn in die Flumserberge

sammlung Auftrieb zu weiterer fruchtbarer Zusammenarbeit gibt.

Sachslen OW

Über hundert Personen hatten sich zur Generalversammlung im geräumigen Saale des Gasthauses Schlüssel eingefunden, um die Rechenschaftsberichte über die Dorfkasse entgegenzunehmen.

Einen speziellen Gruss entbot Präsident Niklaus Omlin den drei anwesenden Gründermittgliedern sowie den im Verlauf des letzten Geschäftsjahres aufgenommenen Neumitgliedern. Die stete Aufwärtsentwicklung ist Ausdruck des regen Zuspruches der Einleger und Mitglieder, auf deren Treue und Unterstützung die Kassenorgane immer wieder zählen dürfen. Das erneute Vertrauen beweist die Zunahme der Bilanzsumme um rund 15% auf 15 908 600 Fr. Den grössten Anteil am verzeichneten Fortschritt nehmen wiederum die drei klassischen Arten der anvertrauten Gelder in Anspruch. So haben die Spargelder um 939 425 Fr., die Depositen um 208 548 Fr. und die Kassenobligationen um 344 000 Fr. zugenommen. Auch die Kontokorrent-Guthaben auf Sicht haben sich um 562 000 Fr. erhöht. Zugenommen haben aber auch die Schuldnerkategorien. Die Nettozunahme belief sich auf 570 575 Fr.

Der Umsatz als Gradmesser für die Beanspruchung der Kassa durch die Mitglieder und Kunden erhöhte sich um über 2 Mio Fr., nämlich von 45 440 225 Fr. auf 47 636 387 Fr. Mit dem Reingewinn von Fr. 33 158.71 konnten die Reserven auf Fr. 334 333.23 angehoben werden. Die ausführlichen Berichte des Verwalters Hermann Spichtig und des Aufsichtsrates, erstattet durch Präsident Heinrich Burri, wurden genehmigt. Die Anteilscheine der 319 Mitglieder werden wiederum mit 5% verzinst.

Die verbleibenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden auf eine weitere vierjähri-

ge Amtsdauer bestätigt. Der seit 1960 in verschiedenen Vorstandschargen tätige Josef Degen-Rohrer, Wiesengrund, hat den Rücktritt erklärt. Auch Bürgerpräsident Josef Rohrer, Flüeli, ist nach 16 Jahren Vorstandszugehörigkeit zurückgetreten. An ihrer Stelle werden gewählt: Kantonsrat Ernst Grisiger-Baumann und Ernst Ringeisen-Limacher, Metzgermeister. Als Anerkennung für die grosse Arbeit durften die aus dem Vorstand Ausscheidenden eine gravierte Obwaldner Zinnkanne entgegennehmen.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident allen Anwesenden, seinen Vorstandskollegen sowie dem umsichtigen Verwalter Hermann Spichtig-Kottmann und seiner Ehefrau für die grosse Arbeit und munterte die Kassenmitglieder auf, ihre Treue gegenüber der Selbsthilfeorganisation der Raiffeisenkasse weiterhin zu wahren.

Schänis SG

Unter dem Vorsitz von alt Kantonsrat Josef Glarner hielt unsere Dorfbank am 20. März im «Bahnhof» die 59. Generalversammlung ab. Über 250 Genossenschafterinnen, Genossenschafter und Kunden beklatschten die vom Jodelclub Schänis sauber vorgetragenen Eröffnungslieder. Bei der Begrüßung entbot der Bankpräsident einen besonderen Willkommgruss den verschiedenen Behördenmitgliedern und dem einzig noch lebenden Gründermittglied, Josef Kühne, alt Lehrer, Maseltrangen. In einer Schweigeminute wurde der 17 im letzten Jahr verstorbenen Genossenschafter gedacht. Aktuar Guido Imper konnte für sein aufschlussreiches und sehr gut abgefasstes Protokoll der letzten Generalversammlung den Applaus der Zuhörer entgegennehmen. Genau gleich erging es dem Präsidenten für seinen mit viel Engagement für die Raiffeisenbank abgefassten Jahresbericht. Er streifte bei seinen Erläuterungen die wirtschaftliche Entwicklung und beleuchtete auch die derzeitige Lage am Geld- und Kapitalmarkt. Überdies befasste er sich mit einem gewissen Stolz mit den organisatorischen und finanziellen Geschehnissen in der Raiffeisenbank im Jahre 1976. Für die tatkräftige Unterstützung

dankte er seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem gesamten Bankpersonal bestens. Ein ehrliches Dankeswort richtete er ebenfalls an die geschätzte Kundschaft. Er glaubt, dass diese weiterhin treu zu ihrer Dorfbank steht. Bankverwalter Hans Egli legte Rechenschaft über die finanzielle Seite des Geschäftsjahres 1976 ab. Die Bilanzsumme stieg um rund 7,6% auf 40,82 Mio. Dazu hat vor allem der erfreuliche Zuwachs der Spargelder von 2,2 Mio wesentlich beigetragen. Auf der Aktivseite sticht der Mehrbetrag von 2,98 Mio bei den Hypotheken heraus. Der Ertrag konnte nochmals um Fr. 4600.— auf 134 655.18 erhöht werden. Bei den Aufwendungen fällt hauptsächlich die grosse Zunahme bei der Steuerablieferung auf. Die Bank leistet also auch in dieser Hinsicht der ganzen Gemeinde einen guten Dienst. Um 1,1 Mio auf 176,9 Mio kletterte der Umsatz in die Höhe. Der Kassier benützte auch die Gelegenheit, die neuen, ab 1. Mai 1977 gültigen Zinssätze bekanntzugeben. Zum Abschluss sprach er allen Kunden für die Treue, den beiden Bankräten und dem Bankpersonal für die gute Zusammenarbeit den besten Dank aus. Im Namen des Aufsichtsrates konnte Gemeinderat Paul Hug einen Bericht über die tadellose Geschäftsführung abstaten. Seinen Anträgen stimmte die Versammlung einstimmig zu. Am Schluss dankte der Präsident allen für den Besuch der Versammlung und den Sängern für die schönen Jodellieder herzlich.

Schiers GR

Dass das Interesse an unserer eigenen Dorfbank gross ist, zeigt immer wieder der grosse Besuch an den Jahresversammlungen. Mit einem Grusswort eröffnete Landammann Martin Jecklin die diesjährige Generalversammlung. In der veröffentlichten Reihenfolge konnten die Geschäfte innerhalb einer Stunde erledigt werden.

In seinem Jahresbericht gibt er Einblick in die Arbeit des Vorstandes. In 8 Sitzungen, zum Teil gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, wurden die anfallenden Geschäfte erledigt. Der zunehmende Umsatz ist ein Beweis für das grosse Vertrauen der Bevölkerung zu unserer Dorfbank. Alle Volksschichten sind im Mitgliederverzeichnis vertreten. Die Rezession hat sich nicht verschlimmert. Die Inflation konnte man unter Kontrolle bekommen. Unsere Bauwirtschaft hatte im abgelaufenen Jahr noch einen recht guten Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Sicher ist auch bei uns der Bestand an ausländischen Saisonarbeitern stark zurückgegangen. Man trifft wieder Schweizer Arbeiter auf unsern Bauplätzen, man hört wieder deutsch reden.

Er dankt dem Vorstand und Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit. Einen besonderen Dank richtete er an unsern Verwalter und seine Gehilfen für die stets pflichtbewusste und speditive Arbeit. Der Verwalter weist in seinem Bericht auf die stets gute Vorwärtsentwicklung hin trotz gedrückter Wirtschaftslage. Die Mitgliederzahl ist nun auf 395 angestiegen. Das Geschäftsjahr 1976 weist das beste Geschäftsergebnis seit Bestehen der Kasse auf. Das zeigt das Ansteigen der Bilanzsumme um rund 10% oder von 21 auf 23 Mio Fr. Unsere Kasse hat beim Verband keine Schulden mehr. Die Spargelder sind um 1,7 Mio und die Obligationen um 160 000 Fr. angestiegen. Das Jahr 1976 ist vor allem gekennzeichnet durch den fortschreitenden Zinssatzrückgang. Der Umsatz stieg auf 75 Mio an. Von den 38 Darlehensgesuchen konnten deren 35 bewilligt werden. Damit wurden mehr als 2 Mio Baukredit eröffnet. Unsere Festanlagen beim Verband trugen uns an Zins 420 000 Fr. ein. Aber auch unsere Ausgabe Seite muss angesehen werden. Unsere Dorfbank zahlte 1976 nicht weniger als 23 000 Fr. Steuern, an Umsatzabgabe und Verrechnungssteuern hatte sie 339 000 Fr. zu leisten.

Der gute Geschäftsgang ermöglichte eine Abschreibung auf den Buchungsaufwänden von 48 000 Fr., auf das Gebäude von 20 000 Fr. Der Nettoertrag von Fr. 41 844.97 wurde den Reserven zugewiesen, die damit auf Fr. 734 090.85 anstiegen. Er weist noch darauf hin, dass die nun vorgesehene Zinsfussenkung auf 1. April 1977 um ½% unserer Dorfbank 52 300 Fr. weniger

Zins jährlich einbringt. Mit sichtlicher Freude stellte er erneut fest, dass auf Ende Jahr keine ausstehenden Zinsen zu verzeichnen waren. Damit dankte er abschliessend für das grosse Vertrauen der ganzen Bevölkerung zu unserer Raiffeisenbank und hofft gleichzeitig, dass das so weiterbestehen möge.

Joos Rieder-Hartmann, als Präsident des Aufsichtsrates, wies auf die seit 1975 eingetretene Rückwärtsbewegung des Zinsfusses hin. Er forderte vor allem die Mitglieder auf, jetzt Renovierungen und Umbauten in Angriff zu nehmen. Das belebt die Wirtschaft. Vor allem hat das heute unser Baugewerbe nötig. Seine Anträge, die Jahresrechnung und Bilanz zu genehmigen, die Anteilscheine mit 6% zu verzinsen, den Nettogewinn zu den Reserven zu legen und dem Vorstand und Verwaltung Entlastung zu erteilen, wurden einstimmig gutgeheissen.

Nach 28 Jahren treuer Mitarbeit im Aufsichtsrat tritt Andreas Hartmann-Willi zurück. Dafür dankte ihm der Präsident mit anerkennenden Worten. Als sichtbares Zeichen des Dankes überreichte er ihm einen Melkeimer.

Im Vorstand wurde Martin Jecklin-Ammann für eine weitere Amtsdauer als Präsident bestätigt, ebenfalls Georg Lötscher-Hartmann. Neu gehört nun Joos Rieder-Hartmann dem Vorstand an. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates wurde das bisherige Mitglied Andreas Thöny-Reich gewählt. Hans Melchior Ludwig wurde für eine weitere Amtsdauer ebenfalls bestätigt. Neu im Aufsichtsrat nimmt Joos Mathis-Disch Einsitz.

Mit dem Dank an alle Mitglieder für das der Kasse gegenüber erwiesene Vertrauen und mit der Bitte, unserer Dorfbank auch weiterhin die Treue zu halten, schloss der Präsident die Generalversammlung 1977. C. L.

Seelisberg UR

Bei recht fröhlichem Wetter trafen sich am 20. März die Mitglieder unserer Dorfkasse zur Jahresversammlung und Entgegennahme des Geschäftsberichtes. Kassapäsident Andr. Huser entbot den recht zahlreich anwesenden Genossenschaftlern freundlichen Gruss. Ehrend gedachte man der zwei verstorbenen Mitglieder, Frau Anna Aschwanden, Triglis, und Frau Marie Zwysig, Volligen. Nach dem Verlesen des Protokolls hielt der Präsident einen aufschlussreichen Rückblick auf das abgeschlossene Geschäftsjahr, das als gut bezeichnet werden kann.

Kassier Karl Aschwanden erläuterte die Jahresrechnung, die einen Jahresumsatz von 6 300 000 Fr. erreichte und einen Reingewinn von 27 895 Fr. ausweist, die Reserven betragen 223 200 Fr. Mitbeteiligt am guten Geschäftsgang der Dorfkasse sind alle Berufszweige im Dorf, der Bauer, Arbeiter, Handwerker und Gastwirt, denn sie alle wissen die Dienstleistungen der eigenen Dorfbank zu schätzen. Der Kontrollbericht des Aufsichtsrates bestätigt, dass die Kasse sehr gut geführt wird; die gemachten Kontrollen decken sich mit dem Bericht des Verbandsrevisors. Er gilt als Ausweis für die Sicherheit der anvertrauten Gelder. Die Bilanz wird genehmigt, die Verzinsung der Anteilscheine auf 6% belassen und mit verbindlichem Dank an die Kassastelle und Vorstand Decharge erteilt. Statutengemäss mussten der Aufsichtsrat und Vorstand für eine weitere Amtszeit bestellt werden, in globo wird dem Aufsichtsrat für weitere 4 Jahre das Vertrauen einstimmig bekundet. Der Vorstand wünscht eine teilweise Verjüngung. Mit einem wohlverdienten Dank für ihre 30jährige Vorstandstätigkeit wurden alt Korporationsrat Alois Zwysig, Tannegg, und alt Gemeindepäsident Karl Achermann, Mattli, in den Ruhestand entlassen, mit den besten Wünschen und einem Präsent. Unter dem Vorsitz von Präsident Huser, bisher, Josef Huser, Frutt, neu, Martin Truttmann, Gemeindegemeindeführer, neu, Walter Wipfli, bisher, und Josef Truttmann, bisher, wird der neubestellte Vorstand Gewähr bieten für eine erfolgreiche Geschäftsführung. Zum kommenden Geschäftsjahr wünscht der Präsident allen Glück und Segen in den Familien und für jeden Arbeit und Verdienst. rd.

Siegershausen TG

Erfreulicher Rechnungsabschluss 1976

Auch die diesjährige Generalversammlung war von den Genossenschaftlern aus den Gemeinden Alterswilen, Altishausen, Dippishausen, Graltshausen und Siegershausen wiederum ausserordentlich gut besucht. In dem von Coiffeurmeister Paul Ruchti neuerbauten und sehr geschmackvoll eingerichteten Restaurant Frohsinn, Siegershausen, begrüsst Präsident Walter Huber, Posthalter, mit einem interessanten Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr die anwesenden Mitglieder.

Kassier Werner Engeli, Siegershausen, erläuterte die Jahresrechnung. Die vorliegenden Zahlen beweisen den sehr guten Geschäftsgang auch im Jahr 1976, beträgt doch der Umsatz 20 339 646 Fr. Dank eines Reingewinnes in der Höhe von 27 414 Fr. erhöhen sich die Reserven auf 260 720 Fr. Die Bilanzsumme von 7 711 532 Fr. ist um 10% höher als im Vorjahr. Die Spareinlagen betragen 4 841 387 Fr. Als Beitrag an die Bekämpfung der Rezession sind die gewährten Kontokorrent-Kredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften im Betrag von 919 843 Fr. zu bewerten.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Karl Hahn, Dippishausen, würdigte die gewissenhafte Arbeit des Kassiers und beantragte die Genehmigung der Jahresrechnung 1976.

Als äusseres Zeichen des Dankes überreichte der Präsident Karl Hahn für seine 25jährige Mitgliedschaft im Aufsichtsrat und als langjährigem Präsidenten desselben einen schönen Fruchtkorb. In einem Dankeschreiben und mit einem Zinneller würdigte auch der schweizerische Zentralverband in St. Gallen dessen Verdienste um die Raiffeisenkasse Siegershausen.

Mit einem Dankeswort an alle Kassamitglieder für ihre Treue und für das geschenkte Vertrauen schliesst der Präsident die Versammlung. mh

Sitzberg ZH

«Die Generalversammlung der Raiffeisenkasse Sitzberg soll für unsere Mitglieder nicht irgendein Tag sein — nein, ein Festtag soll es sein, an dem die Verwaltung vor ihren Mitgliedern Rechenschaft ablegt über den Geschäftsverlauf, und unsere weiteren Aufgaben und Probleme besprochen werden.» Diese Worte erwähnte Verwalter Kurt Wirtz anlässlich der Generalversammlung der Raiffeisenkasse Sitzberg von Ende März in seinem ausführlichen Verwalterbericht.

Es war die 67. Jahresrechnung der Sitzberger Raiffeisenkasse, die den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt wurde, und zugleich die zehnte, seit Kurt Wirtz die Raiffeisenkasse in Sitzberg als Verwalter übernommen hat. Wie die Entwicklung dieser Kasse verfolgt hat, der kann mit grosser Genugtuung feststellen, dass die einst kleine Dorfkasse, die 1966 noch 35 Mitglieder zählte, im Jahre 1976 bereits 131 Mitglieder hatte. Einige weitere Zahlen vermögen das Wachstum der Raiffeisenkasse deutlich zu dokumentieren. Umsatz 1966: 3 192 769 Fr., 1976: 13 271 493 Fr.; Bilanz 1966: 1 070 112 Fr., 1976: 4 536 005 Fr. Die Reserven, die 1966 noch 69 836 Fr. ausmachten, sind innert der vergangenen zehn Jahre auf 1 084 777 Fr. angewachsen. Hinter diesen Zahlen steckt enorm viel Kleinarbeit des Verwalters, der sich stets für die Raiffeisenkasse einsetzt und dem das langsame, aber sichere und gut fundierte Wachsen der Sitzberger Raiffeisenkasse am Herzen liegt.

Voll Freude und mit berechtigtem Stolz konnte er bekanntgeben, dass 1976 für die Sitzberger Kasse ein gutes Jahr war. Ein Grund zur Freude ist auch, dass im vergangenen Jahr 30 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Und seit Anfang 1977 sind bereits wieder einige neue Mitglieder zugekommen. Das gute Jahr 1976 spiegelt sich recht erfreulich in einigen sehr beachtenswerten Zahlen wider. Die Bilanzsumme hat um rund 700 000 Fr. oder annähernd 18% zugenommen und damit den sehr schönen Betrag von 4,5 Mio Fr. überschritten. Die Aufteilung dieser Spargelder sieht folgendermassen aus: Zuwachs bei den Sparheften 1 650 000 Fr., bei den Jugendspargeldern 290 000 Fr., den Depositenheften

77 000 Fr., den Anlageheften 72 000 Fr., den Obligationen 278 000 Fr., den Genossenschaftsanteilen 6000 Fr. und Kontokorrent-Gläubigern 30 000 Fr. Auch der Kontokorrent-Verkehr konnte massiv gesteigert werden, dank neuen Geschäftsverbindungen und vielen neuen Lohnkonti. Dass solche erfreuliche Zuwachsraten nicht «umsonst» erfolgen, ist von der Mitgliederseite her ganz besonders zu würdigen, zeigt es sich doch, dass hier viel und grosse Arbeit geleistet worden ist. Getreu der Devise «Das Geld des Dorfes, im Dienste des Dorfes» hat sich der Vorstand der Sitzberger Raiffeisenkasse immer wieder bemüht, die anvertrauten Gelder nützlich und zinstragend in Form von Darlehen und Krediten im eigenen Geschäftskreis anzulegen.

Die Raiffeisenkasse Sitzberg wächst!

«Niemand kennt den Lauf der Dinge, trotzdem streben wir voran, was das Leben immer bringe, packen wir es fröhlich an» — diese eindrücklichen Worte stellte Kassier Kurt Wirz an den Schluss seines Berichtes. Dankesworte richtete er anschliessend auch an die Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat, an das tüchtige Kassierhepär Mathis und an die treuen und zuverlässigen Mitarbeiterinnen Esther Wirz und Frau Nüssli.

Die Sitzberger Raiffeisenkasse wächst auf gutem Boden, das ist sicher, und ganz nach dem Leitmotiv: «Ich für dich, du für mich, keiner nur für sich!» *K. N.*

Solothurn

Zur 45. Generalversammlung konnte der Präsident Fürspreh Dr. J. Hunziker über hundert Genossenschaftler begrüßen. Sein Rechenschaftsbericht streifte die wirtschaftliche Lage und den Zinsverfall, der aber mit der in Griff bekommenen Teuerung dem Sparer real doch Vorteile biete. Auch die Raiffeisenkasse hat ihre Zinssätze anpassen müssen und wird sie auch bei kommenden Zinsbewegungen für Schuldner und Gläubiger auf den gleichen Termin neu festsetzen.

Verwalter Anton Felber erläuterte die Jahresrechnung mit einem bis anhin nie erreichten Rekordergebnis. Die Bilanzsumme ist auf 11 831 482 Fr. (10 448 781 Fr.) gestiegen. Der Kassaverkehr erreicht mit 8234 Buchungen 26 512 856 Fr. Auf Sparheften sind der Raiffeisenkasse über 6,5 Mio, an Kassaobligationen über 3 Mio und an Kontokorrentguthaben über 1,5 Mio Fr. anvertraut. Die Raiffeisenkasse pflegt nur das sichergestellte Hypothekar- und Darlehensgeschäft und hat hierfür über 9 Mio Fr. ausgeliehen. Nach Vornahme erheblicher Abschreibungen und Zuweisungen an das Zinsausgleichskonto verbleiben 24 802 Fr. Reingewinn, der vollumfänglich den damit auf 328 068 Fr. angewachsenen Reserven zugewiesen wird.

Vom Aufsichtsrat, der mit den Revisoren des Verbandes die Geschäftstätigkeit der Kasse kontrolliert, konnten der Präsident und die übrigen Mitglieder der Kassabehörden, die alle ehrenamtlich tätig sind, besonders aber der rührige und um die Entwicklung der Kasse sehr verdiente Verwalter, verdiente Dankesworte entgegennehmen. Den Anträgen des Aufsichtsrates, den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen und eine Verzinsung der Anteilscheine mit 6% zu beschliessen, wurde zugestimmt. *-re-*

Studen BE

Erfreulicher Rechnungsabschluss bei der Raiffeisenkasse

Das von Aktuar Paul Schwarz verlesene Protokoll wurde unter Verdankung einstimmig genehmigt. In seinem Jahresbericht erwähnte Präsident Kohli die stete Vorwärtentwicklung des Bankinstitutes. Verdientermessen deshalb, weil die Sparer bei der Raiffeisenkasse einen sicheren Hort für ihre Ersparnisse finden und andererseits Einleger und Schuldner nicht unwesentliche Vorteile geniessen. Die heutige Zeit ist eine Phase der Konsolidierung, vielleicht sogar der Beruhigung. Zum Vorteil aller gereicht daher auch die wirtschaftspolitisch erfreulichste Tatsache des vergangenen Jahres, nämlich das Abklingen der Inflation. Auch wenn die Gläubigerzinssätze in den vergangenen Monaten mehrfach reduziert werden mussten, kommen die Einleger seit langem wiederum auf eine reale Rendite ihrer Guthaben.

Die gegenwärtige Inflation von knapp 1 Prozent und ein niedriger Zinssatz von 3,75 Prozent bringen eine Rendite von 2,75 Prozent.

Verwalter Walter Steck orientierte alsdann ausführlich über den erfreulichen Geschäftsabschluss 1976. Die Bilanzsumme ist innert 12 Monaten von 1 500 000 Fr. auf 2 200 000 Fr. angestiegen, was einem Zuwachs von 46,6 Prozent entspricht. Die Spargelder erhöhten sich um 776 000 Fr., die Depositenhefte um 1 68 000 Fr. und die Kassaobligationen um 41 000 Fr. Der Reingewinn von 2362 Fr. wurde dem Reservefonds gutgeschrieben. Der Umsatz, als Gradmesser für die Beanspruchung der Raiffeisenkasse durch Mitglieder und Kunden, erhöhte sich von 4 Mio. Fr. auf 6,3 Mio. Franken.

In seinem Kontrollbericht hielt Aufsichtsratspräsident Ernst Kocher fest, dass die vorgeschriebenen Kontrollen mit dem Verbandsrevisor durchgeführt worden sind und die Raiffeisenkasse gesund und gut fundiert ist. Vorstand und Verwalter verdienen für ihren grossen Einsatz Dank und Anerkennung. Die Geschäftsanteile wurden mit 5 Prozent verzinst.

Walter Berger, Merzligen, überbrachte die Grüsse des bernischen Raiffeisenverbandes und wünschte der Kasse weiterhin viel Erfolg.

An dieser Versammlung konnte bereits das 99. und 100. Genossenschaftsmitglied mit einem Blumenstraus aufgenommen werden.

Mit dem besten Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und Verwalter konnte Präsident Kohli die speditiv verlaufene Versammlung schliessen.

Triengen LU

Auf den 26. Februar hatten die Organe der Raiffeisenkasse ihre Mitglieder zur 44. Generalversammlung ins «Rössli» eingeladen. Mit 93 Mitgliedern wurde die bisher höchste Teilnehmerzahl erreicht. Sichtlich erfreut eröffnete Präsident Dr. J. Tanner die Versammlung. Mit Freude und Genugtuung konnte er von einem sehr beachtlichen Erstarken der Kasse im verflossenen Jahre berichten. Als wichtiges Ereignis erwähnte er besonders den Erwerb einer kasseneigenen Liegenschaft in günstiger Lage und zu preiswerten Bedingungen. Damit ist die Verwirklichung eines eigenen Kassengebäudes in greifbare Nähe gerückt. Im ausführlichen Jahresbericht setzte sich der Vorsitzende mit vielen Problemen unserer unsicheren Zeit auseinander, die durch Rezession, Verschuldung der öffentlichen Hand und zunehmende Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist. Kasssenverwalter Julius Steiger bezeichnete die im letzten Jahr erzielten beachtlichen Erfolge als die Früchte des Vertrauens, der Treue und der in die Tat umgewandelten Solidarität unserer Mitglieder und Kunden. Mit 14 neuen Mitgliedern hat sich die Zahl seit 1960 geradezu verdoppelt und erreicht die schöne Zahl von 175. Die Bilanzsumme konnte wiederum um eine halbe Mio gehoben werden. Der Umsatz, als Gradmesser für die Beanspruchung unserer Kasse durch Mitglieder und Kunden, erhöhte sich um 1,3 Mio auf 12,6 Mio. Die Sparkasse erreicht heute fast 4 Mio, also doppelt soviel als Anno 1960. Die Reserven sind um 20 440 Fr. auf 154 773 Fr. angestiegen. Dem Präsidenten des Aufsichtsrates, Jos. Fischer, Lehrer, Wilihof, war es vorbehalten, Rechenschaft zu geben über den Stand der Kasse. Aufgrund zahlreicher Kontrollen und bestärkt durch den vorzüglichen Revisionsbericht, konnte er den vielen Versammelten versichern, dass unsere Kasse absolut vertrauenswürdig geführt wird. Die Beschlussfassung über Ertragsrechnung und Bilanz erfolgte einstimmig. Die wiederum fälligen Wahlen verliefen ganz im Sinne der Bestätigung der bisherigen Mitglieder. Dem Antrag der Kassenorgane, den Geschäftskreis auch auf die Gemeinde Winikon auszudehnen, wurde einhellig zugestimmt. Ein entsprechendes Gesuch war von den Verbandsbehörden gebilligt worden. Die Erweiterung des Geschäftskreises berechtigt sicher zu den schönsten Hoffnungen, dass die Raiffeisenkasse Triengen sich gedeihlich weiterentwickeln wird. *-er-*

Therwil BL

An der Generalversammlung der Mitglieder der Raiffeisenbank Therwil konnten die verantwortlichen

Gremien wiederum mit einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Geschäftsergebnis aufwarten. Der Nettoertrag pro 1976 beläuft sich auf 50 881 Fr. (1975: 32 528 Fr.).

Zu Beginn der 72. Generalversammlung der Raiffeisenbank trug der Frauenchor zwei Lieder vor, welche von den zahlreichen Anwesenden mit Applaus verdankt wurden. Der Präsident des Vorstandes, Albert Wolf, streifte in seinem Jahresbericht die Tätigkeit der Raiffeisenbank. Durch eine konsequente Geschäftspolitik und die kollegiale Zusammenarbeit aller Gremien der Bank wurde ein erfreuliches Resultat erzielt. In verschiedenen Kommissionen wurde die Vereinfachung von Arbeitsabläufen vorangetrieben, was letztlich auch den Mitgliedern zugute komme.

Als erfreuliche Mitteilung zu werten ist die weitere Senkung des Hypothekarzinses auf 5% per 1. Juli 1977. Albert Wolf dankte Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung für ihre uneigennützig Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Verwalter H.-J. Ringgenberg ging anschliessend auf die erzielten Geschäftsergebnisse ein. Die Bilanzsumme stieg um 3% gegenüber dem Vorjahr auf 26 536 455 Fr. Diese Zunahme wurde vor allem durch den Anstieg der Publikumsfelder erzielt. Gegenüber 1975 ging der Umsatz leicht zurück. Er betrug in 16 541 Posten 53 464 973 Fr. Die gesamten Hypothekaranlagen konnten auf über 19 Mio erhöht werden. Die Ertragsrechnung weist 1,39 Mio Fr. Aktivzinsen-Ertrag aus. Dank dem guten Geschäftsergebnis wurden Abschreibungen von rund 90 000 Fr. möglich. Der dem Reservefonds zugewiesene Reingewinn beträgt 50 881 Fr., womit der Reservefonds auf 601 805 Fr. anwächst. Die Nachfrage nach Krediten für Eigenheimbauten hat — trotz eingetretener Rezession — nicht nachgelassen.

Zum Banküberfall vor drei Jahren auf die Raiffeisenbank Therwil teilte H.-J. Ringgenberg mit, dass der Täter für andere Vergehen zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Der Überfall auf die Bank konnte ihm jedoch — trotz einwandfreier Identifikation durch den Verwalter — nicht nachgewiesen werden.

Per Ende 1976 zählte die Bank 425 Mitglieder. Der Zuwachs von 10 Mitgliedern wurde erreicht durch 17 Eintritte und 7 Austritte, welche meist Todesfälle betreffen. Mit dem Aufruf zur Werbung neuer Mitglieder schloss H.-J. Ringgenberg seine Erläuterungen. Paul Bernhardt beantragte namens des Aufsichtsrates Genehmigung von Rechnung und Bilanz, was die Versammlung einstimmig tat. Albert Wolf schloss die speditiv geführte Zusammenkunft mit dem Wunsch, bis zur Generalversammlung 1978 ohne Sorgen durch das Jahr zu gehen. *ck*

Trun GR

Am 18. März fand in der Gemeindefesthalle die 58. Generalversammlung unserer Dorfkasse statt. Einleitend erfreute die Musikgesellschaft eine grosse Zahl dankbarer Zuhörer mit einigen schönen Vorträgen. Im Bericht des Vorstandes erwähnte und erläuterte dessen Präsident Theofil Sacchi die im vergangenen Jahr herrschende Geld- und Marktlage. Er erwähnte Geschehnisse allgemeiner Natur und kam zum Schluss, dass ein vernünftiges Sparen heute noch seine volle Berechtigung hat. Der Verwalter Johann Janka weist in seinem 16. Jahres- und Kassabericht auf einen guten Jahresabschluss und erläutert die Rechnung. Die Sparsumme der 1771 Sparhefte zeigt einen erfreulichen und mutigen Zuwachs von rund 770 000 Fr. Bei den Obligationen ist allerdings eine Abnahme zu verzeichnen. Der Hypothekarzins der alten und neuen Hypotheken scheint nun ausgeglichen zu sein. Er ist aber immer noch im Fallen begriffen. Die Jahresumsatzrechnung unserer Kasse weist den eindrucksvollen Betrag von 67 774 932 Fr. auf. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Vermehrung von mehr als 1 Mio. Die Bilanzsumme erreicht 16 541 406 Fr. Mit dem schönen Reingewinn von 49 700 Fr. steigt der Reservefonds auf rund 500 000 Fr. Hinter diesen grossen Zahlen steckt viel Arbeit unserer Verwaltung, ganz besonders die unseres Verwalters und seiner Lehtochter. Die pflichtbewusste und genaue Arbeit des Verwalters wird überall geschätzt und erntet den verdienten Dank.

Der Präsident des Verwaltungsrates Serafin Rensch bestätigt die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz auch seitens der Zentralkasse St. Gallen. Er fand Worte der Anerkennung und des Dankes vorab an die Adresse der Verwaltung, aber auch an den Vorstand und empfahl, die vortragene Rechnung zu genehmigen.

Drei unserer Vorstandsmitglieder waren amtsmüde, nachdem sie 16 resp. 12 Jahre dem Vorstand angehört. Es waren dies: Lorenz Tomaschett, Christoffel Demund und Oscar Nay. Mit dem Dank für die geleistete Arbeit während einer langen Amtsdauer wurde ihre Demission angenommen und als Ersatz Jakob Caduff, Walter Decurtins und Conradin Lombriser gewählt.

In der allgemeinen Umfrage verweist der Präsident auf die vor kurzer Zeit bezogenen neuen Räumlichkeiten unserer Bank. Es scheint, dass diese neue Arbeitsstätte zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Die Mitglieder werden herzlich eingeladen, sich diese Räume anzuschauen. Mit dem verdienten Dank an die Mitglieder, Verwaltung und Vorstand schloss der Präsident die Versammlung. V=z

Ueberstorf FR

Den Auftakt zur diesjährigen, von 177 Mitgliedern besuchten Generalversammlung bildeten Lieder des Gemischten Chores. In seinem Grusswort betonte Präsident Franz Boschung, Sekundarlehrer, die Verbundenheit der Mitglieder mit der Dorfbank. Sein besonderer Gruss galt Ammann Joseph Roux, Pfarreipräsident Ewald Brühlhart, Ueberstorf, Kirchgemeindepräsident Albert Hasler (reformierter Kirchgemeindepräsident des Sensebezirks, St. Antoni), der als Vertreter der konfessionellen Minderheit im Aufsichtsrat Sitz und Stimme hat. Im ausführlichen, auch für den Laien in Geldfragen höchst interessanten Jahresbericht kam der Vorsitzende auf die wirtschaftliche Entwicklung in unserm Land und im besonderen im Einzugsgebiet unserer Kassa zu sprechen. Die Bilanz der Raiffeisenkasse stieg um fast 9% auf 23,9 Mio, die Spareinlagen nahmen um 1,010 Mio auf das Total von 17,175 Mio, die Obligationen auf 3,56 Mio zu, und die Reserven erreichten mit dem diesjährigen Reingewinn von 80000 Fr. den Betrag von 1093080 Fr. — Der Mitgliederetat verzeichnet den Tod von zwei Mitgliedern und den Eintritt von 20 Männern und Frauen, was auf 1. Januar 1977 einem Bestand von 362 Mitgliedern gleichkommt. — Die 1968 neugeschaffene Schalteranlage soll sicherheitsvoller verbessert werden. — Der Vorsitzende möchte nicht zuletzt auch die Bedeutung der Abgaben in Form von Steuern festhalten, die 1976 den Betrag von 23000 Fr. ausmachten. — Ein Dank ergeht an Verwaltung, das Personal wie an alle Kassamitglieder.

Die Jahresrechnung wird kommentiert von Verwalter Franz Brühlhart, der damit seine 30. Rechnung als Kassier ablegt. Einige Bemerkungen (Zahlen sollen nicht wiederholt werden): die Rezession hatte mehr Buchungen, dafür weniger Umsatz zur Folge. Die Zinssätze bewegen sich durchwegs um $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ % günstiger als bei den freiburgischen Banken. Das Bestreben unserer Dorfbank bleibt, das Geld der Gemeinde wiederum Interessenten aus den eigenen Gemarkungen zur Verfügung zu stellen, um so auch im eigenen Lebensraum das Leben lebenswerter zu gestalten. Über die Sicherheit der Gelder in einer Raiffeisenkasse, die Transaktionen usw. wacht neben den Inspektionsbehörde aus St. Gallen der Aufsichtsrat. Mehrere Kontrollen, darunter auch unangemeldete, gaben nicht den geringsten Anlass zu irgendwelchen Beanstandungen. Man darf dafür der Verwaltung Dank aussprechen und ihr weiterhin Vertrauen schenken, war die Meinung von Posthalter Albert Aebischer, der den Antrag der Aufsichtsbehörde stellte: die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1976 zu genehmigen, die Anteilscheine mit 6% zu verzinsen und dem Dank an die Verwaltung öffentlich Ausdruck zu geben. Das wurde seitens der Anwesenden denn auch ohne irgendwelche Opposition getan.

Mit der Hoffnung, ein wirtschaftlicher Silberstreifen möge sich 1977 auch über unser Geldinstitut ausbreiten und Glück und Gottes Segen über

allen unseren und der Kassa Unternehmungen walten, schloss der Vorsitzende die ausserordentlich schneidig verlaufene Versammlung. -z.-z.

Unterägeri ZG

Am 2. April konnte Kassenpräsident Julius Iten-Nauer 125 Mitglieder zur 34. Generalversammlung begrüßen, darunter mehrere Behördemitglieder. 12 Neue stiessen im vergangenen Jahre zu den 256 Mitgliedern, Wegzüge waren 2 zu nennen. Die Versammlung wurde erstmals in der Aula abgehalten, wo der Tagung mehr Platz für die grosse Besucherzahl geboten wurde. Der zwei verstorbenen Kassenmitglieder Martin Iten, Bogenmatt, und alt Metzgermeister Josef Iten-Döbeli gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten. — Nach Bestellung der 4 Stimmenzähler konnte das ergebnisreiche und ausführliche Protokoll der Generalversammlung 1976 vom bewährten, langjährigen Aktuar Alois Schilter zur Kenntnis genommen werden, wofür er kräftigen Beifall erntete.

Im Bericht des Präsidenten Julius Iten wurde der Ausdruck der Verbundenheit mit den Kassenangehörigen hervorgehoben. Der gute Kontakt vorab mit Kassenverwalter Hans Hürlimann habe die stete Entwicklung gefördert. Die Kassenverwaltung habe in 7 Sitzungen, wovon 4 mit dem Aufsichtsrat, ihre Geschäfte erledigen können, um die Belange der Kasse wahrzunehmen. Den Kassenmitgliedern konnten weitgehend die Dienste der Kasse zur Verfügung gestellt werden, sind doch an die 20000 Fr. für höhere Zinssätze zum Einsatz gekommen, wovon die Sparer profitieren.

Die Kassarechnung 1976 hat im Ein- und Ausgang 15864430 Fr. verbucht, was gegenüber 1975 eine Zunahme von 1789335 Fr. ergibt. Der Umsatz verzeichnet 31548403 Fr., im Vorjahr 27972821 Fr.

Die Ertragsrechnung zeigt an Ertrag 664693 Fr. und an Aufwand 640239 Fr., wobei die Verzinsung der Genossenschaftsanteile netto 1981 Fr. erforderte und 22473 Fr. den Reserven zuflossen.

Die Bilanz per 31. Dezember 1976 weist an Aktiven 13092038 Fr. auf, ebenso an Passiven, womit die Reserven der Vorjahre von 257236 Fr. mit dem Nettoertrag 1976 von 22473 Fr. nun einen Reservebestand per Ende 1976 von 279709 Fr. ergeben. Sollte sich die Bilanzsumme in den nächsten Jahren weiterhin erhöhen, so wird dann die Raiffeisenkasse Unterägeri in den Kreis der Raiffeisenbanken eintreten. Der Erfolg im 1976 darf uns mit Befriedigung erfüllen. Dem Kassier wurde für die Rechnungsablage mit Beifall gedankt.

Der Bericht und die Anträge des Aufsichtsrates vertrat erstmals der neue Präsident, Bürgerrat Georg Iten. Er bekundete Freude am vermehrten Interesse an der Dorfbank, auch streifte er die Anpassung an die neuen, veränderten Zinsverhältnisse wie auch viele andere Probleme, die gelöst werden müssen. Auch habe man bemerkt, dass die Preisüberwachung ein Bedürfnis sei. Ebenso seien Sicherheiten in finanziellen Dingen bemerkenswert, beispielsweise Kontrollen durch die Zentralverwaltung, die unangemeldet durchgeführt werden, was immerhin eine beruhigende Sache sei. Letztlich müsse auch der gute Kontakt des Kassiers mit den Kunden gesehen werden und als ein voller Erfolg gewertet werden. — Auf Antrag des Aufsichtsrates schlug er vor:

1. Es sei die Bilanz mit beidseits 13092038 Fr. zu genehmigen; 2. es sei der Nettoertrag von Fr. 22473.10 den Reserven zuzuweisen, und 3. die Anteilscheine seien mit 6% brutto zu verzinsen.

Alle diese Anträge wurden einmütig bejaht. Im weiteren dankte Georg Iten den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat wie auch dem Kassenverwalter Hans Hürlimann für die prompte und saubere Kassenführung.

Anschliessend wusste Kassenpräsident Julius Iten vom freudigen Ereignis zu berichten, dass der heutige Präsident des Aufsichtsrates, Georg Iten, nun 25 Jahre dem Aufsichtsrat angehöre, wovon 1 Jahr als Präsident. Die Kasse habe ihm viel zu verdanken, da er doch als Präsident der Baugenossenschaft «Roter Hut» gewirkt habe,

viel Ärger und Verdruss erlebt, bis das jetzige Kassengebäude in den Besitz der Darlehenskasse überführt werden konnte, was am 24. März 1972 Wirklichkeit wurde. Mit einem Früchtekorb und einem kräftigen Applaus wurde ihm für alle Arbeit und Aufopferung gedankt.

Im weiteren überbrachte Regierungsrat Andreas Iten den Gruss des Einwohnerrates. Er freute sich über den Aufstieg der Kasse. Ferner dankte er der Kassenverwaltung für alle Leistungen, vorab dem Präsidenten und dem Kassier. Zum Schlusse konnte Kassenpräsident Julius Iten allen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat wie allen Mitgliedern und Einlegern den Dank für ihre Mitarbeit und ihre Treue zur Kasse aussprechen.

Urnäsch AR

An der Generalversammlung der Raiffeisenkasse Urnäsch im Gasthaus Sternen nahmen 156 der gesamthaft 396 Mitglieder teil. Präsident Fritz Nef erinnerte in seinem ausführlichen Jahresbericht nochmals an die letztjährige Feier zum 50jährigen Bestehen der Urnäscher Raiffeisenkasse und erklärte dann, weshalb der relativ magerer Ertrag von 15889 Fr. bei einer auf 18,7 Mio Fr. angestiegenen Bilanzsumme nicht grösser ausgefallen sei. Die Kosten für die Jubiläumsfeier und diverse Auslagen für Betrieb und Unterhalt wurden nämlich davon schon abgezogen.

Verwalter Fritz Schmid erläuterte dann zum letztmal die wichtigsten Posten der Jahresrechnung. Das Sparen wird offenbar wieder zu einer populären Tugend, denn die Spareinlagen und die Einzahlungen auf Depositen- und Einlagehefte wuchsen stark an auf einen Totalbetrag in der Bilanz von etwa 12,8 Mio Fr. Der Umsatz sank zwar um rund 10 Mio Fr. auf 46 Mio Fr., aber trotzdem konnte die Bilanzsumme, die allgemein als Gradmesser für den Erfolg einer Bank gilt, um mehr als eine Million auf 18,7 Mio Fr. gesteigert werden. Mit sichtlicher Bewegung dankte Fritz Schmid am Schluss seines Berichtes all den vielen Kunden für das während zwanzig Jahren erwiesene Vertrauen. Der Präsident nahm die Gelegenheit wahr und sprach im Namen des Vorstandes dem abtretenden Verwalter den herzlichsten Dank aus für seine treuen Dienste und überreichte ihm Blumen und einen schönen gravierten Zinneller als Andenken.

Schliesslich wurde bekanntgegeben, dass die Verwaltung und der Aufsichtsrat bereits einen Nachfolger gewählt hätten. Ohne Namen zu nennen schilderte der Vorsitzende die Vorgeschichte der Wahl, erwähnte zuerst nur, dass ein Urnäscher erkoren worden sei, und liess die Katze erst aus dem Sack, als die Spannung unter den Zuhörern gross genug war. Der neue Mann ist in Urnäsch aufgewachsen, arbeitet zurzeit als Verwalter eines landwirtschaftlichen Versuchsbetriebs im Thurgau und heisst Konrad Bodenmann-Zurbühler. Die Versammlung bestätigte mit kräftigem Applaus, dass sie mit der Wahl einverstanden war. hn

Walchwil ZG

Der Präsident Arnold Rust, Sennerei, Hinterberg, konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder in der Turnhalle Walchwil begrüßen. Mit Freude konnte der Präsident die Abschlusszahlen 1976 unserer Dorfbank erörtern. Daraus ist zu entnehmen, dass unsere beliebte Dorfbank einen weiteren Aufschwung verzeichnen kann.

Mit dem 11. Dezember 1976 wurde in der Geschichte der Raiffeisenkasse Walchwil ein Meilenstein gesetzt. Das aus eigener Initiative geschaffene Bankgebäude konnte nach relativ kurzer Bauzeit dem Bankbetrieb übergeben werden. Die gebauten Tresoranlagen bedeuten einen weiteren Aufschwung für die Bank sowie die Sicherheit für unsere Kunden. Die grosse Nachfrage ist ein Beweis dafür. Vor allem wird auch geschätzt, dass nun jeder seine Wertschriften an seinem eigenen Ort in Sicherheit aufbewahren kann.

Mit einer Schweigeminute gedachte man des kürzlich verstorbenen Gründungspräsidenten unserer Bank, Hermann Meier. Der Vorsitzende würdigte besonders die Treue Hermann Meiers zur Raiffeisenkasse.

Der Präsident erörterte weiter, dass der jetzige Mitgliederbestand nun auf die schöne Zahl von



200 erhöht werden konnte. Am Schlusse seines Jahresberichtes dankte der Präsident all seinen Mitarbeiterkollegen für die gute Zusammenarbeit im Vorstand und lobte die grosse Arbeit unseres Kassiers.

Kassier Anton Hürlimann wies bei der Rechnungsablage auf die erfreuliche Entwicklung unserer Bank hin. Die Bilanzsumme stieg um rund 1,2 Mio auf Fr. 8 181 022.43. Der Umsatz steigerte sich um 4,5 Mio und weist den Betrag von Fr. 30 040 585.26 aus. Der Reingewinn pro 1976 beträgt Fr. 31 429.67. Durch diese Einlage erreicht der Reservefonds nun einen Betrag von Fr. 200 100.51. Zum Abschluss dankte der Kassier dem ganzen Vorstand sowie allen Kunden, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben. Der Antrag des Aufsichtsrates auf Genehmigung des Jahresabschlusses 1976 pasierte diskussionslos.

Es waren in diesem Jahr 2 Rücktritte zu verzeichnen, und zwar von den Herren Aufsichtsräten Walter Müller und Marcel Tschümperlin. Der Präsident Arnold Rust würdigte die Verdienste dieser beiden Mitglieder, welche sich über Jahrzehnte mit aller Hingabe der Raiffeisenkasse zur Verfügung stellten.

Zum Schluss wurde die Bauabrechnung diskussionslos genehmigt.

Nachdem keine Diskussion gewünscht wurde,

wurde die 28. Generalversammlung geschlossen. Der Vorsitzende dankte nochmals allen Mitgliedern aufs beste und wünschte der Raiffeisenkasse zum Start ins Geschäftsjahr 1977 recht viel Erfolg. *KB*

Walenstadt SG

Erstmals stand die Generalversammlung der Raiffeisenbank Walenstadt unter der Leitung des Vorstandspräsidenten Alfred Buner, Sanatoriumsverwalter. Der grosse Mitgliederaufmarsch, unter ihnen Ehrenpräsident Albert Meier, wurde als Vertrauenskundgebung für die Raiffeisenkasse gewertet.

Die Bilanzsumme überstieg erstmals seit dem Bestehen der Bank in Walenstadt die 10-Mio-Grenze (Vorjahr 9,09 Mio). Der ausgewiesene Reingewinn darf als ideal bezeichnet werden, obwohl er keinen Rekord darstellt.

Verwalter Julius Giger konnte über einen erfreulichen Geschäftsgang berichten. 276 Mitglieder gehören zur Raiffeisenkasse; 4 Austritten stehen 29 Neueintritte gegenüber.

Die Bilanzsumme stieg 1976 um 1 112 300 Fr. auf 10 202 100 Fr., was einer Zunahme von 12,2% entspricht. Dabei mussten keine Kredite der Zentralbank in Anspruch genommen werden. Den grössten Teil bei der Zunahme bildeten die

drei klassischen Arten: Spargelder um 761 000 Fr., Depositenhefte um 102 000 Fr. und Kassaobligationen um 184 000 Fr.

Bei den Investitionen haben folgende Kategorien zugenommen: Hypothekaranlagen um 159 000 Fr., Vorschüsse an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 384 000 Fr. sowie Kontokorrentkredite inkl. Baukredite um 461 000 Fr. Die Guthaben bei der Zentralbank machten Ende 1976 den ansehnlichen Betrag von 2,5 Mio Fr. aus, so dass man mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann. Der Umsatz erhöhte sich um 274 600 Fr. auf 42,7 Mio Fr. Gegenüber dem Vorjahr ist der Zuwachs eher bescheiden. Die Anzahl der Geschäftsvorfälle stieg um 2181 (27,3%) auf 10 181.

Die Raiffeisenbank Walenstadt hat ihre Stellung behauptet. Die Gelder der Kunden wurden im Geschäftsbereich wieder angelegt. Die Raiffeisenkasse Walenstadt ist gut fundiert und gesund, wie Aufsichtsratspräsident Fidel Steinmann feststellte. Er dankte dem Vorstand und der Verwaltung für die erfolgreiche Führung der Bank.

Der Aufsichtsrat beantragte die Bilanz von 10,2 Mio Fr. sowie die Ertragsrechnung mit einem Nettovorschlag von Fr. 21 113.14 zu genehmigen. Die Geschäftsanteile wurden mit 5% brutto verzinst. Nach den Verhandlungen zeigte der Walenstadter Bergführer Paul Etter im Hotel Cur-

ersten seinen selbstgedrehten Farbfilm «Das Jahr am Berg». Vorstandspräsident Alfred Buner wünschte abschliessend der Raiffeisenbank Walenstadt für 1977 einen guten Geschäftserfolg. Er bedankte sich aber auch bei allen Kunden für die Treue zu dieser Volksbank. *sg-*

Wegenstetten AG

Der neue Vorstandspräsident Roman Brogle hiess die zahlreich erschienenen Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung herzlich willkommen. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und dem Aktuar Paul Jeck verdankt.

Der Vorsitzende erläuterte in seinem Jahresbericht die wirtschaftliche Rezession und die damit verbundene Talfahrt der Zinssätze am schweizerischen Kapitalmarkt. Es ist aber erfreulich, dass die Gläubiger dank der kleinen Inflationsrate seit langem wieder zu einem realen Zinsgewinn kommen. Er gab die zurzeit gültigen Zinssätze bekannt und dass eine weitere Zinssenkung nicht zu umgehen sei. Abschliessend dankte er den Vorstandsmitgliedern, dem Aufsichtsrat und besonders dem gewissenhaften Kassier Viktor Schreiber für die im vergangenen Jahr geleisteten Dienste. Den Mitgliedern und Kunden dankte er für das Wohlwollen, welches sie immer wieder der Kasse entgegenbringen. Die Raiffeisenkasse bietet Sicherheit, verdient Vertrauen und steht der Kundschaft weiterhin gerne zu Diensten.

Verwalter Viktor Schreiber konnte von einem befriedigenden guten Geschäftsjahr berichten. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2459251 Fr. auf 10875963 Fr. Ein Nettoertrag von 15035 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, die damit eine Höhe von 121000 Fr. erreichen. Diese in Kürze gemeldeten Zahlen lassen eine rege Geschäftstätigkeit unserer Raiffeisenkasse erkennen. 4 neue Mitglieder haben sich der Kasse angeschlossen, so dass die Gesamtzahl derselben 91 beträgt. Der Verwalter dankte allen Kassenbenützern für das ihm geschenkte Vertrauen.

Aufsichtsratspräsident Johann Schreiber berichtete über die vorgenommenen Kontrollen, bestätigte die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz und verdankte die Jahresarbeit des Verwalters. Einstimmig wurde die Rechnung genehmigt.

Nach 30jähriger Tätigkeit als Aufsichtsratspräsident erklärte Johann Schreiber seinen Rücktritt, ebenfalls stellte Fritz Moosmann, langjähriges Vorstandsmitglied, sein Amt zur Verfügung. Ihre Verdienste wurden gebührend gewürdigt und mit Überreichung eines Geschenkes verdankt. Neu wurden in den Vorstand Hans Moosmann und in den Aufsichtsrat Stefan Kägi gewählt.

Eingehend behandelte Notar Molinari, Rheinfelden, den Ehevertrag. Die Auszahlung des Genossenschaftsanteils bildete den Übergang zum gemächlichen Teil.

Wettingen AG

Einmalige Zunahme der Bankbilanz auf über 60 Mio Franken

Massive Ausweitung der Bankbilanz um mehr als 7 Mio. Erfreuliches Geschäftsergebnis 1976 und die Wahl von Dr. Werner Suter in den Verwaltungsrat standen im Mittelpunkt der 74. Generalversammlung vom 18. März.

Im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard fand die 74. Generalversammlung statt. Nach einem flotten, ansprechenden Eröffnungskonzert der Jugendmusik Wettingen konnte Präsident Alfons Egloff gegen 500 Genossenschaftler willkommen heissen.

Mit prägnanten Worten umriss er die wirtschaftliche Situation im Berichtsjahr 1976 und stellte sichtlich erfreut fest, dass immer mehr Mitglieder und Sparer die guten Dienste der Raiffeisenbank Wettingen in Anspruch nehmen. In der schweizerischen Raiffeisenorganisation mit 1180 Bankstellen nimmt unser Institut nun den dritten Platz ein. Er rief dazu auf, im Jubiläumsjahr 1977 wieder aktiv am Geschehen teilzunehmen, damit wir im 75. Rechnungsjahr ebenfalls mit Rekordzahlen aufwarten können.

Verwalter Steigmeier war es einmal mehr vergönnt, mit eindrücklichen Zahlen zu dokumentieren, dass die Stellung der ersten aargauischen

Raiffeisenbank weiter ausgebaut wurde. Die Bilanz stieg um 7,3 Mio auf 61,8 Mio, was einer Rekordausdehnung gleichkommt. 143 neue Genossenschaftler bekundeten durch ihren Beitritt Treue und Solidarität und sind mit einem Anteilsschein von 200 Fr. Teilhaber an der genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisation geworden. Die Zuwachsraten bei der Sparkasse um 1997000 Fr. und bei den Depositen und Anlagehefte um 6630000 Fr. zeigen, dass die Sparsätigkeit nach wie vor ungebrochen ist und dass die Kundschaft vom Zinsvorsprung bei der Raiffeisenbank Wettingen profitiert. Mit einem Zinsvorteil von einem Viertelprozent werden über 100000 Fr. an die Sparer zusätzlich vergütet. Im Aktivgeschäft verdient die einmalige Ausdehnung der Hypotheken um 9 Mio auf 37 Mio Fr. (Zuwachs über 30%) speziell Erwähnung. Der letztjährige Aufruf, die zweifellos günstige Zeit für Altbauauszierungen und Renovationen zu nützen, haben zu diesem eindrücklichen Erfolg geführt. Trotz der unglaublich bescheidenen Zinsmarge zwischen Gläubiger- und Schuldnerzinsen, dank der sofortigen Plazierung der Gelder, konnte die Ertragskraft noch etwas gesteigert werden. Nach Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien von über 90000 Fr. verbleibt ein Reingewinn von Fr. 175613.76, der den Reserven zugeführt wird. Mit Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen über die Zinssenkung aller erstrangigen Hypotheken auf Wohn- und Gewerbeliegenschaften auf generell 5% auf den 1. Juli 1977.

Diskussionslos stimmen die Genossenschaftler den Anträgen des Aufsichtsrates, vorgetragen von Präsident Leo Meier, zu und beschliessen eine 6%-Verzinsung der Geschäftsanteile und die Zuweisung des Nettogewinnes an den auf 1759000 Fr. bilanzierten Reservefonds.

Anstelle des verstorbenen Georges Eggenspieler wird Dr. iur. Werner Suter, Fürsprecher und Notar, gewählt.

Nach speditiver Abwicklung der Traktandenliste verstand es der Männerchor Wettingen unter der Direktion von Hubert Spörri wiederum meisterhaft, den Übergang vom geschäftlichen zum gemächlichen Teil zu vollziehen und eine gesellige Atmosphäre in froher Runde zu schaffen.

Die Jubiläumsversammlung aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Raiffeisenbank Wettingen findet voraussichtlich Samstag, 22. April 1978, statt. *(st.)*

Wikon LU

Fünzig Mitglieder der Raiffeisenkasse Wikon fanden sich am 18. März zur 35. Jahresversammlung im Gasthaus Bahnhof ein. Unter der Leitung von Vorstandspräsident Armin Meier wurden die statutarischen Geschäfte speditiv erledigt.

In seinem Jahresbericht stellte der Präsident mit Genugtuung fest, dass sich unsere Raiffeisenkasse im abgelaufenen Jahr wieder prächtig entwickelt hat. Neben Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftslage streifte er ebenfalls die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Über die Jahresrechnung orientierte Verwalter Ernst Hofmann. Vergleiche mit dem Vorjahr überzeugten die Anwesenden, dass ein erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen werden konnte. Die Bilanzsumme erreichte 4,8 Mio und der Umsatz 14,3 Mio Fr. Mit der Zuweisung des Reingewinnes von 23191 Fr. erreichen die Reserven total 149904 Fr.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Adolf Burgherr, berichtete über die umfangreiche Kontrolltätigkeit, die immer wieder ergab, dass unsere Raiffeisenkasse einwandfrei geführt und verwaltet wird, was auch anlässlich der Verbandsrevision bestätigt wurde. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt. Die Wahlen ergaben eine einstimmige Bestätigung für eine weitere Amtsperiode in der bisherigen Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat. In seinem Schlusswort erstattete der Vorsitzende den Dank an Mitglieder und Kunden sowie an das Verwalter-Ehepaar und seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat.

Wildhaus SG

Einen gewaltigen Publikumsaufmarsch erlebte

der Verwaltungsrat der Raiffeisenkasse Wildhaus anlässlich der 72. Generalversammlung. Die Ankündigung von Bergführer Paul Etter aus Walenstadt wird wohl zum Rekordbesuch von 187 Personen beigetragen haben.

Mit Interesse folgte man dem Bericht der Verwaltung über das Geschäftsjahr 1976, welches eine um 9,7% verbesserte Bilanzsumme von 16 Mio Fr. und einen Umsatz von 61 Mio Fr. vorweisen kann. Der Reingewinn beträgt 50000 Fr. Der Präsident des Verwaltungsrates, Hans Abderhalden, blickte in seinem Bericht auf ein gutes Jahr zurück. Fremdenverkehr, Gewerbe und Landwirtschaft konnten sich wiederum über einen guten Geschäftsgang freuen. Die Lage hat sich wohl etwas stabilisiert. Die Teuerungsrate konnte entscheidend gesenkt werden, was als wichtigstes Ergebnis des Jahres zu bezeichnen ist. Der Sparwille ist sehr gross, daraus resultiert ein Geldangebot, welches zu Zinssenkungen führt. Die Kaufkraft des Franks zu erhalten ist aber wohl eines der Ziele unserer Wirtschaft. Der Verwalter der Kasse, Walter Kohler, erläuterte die einzelnen Zahlen der Rechnung. Er wies vor allem auf das ansehnliche Eigenkapital hin, welches der Kasse ermöglicht, auch grössere Geldbegehren zu erfüllen. Er wies auch auf die Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hin. Die Mitgliederzahl konnte nur unwesentlich auf 286 erhöht werden. Vor allem die jüngeren Kräfte fehlen noch! Bei der Bekanntgabe der neuen Zinssätze nahm man zu Kenntnis, dass auch die Wildhauser Raiffeisenkasse für 1. Hypotheken weniger als 5% verlangt! Einen besonderen Gruss an die Versammlung entbot der neue Gemeindeammann Ernst Hüberli, welcher der Kasse als Dorfbank ein gutes Gehehen wünschte.

Paul Etter führte die Zuhörer nach Afrika, wo er 1976 den Mont Kenia und den Kilimandscharo besteigen durfte. Was er an hervorragenden Filmaufnahmen mitbrachte, begeisterte die dankbare Versammlung, welche den humorvollen und gekonnt vorgebrachten Kommentar mit grossem Applaus belohnte. *eb.*

Winkeln SG

Gutes Geschäftsjahr der Raiffeisenkasse

Nach dem Vortrag von zwei beifällig aufgenommenen Liedervorträgen des Männerchors Winkeln begrüsste Präsident Adolf Arnheiter die noch nie erreichte Höchstzahl von 151 Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass das erste Ziel, über ein eigenes Bankgebäude zu verfügen, im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht worden sei. Das zweite, die Modernisierung des internen Betriebes, stehe bevor. Nach 30 Neueintritten weist die Raiffeisenkasse einen Mitgliederbestand von 352 aus. Ehrend wurde der vier Verstorbenen: Franz Bossart, Fritz Rutz, Adolf Walser und Jos. Breitenmoser, gedacht.

In seinem Jahresbericht befasste sich der Vorsitzende eingehend mit Problemen, mit denen sich die schweizerische Wirtschaft gegenwärtig zu beschäftigen hat, wobei er den Kapitalmarkt besonders würdigte. — Auf die Arbeit des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Baukommission eintretend, schilderte er die Talfahrt der Zinssätze und die Anpassungen, die die Dorfbank Winkeln vornehmen musste. Trotz der Geldflüssigkeit gelang es, einen namhaften Bruttogewinn herauszuwirtschaften. — Ein erhebliches Mass an Arbeit erledigte die Baukommission unter der Leitung von Hermann Merz. — Der Beschluss, grünes Licht für den Umbau zu geben, sei in jeder Hinsicht richtig gewesen. In den Dank an die Genossenschaftler schloss Präsident Ad. Arnheiter auch Frau Verwalter Fleischli ein, die beim Um- und Einzug und beim Einräumen wacker Hand angelegt hatte.

Die im 65. Rechnungsjahr erzielten Erfolge seien, so führte Verwalter Walter Fleischli in seinem Bericht aus, Früchte des Vertrauens, der Treue, die in die Tat umgewandelte Solidarität der Mitglieder und Kunden. Das grosse Zutragen weiter Kreise der Bevölkerung komme vor allem in der Erweiterung der Bilanzsumme zum Ausdruck. Diese stieg innert 12 Monaten von 14514000 Fr. auf 15705000 Fr., was einem Zuwachs von 1195000 Fr. entspricht. Die Spareinlagen nahmen um 1015000 Fr. zu, die Obligationen um

202 000 Fr. Es ist damit zu rechnen, dass sich bei den heutigen Zinskonditionen der Obligationenbestand im Jahre 1977 zurückbildet.

W. Fleischli stellte fest, dass die Raiffeisenkasse ihre Position als bequeme und sichere Geldanlage behaupten konnte. Die Möglichkeiten, den Einlagezuwachs wieder im Dorf anzulegen, waren der geringen Bautätigkeit wegen wenig zahlreich. Deshalb war der richtige Zeitpunkt gekommen, das eigene Bauvorhaben in die Tat umzusetzen. Es war, meinte der Verwalter, höchste Zeit, dass die Raiffeisenkasse aus ihrem versteckten Heim an der Kreuzbühlstrasse an die Front der Herisauerstrasse wechselte und nun weit mehr beachtet wird. 1977 dürfe mit weiteren Erfolgen gerechnet werden; gute Neuanlagen stehen in Aussicht. — Der erzielte Nettogewinn von 39 862 Fr. wird für Abschreibungen, eine Rückstellung von 20 000 Fr. in den Baufonds und 10 408 Fr. als Zuweisung an die Reserven verwendet. — Einstimmig wurden Bilanz und Ertragsrechnung genehmigt.

Einstimmig und mit Beifall gingen auch die Teilwahlen über die Bühne: Adolf Arnheiter als Präsident, Hermann Merz als Aufsichtsrat. Mit Blumen und einem Betrag für «gute Reise» wurde Vizepräsident Otto Frei für 25jährige Vorstandstätigkeit geehrt. Der Schweizerische Verband der Raiffeisenkassen schloss sich der Würdigung mit der Überreichung eines Zinntellers an. Mit zwei weiteren Liedern rundete der Männerchor den offiziellen Teil der ruhig und speditiv verlaufenen Generalversammlung ab. *er*

Wittenbach SG

Unter der gewandten Leitung von Vizepräsident Peter Labhardt, anstelle des im September leider allzufrüh verstorbenen Bankpräsidenten Paul Strässle, wurde im «Hirschen» die 65. Generalversammlung der Raiffeisenbank Wittenbach durchgeführt. Der gewohnt stattliche Aufmarsch der Mitglieder war Ausdruck des Wohlwollens und Vertrauens in die Dorfbank, die zu den grössten der über 1200 Raiffeiseninstitute der Schweiz zählt. Mit besonderer Freude wurde die Anwesenheit von Prof. Dr. Leo Schuster, Vorsteher des Institutes für Bankwirtschaft der Hochschule St. Gallen, registriert. Die ansprechende Tagung wurde vom Männerchor unter Lehrer Willi Sager mit prächtigen Liedern aufgelockert. In seinem gehaltvollen, gutformulierten Jahresrapport befasste sich der Vorsitzende mit der wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem Geld- und Kapitalmarkt. Dann gab er die neuesten Zinssätze bekannt (Obligationen bis auf weiteres 3¼–4%, ab 1. April Sparhefte 3¼%, Jugendsparhefte 4%, Anlagehefte 3½%, Hypothekar- und Gemeindedarlehen ab 1. Juli 5%, Kontokorrentguthaben weiterhin 2%). Dem Bankpräsidenten Paul Strässle und dem letzten Gründungsmitglied Bernhard Bischof nebst sechs weiteren verstorbenen Mitgliedern galt ein ehrendes Gedenken. Verwalter-Stellvertreter Engelbert Steigmeier durfte auf eine 55jährige Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenbewegung zurückblicken und die besten Wünsche für einen langen, geruhsamen Lebensabend entgegennehmen. Für 10jährige, überaus erfolgreiche Verwaltungstätigkeit — vorher war er 25 Jahre als Revisor beim Verband — erhielt Josef Steigmeier die übliche Jubiläumsgabe; das als Gemeindeamann nach St. Peterzell berufene Aufsichtsratsmitglied Robert Kuratli das obligate Abschiedsveneli. Eine grosse Lücke hinterlässt der Wegzug des Filialleiters Cornel Weibel zufolge seiner Wahl als Bankverwalter nach Benken. Durch seine Aufgeschlossenheit und Konzilianz hat er den Zweigst Krönbühl zu prächtiger Blüte gebracht. Dank des Entgegenkommens der Raiffeisenbank Roggwil wird es mit Fräulein Bischof möglich sein, die Übergangszeit bis zum Lehrabschluss von Yvonne Gätzi und Eintritt eines weiteren jungen Angestellten zu überbrücken.

Mit einem lebendigen Bericht verstand es Verwalter Josef Steigmeier wieder meisterhaft, die Raiffeisengemeinde zu begeistern. Seine Hoffnung auf einen weiteren Anstieg der wichtigsten Positionen hat sich in reichem Masse erfüllt. Als neuer Rekord ist die Bilanzsumme um über 4 Mio auf 46,87 Mio Fr. (9,5%) gestiegen. Den grössten

Zuwachs verzeichnen die Spargelder mit 2,2 auf 23,4 Mio Fr. Nach Zuweisung des Reingewinnes von 98 714 Fr. hat der Reservefonds die beachtliche Summe von 1 681 830 Fr. erreicht. Bei 17 Eintritten und 6 Abgängen hat sich der Bestand auf 442 Genossenschafter erhöht und damit seit dem Gründungsjahr 1912 fast verdreifacht. Als persönliche Abschiedsgeschenke überreichte der Verwalter dem scheidenden Cornel Weibel eine alte Kirchengeschichte von Benken und Robert Kuratli einen hübschen Stich von St. Peterzell. Die mit köstlichem Humor gewürzten Ausführungen schlossen mit der selbstgedichteten Aufmunterung: «Sorget vor für Not und Alter, sagt euch euer Bankverwalter!»

Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde einhellig beigestimmt. Die Ersatzwahl in den Vorstand fiel auf Karl Schäfle, in den Aufsichtsrat auf Franz Ruggle. Zum neuen Bankpräsidenten wurde ehrenvoll Vizepräsident Peter Labhardt erkoren. Nach Ergänzungen zum Gutachten der Behörden wurde dem Kreditbegehren über 200 000 Fr. für die Renovation der Bankräumlichkeiten in Wittenbach einstimmig und ohne Diskussion entsprochen. Die Auszahlung des Anteilscheinzins leitete über zum Ausklang und regem Gedankenaustausch. *H. K.*

Wittnau AG

Am 2. April hielt die Raiffeisenkasse im Gasthaus zur Krone ihre 58. Generalversammlung ab. Der Präsident des Vorstandes, Karl Beck, konnte nebst der Vertretung der Ortsbehörde eine selten grosse Zahl von Kassamitgliedern begrüssen. Die Anwesenheit einiger Frauen gab Zeugnis von der grossen Verbundenheit, die unserer Dorfbank aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird. In einem pietätvollen Akt der Totenehrung gedachten die über 80 Anwesenden der im verflochtenen Geschäftsjahr verstorbenen 6 Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Durch 7 Neueintritte ist der Mitgliederbestand auf 148 angewachsen. Recht speditiv wickelten sich die geschäftlichen Traktanden ab. In seinem gut fundierten Jahresbericht gab der Vorsitzende einen ausführlichen Überblick über die derzeitigen wirtschaftspolitischen Verhältnisse, die sich auch unter dem Merkmal der sinkenden Zinskonditionen auf unsern Geschäftsverkehr ausgewirkt haben. Verwalter Arthur Hort konnte trotzdem einen zufriedenstellenden Rechnungsabschluss bekanntgeben. Obwohl zum erstenmal seit Jahren die Bilanzsumme eine leicht rückläufige Tendenz aufweist, waren doch im Berichtsjahr echte Fortschritte zu verzeichnen. Die Spargelder erweiterten sich um 348 500 Fr., die Depositenhefte um 110 200 Fr., und die Kassenobligationen stiegen um 67 000 Fr. an. Auch die Kontokorrentguthaben auf Sicht haben um 281 000 Fr. zugenommen. Mit einer Bilanzsumme von 8 680 000 Fr. und einem Gesamtumsatz in der Höhe von 32 815 880 Fr. darf sich unsere Dorfkasse wohl sehen lassen. Der Reinertrag macht 26 320 Fr. aus und wird den Reserven zugewiesen, die auf Jahresultimo einen Stand von 296 470 Fr. erreicht haben.

Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Karl Schmid, fand die Jahresrechnung einstimmige Genehmigung. Leider musste die Versammlung die Demission des Präsidenten der Kontrollbehörde entgegennehmen. Karl Schmid gehörte dieser Institution seit 1935 an und hat während all dieser Jahre viel Arbeit für unsere Raiffeisenkasse geleistet. Als Anerkennung wurde ihm unter spontanem Applaus der Versammlungsteilnehmer ein Fruchtkorb überreicht. Als neues Aufsichtsratsmitglied wurde erstmals eine Frau in der Person von Frau Ursula Rippstein-Schmid gewählt. Als Präsident amtiert in Zukunft Karl Husner, Staatsförster. Als wohl wichtigstes Traktandum dieser Versammlung darf sicher die Orientierung über den Bau eines neuen Kassengebäudes bezeichnet werden. Präsident und Verwalter legten eindeutige Gründe zur Verwirklichung dieses Vorhabens vor und gaben Aufschluss über den bereits getätigten Landankauf und über die bis anhin getragenen Vorarbeiten. Anhand eines erstellten Vorprojektes erklärte Architekt Burgener aus Frick das geplante Unternehmen. Die Mitglieder waren sichtlich beein-

druckt von diesem Vorhaben, von einem Bauwerk, das unserer Gemeinde wohl ansteht. So wurden denn auch keinerlei Einwände erhoben, so dass mit dem Neubau baldmöglichst begonnen werden kann. Nach einem kurzen Gruss und Dankeswort von Gemeindeamann Theo Schmid und nach der Auszahlung der Genossenschaftsanteilszinsen fand die diesjährige Hauptversammlung ihren Abschluss.

Wohlenschwil-Mägenwil AG

Am 18. März fand in der Turnhalle Wohlenschwil die 56. ordentliche Generalversammlung statt, welche mit zwei rassistigen Märschen der Musikgesellschaft Wohlenschwil eröffnet wurde.

Vorstandspräsident Reinhard Stofer, welcher die Versammlung gewohnt speditiv leitete, konnte etwas über 80 Teilnehmer begrüssen. Sein besonderer Gruss galt den Behördevertretern und den neun der Kasse neu beigetretenen Genossenschaftern. Der im verflochtenen Jahre verstorbenen vier Mitglieder wurde ehrend gedacht.

In seinem sehr interessant abgefassten Jahresbericht stellte der Präsident fest, dass sich unsere Kasse trotz der Rezession erfreulich weiterentwickelt hat. Auch konnte sie bei verschiedenen Neuen und Umbauten ihre guten Dienste anbieten. Die Lage auf dem schweizerischen Kapitalmarkt führte zu einer regelrechten Rutschbahn in bezug auf die Zinsentwicklung, erfreulich ist aber dabei die Tatsache, dass als Folge der kleinen Inflationsrate die Sparer wieder zu einem realen Zinsgewinn gekommen sind.

Der junge, sehr umsichtige Verwalter Alex Keck erntete für seinen frei und leichtverständlich vorgebrachten Geschäftsbericht grossen Beifall. Der Umsatz war leicht rückläufig, dafür stieg die Bilanzsumme um 0,7 Mio auf 11,6 Mio an. Der Nettoertrag beträgt nach Rückstellungen 31 000 Fr. Dieser wäre wesentlich höher ausgefallen, wenn nicht die Spareinlagen um ¼ höher als üblich verzinst worden wären, was so den Sparern direkt zugute gekommen ist. Die Spareinlagen betragen 7,3 Mio, die Hypothekaranlagen 8 Mio und die Obligationen 3 Mio, die Reserven 384 000 Fr.

Aufsichtsratspräsident Ed. Strebel-Fischer berichtete über die heute vom Verband verlangte umfangreichere Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates, dessen Mitglieder in Kursen extra geschult werden. Den Anträgen auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Auszahlung von 6% Anteilscheinzins und Dechargeerteilung wurde einhellig zugestimmt.

Die Amtsdauer von Jos. Nietlisbach im Vorstand und B. Ruedi im Aufsichtsrat war abgelaufen. Sie wurden einstimmig neu bestätigt.

In seinem Schlusswort verdankte der Vorstandspräsident die Mitarbeit seiner Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, besonders den Einsatz des Verwalters und der Hilfskassierin und nicht zuletzt die Treue und das Wohlwollen der Mitglieder und der Kundschaft, an welche er den Appell richtete, auch fernerhin unserer Raiffeisenkasse das Vertrauen zu schenken. *(Korr.)*

Wolfwil SO

Zur 69. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Wolfwil konnte Vorstandspräsident Oliv Ackermann 195 Genossenschafterinnen und Genossenschafter willkommen heissen. Speziellen Gruss entbot er dem Musikverein Konkordia, welcher die Versammlung mit gefälligen Darbietungen umrahmte. In ehrenden Worten wurde des verstorbenen Mitgliedes Viktor Nützi-Flückiger gedacht.

Die nach Statuten vorgeschriebene dreiteilige Berichterstattung über das vergangene Geschäftsjahr wurde von Vorstandspräsident Oliv Ackermann eingeleitet. Mit Genugtuung konnte eine erfreuliche Weiterentwicklung unserer Kasse festgestellt werden. Im besondern wurde auf die Rezession und ihre Folgen hingewiesen, was sich auch in den sinkenden Zinssätzen widerspiegelt. Ein besonderer Willkommgruss galt den 15 neuen Mitgliedern. Zum Schluss seines Berichtes dankte der Vorsitzende den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Kassier und seiner Ehefrau für die erspriessliche Tätigkeit zum Wohl der Raiffeisenkasse.

Die jedem Mitglied zugestellte Jahresrechnung wurde von Verwalter Karl Niggli eingehend erläutert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Umsatz um 6 533 758 Fr. auf 42 289 872 Fr. erhöht, und die Bilanzsumme ist um 5% auf 16 110 798 Fr. angestiegen. Durch Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 46 033.15 in den Reservefonds ist derselbe auf Fr. 635 219.19 angewachsen. Zum Schluss seines eingehend abgefassten Berichtes lobt er die gute Zahlungsmoral unserer Schuldner und hofft auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kunden.

Fritz Grossenbacher stellt in seiner Eigenschaft als Präsident des Aufsichtsrates fest, dass die Kontrollen stets zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind und dass in unsere Kasse volles Vertrauen gesetzt werden kann. Die gestellten Anträge wurden demzufolge einstimmig genehmigt. Zwei Jubilare, Josef Kissling-Huber und Otto Kissling-Zweifel, können auf 50jährige Kassazugehörigkeit zurückblicken. Als Dank für ihre Treue wurde ihnen ein Präsent überreicht. Laut Statuten scheiden infolge Erreichens der Altersgrenze aus Willi Mäder, Vizepräsident des Vorstandes, und Gottfried Kissling, Aktuar des Aufsichtsrates. Beide können auf eine 18jährige Tätigkeit in der Behörde unserer Kasse zurückblicken. Als Dank für ihre Arbeit wurde ihnen eine Wappenscheibe mit dem Raiffeisensignet und Widmung überreicht. Den Jubilaren und den Austretenden zu Ehren spielte der Musikverein einen Marsch.

Die bisherigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie deren Präsidenten wurden in globo für eine weitere Amtsperiode in ihrem Amt bestätigt. Neu in den Vorstand wurden Franz Rauber und in den Aufsichtsrat Walter Studer gewählt. Zum Schluss dankt der Präsident für das Vertrauen und die einstimmige Wahl. Er schliesst die speditiv verlaufene Versammlung mit dem Wunsche für gute Gesundheit und alles Gute im kommenden Jahr.

Wünnewil FR

Am 11. März fanden sich um die 210 Kassamitglieder ein zu einer der bestbesuchten Generalversammlungen der Gemeinde. Unter der speditiv Leitung von Kassapäsident Oswald Schneuwly wurden die statutarischen Geschäfte innerhalb einer Stunde erledigt.

Präsidentialbericht

Mit Freude kann auf das verflossene Geschäftsjahr zurückgeblückt werden, eine stete Aufwärtsentwicklung ist Ausdruck des regen Zuspruchs unserer Einleger und Mitglieder. Die Sparer konnten bei uns einen sicheren Hort für ihre Ersparnisse finden und andererseits Einleger und Schuldner im Rahmen unserer Möglichkeiten nicht unwesentliche Vorteile geniessen. Das Abklingen der Inflation brachte den Sparern eine erfreuliche reale Rendite. Im vergangenen Jahr wurde die Büroausrüstung vervollständigt, der Diskretschalter eingerichtet und im Kassaeingang und im Warteraum überwachende Augen installiert. Der Verwalter hat zur Bewältigung seiner Aufgaben eine Mitarbeiterin erhalten. 18 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden, 3 Mitglieder wurden in die Ewigkeit aberufen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresende 483. Herzliche Dankesworte ergingen an Aufsichtsrat, an Verwalter und Mitarbeiterinnen, an alle Kassamitglieder und die Kollegen im Vorstand.

Zunahme der Bilanz um 2,2 Mio

Verwalter Dionys Marchon berichtete nicht nur von Zahlen, sondern wusste sie auch zu interpretieren. Die Nachbarkassen konnten von unverändert sehr zufriedenstellenden Resultaten berichten, auch die Wünnewiler Kasse hatte ein erfolgreiches Jahr, sie blieb unangefochten in führender Stellung unter den freiburgischen Raiffeisenkassen. Der Zinsertrag von den Schuldnern hat wohl nur um 37 000 Fr. zugenommen, aber infolge der Zinssenkung ist der Mehrertrag in der Schlussbetrachtung viel höher einzustufen. Die Zinsaufwendungen an die Einleger nahmen stark ab, Zinssenkung und erhöhte Verrechnungssteuer sind daran schuld. Fast eine halbe Million wurde der Eidgenossenschaft als «Vermittelte Abgaben» überwiesen. Namhafte Abschreibungen auf

Mobilien und Liegenschaften von 41 000 Fr. konnten verbucht werden, 110 000 Fr. wurden den Reserven zugewiesen.

Die Bilanz erhöhte sich um 2,2 Mio auf 32,4 Mio. Neue Investitionen im Bausektor ergaben eine Zunahme von 2 Mio der Hypothekendarlehen, dagegen haben die Kredite, die von Gemeinde und Pfarrei benötigt wurden, um fast 1 Mio abgenommen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Riedo, konnte von einer gewissenhaften Arbeit berichten. Angemeldete und unangemeldete Revisionen wurden vom Gesetz verlangt und auch durchgeführt. Die Revision durch den Verband stärkte uns im Gefühl der Sicherheit und entlastete die örtliche Aufsichtsbehörde. So konnte der Aufsichtsrat die Bilanz, den Nettogewinn, die Verzinsung der Geschäftsanteile mit 6% zur Abstimmung vorlegen, und die Versammlung war mit der Geschäftsführung und mit dem Ergebnis voll einverstanden, so dass die verantwortlichen Organe entlastet werden konnten.

Nach knapp einstündiger Versammlung konnte der Vorsitzende das Schlusswort sprechen. *bs*

Würenlos AG

Am 25. März fand die 55. Generalversammlung der Raiffeisenbank Würenlos statt. Der «Gmeinds-Chäller» war bis auf den letzten Platz gefüllt, gut die Hälfte der 390 Mitglieder nahmen daran teil. Allein im vergangenen Jahr konnten 50 neue Mitglieder geworben werden. Nach erfolgter Begrüssung durch Vorstandspräsident Albert Maurer streifte der Vorsitzende die Wirtschaftslage im allgemeinen. In nächster Zeit werden wir im Dorf eine Konkurrenz erhalten. Präsident und Verwalterin appellierten an die Genosschafter, der Dorfbank die Treue zu halten und Werbung zu betreiben.

Wieder hat die Raiffeisenbank Würenlos ein erfreuliches Geschäftsjahr verabschiedet. Der Umsatz, mit einem Zuwachs von 10 Mio auf 98 Mio, beweist einen regen Bankverkehr. Die Bilanzsumme ist um 1,9 auf 25 Mio angestiegen, die Spareinlagen allein erhöhten sich um mehr als eine Million. Der Kontokorrent-Verkehr hat von 33 auf 38 Mio zugenommen.

Aus der Ertragsrechnung geht hervor, dass nach Abschreibungen auf der Liegenschaft und dem Mobilien von 40 000 Fr. 75 000 Fr. Reingewinn den Reserven zugewiesen werden konnten, welche heute den beachtlichen Betrag von 802 000 Fr. erreichen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Otto Berger, Bericht über die Revisionstätigkeit.

Zum Abschluss dankt der Präsident allen Anwesenden und wünscht für das Jahr 1977 einen regen Verkehr mit der Dorfbank. *OK*

Zeiningen AG

Die ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse Zeiningen fand am 19. März in der Turnhalle statt. Präsident Hans Schlagentweith konnte 148 von total 248 Mitgliedern willkommen heissen, darunter 8 neu eingetretene. Drei verstorbene Mitglieder wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Erich Freiermuth, Aktuar, liess in seinem sauber abgefassten Protokoll die Ereignisse der letzten Jubiläumsversammlung noch einmal Revue passieren. — Der Jahresbericht des Präsidenten gab eine Gesamtübersicht über die schweizerische Wirtschaftslage und orientierte speziell über die Tätigkeit der örtlichen Kasse und die geltenden Zinssätze. — Verwalter Walter Freiermuth bezeichnete das Jahr 1976 für die Raiffeisenkasse als besonders günstig. Die Bilanzsumme — der ja eine ganz besondere Aussagekraft zukommt — stieg im Berichtsjahr von 15,177 Mio Fr. auf 16,286 Mio Fr., was eine Zunahme von 1,109 Mio bedeutet oder 9%. Die Spargelder nahmen netto um beinahe 1 Mio Fr. zu, während sich die Obligationen infolge der ungünstigen Zinsentwicklung bloss um 0,04 Mio Fr. erhöhten. Eine geringe Zunahme war bei den Kontokorrentguthaben zu verzeichnen. Bei den Hypotheken wurden für 0,816 Mio Fr. Neuanlagen getätigt, womit sich der gesamte Hypothekenbestand auf 8,012 Mio beziffert. Dazu kommen Darlehen an öffentlich-rechtliche Körper-

schaften im Betrage von 3,231 Mio. Die Guthaben beim Verband plus die eigenen Barmittel betragen 3,5 Mio. Der Umsatz, der die Beanspruchung der Kasse durch die Mitglieder widerspiegelt, stieg um 13 Mio auf 45,208 Mio an.

Die Spareinlagen haben 11 Mio erreicht. An Steuern wurden 37 000 Fr. entrichtet. Die Abschreibung auf das Kassagebäude betrug 0,08 Mio, der Reingewinn 0,058 Mio, der die Reserven auf die respektable Summe von 0,604 Mio erhöht. Die nach Bankengesetz verlangte Liquidität ist nicht nur erreicht, sondern weit übertroffen. — Josef Brogli, Präsident des Aufsichtsrates, gab die verschiedenen Kontrollberichte bekannt und stellte folgende Anträge: Verzinsung des Anteilscheins mit 5%, Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Erteilung von Entlastung an die verschiedenen Organe. Zustimmung! Präsident Hans Schlagentweith trat nach 14jähriger Präsidentschaft zurück. Seine Tätigkeit wurde verdankt und ihm ein herrlicher Geschenkkorb überreicht. Als neues Vorstandsmitglied wurde vorgeschlagen und gewählt Martin Sax, Bankbeamter. Das bisherige Vorstandsmitglied Eugen Brogli, Bauunternehmer, wurde als neuer Präsident bestimmt. Das neue Kassengebäude dürfte etwa im August seiner Zweckbestimmung übergeben werden. *P. Riner*

Zihlschlacht TG

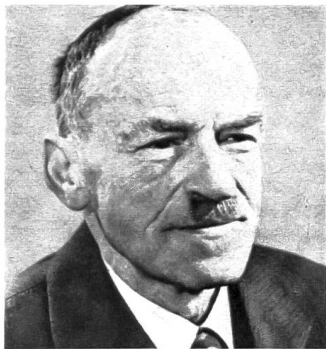
Über 100 Mitglieder der aufstrebenden Dorfbank fanden sich trotz des winterlich kalten Windes im Restaurant Hecht in Schocherswil zur Generalversammlung ihrer Bank ein. Nach einer sympathischen, musikalischen Begrüssung durch den Posaunenchor Schocherswil eröffnete Präsident Paul Anderes die Versammlung mit einem speziellen Willkommgruss an die anwesenden Damen sowie die neu eingetretenen Mitglieder.

Nach dem Verlesen und der Genehmigung des von Aktuar Ernst Zingg verfassten Protokolls erstattete der Vorstandspräsident seinen Geschäftsbericht, in welchem er ausführlich auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und die negativen Auswirkungen der Rezession auf die öffentlichen Finanzen hinwies. Im weitern anerkennt der Bericht die gute Zusammenarbeit von Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung, deren Einsatz gebührend verdankt wird. — Nach einhelliger Genehmigung des Präsidentsberichtes folgte der auf die internen Bankbelange konzentrierte Bericht des Verwalters Hs. Stäheli, in welchem auf den rapiden Rückgang der Zinssätze für Gläubiger und Schuldner sowie den erfreulichen Umsatzzuwachs von 23% auf total 34,5 Mio Fr. hingewiesen wird. Die Bilanzsumme ist zufolge des schwächer gewordenen Zustroms an neuen Spargeldern nur mässig, d. h. um ca. 5% gestiegen und hat dabei die 10-Mio-Grenze überschritten. Die Ertragsrechnung zeigt dank der verbesserten Zinsmarge und guten Anlagemöglichkeiten einen wesentlich erhöhten Reingewinn von Fr. 36 782.80, welcher den Reserven zugewiesen wird.

Hierauf erstattet der Präsident des Aufsichtsrates, A. Zeberli, seinen Bericht über die vorgenommenen Prüfungen, welche im Bewusstsein der grossen Verantwortung gegenüber den Einlegern erfolgten. Bei den fünf vorgenommenen, z. T. unangemeldeten Revisionen zeigten sich keinerlei Differenzen oder Fehler, und auch die Revision durch die Zentralbank bestätigte die einwandfreie Rechnungsführung. Aufgrund dieser Feststellungen und Anträge des Aufsichtsrates wurden Bilanz und Erfolgsrechnung schliesslich einstimmig und ohne Diskussion genehmigt. Nachdem sich die Verwaltung in der allgemeinen Umfrage noch besonders für die Vermittlung von Fremdwährungen (für die kommende Ferienzeit) empfohlen hatte, konnte die flüssig abgewickelte Versammlung geschlossen werden.

Solche in Minne und positivem Geiste verlaufene Versammlungen der dörflichen Bank sind sicher geeignet, auch das allgemeine Zusammenleben und -arbeiten der verschiedenen Bevölkerungsschichten innerhalb des Geschäftskreises, d. h. den drei Dörfern der Munizipalgemeinde, zu fördern und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit — auch in wirtschaftlichen Belangen — zu stärken. *si*

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken



Arthur Mollet, Herbetswil SO

Nach einem reich erfüllten Leben ist am 29. Juli 1977 unser allseits geschätzter Mitbürger Arthur Mollet-Diemand nach einem geduldig ertragenen Leiden in seinem 87. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen worden. Das Lebensschifflein eines lieben, wertvollen Raiffeisenmannes ist an jenen Strand gefahren, von dem es nicht mehr zurückkehrt. Seine Wiege stand im bucheggbergischen Bauerndorfe Schnottwil. Schon mit zwölf Jahren verlor er seinen Vater, früh musste er den Segen der Arbeit, aber auch die Härte des Lebens kennenlernen. Nach einer kaufmännischen Lehre und einer guten Ausbildungszeit kam er im Jahre 1914 nach Herbetswil. Im Jahre 1916 trat er in die Firma von Roll Klus ein. Neben seinem eigentlichen Beruf betrieb Arthur Mollet einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Er arbeitete gerne für das Wohl der Seinen. Er war in seinem ganzen Wesen aber auch auf die Gemeinschaft ausgerichtet, war kontaktfähig und kontaktfreudig, er liebte seine Mitmenschen und wollte für sie etwas leisten. Anfangs der zwanziger Jahre war er Initiator und Gründer der Autogenossenschaft. Der Weg zur Arbeit in die Klus wurde dadurch wesentlich erleichtert. Für die Jugend hatte er immer ein gutes Verständnis und ein offenes Gedankengut; mehrere Jahre war er Mitglied der Primarschul- und Bezirksschulkommission. Der Raiffeisenkasse Herbetswil war er volle vierzig Jahre ein umsichtiger Präsident. Für seine Zuverlässigkeit und Treue und seine fachlichen und menschlichen Qualitäten wurde er vor zwölf Jahren, als er wegen eines Rheumaleidens zurücktrat, zum Ehrenpräsidenten ernannt. Im Geist jedoch ist er frisch geblieben und konnte die Geschehnisse und die Entwicklung der Kasse noch regen verfolgen. Viele Jahre war er auch Präsident der Schützengesellschaft, die ihn ebenfalls zum Ehrenpräsidenten ernannte. Der Bienenzüchterverein verlieh ihm nach dreissigjähriger Zugehörigkeit als Aktuar die Ehrenmitgliedschaft. Sein Lebensbaum wird weiterblühen und bei seinen Kindern und Enkeln Früchte tragen. Als letzten Gruss spielte die Musikgesellschaft ihrem toten Kameraden ergreifende Weisen, und im Namen der Raiffeisenkasse sprach Verwalter Wigbert Roth seinem ehemaligen Vorgesetzten innige Worte des Dankes für die unentwegte Treue und Hingabe für die Raiffeisenidee. Wir ehren sein Leben und sein Wirken. Gott tröste die Trauernden.

Hans Neuhaus, Homberg BE

Unter grosser Anteilnahme wurde am 26. Juli unser Mitbürger und Freund Hans Neuhaus vom Dreili auf dem Friedhof Buchen der Erde übergeben. Die grosse Trauergemeinde und der Blumenflor zeugten von der Wertschätzung unseres verstorbenen Freundes. An seinem Sarge trauerten die Gattin Rosa Neuhaus-Wälti, ihre Söhne Hans und Werner und ihre Gattinnen, die Tochter Rosa und Grosskinder. Hans Neuhaus stand im 71. Lebensjahr. Er durfte sich stets einer guten

Gesundheit erfreuen. Auf dem Dreili wurde er geboren und besuchte die Schule auf dem Enzenbühl. Nach Schulaustritt folgte ein Welschlandaufenthalt, anschliessend kamen für ihn zwei Winterkurse auf der Alpwirtschaftlichen Schule Brienz. Im Jahre 1930 schloss er die Ehe mit Rosa Wälti vom Schwendibach. Als im Jahre 1947 der Vater von Hans starb, übernahm er das Heimwesen auf dem Dreili. Neben der Arbeit auf dem Landwirtschaftsbetrieb interessierte sich Hans Neuhaus stets für öffentliche Aufgaben, weil er dies als eine Verpflichtung betrachtete. Man fand ihn im Gemeinderat, in der Schulkommission, fast 30 Jahre im Kirchengemeinderat Buchen. Viele Jahre war er Feuerwehrkommandant der Wohngemeinde. Er stellte seine Kraft auch der Raiffeisenkasse Homberg zur Verfügung, indem er das Präsidium der Aufsichtsbehörde innehatte. Auch wirkte er als Präsident des Burgerrates Schwendi, der Schützengesellschaft Homberg-Buchen. Bei all dieser Beanspruchung führte Hans Neuhaus noch die ausgedehnte Agentur der Emmentalischen Mobiliarversicherung mit grosser Hingabe. Durch eine heimtückische Krankheit wurde der sonst gesunde Mann dahingerafft. An Hans Neuhaus schätzte man vor allem sein liebevolles, freundliches und sachliches Wesen. Für all das sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet. Herr Pfarrer Fiechter nahm in einer eindrücklichen Abdankungsfeier von Hans Neuhaus Abschied. Der schwergeprüften Gattin und der ganzen Familie sprechen wir unser innigstes Beileid aus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. z.ch



Hans Pfister-Isler, Bözen AG

Am Dienstag, 26. Juli 1977, nahm in der bis zum letzten Platz besetzten Bözener Kirche eine grosse Trauergemeinde in einer ergreifenden Feier Abschied von Hans Pfister-Isler, dessen Name mit der Geschichte unseres Dorfes aufs engste verbunden bleibt. Wer diesen lebenswürdigen Menschen gekannt hat, kann es kaum begreifen, dass er nicht mehr unter uns weilen soll. Nach einer glücklichen Jugend, die der im Jahre 1904 Geborene mit mehreren Geschwistern verbrachte, und nach dem Besuch der Fricker Bezirksschule lernte Hans Pfister bei seinem tüchtigen Vater den Beruf eines Küfers. Die weitere Ausbildung holte er sich in einer Werkstätte im bernischen Laupen. Wieder nach Bözen zurückgekehrt, betätigte er sich im väterlichen Betriebe. Als im Jahre 1934 die Stelle des Gemeindeschreibers von Bözen neu zu besetzen war, betraute man Hans Pfister mit diesem Amte, in das er sich schnell einarbeitete. Aus der mit Frieda Isler eingegangenen Ehe gingen eine Tochter und drei Söhne hervor. Seine Familie bedeutete ihm Welt und Leben. Aber nicht nur Sonnenschein war ihm beschieden. Tiefes Leid brach in sein Haus ein, als der Familie der älteste Sohn Walter im Alter von erst acht Jahren durch den Tod entzogen wurde. Seit ihrer Gründung vor 49 Jahren betreute er bis zu seinem Tode als Verwalter die Raiffeisenkasse in hervorragender Weise. Hans Pfister hat an der erfreulichen Entwicklung der Raiffeisenkasse Bözen ein massgebliches Verdienst erworben. Sein gesundes Urteil war bei Kassabehörden und Mitgliedern sehr geschätzt. An dieser Stelle sei dem Verstorbenen für seine grosse Arbeit im Dienste der Dorfkasse der beste Dank ausgesprochen. Wo

immer sich dieser Mann einsetzte, geschah es zum Wohl der andern. Der Gemeinde diente er als pflichtbewusste und mit hohem Verantwortungssinn ausgerüstete Persönlichkeit. Der Bescheidenheit ergebend und der Unauffälligkeit verpflichtet, hat er die korrekte Arbeit ganz in der Stille geleistet. Jedermann durfte sich vertrauensvoll an ihn wenden. Im Dienen erkannte er den tiefen Sinn seines Lebens.

Auf den 1. Mai 1976 legte Hans Pfister nach 42jähriger Tätigkeit seine Arbeit in der Gemeindeganzlei nieder. Ende Mai dieses Jahres nahm er mit seiner Gattin an einer Carreise nach Italien teil. Am letzten Reisetag erlitt er vor Aosta einen Hirnschlag. Nach achtwöchiger Bewusstlosigkeit brachte ihm der Tod unlängst Erlösung. Wir bewahren Hans Pfister ein ehrendes Andenken. Er ruhe im Frieden!



Alfons Progin, Schmitten FR

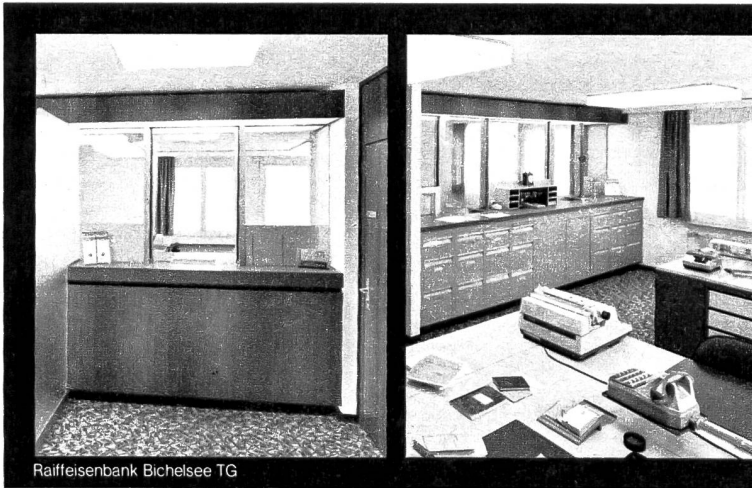
Mit dem Tode von Alfons Progin ist ein reich erfülltes Leben vom Zeitlichen ins Ewige eingegangen. Am 10. Juni 1893 wurde Alfons als Sohn des Bahnarbeiters Ignaz Progin in Freiburg geboren. Nach dem Besuch der Regionalschule in Düringen absolvierte Alfons in Frankreich die Käserlehre, wurde aber Briefträger in Wünnewel und später Posthalter. In Isabelle Schafer fand er eine treue und grossherzige Gattin, die ihm helfend zur Seite stand und fünf Buben und vier Mädchen eine vorbildliche Mutter wurde.

1922 erfolgte die Berufung nach Schmitten. Vater Progin war ein Befürworter, dass Schmitten eine selbständige Gemeinde werde. Im gleichen Jahre war es soweit: Schmitten wurde eine Gemeinde, Alfons Progin war Mitglied des ersten Gemeinderates. Wie früher in Wünnewel, so wurden auch in Schmitten die grossen Fähigkeiten des Posthalters der Allgemeinheit zunutze. Er war Mitgründer der Wasserversorgungsgenossenschaft und deren Kassier bis zur Übernahme des Werkes durch die Gemeinde. Jahrzehnte amtierte Alfons Progin als Rechnungsrevisor der jungen Gemeinde.

Auch die damaligen Raiffeisenmänner erkannten den Weitblick und das kluge Urteil des Posthalters. 30 Jahre diente der Verstorbene der Raiffeisenkasse Schmitten. In der Krisenzeit, 1936, wurde er in den Aufsichtsrat gewählt und schon 1940 wurde er dessen Präsident. Nach dem plötzlichen Tode des Kassiers Pius Lehmann, Lehrer, übernahm er 1956 das Kassieramt und hatte dieses bis 1963 inne. Zwei weitere Jahre wirkte er als Vorstandsmitglied. Noch lange wird man sich seines pflichtbewussten Einsatzes um die Dorfbank in Dankbarkeit erinnern.

Vater Progin pflegte auch Kameradschaft und Gemütlichkeit. Er war ein grosser Freund der Natur, zeigte Interesse an der Landwirtschaft und begab sich oft auf «Entdeckerfahrten» in sein geliebtes Welschland. Dies nicht von ungefähr, seine Persönlichkeit strahlte etwas von einem guten «Romand» aus, in ihm hatten sich Deutsch und Welsch glücklich gefunden. Mehrere Tageszeitungen, Bücher und Rätsel waren seine geistige Kost, denn er legte bis ins hohe Alter Wert darauf, auf dem laufenden zu sein.

Als überzeugter Christ hat Alfons Progin in uns gelebt, gebetet und gearbeitet; wohl vorbereitet ist er den Weg gegangen, welchen wir alle auch gehen werden. Ehrend wollen wir seiner gedenken.



Raiffeisenbank Bichelsee TG

**Wir durften dazu beitragen,
dass die erste Raiffeisenbank
der Schweiz jetzt auch
eine der modernsten geworden ist**



Walter Beerli
Altgasse 46, 6340 Baar
Telefon 042-31 80 22

Architekturbüro
Generalunternehmung
Bauunternehmung



Humor

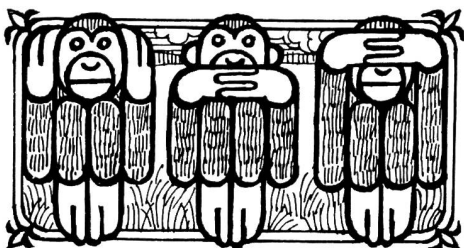
Alpenrundflug. Geschlossene Gesellschaft: Behördenspitzen der Urkantone. Die Passagiere dürfen ins Cockpit und den Piloten bei der Arbeit zusehen. Ein Urner Ratsmitglied stellt eine Frage nach der andern. Schliesslich diese: «Was passiert, wenn wir über diesem Gletscher abstürzen?»

«Dann», antwortet der Flugkapitän gemütlich, «gibt es Neuwahlen in den Urkantonen.»

Bundesrat Giuseppe Motta kommt aus Rom zurück und erzählt seinem Kollegen Minger unter anderm begeistert:

«Und erst die Sixtinische Kapelle, Ruedi, einfach grossartig!»

«Mag sein», reagiert Bundesrat Minger, «aber die Brüder Pulver (bekanntes Berner Ländlerorchester) sind auch nicht schlecht.»



Besinnliches

Geniess die Gegenwart mit frohem Sinn, sorglos, was dir die Zukunft bringen werde;

doch nimm auch bitterm Kelch mit Lächeln hin – vollkommen ist kein Glück auf dieser Erde.

Horaz

Inserieren bringt Erfolg, auch Ihnen!

Raiffeisenbank Möhlin

Zum baldmöglichsten Eintritt suchen wir einen jungen, initiativen

Bankangestellten

(oder kaufm. Angestellten) als Verwalter-Stellvertreter.

Wir legen speziellen Wert auf fundierte Fachkenntnisse, ein seriöses und sicheres Auftreten sowie die Fähigkeit einer rationellen und selbständigen Arbeitseinteilung.

Dafür bieten wir Ihnen: sehr gute Entlohnung, angenehme Arbeitsbedingungen, Dauerstelle, Pensionskasse usw.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten des Vorstandes der Raiffeisenbank Möhlin, Herrn Rudolf Mühlemann, Batastrasse 22, 4313 Möhlin.

Gegen Einbruch

und Überfall

Alarmanlagen nur vom Spezialisten

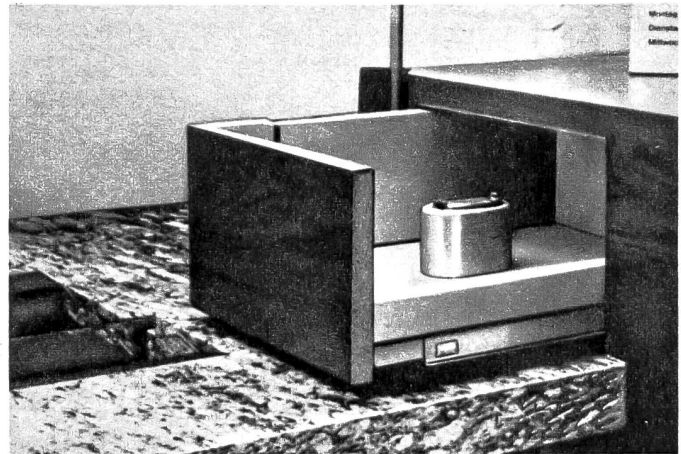
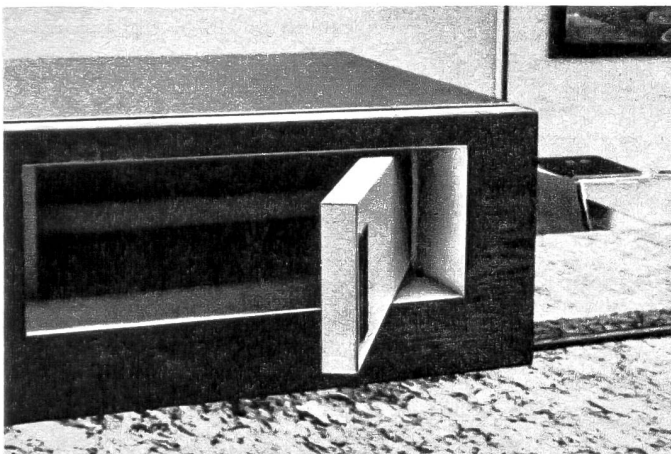
Wir bürgen für maximalste Sicherheit und einen vorbildlichen 24-Stunden-Kundenservice zu vernünftigen Preisen.

PUNEX AG

5400 Baden

056/22 82 88

22 63 33



Bauer weiss, wie moderne
Schalteranlagen gebaut
werden. Wir sind Spezialisten.

Fragen Sie uns an.

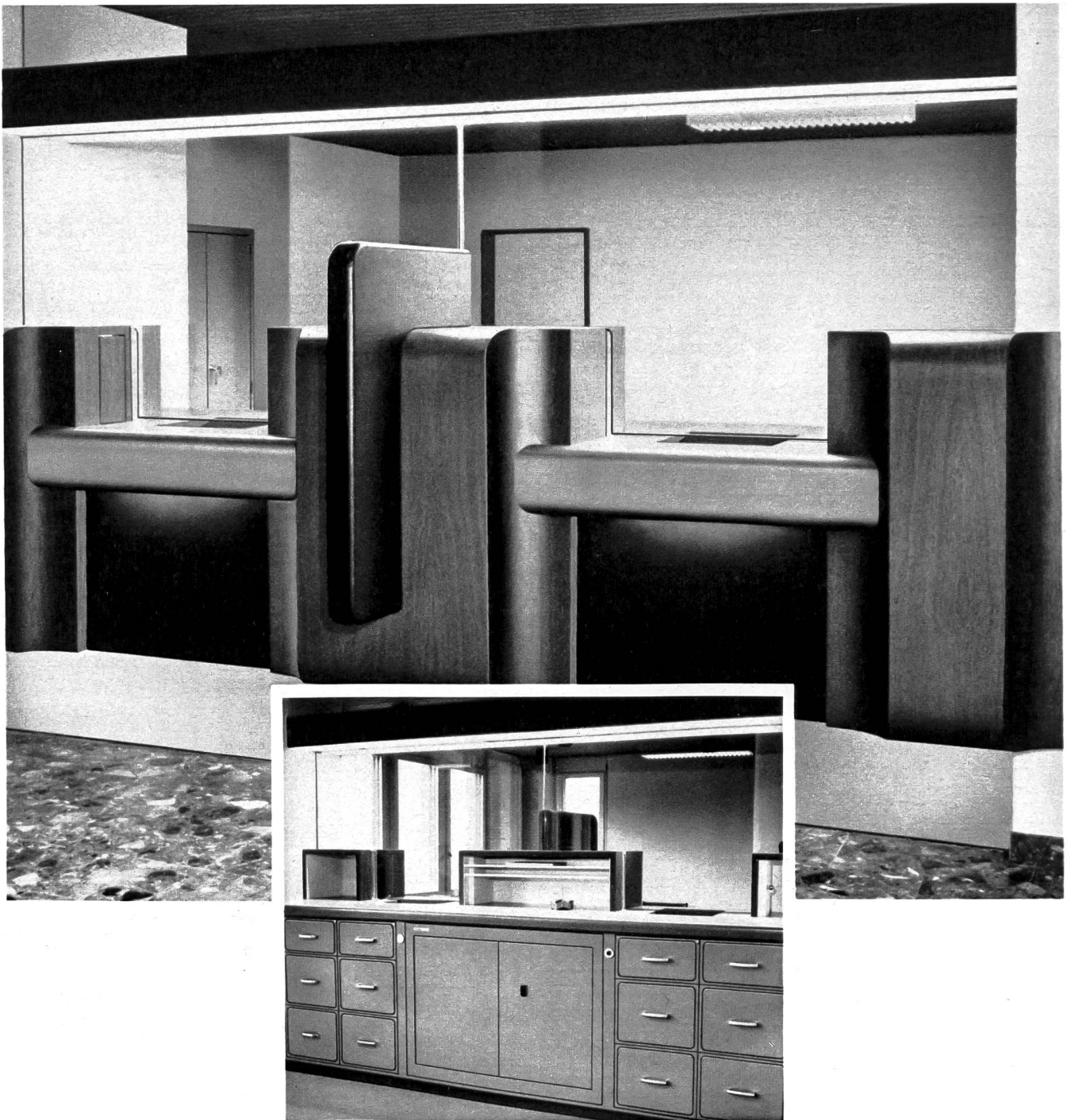
BAUER

Kassenfabrik AG

Flughofstrasse 40

8153 Rümlang

Tel. 01/817 70 61



müller safe richtet Banken ein.*

- Nach individuellen Wünschen
- Nach neuesten Erkenntnissen der Sicherheit
- Nach den Gesichtspunkten formschöner Innenarchitektur
- Nach den Grundlagen ökonomischer Wertbeständigkeit

* Auf Wunsch helfen wir Ihnen schon beim Projektstudium.

Preisgünstige Ausführung dank Eigenfabrikation.

müllersafe

Bankeinrichtungen, Kassenschränke, Panzerschränke,
Panzer Türen, Safes-Anlagen, Schalteranlagen

9500 Wil, Obere Bahnhofstrasse 50, Telefon 073/225222

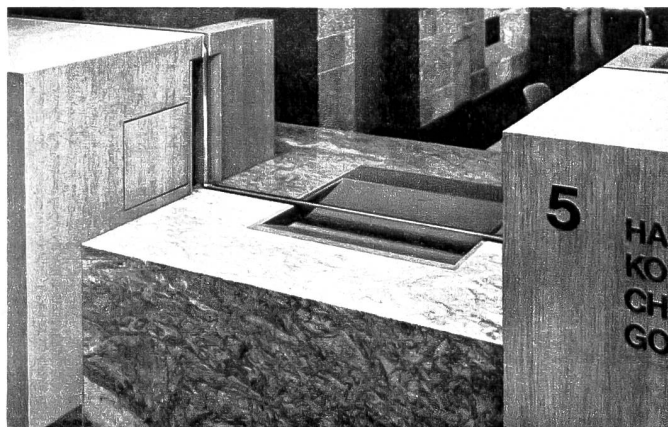


TELL Schalter- anlagen

Sicher, zweckmässig und gepflegt, mit den neuen, schussicheren Durchgabemulden und Durchgabeschiebern. Trotz Vollverglasung überdurchschnittlich gute, den persönlichen Kontakt fördernde Sprechverhältnisse dank den ebenfalls schussicheren Sprechumlenkungen.

Unsere Sicherheitssysteme können auch in bereits bestehende Anlagen eingebaut werden.

Für die Sanierung der nebenstehend abgebildeten Schalteranlage der Zentralbank in St. Gallen hat sich der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen für unsere Sicherheitssysteme entschieden.



**Kassenfabrik und Tresorbau
Brack + Peter, Inh. Jucker + Co.
8810 Horgen - Tel. 01/725 14 12**

Schalterkassen
Tresoranlagen
Panzer- und Gittertüren
Nachtresoranlagen

Kassen- und Bücherschränke
Panzerschränke
Magnetbandschränke
Registraturschränke

ZEITER & Co.

SCHALTERANLAGEN
TRESORANLAGEN
NACHTTRESORANLAGEN
KASSENSCHRÄNKE
PANZERSCHRÄNKE

CH-8953 DIETIKON
GLANZENBERGSTRASSE 10 TELEFON: 01-740 3000



Fahnen Flaggen Masten

und alles, was zur
guten Beflaggung
gehört,
Ihr Spezialist

Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073 / 22 37 11

<p>Raumspartanks</p>	<p>Heizöltanks</p>	<p>Ständen</p>
<p>Mehrzwecktanks</p>	<p>Spritzfässer</p>	<p>Lagertanks Transporttanks Klauebäder Spülwannen Tränkwagen Sitzbadewannen</p>

Alles aus Kunststoff

Bitte verlangen Sie unsere Gratisprospekte-Kunststoffartikel für die Landwirtschaft.

faser-plast

Faser-Plast AG
9532 Rickenbach / Wil SG
(073) 22 69 20 / 22 54 78

1-77B

**Das Beste für Ihre Getränke
Fässer von Faserplast**

Fruchtsäfte
Süss-Most
Wein

Spirituosen
Gärmost
Maische

Getränke-
fässer
60-400 Ltr

Maische-Fässer
60-220 Ltr

Getränke- und
Maische-Fässer
30-220 Ltr

Maische- und
Getränke-Fass 30 Ltr

Partyfass 10 Ltr

Bitte verlangen Sie unverbindlich
Prospektunterlagen mit Preisen

faser-plast

Faser-Plast AG Kunststoffe
9532 Rickenbach / Wil
073 22 69 20 / 22 54 78 ((22 46 55))

Zu verkaufen
bestehende

Schalteranlage

Korpus: 2,50 m lang, Deckblatt in Kunstharzplatte, grau
1 Kassierschrank
1 Schubladenblock, 4 Schubladen
1 Tablarschrank, 2 Tablare (alles abschliessbar)

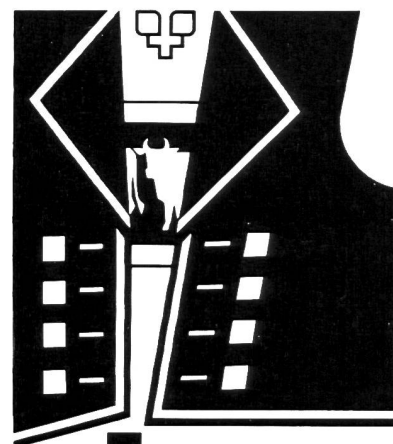
Aufbauten: auf Korpus stehend, gegen Büro offen
Aufbau links mit Durchreiche in Schaltterraum
Aufbau rechts mit schrägem Schreibpult

Panzerglas: auf Korpus und in Aufbauten montiert (schusssicher)
Grösse: 2,45 m lang, 1,12 m hoch

Grösse: Ganze Kombination: 2,50 × 2,25 m
Eventuell Abschlussstüre rechteckig zu Schalter-
anlage angeordnet
Preis der ganzen Schalteranlage: Fr. 6000.–

Anfragen sind zu richten an

Th. Würmli, Präsident der Raiffeisenkasse Eschlikon TG
Tel. 073/43 17 56



olma

13.–23. Oktober 1977
St. Gallen

Verbilligte Bahnbillette

W

erben

Sie

für neue

Abonnenten

des

Schweizer

Raiffeisen-

boten



Hauert
DÜNGER

**sind beste Boden- und
Pflanzennahrung**

Hauert & Co., Düngerfabrik, 3257 Grossaffoltern

Für Ihre Tiere

sano-for



Nährmoor – tierärztlich empfohlen

SANOFOR übt auf den gesamten Organismus eine regulierende und reinigende Wirkung aus. Die Folgen davon sind: gesunder Magen-Darm-Trakt, Steigerung der Fresslust, bessere Verdauung und Futtermittelverwertung, höhere Leistung, bessere Trächtigkeit, Vorbeugung gegen Milchfieber, kräftige und gesunde Jungtiere, Vorbeugung gegen Blutarmut und Durchfälle, Stärkung der Widerstandskraft (wird von Ferkeln schon am 1. Lebenstag aufgenommen), hervorragende Fellqualität, gesunde Euter.

Die erste Schweizer Firma für MOORTRÄNKE:

Import und Generalvertrieb:

sano-pharm

E. Zehentmayer, 9305 Berg SG
Telefon 071 481490